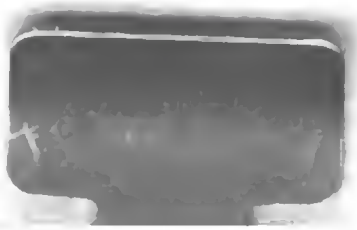
4°
Bavar.
1013
s(3

III

Sav. 1013 2 13
4°



Digitized by Google

<36617969560010

<36617969560010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Dritter

Jahrs-Bericht

des

historischen Vereins

im

vorigen Oberdonau-Kreise.

Für das Jahr 1837.

Augsburg, 1838.
Lauterische Buchdruckerey.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Ite Abtheilung.

Ueber das Wirken des histor. Vereins im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837, mit 6 Beylagen. S. I - VI.

§. 1. Allerhöchste Wohlgefallens-Bezeugung über das Wirken des historischen Vereins im vorigen Ober-Donau-Kreis i. J. 1837 . . . . . S. III.

§. 2. Einleitungen zum Vollzug der allerhöchsten kön. Entschließung vom 25. Nov. 1836 wegen Mitwirkung zur Bearbeitung eines topographisch-historischen Lexikons für das Königreich Bayern . . . . . S. III.

§. 3. Veränderung im Sekretariate des Vereins, und in dem Ausschusse . . . . . S. III et IV.

§. 4. Neue Ehren-Mitglieder . . . . . S. IV.

§. 5. Veränderungen im Gesammt-Personal-Stande des Vereins . . . . . S. IV.

§. 6. Freywillige Geld-Beyträge zu den Vereins-Zwecken . . . . . S. V.

§. 7. Rechnungs-Uebersicht für das Jahr 1837 S. V.

§. 8. Neue Erwerbungen, Geschenke und Anschaffungen . . . . . S. V.

§. 9. Haupt- und Comitéen-Sitzungen. - Fortsetzung der historischen Catastr . . . . . S. V.

§. 10. Wirken des Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1837 . . . . . S. V.

§. 11. Schriftliche Ausarbeitungen von Vereins-Mitgliedern . . . . . S. V u. VI.

Die 6 Beylagen zu dieser Abtheilung enthalten:

Ziff. 1. Abdruck der Präsidial-Notifikation der allerhöchsten Wohlgefallens-Bezeugung S. VII.

Ziff. 2. Verzeichniß der dem historischen Kreis-Vereine i. J. 1837 neu beygetretenen 63 Mitglieder S. VIII.

Ziff. 3. Verzeichniß der durch Tod, Versetzung aus dem Kreise, und freywilligen Austritt abgegangenen 35 Mitglieder . . . . . S. IX.

Ziff. 4. Uebersicht der von 600 Mitgliedern zu den Zwecken des Vereins geleisteten freywilligen Geld-Beyträge, und Summe derselben S. X u. XI.

Ziff. 5. Rechnungs-Uebersicht für das Jahr 1837. S. XII.

Ziff. 6. Neue Bücher-Geschenke . S. XIII u. XIV.

IIte Abtheilung.

Beyträge für Kunst und Alterthum im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837.

I. Aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung.

A. Monumentales:

1.) Das zu Augsburg wieder aufgefundene Monument für Kaiser Caracalla . . . . . S. 1-3.

2.) Neu entdeckte Ueberreste der ehemaligen Stadt-Mauer um die römische Augusta Vindelicorum in südlicher Richtung . . . . . S. 3.

3.) Das Fragment eines römischen Pilaster-Capitäls dorischer Säulen-Ordnung aus dem Dom zu Augsburg . . . . . S. 3 u. 4.

B. Anticaglien:

1.) Ein Bronze-Bild aus Augsburg, nach der Mythe von Phrixus und von der im Hellespont ertrunkenen Helle, der beiden, der Wuth ihrer Stiefmutter Ino entflohenen, Kinder des Athamas und der Nephele, - erklärt . . . . . S. 4.

2.) Ein ländlicher Lare aus terra cotta von Augsburg . . . . . S. 5.

3.) Das Bild der Aphrodite aus Bronze, oder einer sie repräsentirenden Hetäre, von der Burghalde in Kempten . . . . . S. 5 u. 6.

4.) Das bronzene Bild einer liegenden Fluß-Göttin oder einer Najade; eben daselbst ausgegraben. Ibd.

5.) Das bey Erweiterung der Anlagen um das alte Oettingen'sche Stamm-Schloß Spielberg i. J. 1830 ausgegrabene Bronze-Bild eines tanzenden Braut- oder Ehe-Paars, in der ältest-germanischen Kleidung . . . . . S. 6.

6.) Das mittelst eines Modells in terra cotta eingedruckte Relief eines Dudelsack-Bläsers mit seinem Gefährten; und Bemerkungen über die römischen Tibicines . . . . . S. 6-8.

7.) Symbolisches Bild eines Intaglio, auf eine körperliche Verwandlung oder die thierische Geschlechts-Fortpflanzung deutend . . . . . S. 8.

C. An den historischen Kreis-Verein eingesendete römische Münzen, mit Bemerkung ihrer Fund-Orte, und Anzeigen solcher Funde . . . . . S. 8-10.

Fundorte: Glött, - Mindelheim, - Westendorf bey Kaufbeuern, - Epfach, - Augsburg, - aus Memmingens Umgebungen, - vom Pfannenstiel bey Augsburg, - von den Aeckern des Schwaighofes bey Holzen, - von Krumbach, -

Digitized by Google

Oberhausen bey Augsburg, - Mindelzell, - Finningen bey Ulm, - Obermödlingen, - Höchstädt, und Wasserburg bey Günzburg.

D. Noch Verschiedenes . . S. 10 und 11. (Ein römischer Schlüssel von Ried bey Neuburg; - ein altgermanisches Aschen-Gefäß von Ober-Stotzingen; - emaillirte Coralien mit kleinen Henkeln von Gold, - und Fragmente von farbigem Glas von einer Schließe-Verzierung.

II. Aus der mittelalterlichen und neuern Zeit:

1.) Münzen- und Waffen-Fund, unfern von der Burgstelle bey Ettenbeuern, Ldgts. Burgau S. 12 bis 13.
(Brakteaten, - Haller-Silberpfenninge; - Ritter-Schwert, - Jagd-Messer, - bajonetförmige Sichel, - Hufeisen).
Zugabe: Monographie von Ettenbeuern S. 13 u. 14.

2.) Brakteaten-Fund bey Ruderatshofen, Lgts. Oberdorf . . . . . S. 14 u. 15.
Zugabe: Monographie des Pfarrdorfs Ruderatshofen und seiner Filiale Immenhofen, dann Geschichte der ehemaligen Herrschaft Kemnat, und der aus solcher hervorgegangenen Herrschaft Ottilienberg . . . . . S. 15-20.

3.) Noch ein Brakteaten-Geschenk, und Erklärung dieser, und anderer von dem Schullehrer Mairock zu Finningen bey Ulm eingesendeten alten Münzen . . . . . S. 21.

4.) Münzen-Fund im Werdensteiner-Moorboden, und Erklärung der ausgegrabenen 5 Goldstücke, und 19 Silber-Thaler . . . S. 21 u. 22.

5.) Verschiedene dem historischen Kreis-Vereine zu Augsburg zugekommene Geschenke . . . S. 22-27.
nämlich: a) von Frhrn. v. Pflummern zu Eisenburg, Waffen und Münzen; (Erklärung derselben) . . . . . (S. 22 u. 23);
b) von dem k. Pfarrer Hrn. Dopfer zu Westendorf, verschiedene Münzen . . . . (S. 23);
c) Porträts- und Gedächtniß-Medaillen von Hrn. Hof-Graveur und Wappen-Steinschneider Neuß in Augsburg . . . . . (S. 23-25).
d) Von Hrn. Kirchenrath Dr. Geuder in Augsburg 1) die Porträt-Medaille von Andrieux für Kaiser Napoleon, (S. 25); und 2) jene von Voigt für Albert Thorwaldsen v. J. 1837, (S. 25).
e) Zwey s. g. „Damen-Spielsteine“ mit dem Porträt des Kaisers Max. I., und auf den Fürsten-Congreß zu Grafenhaag i. J. 1681. (S. 25).
f) Abstöße auf Zink von alten Münz-Stöcken der vorigen Reichsstadt Augsburg unter 12 Nummern, und 87 Abdrücke derselben auf Staniol, (S. 26).
g) Fortgesetzte v. Paris'sche Lieferungen zu der Siegel- und Wappen-Sammlung des Vereins mit 260 neuen Siegel-Abdrücken; dann weitere Augmentation derselben durch Beiträge von Frhrn. v. Pflummern zu Eisenburg, (S. 26 u. 27).
h) Bücher-Geschenke . . . . . (S. 27).
i) Mehrung der Kupferstich- und Porträt-Sammlungen . . . . . (S. 27).
k) Büste des 1826 verstorbenen k. General-Kommissärs und Regierungs-Präsidenten Carl Ernst Grafen v. Gravenreuth . . . . . (S. 27);
und l) wieder erhobene Grab-Steine aus dem Trottoir des Fabrik-Inhabers Hrn. Carl Beck zu Augsburg . . . . . (S. 27).

III.) Merkwürdige historische Notiz über das von Herzog Ludwig dem Strengen von Bayern begründete und von Markus Welser restaurirte St. Severins-Kirchlein zu Augsburg, (S. 28 u. 29).

IV.) Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1837, S. 30-34.

V.) Ueber die Sage von einer Sueven- und Römer-Schlacht bey Augsburg; - (Ite Abtheilung), von dem Vereins-Sekretär Hrn. Professor und Bibliothekar Mezger in Augsburg S. 35-44.

IIIte Abtheilung.

Erklärung der 3 Steindruck-Tafeln.

Ite Tafel: der Römer-Thurm mit seiner Umgebung zu Kemnat im Ldgte. Obergünzburg, in 10 bildlichen Darstellungen . . . . . S. 47 u. 48.

IIte Tafel: Erklärung der hier abgebildeten 8 Anticaglien; 2 Figuren sind nach der Vorder-, Quer- und Rückseite, und 2 Figuren nach der Vorder- und Rück- resp. Querseite abgebildet . . . S. 48.

IIIte Tafel: Abbildung des Wappen-Siegels des Markgrafen Heinrichs IIIten von Burgau an einer Urkunde v. J. 1291. Dann Darstellung und Erklärung von 2 römischen Intaglien; - der Gußbilder eines beweglichen Schwert-Knopfes oder Mittelstücks in dem Handgriffe; - von 20 schwäbischen und Hohenstaufen'schen Brakteaten, und mehrerer Augsburger Silber-Pfenninge . . . S. 42-52.

Codex diplomaticus mit VIII Urkunden und 61 Urkunden-Regesten, welche auf die Markgrafen von Burgau v. J. 1213 bis 1310 Bezug haben. S. 53-76.

Digitized by Google

Erſte Abtheilung.

Ueber
das Wirken des hiſtoriſchen Vereins im vorigen Oberdonau-Kreiſe i. J. 1857.

Mit 6 Beylagen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Wirken des historischen Vereins im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837.

1.

Der für den vorigen Oberdonau-Kreis bis zur neuen Kreis-Eintheilung des Königreichs Bayern bestandene, und seit dem Jahre 1838 für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg fortbestehende historische Kreis-Verein erfreute sich abermal des höchsten Wohlgefallens über sein im zweyten Jahrs-Berichte dargestelltes Wirken i. J. 1836; wie solches die unter Ziffer 1. abgedruckte Präsidial-Eröffnung vom 25. Juny 1837 bewährt.

2.

Zum Vollzuge der durch allerhöchste königliche Entschließung vom 25. Nov. 1836 normirten Aufgabe wegen Sammlung der Materialien für das topographisch-historische Lexikon des Königreichs Bayern, und wegen Bearbeitung der den Kreis betreffenden Orts- und Bezirks-Monographien *) wurde im vorigen Oberdonau-Kreise dadurch die Einleitung getroffen, daß das hohe Regierungs-Präsidium nach dem abgegebenen Gutachten des Ausschusses unsers Kreis-Vereins in jedem Bezirke der Distrikts-Polizey-Behörden des Kreises durch freye Wahl ein Comité zu dieser Materialien-Sammlung und zur Bearbeitung der Orts-Monographien des Bezirks bilden ließ, welches aus den für diese Aufgabe befähigsten, und in den Verhältnissen des Bezirks unterrichtetsten Beamteten jeder Kategorie, und aus Mitgliedern des Vereins – namentlich aus der Klasse der Pfarrherren – (die zur dießfälligen Mitwirkung von ihren hochwürdigsten Ordinariaten noch besonders aufgefordert wurden), – zu wählen wäre, und in solcher Weise auch für jeden Bezirk gewählt wurde. Das Verzeichniß der Mitglieder dieser Comitéen, an derer Spitze sich in der Regel die k. Land- und Herrschaftsrichter, und die ersten Magistratualen selbst befinden, wurde sodann dem Ausschuß des historischen Vereins zur Wissenschaft, und um mit diesen Comitéen unmittelbar in das erforderliche Benehmen zu treten, mitgetheilt. **) Die Instruktion des k. Staats-Ministeriums des Innern vom 21. Juny 1837, wie gearbeitet werden soll, wurde im Intelligenz-Blatte für den Oberdonau-Kreis vom 21. August 1837 S. 1289 u. f. bekannt gemacht ***); nach dieser Instruktion ließ das königl. Regierungs-Präsidium Formularbögen mit den Rubriken zur Ausfüllung, auf Schreib-Papier drucken, und eine hiernach von den beyden Ausschuß-Mitgliedern, dem Hrn. Regierungs-Direktor v. Raiser und dem Hrn. Regierungs-Assessor Hänlein ausgearbeitete Monographie (der zum vorigen Oberdonau-Kreis gehörig gewesenen Stadt Aichach) lithographiren, welche Behelfe sodann theils an die Comitéen versendet, theils von dem historischen Kreis-Vereine denselben zur Ablangung angetragen wurden. Mehrere dieser Comitéen erhielten auf Verlangen auch die in die historischen Bezirks-Cataster bereits eingetragenen Monographien, oder die zu solchen gesammelten Materialien zur Einsicht oder Decopirung. ****)

Dann gab der Ausschuß unterm 13. Juny 1837 auch noch das nach einem höchsten Ministerial-Rescripte vom 2. May d. a. abgeforderte Gutachten ab: wie die Gemeinde-Chroniken auf das zweckmäßigste angelegt und fortgeführt werden könnten?

Wegen Kürze der Zeit sind i. J. 1837 noch keine unsern Kreis betreffenden Elaborate für das topographisch-historische Lexikon eingekommen.

3.

Wegen Verhinderung durch Dienst-Geschäfte der ältern H.H. Vereins Sekretäre, des k. Artillerie-Majors Hrn. Weishaupt und des k. Regierungsraths Hrn. Dr. Fischer, übernahmen die Sekretariats-Geschäfte des Vereins Hr. Professor und Bibliothekar Mezger, und Hr. Regierungs-Assessor Hänlein.

---

*) Vergl. die Beylage unter Ziffer 2. zum Jahrs-Berichte v. J. 1836 S. XII.

**) Für die Distrikte des vorigen Rezat-Kreises, welche nach der neuen Territorial-Eintheilung zum Kreise von Schwaben und Neuburg kamen, waren s. g. Cantone gebildet worden. Diese Cantone und ihre Repräsentanten accreszirten mit dem Jahr 1838 unsern Kreis-Comitéen.

***) Diese Instruktion erhielt unterm 3. März 1838 mehrere, die Arbeit erleichternde Modifikationen; s. Kr. Int. Bl. v. J. 1838 S. 571-573.

****) Ueber die vorliegenden 48 historischen Cataster vergl. §. 10. des Iten Jahrs-Berichts unsers historischen Vereins S. VII und VIII.

Digitized by Google

Aus dem durch 6 Suppleanten verstärkten Ausschusse unsers Vereins und seiner Comitéen*), traten i. J. 1837 wegen anderer Dienst-Bestimmung aus: der nach München versetzte damalige Hr. Regierungsrath Frhr. v Strauß, und das Mitglied des 4ten Comité für Gegenstände der Kunst, der als Bezirks-Ingenieur nach Kempten abgegangene Hr. Ferdinand Beyschlag; - durch Tod aber das supplirende Ausschuß-Mitglied Hr. Antiquar Wilhelm Biret zu Augsburg.

Ihre Stellen nahmen ein:

Der Vereins-Kassier Hr. Rechnungs-Commissär K. d. J. Georg Hayn **), - der funktionirende Kreis-Baurath Hr. v. Langenmantel, - und der k. Studien-Rektor des Lyceums und Gymnasiums bey St. Stephan Hr. P. Benedikt Richter. ***)

4.

Als Ehren-Mitglieder des Vereins erhielten i. J. 1837 Ehren-Diplome:

P. T.

1.) der hochwürdigste Hr. Bischof und Reichsrath Peter Richarz zu Augsburg als um die Wissenschaften überhaupt, und als ehemaliger Professor der Philologie an der Hochschule zu Würzburg um die Geschichte und klassische Literatur insbesondere hochverdienter Gelehrter;

2.) der Vorstand des historischen Vereins im vorigen Untermain-Kreis, itzt im Regierungs-Bezirke von Unter-Franken und Aschaffenburg, der kön. bayer. Hr. Legationsrath Scharold zu Würzburg, in gebührender Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste desselben um Geschichte und Alterthums-Kunde;

3.) der Direktor der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit, Hr. Stadtpfarrer C. Wilhelmi in Sinsheim, Ehren- und ordentliches Mitglied von 12 gelehrten Gesellschaften und historischen Vereinen, wegen seines unermüdeten Eifers und seiner ausgezeichneten Arbeiten im Zwecke seines Vereins, auch mit Rücksicht auf seinen unterm 18. Jänner 1837 kundgegebenen Wunsch des Beytritts zu unserm Vereine; und

4.) der Bürgermeister und Landtags-Abgeordnete Hr. v. Hagen zu Bayreuth, wegen seiner Verdienste um Geschichte und Archäologie durch Herausgabe des Archivs für die Bayreuth'sche Geschichte und Alterthums-Kunde, und die Geschichte des gesammten Obermain-Kreises.

5.

Die i. J. 1837 eingetretenen Veränderungen im Gesammt-Personalstande unsers Vereins sind in den Beylagen unter Ziffer 2. und 3. nachgewiesen.

Nach Ziffer 2. traten nämlich 63 namentlich aufgeführte neue Mitglieder dem Vereine bey; - und nach Ziffer 3. giengen von den bisherigen Mitgliedern 10 durch Tod, 7 durch Austritt aus dem Kreise, und 8 durch freywilligen Austritt ab.

Wird dieser Abgang, in Summa von 28 Individuen, von dem Zuwachse von 63 neuen Mitgliedern abgezogen, so verbleibt noch eine Mehrzahl von 35 Köpfen.

Und da nach §. 6. des IIten Jahrs-Berichts der Verein i. J. 1836 — 1286 Individuen zählte, so bildeten zu Ende des Jahrs 1837 — 1321 Mitglieder dessen Gesammt-Bestand. ****)

---

*) Vergl. hiezu §. 5. des Iten Jahrs-Berichts für das Jahr 1835 S. IV - VI, und §. 4. des IIten Jahrs-Berichts S. V.

**) Vergl. den IIten Jahrs-Bericht §. 4. N. 4.

***) Der höchst bedauerliche Todesfall des Iten Vereins-Vorstands, Sr. Excellenz des k. Hrn. Regierungs-Präsidenten Ritters Arnold v. Link, und der Eintritt des höchstverehrten neuen Hrn. Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg, Carl Freyherrn v. Stengel Excell., gehören chronologisch zum Vortrag in dem IVten Jahrs-Berichte für das Jahr 1838.

****) Der Zuwachs aus den Bezirken der neuen Kreis-Zugehörden, nämlich in den 3 k. Landgerichten Nördlingen, Monheim und Wemding, dann in den 3 Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen, und 2 Fürstlich Oettingen-Spielberg'schen Herrschaftsgerichts-Bezirken Bissingen, Harburg und Wallerstein, - dann Oettingen und Mönchsroth, und der Abgang der bisherigen Mitglieder in den an den Kreis Ober-Bayern gekommenen 4 Landgerichts-Bezirken Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhausen, gehören zum Vortrag in den IVten Jahrs-Bericht pro 1838.

Digitized by Google

6.

Von diesen 1321 Vereins-Mitgliedern haben nach der unter Ziffer 4. abgedruckten Uebersicht 600 Mitglieder zu den Zwecken des Vereins freywillige Beyträge, in Summa pr. 707 fl. 34 kr. entrichtet, und zwar 63 Mitglieder unter Einem Gulden, und 537 Einen Gulden und darüber, welch' letztere statutarisch auf unentgeldliche Distribution des Jahrs-Berichts Anspruch zu machen haben.

Contribuenten und Gesammt-Einnahme verblieben demnach ungefähr dieselben, wie in den beyden früheren Jahren.

7.

Die unter Ziffer 5. abgedruckte Rechnungs-Uebersicht weist einschließlich des Kassa-Aktiv-Restes vom vorigen Jahre pr. 560 fl. eine Einnahme von 1277 fl. 4 kr., und eine Ausgabe von 415 fl. 27 kr. nach, wonach sich also mit Ende des Jahrs 1837 eine Kassa-Baarschaft von 861 fl. 37 kr. darstellt.

Hievon müssen aber noch die Kosten dieses IIIten Jahrs-Berichts bestritten werden, und es soll nunmehr nach der Zureichenheit der Kasse auch auf Anschaffung zweckdienlicher neuer historischer und statistischer Werke zur Vereins-Bibliothek der Bedacht genommen werden.

8.

Die neue Erwerbung der Ueberreste eines Römer-Thurms zu Wolfsberg, im Lbgte. Zusmarshausen, ist nach erfolgter Bezahlung des Ankaufs-Preises pr. 50 fl. (vergl. den IIten Jahrs-Bericht S. VIII.) nunmehr als Eigenthum dem historischen Kreis-Vereine Landgerichtlich zuprotocollirt worden.

Zu Anschaffungen für das römische Antiquarium zu Augsburg, und zu Münzen-Ankäufen bewilligte der Magistrat in Augsburg auf Antrag des verehrten Ausschuß-Mitglieds und Iten Bürgermeisters Hrn. Carron du Val, und des neuen Vereins-Mitglieds, des IIten Hrn. Bürgermeisters Heinrich, für 3 Jahre jährlich 25 fl. als Dotation, wozu das k. Regierungs-Präsidium für dieselbe Zeit eine gleiche Summe aus den Erübrigungen des Bibliothek-Fonds weiter bewilliget hat.

Die neuen Erwerbungen und Geschenke an Anticaglien, Münzen, Medaillen, Porträt- und Kupfer-Sammlungen, Siegel-Abdrücken u. s. w. sind in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts umständlich vorgetragen.

Die Bücher-Geschenke spezifizirt die unter Ziffer 6. abgedruckte Beylage.

9.

Ueber die i. J. 1837 stattgefundenen 9 Haupt-Sitzungen der Repräsentanten des Vereins, ohne die Comitéen Versammlungen, wurden über die abgehandelten Gegenstände von dem Vereins-Sekretär ausführliche Protokolle aufgenommen. Jeder Jahrgang dieser Protokolle wird in einen besondern Band geheftet.

Die erledigten einzelnen Einläufe haben nach der Nummern-Zahl i. J. 1837 wieder mehrere hunderte betragen.

Die Einträge in die historischen Cataster wurden fortgesetzt. Die Monographien mehrerer Bezirke, wie z. B. der Landgerichte Höchstädt, Donauwörth, Buchloe, der Herrschaftsgerichte Babenhausen, Burheim, Edelstetten u. a. m., umfassen alle Orte dieser Bezirke, welche eine eigene Geschichte haben.

10.

Der Vortrag über den reichen Inhalt des Jahrs-Berichts des fortan thätigen historischen Filial-Vereins zu Neuburg ist unten (in der IIten Abtheilung N. IV. S. 30 u. f.) abgedruckt.

Von dem im Kreise sodann nur noch existenten Filial-Vereine zu Günzburg ist i. J. 1837 nichts eingekommen.

11.

Besondere Abhandlungen wurden i. J. 1837 theils abgelesen, theils zu den Vereins-Akten übergeben:

I.) Von dem IIten Vereins-Vorstand:

1.) die in der IIIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts abgedruckte Sammlung von Urkunden und Regesten, welche auf die 5 Heinriche Markgrafen v. Burgau, aus dem Stamme der Grafen v. Berg, und auf ihr Wappen, - itzt die k. bayer. Besitzungen in Schwaben repräsentirend, - Bezug haben;

2.) ein Aufsatz über die beurkundete Geschichte der schwäbischen Grafen v. Kirchberg;

Digitized by Google

5.) der historische Theil der nach der k. Ministerial-Instruktion vom 21. July 1837 bearbeiteten Monographie der Stadt Aichach;
den statistischen Theil, und die Beyträge zur neuesten Orts-Geschichte von Aichach hat das Ausschuß-Mitglied und 2ter Vereins-Sekretär Hr. Regierungs-Assessor Hänlein bearbeitet, (oben §. 2);

4.) Die Monographien der Burg und Herrschaft Kemnat bey Kaufbeuern, und der dazu gehörig gewesenen beyden Orte Ruderatshofen und Immenhofen, dann der Burg und des Pfarrdorfs Ettenbeuern bey Burgau, (abgedruckt in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts);

5.) Viele in den historischen Catastern der Landgerichts-Bezirke Höchstädt und Donauwörth noch als leer, oder offen erschienene Orts-Geschichten; (solche wurden bereits in die Cotaster eingetragen);

6.) der ebenfalls abgedruckte Vortrag über das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg.

II.) Von dem Iten Vereins-Sekretär Hrn. Professor Mezger:

7.) der in mehreren Abtheilungen vorgelesene, und in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts abgedruckte Aufsatz über die vorgebliche Sueven-Schlacht mit den Römern am Perlach und in der Gegend von Augsburg, - von welchem die Fortsetzung über die *Cisa* und den *Isis*-Cultus zu Augsburg noch folgen wird;

8.) die auch abgedruckte Erklärung der unter den Anticaglien in der IIten Abtheilung vorkommenden, zu Augsburg und Kempten ausgegrabenen Bronze- und Thon-Bilder; und der Aufsatz über die römischen *Tibicines*.

III.) Von dem Vereins-Mitglied Hrn. Hofrath v. Ahorner sen.:

9.) die ebenfalls abgedruckte Notiz über die ehemalige St. Severins-Kapelle zu Augsburg;

10.) die Biographien über die beyden Lukas Schrökhe, einst berühmte Aerzte in Augsburg; (der Verfasser übergab auch das Manuscript seiner reichhaltigen Notizen über die ehemaligen berühmten Reichsstadt Augsburgischen Aerzte und das Collegium Medicorum daselbst zu den Vereins-Akten);

11.) ein Nekrolog über das Ausschuß-Mitglied Antiquar Biret zu Augsburg;

12.) ein Vortrag über die zu verbessernde Inschrift des nach königlichem Befehl wieder restaurirten Denkmals für den bey Oberhausen (bey Neuburg) gefallenen 1ten Grenadier der französischen Republik Latour *d'Auvergne*;

13.) die in der IIten Abtheilung abgedruckte Erklärung der i. J. 1837 eingeschickten Münzen und Medaillen, - und über die Ausgrabungen an Waffen und Geräthe; - und

14.) Vorträge über mehrere den Unbilden der Zeit preisgegebene Epitaphien und Grab-Monumente in Augsburg.

Dann übergab derselbe

15.) noch den von ihm angefertigten Catalog über seine zahlreiche Sammlung von römischen Münzen, mit ihrer Erklärung, und mit Bemerkung der Fund-Stätten.

IV.) Das gewesene Ausschuß-Mitglied, Hr. Kämmerer v. Paris in Augsburg übergab

16.) das Manuscript einer von ihm verfaßten, und mit heraldisch-illuminirten Wappen ausgestatteten Augsburg'schen Geschlechter-Geschichte, an jene des Paul v. Stetten anbindend, und bis zur Mediatisirung der Reichsstadt Augsburg fortlaufend.

V.) Das Ausschuß-Mitglied Hr. Pfarrer Dopfer zu Westendorf bey Kaufbeuern übersendete

17.) eine urkundliche Monographie des Pfarrdorfs Westendorf und Beyträge zu den in der Umgegend seines gegenwärtigen Wohnorts wahrgenommenen Römer-Malen.

Und VI.) der Custos der Münzen- und Antiken-, dann der Ambraßer-Sammlungen zu Wien, Hr. Bergmann, übersendete

18.) Wahrnehmungen über die Sprache der Allgäuer und Voralberger; und sicherte ferner den Kreis Schwaben und Neuburg betreffende Mittheilungen aus jenen Sammlungen zu; - (solche sind jedoch zur Zeit noch nicht erfolgt).

Digitized by Google

Ziffer 1.

Abdruck.

Das Präſidium der königl. bayeriſchen Regierung des Oberdonau-Kreiſes.

Se. Königl. Majeſtät haben in Gemäßheit höchſter königl. Miniſterial-Entſchließung vom 19ten d. M. Nr. 14532 das von den Vorſtänden des hiſtoriſchen Vereins in dem Oberdonau-Kreis Allerhöchſtdenſelben überreichte Exemplar des 2ten Jahrs-Berichts dieſes Vereins mit um ſo größerem Wohlgefallen aufgenommen, als dieſer an antiquariſchen und hiſtoriſchen Forſchungen reiche, namentlich durch die Mitwirkung des hochachtbaren Veterans dieſes Faches, Ritter v. Raiſer eben ſo belehrende Bericht, die erfreulichſten Beweiſe einer fortgeſetzten Thätigkeit und eines umſichtsvollen Eifers in dem Gebiete vaterländiſcher Geſchichts- und Alterthums-Forſchung darbietet, und einen wichtigen Beſtandtheil jener großen Kette von Hervorbringungen bildet, deren ſich Bayern durch das Zuſammenwirken der Kreis-Vereine mit der hiſtoriſchen Klaſſe der Akademie der Wiſſenſchaften erfreut, und deren Wirkſamkeit in dem koloſſalen Unternehmen eines vollſtändigen hiſtoriſch-topographiſchen Lexikons zur vollſten Blüthe ſich entfalten wird.

Es gereicht dem unterfertigten Präſidium zum lebhafteſten Vergnügen, die Vorſtände des hiſtoriſchen Vereins im Oberdonau-Kreiſe, und durch ſie den Verein ſelbſt von dieſer allerhöchſten Zufriedenheit in Kenntniß zu ſetzen.

Augsburg, den 23. Juny 1837.

v. Link.

An
die Vorſtände des hiſtoriſchen Vereins im Oberdonau-Kreiſe.

(Den IIten Jahrs-Bericht des hiſtoriſchen Vereins im Oberdonau-Kreiſe betr.)

coll. v. Rehlingen.

Digitized by Google

Ziffer 2.

Verzeichniß

der dem historischen Kreis-Vereine im Oberdonau-Kreise im Jahre 1837 neu beygetretenen Mitglieder.

P. T. 1.) Hr. Dr. Barth, Marquard, k. Advokat in Kaufbeuern. 2.) Hr. Blank, Franz Xaver, Pfarrer in Resselwang, Ldgts. Füssen. 3). Hr. Briechle, Joh. Georg, Pfarrer in Steinbach, Ldgts. Grönenbach. 4.) Hr. Brinz, Jakob, Pfarrer in Muthmanshofen, Ldgts. Grönenbach. 5.) Hr. Degmayr, Moriz, funktionirender Baukondukteur in Dilingen. 6.) Hr. Durocher, Wilhelm, Regierungs-Accessist in Augsburg. 7.) Hr. v. Fabris, Anton, Forstwart in Bellenberg, Ldgts. Illertissen. 8.) Hr. Franz, Joseph, Ilter kön. Landgerichts-Assessor in Illertissen. 9.) Hr. Gebhart, Anton, Schulgehilfe in Sonthofen. 10.) Hr. Gerstner, Joseph, k. Landrichter und Stadt-Commissär in Ingolstadt. 11.) Hr. Göz, Thomas, k. Landgerichts-Arzt in Wertingen. 12.) Hr. Graf, Max, Ilter k. Landgerichts-Assessor in Füssen. 13.) Hr. Gramm, Ernst, königl. Landrichter in Buchloe. 14.) Hr. Graz, Joh. Georg, Schulgehilfe in Rieden, Ldgts. Füssen. 15.) Hr. Guggenmoos, Gaudenz, Schloßkaplan in Hopferau, Ldgts. Füssen. 16.) Hr. Guggenmoos, Joseph, Dekan und Pfarrer in Altusried, Ldgts. Grönenbach. 17.) Hr. Habel, Gutsbesitzer in der Meringer-Au, Ldgts. Friedberg. 18.) Hr. Hartung, Meinrad, Pfarrer in Illerbeuren, Ldgts. Grönenbach. 19.) Hr. Hefner, Ignaz, k. Landrichter in Grönenbach. 20.) Hr. Heimer, Anton, Appellationsgerichts-Accessist in Neuburg. 21.) Hr. Dr. Hertel, praktischer Arzt in Augsburg. 22.) Hr. Himmelstoß, Math., k. Baukondukteur in Dilingen. 23.) Hr. Hörger, Joseph, Pfarrer in Täfertingen, Ldgts. Göggingen. 24.) Hr. Dr. Karrer, praktischer Arzt in Kempten. 25.) Hr. Koch, Martin, Pfarrer in Hopfen, Ldgts. Füssen. 26.) Hr. Kolb, Max, Handelsmann in Grönenbach. 27.) Hr. Koneberg, Joh. Georg, Pfarrer in Dietmansried, Ldgts. Grönenbach. 28.) Hr. Kramer, Michael, Forstwart in Oberroth, Ldgts. Illertissen. 29.) Hr. Lachertinger, Maximilian, k. Revierförster in der Kürnach, Ldgts. Kempten. 30.) Hr. Landerer, Sebastian, Pfarrer in Zell, Ldgts. Grönenbach. 31.) Hr. Lochbihler, Hieronymus, Pfarrer in Reicholzried, Ldgts. Grönenbach. 32.) Hr. Maier, Joh. Bapt., Pfarrer und Dekan in Göggingen. 33.) Hr. Mayer, k. Forsteiförster in Derching, Ldgts. Friedberg. 34.) Hr. Mayer, Landarzt in Altusried, Ldgts. Grönenbach. 35.) Hr. Mayr, Joh. Nep., Pfarrer in Langweid, Ldgts. Göggingen. 36.) Hr. Mayrock, Anselm, Schullehrer in Finningen, Ldgts. Günzburg. 37.) Hr. Möst, Jakob, Schullehrer in Hopferau, Ldgts. Füssen. 38.) Hr. Niggel, Mang Anton, Schulgehilfe in Hopfen, Ldgts. Füssen. 39.) Hr. Oppert, Adolph, Rechtspraktikant in Sonthofen. 40.) Hr. Pfisterer, Anton, Ilter k. Landgerichts-Assessor in Oberdorf. 41.) Freyherr v. Pflummern, Emanuel, auf Eisenburg, Ldgts. Ottobeuern. 42.) Hr. Progel, Bonaventura, Registrator und Aktuar der kön. Akademie der Wissenschaften und Kassier der akademischen Fonds in München. 43.) Hr. Rehm, Franz Xaver, Pfarrer in Lautrach, Ldgts. Grönenbach. 44.) Hr. Reuther, Joseph, Reviergehilfe in Illertissen. 45.) Hr. Ried, Joh. Wendelin, Pfarrer in Legau, Ldgts. Grönenbach. 46.) Hr. Riedmüller, Willibald, Gastwirth in Muthmanshofen, Ldgts. Grönenbach. 47.) Hr. Romelsberger, Benefiziat in Eurasburg, Ldgts. Friedberg. 48.) Hr. Rücker, Pfarrer in Bachern, Ldgts. Friedberg. 49.) Hr. Sam, Gutsbesitzer in Mergenthau, Ldgts. Friedberg. 50.) Hr. Schaflitzel, Joh. Nep., Spitalverwalter in Sonthofen. 51.) Hr. Schlosser, Karl, Buchhändler in Augsburg. 52.) Hr. Schmid, Max, k. Iter Landgerichts-Assessor in Obergünzburg. 53.) Hr. Schneider, Jakob, Bezirks-Geometer in Füssen. 54.) Hr. Schneider, Simon, Schulverweser in Kappel, Ldgts. Sonthofen. 55.) Hr. Seifried, Franz Xav., Handelsmann in Grönenbach. 56.) Hr. Seitz, Joh. Bapt., Reviergehilfe in Baiersried, Ldgts. Obergünzburg. 57.) Hr. Stiegelmayr, Gerhard, Pfarrer in Stadtbergen, Ldgts. Göggingen. 58.) Hr. Stocker, Michael, k. Landrichter in Oberdorf. 59.) Hr. Thoma, Benedikt, Pfarrer in Rieden, Ldgts. Füssen. 60.) Hr. Veit, Franz Joseph, Pfarrer in Hochdorf, Ldgts. Friedberg. 61.) Hr. Velasko, Ludwig, k. Revierförster in Baiersried, Ldgts. Obergünzburg. 62.) Hr. Weichinger, Karl, k. Baukondukteur in Dilingen. 63.) Hr. v. Zabusnigg, Joh., Gutsbesitzer in Meringerau, Ldgts. Friedberg.

Digitized by Google

Ziffer 5.

Verzeichniß

der im Jahre 1857 aus dem historischen Vereine des Oberdonau-Kreises ausgetretenen Mitglieder.

A.) Durch den Tod.

P. T. 1.) Hr. Biret, Wilhelm, Antiquar in Augsburg. 2.) Hr. Bittelmayer, Iter k. Landgerichts-Assessor in Göggingen. 3.) Hr. Forster, k. Landrichter in Aichach, später Appellationsgerichts-Rath. 4.) Hr. Hämmerle, Patrimonialrichter von Niederarnbach. 5.) Hr. Häutle, k. Donaumoos-Inspektor in Neuburg. 6.) Hr. Leßle, k. Oberzoll-Inspektor in Memmingen. 7.) Hr. Schießl, Pfarrer in Täfertingen. 8.) Hr. Spät, k. Landrichter in Obergünzburg. 9.) Hr. Wachter, Pfarrer in Langweid. 10.) Hr. Wölfle, Pfr. in Obergünzburg.

B.) Durch Versetzung in einen andern Kreis.

P. T. 1.) Hr. Enzensberger, k. pens. Landrichter von Buchloe. 2.) Hr. Kail, k. Oberzoll-Inspektor in Füssen. 3.) Hr. Koneberg, quiesc. Iter k. Landgerichts-Assessor von Immenstadt. 4.) Hr. Maisberger, Benefiziat in Eurasburg. 5.) Hr. v. Münsterer, Joseph, Iter k. Landgerichts-Assessor in Schrobenhausen. 6.) Hr. Müller, Pfarrer in Burtenbach. 7.) Hr. Wachter, Pfarrer in Untermarfeld.

C.) Freywillig ausgetreten sind:

P. T. 1.) Hr. Böck, Lehrer in Hindelang, Lbgts. Sonthofen. 2.) Hr. Gerstle, Stationsgehilfe in Unterthingau, Lbgts. Oberdorf. 3.) Hr. Gracklauer, k. Advokat in Immenstadt. 4.) Hr. Höß, Chorregent in Babenhausen. 5.) Hr. Jörg, Lehrer in Rottach, Lbgts. Immenstadt. 6.) Hr. Leiprecht, Schuladstant in Sonthofen. 7.) Hr. Mayer, Pfarrer in Sandizell. 8.) Hr. Roß, Lehrer in Imbach, Lbgts. Sonthofen. 9.) Hr. Steiner, Lehrer in Rettenberg, Lbgts. Sonthofen. 10.) Hr. Thomas, David, ehemaliger Magistrats-Rath in Memmingen. 11.) Hr. v. Wachter, vormaliger Bürgermeister und Abgeordneter zur Ständeversammlung von Memmingen.

Digitized by Google

Ziffer 4.

Uebersicht

der Zahl der Vereins-Mitglieder, welche zu den Zwecken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise (itzt Schwaben und Neuburg) im Kalender-Jahre 1837 freywillige Geld-Beyträge entrichtet haben.

Vorgetragen nach den Bezirken der Distrikts-Polizey-Behörden im Oberdonau-Kreise.

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder, welche beygetragen haben: welche unter 1 fl.	Zahl der Mitglieder, welche beygetragen haben: welche 1 fl. und darüber	Summe der Beyträge. fl.	Summe der Beyträge. kr.	Bemerkungen.
	I. Landgerichte.					
1	Ldgt. Aichach	—	7	7	—	
2	» Buchloe	—	8	8	12	
3	» Burgau	—	9	9	33	
4	» Dilingen	10	11	22	24	
5	» Donauwörth	5	9	11	11	
6	» Friedberg	2	19	23	18	
7	» Füssen	6	23	25	12	
8	» Göggingen	—	8	8	—	
9	» Grönenbach	—	24	24	—	
10	» Günzburg	—	14	17	—	
11	» Höchstadt	7	8	12	30	
12	» Illertissen	—	5	5	20	
13	» Immenstadt	—	5	5	20	
14	» Kaufbeuern	1	10	12	36	
15	» Kempten	21	12	21	9	
16	» Lauingen	—	20	22	30	
17	» Lindau	—	4	4	57	
18	» Mindelheim	—	5	6	6	
19	» Neuburg	—	2	2	18	
20	» Oberdorf	—	19	20	57	
21	» Ober-Günzburg	3	10	11	24	
22	» Ottobeuern	5	8	17	14	
23	» Rain	—	10	12	30	
24	» Roggenburg	—	15	16	—	
25	» Schrobenhausen	—	7	11	3	
26	» Schwabmünchen	—	3	3	42	
27	» Sonthofen	—	8	10	6	
28	» Türkheim	—	13	13	—	
29	» Ursberg	2	4	5	24	
30	» Weiler	—	8	8	—	
31	» Wertingen	—	10	14	45	
32	» Zusmarshausen	—	19	20	1	
	Summa ad I.	62	337	412	42	

Digitized by Google

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder, welche unter 1 fl. beygetragen haben.	Zahl der Mitglieder, welche 1 fl. und darüber beygetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	Summe der Beyträge. kr.	Bemerkungen.
	II. Herrschafts-Gerichte.					
1	Babenhausen	—	9	9	52	
2	Burheim	—	1	1	45	
3	Edelstetten	—	1	1	45	
4	Neuburg a. d. K.	—	1	1	—	
5	Nordendorf	—	1	2	—	
6	Weißenhorn	—	—	—	—	
	Summa ad II.	—	13	16	22	
	III. Magistrate.					
1	Augsburg	—	89	173	3	
2	Kaufbeuern	—	—	—	—	ist unter dem Landgerichte enthalten.
3	Kempten	—	6	6	—	
4	Lindau	—	16	16	—	
5	Memmingen	—	20	20	—	
6	Neuburg	—	4	4	36	
	Summa ad III.	—	135	219	39	
	IV. Bau-Inspektionen.					
1	Augsburg I.	—	—	—	—	unter dem Magistrat enthalten.
2	Augsburg II.	—	—	—	—	
3	Dillingen	—	3	4	42	
4	Kempten	—	3	3	—	
5	Neuburg	—	2	2	12	
	Summa ad IV.	—	8	9	54	
	V. Forstämter.					
1	Aichach	—	6	7	20	
2	Biburg	—	5	5	33	
3	Dillingen	—	5	5	30	
4	Günzburg	—	6	6	—	
5	Immenstadt	—	1	1	20	
6	Kaufbeuern	—	1	1	—	
7	Kempten	—	4	5	—	
8	Mindelheim	1	4	4	24	
9	Neuburg	—	1	1	—	
10	Ottobeuern	—	6	6	20	
11	Weissingen	—	5	5	30	
	Summa ad V.	1	44	48	57	
1	Zusammenstellung I.	62	337	412	42	
2	II.	—	13	16	22	
3	III.	—	135	219	39	
4	IV.	—	8	9	54	
5	V.	1	44	48	57	
	Hauptsumme	63	537	707	34	

Digitized by Google

Ziffer 5.

Rechnungs-Ueberſicht für das Jahr 1837.

Einnahmen:

I. Aktiv-Reſt des vorigen Jahres			560 fl. — kr. (IIr. Jahresb. p. XIX.)
II. Nachträgliche Beyträge für das Jahr 1836			4 fl. 30 kr.
III. Beyträge für das Jahr 1837.			
In den Bezirken:			
A.) der k. Landgerichte . . .	412 fl. 42 kr.		
B.) der Herrſchafts-Gerichte . .	16 fl. 22 kr.		
C.) der Magiſtrate	219 fl. 39 kr.		
D.) der k. Bau-Inſpektionen . .	9 fl. 54 kr.		
E.) der k. Forſt-Aemter . . .	48 fl. 57 kr.		
		707 fl.	34 kr.
IV. Außerordentliche Einnahmen. (Aus verkauften Jahrs-Berichten.)		5 fl.	— kr.
Summa aller Einnahmen		1277 fl.	4 kr.

Ausgaben:

1. Koſten des IIten Jahrs-Berichts für Saz und Druck, für die Steindrucktafeln und das Papier		297 fl.	45 kr.
II. Auf Regie:			
a) Schreiberlöhne		40 fl.	— kr.
b) Bedienung, Reinigung und Beleuchtung		37 fl.	18 kr.
c) Buchbinder-Löhne		7 fl.	54 kr.
d) Möblirung		1 fl.	20 kr.
e) Poſtporto		4 fl.	— kr.
		90 fl.	24 kr.
III. Auf Erwerbungen:			
Zweyte Hälfte des Ankaufs-Preiſes für die Ueberreſte des Römer-Thurms zu Wolfsberg		25 fl.	— kr.
IV. Außerordentliche Ausgaben.			
(Münzverbeſſerung bey der eingetretenen Devalvirung und Abgang)		2 fl.	18 kr.
Summa der Ausgaben . .		415 fl.	27 kr.

Abgleichung.

Die Einnahmen betragen . . .	1277 fl.	4 kr.
Die Ausgaben dagegen	415 fl.	27 kr.
Es verblieben baar in der Kaſſe . .	861 fl.	37 kr.

wovon noch die Koſten des IIIten Jahrs-Berichts, die Bücher-Einbände und andere Ausgaben zu beſtreiten ſind.

Hahn, k. Rechnungs-Commiſſär und Vereins-Kaſſier.

Digitized by Google

Ziffer 6.

Uebersicht

über die im Jahre 1837 erhaltenen Geschenke an Büchern, Incunabeln, Manuscripten und Kupferwerken.

I.) Von dem IIten Hrn. Vereins-Vorstande, dem königl. Regierungs-Direktor Ritter v. Kaiser in Augsburg: 1) v. Memminger's Beschreibung von Ravensburg; Stuttgart 1836. (8).; 2) Mylius malerische Fußreise durch das südliche Frankreich ꝛc. 4 Bände und 1 Band Abbildungen. Carlsruhe 1818. (8. u. 4.); 3) Thiersch's Gedächtnißrede auf den verstorbenen Staatsminister Hrn. v. Zentner. München 1837. (4); 4) Kaiser Ludwig IV. und Maximilian I., eine histor. Parallele, von Christian v. Mann. (4); 5) Denkrede auf Karl v. Sutner von Mußinan. München 1837. (4); 6) Beschreibung aller Neuburgischen Ritter-, Manns- und Weiberlehen. (Mscpt.); 7) Verzeichniß aller Regenten, Landtags-Commissäre, Landesmarschälle und Landsaßen von Pfalz-Neuburg von 1494 anfangend. (Mscpt.); 8) v. Memminger's Würtemberger Jahrbücher 1836. Stuttg. u. Tüb. 1837. (8).

II.) Von dem Ausschuß-Mitgliede, Hrn. Regierungsrath Frhrn. v. Strauß: 1) Jäck's Geschichte Bambergs. 3 Thle. Bamberg 1809. (8); 2) Haas Geschichte des Slavenlandes. 2 Thle. Bamberg 1819. (8); 3) Desselben alte Grabhügel bey Scheßlitz. Bamberg 1829. (8); 4) Oestereicher, von dem Tode des letzten Herzogs Otto II. von Meran. Bamberg 1816. (8); 5) Oestereicher, die Burg Neubeck. Bamberg. 1819. (8); 6) derselbe, die Burg Streitberg. Bamb. 1819. (8); 7) derselbe, die Burg Altenburg bey Bamberg. Bamb. 1821; 8) derselbe, die 2 Burgen Tüchersfeld. Bamb. 1820. (8); 9) derselbe, der ostfränkische Markgraf Adalbert v. Babenberg. Bamb. 1825; 10) Goldwitzer's Geschichte des Marktes Neunkirchen. Erlangen 1814. (8); 11) Stöhr's Chronik der Stadt Kronach. Kronach 1825. (8); 12) Hagen und Dorfmüller's Archiv für Geschichte und Alterthums-Kunde des Obermain-Kreises. I. Bd. 1s. Heft. Baireuth 1831. (8); 13) Beyschlag's kurze Geschichte des Gymnasiums von St. Anna. Augsb. 1831. (8); 14) das Bürger-Hospital zum heil. Geist in Augsburg. Augsb. 1835. (8); 15) v. Strauß, das Bisthum Bamberg in seinen 3 wichtigsten Epochen. Bamb. 1823. (8).

III.) Von dem Ausschuß-Mitgliede, Hrn. Appellationsgerichtsrath und I. Bürgermeister Dr. Carron du Val in Augsburg: eine Verordnung der Deputirten der ehemaligen Reichs-Kreise Franken, Bayern und Schwaben über Münz-Devalvirung v. J. 1677 mit Abbildungen der herabgesetzten Münzen. (Fol.)

IV.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner in Augsburg: 1) den von demselben verfaßten Catalog über seine Sammlung römischer Münzen. (Fol.); 2) dessen Biographie der beyden Schröckh. (Mscpt.) (4); 3) dessen Notizen über die Stephanskirche und das Benediktiner-Kloster in Augsburg. (4); 4) dessen Biographien hiesiger Aerzte. (4).

V.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. B. v. Paris in Augsburg: 1) die Lebensbeschreibung des Hrn. Finanzraths v. Schätzler; 2) Widerlegung einiger falschen Nachrichten in Bezug auf den Ursprung des Fürsten-Hauses Löwenstein-Werthheim. Werthheim 1831. (8); 3) die von dem Hrn. v. Paris verfaßte Beschreibung derjenigen Geschlechter Augsburgs, welche nach dem Erscheinen des v. Stetten'schen Geschlechter-Buchs anno 1762 bis zur Auflösung der Reichsstädtischen Verfassung in's Patriciat aufgenommen wurden. (Mscpt.) (4).

VI.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Domkapitular v. Schmidt in Augsburg: 1) Beschreibung und lithographirte Abbildung einer goldenen Altartafel des Kaisers Heinrich des II.; 2) Plan der römischen Bäder zu Bodenweiler 1784 entdeckt.

VII.) Von dem Ehren-Mitgliede unsers Vereins, dem k. Ministerialrathe und Vorstande des kön. allgemeinen Reichs-Archivs in München, Hrn. Frhrn. v. Freiberg-Eisenberg, k. Kämmerer: den VI. Bd. der regesta boica. Monachii 1837. (4).

VIII.) Von dem Ehren-Mitgliede unsers Vereins, Hrn. Legationsrath Ritter v. Koch-Sternfeld in München: dessen Beyträge zur bayer. Fürsten-, Volks- und Cultur-Geschichte zunächst im Uebergange vom 5ten in das 6te Jahrhundert. München 1837. (4).

IX.) Von dem Ehren-Mitgliede Hrn. Geheimerath Frhrn. v. Moll: 1) Adelung's pragmat. Staatsgeschichte der europäischen Höfe. 9 Thle. Gotha 1761-1770. (4); 2) Meusel's Anleitung zur Kenntniß der europäischen Staaten-Historie. 2 Bde. Leipz. 1788. (8).

X.) Von dem Ehren-Mitgliede, Hrn. Legationsrath Dr. Scharold in Würzburg: 1) dessen Würzburg und seine Umgebung. Würzb. 1835. (8); 2) dessen Geschichte und Beschreibung des Kilian-Thurms in Würzburg.

XI.) Von dem Ehren-Mitgliede, Hrn. Bürgermeister v. Hagen in Baireuth: das neueste Heft des von demselben redigirten Archivs für Geschichte und Alterthums-Kunde.

Digitized by Google

XII.) Von dem Hrn. Appellationsgerichts-Präsidenten Frhrn. de Pauli in Insbruck: die neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 3 Bde. Insbruck 1835.

XIII.) Von dem Hrn. Prälaten v. Königsdorfer in Donauwörth: dessen Geschichte des Klosters zum heil. Kreuz in Donauwörth. 4 Thle. Donauwörth 1819. (8).

XIV.) Von der k. Akademie der Wissenschaften in München: 1) die Schlacht am Hasenbühl von Geißl. Speyer. 1835. (4) (4 Exempl.); 2) monumenta boica tom. XXXI. Monachii 1836. (4); 3) Lamont's Vorlesung über die Nebelflecken. München 1837. (4).

XV.) Von dem historischen Verein für den Rezat-Kreis: dessen 6ten Jahrs-Bericht. München 1836. (4).

XVI.) Von dem historischen Verein für den Regen-Kreis: 1) das IV. Heft des IIIten Bandes der Verhandlungen desselben. Regensb. 1836. (8); 2) den IV. Bd. der Verhandlungen. Regensb. 1837. (8).

XVII.) Von dem histor. Verein für den Untermain-Kreis: dessen histor. Archiv. IV. Bd. 1. Heft. Würzb. 1837. (8).

XVIII.) Von dem Vorstande des histor. Vereins in Sinsheim, Hrn. Stadtpfarrer Wilhelmi: die sämmtlichen 5 Jahrs-Berichte des Sinsheimer Vereins. Sinsheim 1831-1836. (8).

XIX.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Benedikt Abbt in Augsburg: Heckenstalleri dissertatio historica de antiquitate et aliis quibusdam memorabilibus cathedralis ecclesiae Frising. Monachii 1824. (Fol.)

XX.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Domkapitular Bader in Augsburg: Schoepperlini numi antiqui rariores Onoldi 1757. (8).

XXI.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Dopfer in Westendorf: 1) dessen Monographie des Pfarrdorfs Westendorf. (Mscpt.); 2) ein Psalterium aus der Büchersammlung des verstorbenen Stadtpfrs. Dopfer. (4).

XXII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Landrichter Gerstner in Ingolstadt: 1) dessen Geschichtstafel von Ingolstadt. Ingolst. 1837. (Fol.); 2) Fortsetzung dieser Geschichtstafel; 3) Geschichtstafel für den Landgerichts-Bezirk Ingolstadt.

XXIII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Hofgärtner in Balderschwang: die von demselben verfaßte Beschreibung der Pfarrey Balderschwang. (Mscpt.) (Fol.)

XXIV.) Von dem Hrn. Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Dr. Fischer in Mindelheim: dessen Geschichte des ehemaligen Klosters Schönthal im Regenkreis. Mindelheim 1836. (8).

XXV.) Von dem Vereins-Mitgliede, dem Registrator der kön. Akademie der Wissenschaften in München, Hrn. Progl: 1) Denkmal in Stereotypen, Gutenbergs Manen von Vincent v. Pallhausen i. J. 1805 zur IVten Säkularfeyer der Buchdrucker-Kunst gewidmet. (4).; 2) Lamont's Vorlesung über die Nebelflecken. München 1837. (4); 3) den 13ten Bd. der Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften in München. München 1837. (4).

XXVI.) Von dem Schullehrer Hrn. Starkmann: die Schaubühne der Weltgeschichte. Frankf. 1690. (Fol.)

XXVII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Buchhändler Schlosser in Augsburg: 1) eine Sammlung alter Kupferstiche; 2) Huldigungen des Oberdonau-Kreises. 3 Hefte. 1829. (Fol.); 3) die Erde und ihre Bewohner von Dr. Barth. Augsb. 1833. (4); 4) die Religionen der Welt, von einem Gelehrten-Verein, 19 Lieferungen. Augsb. 1835. (8); 5) eine Sammlung von mehreren 100 Porträten; 6) Vorzeit und Gegenwart, von Dr. Barth. 3 Bde. Augsb. 1836. (4); 7) Triumph des hl. Stuhls und der Kirche, von Dr. Maur. Capellari, jetzt Papst Gregor XVI. 4. Bd. Augsb. 1833. (12); 8) Reisetagbuch von Dr. Röser. 8 Lieferungen; 9) neueste Geschichte der Kirche Christi von 1800-1833 in 6 Bändchen; 10) über Krankheiten des Orients von Dr. Ritter v. Röser. Augsb. 1837. (8); 11) Repertorium der Gesetze über Kirche und geistliche Angelegenheiten von Cramer in 6 Lief. Augsb. 1832. (8); 12) Repertorium über Gesetze und Verordnungen im Medizinalwesen von Cramer in 4 Bdn. Augsb. 1832. (8).

XXVIII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Landrichter Wintrich in Mindelheim: Geschichte der Stadt und Herrschaft Mindelheim von Brunnemann. Mindelheim 1821. (8).

XXIX.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Antiquar Windprecht in Augsburg: Beschreibung der Gemälde an 3 Thoren in Augsburg. Augsb. 1613. (4).

Digitized by Google

Zweyte Abtheilung.

Beyträge
für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise
für das Jahr 1837,
(itzt im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg).

Digitized by Google

Digitized by Google

Beiträge
für
Kunst und Alterthum im vorigen Oberdonau-Kreiſe,
für das Jahr 1837,
itzt
im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg.

I. Aus der Zeit der römiſchen Landes-Inhabung.

A. Monumentales:

1.

Das wieder aufgefundene Monument für Kaiſer Caracalla.

Die Geſellſchaft von Alterthums-Freunden zu Augsburg [1]), welche i. J. 1819 ſämmtliche Römer-Monumente in ihren damaligen Stand-Orten aufgeſucht, ſolche gemeſſen und beſchrieben, die vorhanden geweſenen Abbildungen mit den Originalen an Ort und Stelle verglichen oder neu aufgenommen, den verlornen Monumenten oft vergebens nachgeforſcht, und zur beſſern Aufbewahrung der an den Stadt-Thoren und an andern Gebäuden als Eck-Wehr-Steine eingemauerten, oder der Verwitterung und jeder muthwilligen Mißhandlung oder zufälligen Beſchädigung ausgeſetzten Monumente die erſte Einleitung getroffen hat, aus welcher Einleitung dann i. J. 1822 mit allerhöchſter k. Genehmigung vom 5. Dec. deſſelben Jahres das itzt mit 70 Monumenten und mit hunderten von Anticaglien ſo reich ausgeſtattete römiſche Antiquarium in dieſer ehemaligen „splendidissima Colonia“ des zweyten Rhätiens (nach Tacitus) hervorgegangen iſt [2]); - erhielt durch Einvernehmung des Bau-Beamten, und des Maurermeiſters, welche i. J. 1806 den Abbruch des zwiſchen dem itzigen Salz-Stadel und dem Garten des Hauſes Lit. E. N. 336 geſtandenen innern Stadt-Thors gegen die Heiligkreuz-Vorſtadt (das heil. Kreuz-Thor genannt) geleitet und vollführt haben, die in jener Beſchreibung S. 42 wiedergegebene Kunde [3]): daß das in der römiſchen Augusta errichtete Devotions-Monument für den Kaiſer Caracalla, deſſen Inſchrift durch das Anprallen der Wagen-Räder an dieſem Thore faſt ganz erloſchen geweſen wäre, mit andern aus dieſem Thor-Abbruche gewonnenen Kalk-Steinen in den Kalk-Ofen gewandert und alſo vernichtet ſey.

Die fragmentariſche Inſchrift dieſes Monuments wurde dann nach Welſers „Monumenta antiqua, quae Augustae Vindelicorum exstant“ angeführt. [4])

Bey einer Beſichtigung des Thurms der Hlg. Kreuz-Kirche zu Augsburg, deſſen Grundlage mehr als ein Klafter hoch aus römiſchen Quadern beſteht, worunter ſich auf der Außen-Seite ein Grab-

1) Die 7 Mitglieder derſelben ſind in den „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreiſes v. J. 1820“ (Haupttitel: „Die römiſchen Alterthümer zu Augsburg, und andere Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreiſes“, von Dr. v. Raiſer; - einer Zugabe zum Kreis-Intelligenz-Blatte v. J. 1820 S. 64) - in der 31ſten Note namentlich genannt.

2) Vergl. „die Beſchreibung des römiſchen Antiquariums zu Augsburg“ in v. Raiſers Guntia, S. 59 bis 84. - Die jährlichen Augmentationen deſſelben wurden in den „Beiträgen für Kunſt und Alterthum“ abgehandelt; - in dem Jahrgange 1833 dieſer Beiträge iſt S. 5 bis 10 eine Ueberſicht der mit dem Schluſſe des Jahres 1833 in dieſem Antiquarium aufgeſtellten 60 Römer-Monumente abgedruckt; - die neuern Augmentationen deſſelben an Denk-Steinen enthält der Ite Jahrs-Bericht des hiſtor. Kreis-Vereins für das Jahr 1835 S. 1 bis 12.

3) Solche iſt wiederholt abgedruckt in der IIIten Abtheilung „des O. D. Kr. unter den Römern“ S. 75 in der Note 45 zum XXVIIIten Monument.

4) In dieſer Abtheilung des größern Werkes von Markus Welſer „Opera historica et philosophica sacra et profana“, in der Nürnberger Ausgabe v. J. 1682 (fol.) kommt dieſes Monument f. 392 sub N. XLI mit der ergänzten Inſchrift zu den noch vorhandenen Buchſtaben vor. Dieſe Leſe-Art wurde in den bemerkten Denkwürdigkeiten des O. D. Kr. v. J. 1820 S. 41 u. 42, XXIVtes Monument, beybehalten, und daſelbſt wieder abgedruckt.

Digitized by Google

Monument und Steine mit Arabesken befinden [5]), gewahrte unser aufmerksames Vereins- und Ausschuß-Mitglied, der städtische Hr. Baurath Kollmann, in dem dunkeln Innern des Thurmes einen auf den Seiten abgehauenen, und in das Fundament des Kirchen-Thurms quer eingemauerten großen Quader mit einigen römischen Buchstaben.

Auf die Mittheilung hievon wurde von mehreren Ausschuß-Mitgliedern, welche sich mit Lichtern versahen, eine Besichtigung dieses Monuments vorgenommen, aus den wenigen Buchstaben desselben aber kein Sinn herausgebracht. Bey einer zweyten genauern Besichtigung und Aufnahme der wahrgenommenen Buchstaben, welche mit wenigen Varianten zweymal besonders aufgezeichnet wurden, ist sodann erhoben worden, daß dieser in der südlichen Seite des Kirchen-Thurms schief eingemauerte Denk-Stein (versus ecclesiam), dessen Schrift nördlich steht, 2 Schuh 7½ Zoll lang und 2 Schuh breit sey, und daß dessen beyde Inscriptions-Seiten zu Aptirung dieses Steins als Mauer-Stein abgehauen worden seyen. Dieses verstümmelte Monument enthielt in der ersten Linie mit 5 Zoll hohen, in den übrigen aber mit 1½ Zoll hohen Buchstaben folgende Silben und Worte:

SEPT
RAB AD
RCI ANT
TICI NE
EPOTI DIVI
TI ET
D NEPOTI
INO PIO
PROC
. . . . .

Diese Silben und das öfter vorkommende Wort „Nepoti" führten, – obgleich die Meinung, daß das Monument für Caracalla vernichtet sey, feststand, – zu einer Vergleichung dieser fragmentarischen Inschrift mit den Inscriptionen auf den Meilen-Säulen von Kaiser *Septimius* Severus, auf welchen Kaiser die ersten 4 Buchstaben deuteten, und nachdem man aus den im Antiquarium vorhandenen Inschriften auf 3 Milliarien von Severus und seinen Söhnen Caracalla und Geta mehrere einschlägige Zubenennungen entnehmen, und die noch vorhandenen Buchstaben dieses Monuments in solche einreihen konnte: so wurde sehr bald die Ueberzeugung gewonnen, daß hier von dem Sohne des i. J. 211 nach Chr. verstorbenen Kaisers Lucius Septimius *Severus* Aser, von dem i. J. 216 ermordeten *Aurelius Antoninus Bassianus*, welcher von seiner der römischen Lacerna am meisten gleichenden gallischen Kleidung „Caracalla" zugenannt wurde, – der seinen unter dem Vorwand der Aussöhnung zu sich gelockten Bruder Geta im Beyseyn der Mutter Marcia ermordete, dann aber unter die Götter versetzte, – der ferner mit den Britten einen schimpflichen Frieden schloß, von den Catten und Allemannen aber, gegen die er zu Feld gezogen war, den ohne Verfolgung bewilligten Rückzug über den Rhein mit Gold erkaufte, – der endlich in dem als vorgeblicher Freund und Bundesgenosse betretenen Lande derselben Festungen erbauen, und ihre in Sold genommene junge Kriegs-Mannschaft vorgeblich wegen Meuterey umringen und niedermetzeln ließ, und der dann für diese Thaten den Beynamen „Allemanicus" angenommen, und sich mit dem hochgeltenden Namen „*Antoninus pius*" geziert hatte, – die Rede sey, und daß das schmeichelnde und unverdiente Devotions-Monument, welches diesem „frommen Antonin" in der Vindelizischen Augusta errichtet worden, nicht zu Grund gegangen sey, sondern in der beschriebenen Gestalt noch existire.

Erst itzt bey aufmerksamerer Nachsicht ersah man auch aus Welser l. c., daß er dieses fragmentarische Monument als „*in turre* S. Crucis, qua ecclesiam spectat", und nicht *in porta* urbis S. Crucis bezeichnet habe, und daß dasselbe also noch auf seiner alten Stätte stehe.

Die schon von Welser ergänzte ganze Dedikations-Inschrift, dessen Schluß: wer nämlich dasselbe gesetzt habe? [6]) so wie die Zahl der Tribunitia und Imperatoria Potestas, (woraus die Jahr-Zahl der Errichtung entnommen werden könnte), jedoch ermangeln, wäre dann zu lesen:

Imperatori Caesari
L(ucii) SEPTimii Severi Aug(usti)

5) Vergl. hiezu l. c. das Lte Monument S. 74, und in der Note 112 daselbst die Nachricht über den Bau dieses Thurms.

6) Wahrscheinlich hatte dasselbe der ungenannte Legat und Proprätor im zweyten Rhätien errichtet, wie auf dem in dem Antiquarium zu Augsburg noch vorhandenen Dank-Monumente für den Vater K. Sever, als solcher Claudius *Surus* i. J. 195 vorkommt, und wie auch des Proprätors Namen *Septimius Valentio* auf dem Devotions-Monument für Kaiser Diokletian zu Augsburg v. J. 290 erwähnt wird.

Digitized by Google

aRAB(ici) AD(iabenici) *filio*, divi
MARCI ANTonini, germ(anici) sar-
maTICI NE(poti), divi Antonini pro-
nEPOTI, divi Hadriani Abne-
pOTI, divi Trajani par-
thici ET divi Nervae
aDNEPOT(i) M(arco) *Aurelio Anto-*
*n*INO PIO felici Aug(usto) trib(unitia)
pot(estate) . . . PROC(onsuli) p(atri) p(atriae)
imp(eratori) . . .
. . . . . (dedicavit).

Dieſes Devotions-Monument iſt demnach dem Kaiſer Caracalla noch vor deſſen Ermordung von dem Präfekt der Prätorianer Marcus Opelius *Macrinus*, welcher ſo wie ſein i. J. 218 n. Chr. ebenfalls ermordeter Sohn Marcus *Diadumenianus*, auch *Diadumenus* genannt, auf kurze Zeit in der Kaiſer-Würde folgte, vor ſeinem Todes-Jahre 216 in unſerer römiſchen Augusta errichtet worden.

Die Herausnahme dieſes verſtümmelten Monuments aus ſeinem gegenwärtigen Stand-Orte, nämlich aus dem Fundamente des Kirchen-Thurms, iſt zur Zeit nicht wohl zu bewirken. Uebrigens befindet ſich auch ein aus der Stadt-Mauer zu Gundelfingen, Lbgts. Lauingen, herausgebrochenes Devotions-Monument für Mark Aurel, den Nachfolger des wahren „frommen Antonins" in unſerm Antiquarium.

2.

Neu entdeckte Ueberreſte der ehemaligen Stadt-Mauer um die römiſche *Augusta Vindelicorum* in ſüdlicher Richtung.

Bey dem Keller-Bau des Bräuers Franz Schönich „zum Häring" in Augsburg (Lit C. N. 150. in der Schmidgaſſe gegen den ſ. g. Mauerberg) ſtießen die Arbeiter im Juli 1837 auf felſenfeſte Ueberreſte der ehemaligen römiſchen Umfangs-Mauer dieſer Augusta in ſüdlicher Richtung. Es zeigten ſich in einer ausgegrabenen Länge von 50 Schuh die ſchon in einer früheren alten Zeit von den vorgeſetzt geweſenen Quadern entblößten Gußmauer-Theile in der Dicke von 5 bis 7 Fuß mit 2 von außen angebrachten Strebe-Pfeilern. Die Guß-Theile beſtanden aus Tuf-Brocken, Sandſtein-Stücken, Kieſel- und Back-Steinen. Dieſe römiſche Stadt-Mauer zog von hier in einer geraden Linie gegen das ſ. g. „Schwalbeneck", dem Standpunkte einer ehemaligen römiſchen Porta, von da in derſelben Richtung über den Obſtmarkt, wo i. J. 1824 römiſche Subſtruktionen entdeckt wurden, gegen das ſ. g. „Thäle", einem ehemaligen römiſchen Feſtungs-Graben, und um die vorige biſchöfliche Reſidenz, welche im Mittelalter eine für ſich beſtehende feſte Burg war, – ſodann in nördlicher Richtung der ſ. g. „langen Gaſſe" entlang, woſelbſt in den Gärten hinter dem kön. Stuckbohr- und Gießhaus und hinter der Häuſer-Reihe Lit. F. von N. 224 bis 234 an der langen Gaſſe gegen das Wertachbrucker-Thor links, und namentlich am Garten des Hrn. Magiſtrats-Raths und Poſt-Stallmeiſters Graßhey die Erhöhungen der ehemaligen römiſchen Stadt-Mauer und der Wälle, und die Vertiefungen der Gräben noch ſichtbar ſind, (welche auch auf dem Steuer-Cataſter-Plane der Stadt Augsburg bemerkt wurden), – gegen das weſtliche Ende des Pfannenſtiels, auf welchem gegen Norden der wichtigſte römiſche Stadttheil, nämlich die Citadelle der Römer, in Verbindung mit einem auf der höchſten Anhöhe deſſelben dem ſogenannten „Lueg in's Land" erbauten römiſchen Wacht- und Wehr-Thurme ſtand.

Von da an lief die römiſche Stadt-Mauer der noch beſtehenden Anhöhe nach öſtlich vom Lueg in's Land, dem Stephinger-Thore, dem St. Gallus-Kirchlein, und hinter St. Stephan, dann auf dem ſogenannten Schweden-Berge, auf der Anhöhe am Kühloch, am Obſervatorium (der Sternwarte) und der angränzenden ehemaligen Egidien-Kapelle (St. Gilgen) fort bis auf den Hügel beym Mauerbad, und von da an der öſtlichen Seite dieſes Mauer-Berges weiter fort, bis ſie das oſtſüdliche Eck in der Linie der itzigen Ausgrabung wieder erreichte.[7])

3.

Das Fragment eines römiſchen Pilaſter-Capitäls doriſcher Säulen-Ordnung,

welches bey dem Abbruche des ſüdweſtlichen Giebels der Domkirche in Augsburg i. J. 1837 ausgehoben wurde, und der nur etwas über ½ römiſchen Schuh

7) Vergl. hiezu v. Raiſers römiſche Alterthümer zu Augsburg 1820 S. 9., und den „Oberdonau-Kreis unter den Römern", Abthl. III. S. 61. u. f.; dann den Aufſatz über „die Phyſiognomie der römiſchen Augusta Vindelicorum, und ihre Municipal-Verfaſſung" in den bayeriſchen Blättern für Geſchichte, Statiſtik, Literatur und Kunſt, v. J. 1832 N. 28. S. 217 u. f.

Digitized by Google

hoch und selbst oben nur 8 Zoll breit ist, dient zu einem neuen Beweis, daß da – wo der alte kleinere Dom westlich, noch getrennt von der später damit vereinten (nach einem engen Zwischenraum – per sordidissimum locum–)und östlich angegränzten St. Gertraubs Collegiat-Stiftkirche stand, ehemals das römische Forum (die Gerichts-Stätte, Basilica nach Vitruv), mit einem auf Säulen ruhenden bedeckten Bogengange (Porticus), von welchem noch mehrere Säulen-Ueberreste im Dome wahrgenommen werden, und woselbst nebst dem Bruchstück einer gerifften Säule das im römischen Antiquarium zu Augsburg noch vorhandene plastische Bild mit den Duumvirn ausgegraben wurde,- ehemals gestanden habe. [8])

B. Anticaglien.

1.

Ein merkwürdiges Bild von Bronçe en basrelief hohl gegossen, 3 Zoll hoch, wurde mit dem unter N. 2. abgehandelten Bilde aus terra cotta i. J. 1837 in dem Hausgarten des Hrn. Domkapitulars Stark zu Augsburg, bey der an der alten Römer- und innern Stadt-Mauer gestandenen St. Gilgen-Kapelle (oben ad 2), wo schon viele römische Münzen gefunden wurden, ausgegraben, und dem historischen Kreis-Vereine überlassen.

Dieses Bild stellt auf einem verzierten, unten mit 2 in Form eines ganzen und eines halben Ringes dargestellten Delphinen endenden 1 Zoll breiten Postamente ein sitzendes Weib in schlichten Haaren dar, vor diesem Weibe steht quer ein Thier, dessen Kopf mit einem seltsam gewundenen oder vielmehr mit 2 zusammengewundenen Hörnern bewaffnet ist, an welchem Thiere sich das angekleidete Weib mit offenem Munde, mit den beyden rund gebogenen Armen halten zu wollen und um Hilfe zu rufen scheint.

Der erste Vereins-Sekretär, Hr. Professor und Bibliothekar Mezger, hat es versucht, die Bedeutung dieses Bildes folgendermaßen zu erklären:

„Bekanntlich entflohen die Kinder des Athamas und der Nephele, Phrixus und Helle, der Wuth ihrer Stiefmutter Ino, die sie beyde dem Tode geweiht hatte. Ihre Flucht wurde durch einen geflügelten goldenen Widder befördert, den ihnen Nephele sandte. Unterwegs stürzte Helle jedoch in den nach ihr fortan benannten Hellespont, und kam hier um, während ihr Bruder sicher nach Colchis gelangte, wo er ein zweytes Vaterland fand, und dem Jupiter zum Danke für seine Rettung den Widder opferte, das goldene Vließ desselben aber dem Könige Aeetes zum Geschenke machte. Auf diese Sage nun könnte die broncene Figur sich beziehen. Sie würde dann die Helle darstellen, wie sie eben von dem Widder herabfällt, und an diesem sich noch zu halten sucht. Die 2 Delphine rechts und links des verzierten Postaments aber könnten den Fall in das Meer andeuten.

Gegen diese Vermuthung läßt sich allerdings einwenden, daß die Gestalt des Thieres vor der weiblichen Figur einem Widder nicht eben sehr ähnlich sehe, da ihr die charakteristischen Merkmale desselben, nämlich die gekrümmten Hörner, abgehen; allein die sonderbare Gestalt des gewundenen Horns, dem des Einhorns ähnlich, oder die 2 zusammengewundenen Hörner könnten durch den engen Raum der Figuren bedingt gewesen seyn. Auch in Herkulanum fand man nach v. Murr [9]) eine Darstellung der erwähnten Fabel auf einem Gemälde.

Helle ist hier bis an die Brust im Wasser; sie ist meergrün gekleidet, ihr Mantel ist hellgelb, ihre langen Haare sind aufgelöst und naß. Sie ruft um Hilfe und streckt ihre Hand gegen den Phrixus aus. Dieser hält ihr die Rechte entgegen und hält sich mit der Linken am Halse des Widders, auf dessen Rücken er sitzt, fest.

Möglich wäre jedoch, daß unsere Figur eine der Nereiden darstellte; wenigstens gestatten die Köpfe der Delphine an diese Wesen des Meeres zu denken, aber was das Thier mit dem gewundenen geraden Horn zu bedeuten habe, wäre dann nicht zu erklären."

8) Vergl. damit l. c. S. 10, und S. 40 das auch abgebildete Bruchstück einer römischen Säule (XXIIstes Monument), - so wie im IIIten Theile des O. D. Kr. unter den Römern den Vortrag S. 62 u. 74, dann über das Bild der *Duumviri* daselbst das XXIte, hier das XXVte Monument S. 38 und 39 und S. 74, mit den Abbildungen.

9) Vergl. Murr's „Abbildungen der Gemälde und Alterthümer der verschütteten Stadt Herkulanum." Augsburg 1778. 5r. Thl. Tab. IV.

Digitized by Google

2.

Das zweyte daſelbſt ausgegrabene Bild von Thon, ohne die abgebrochenen Füße noch 3 Zoll lang, ſtellt einen nackten wohlgenährten Knaben im Lockenkopfe, durch welchen ein Kranz mit Blumen geflochten iſt, dar, welcher in der Rechten eine Birne, und in der Linken einen Apfel hält, und um deſſen Hals eine bis auf die Bruſt herabfallende Corallen-Schnur hängt.

Dieſes Bild von terra cotta hält Hr. Profeſſor Mezger nach ſeiner in der Vereins-Sitzung vom 12. Okt. 1837 abgeleſenen Erklärung für einen römiſchen Laren, oder Hausgötzen, welche auf die Haus-Altäre geſtellt wurden. Er bezog ſich zu Unterſtützung ſeiner Meinung auf v. Raiſers Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreiſes von den Jahren 1823 und 1824, unter dem Haupt-Titel „*Drusomagus* et *Sedatum*“, woſelbſt ein ähnlicher auf Tab. III. Fig. 2. abgebildeter und S. 72 beſchriebener Lar eines Vertumnus vorkommt, welcher zu Pferſee, zunächſt bey Augsburg, im ſ. g. „Schlößlegarten“ am öſtlichen Eingange des Dorfes i. J. 1820 ausgegraben, und an das römiſche Antiquarium zu Augsburg abgegeben wurde. Mit dieſem Laren hat das zu Augsburg ausgegrabene Bild viele Aehnlichkeit, und kann daher unbedenklich ebenfalls als ein Haus-Götze oder Lar erklärt werden. Denn wenn auch allerdings eine große Anzahl dieſer jugendlichen, häufig als Knaben dargeſtellten Idole bekleidet vorkommen [10]); ſo finden ſich doch auch nicht weniger Bilder ohne irgend eine Bedeckung, beſonders ſcheinen diejenigen Laren, deren Funktion in der Beſchützung der Straßen und Kreuzwege beſtand, auf dieſe Weiſe dargeſtellt worden zu ſeyn.

Es gab nämlich außer den laribus publicis, privatis und domesticis, (den eigentlichen öffentlichen und häuslichen Laren), noch lares viales, rurales, campitales, grundules. [11])

Den letzteren, und insbeſondere den rurales, wäre dann dieſes Idol zu vindiziren. Für einen lar ruralis ſprechen auch ſchon die Birne und der Apfel, welche dieſe Figur in beyden Händen hält. Allgemeine Sitte war es übrigens, dieſe Genien zu bekränzen, und darum iſt auch das vorliegende Bild in dem Locken-Haare mit Blumen bekränzt. Die Perlen-Schnur am Halſe dürfte auf die Bulla hinweiſen, die den Laren gewöhnlich von der römiſchen Jugend geweiht wurde, wenn ſie das 15te Jahr überſchritten hatte, und die auch gewöhnlich an einer Schnur um den Hals getragen wurde. [12])

10) Vergl. Friedr. Thierſch's Abhandlung über den „cinctus gabinus“ in dem Jahrs-Berichte der königl. Akademie der Wiſſenſchaften v. J. 1829, und Kreuzers Symbolik und Mythologie Thl. II. S. 863 u. f., dann Montfaucon's Antiquités.

11) Vgl. *Graevii* thesaurus Antiq. Tom. V. f. 924 u. f., und Kreuzers Symbolik am angeführten Orte.

3. und 4.

Hr. Studien-Rektor Dr. Böhm zu Kempten ſetzte unterm 14. Oktober 1837 den hiſtoriſchen Kreis-Verein davon in Kenntniß, daß bey Grabung von 2 Bier-Kellern auf der nördlichen Seite der bekannten Burghalde zu Kempten [13]) 2 antike Figuren von Bronçe mit mehreren römiſchen Münzen, worunter ſich eine ſeltnere von Druſus, dem Sohne Tibers, dem Erbauer der Stadt Mainz, und der Feſtungen von Mainz abwärts, v. J. 22 n. Chr., deren mangelhafte Inſchrift nach der von Oeco p. 97 angeführten: „Drusus Caesar Ti(berii) f(ilius) tr(ibunitia) pot(estate) iter(um)“, und mit S(enatus) C(onsulto) auf der Kehrſeite ergänzt werden kann, - und von *Probus* dem Erbauer der ſ. g. Teufels-Mauer v. J. 280 mit dem Mars gradivus, befinden, - zum Vorſchein gekommen ſeyen.

Eine dieſer Anticaglien kam mit den Münzen in den Beſitz des Bräuhaus-Inhabers Hrn. Johann Leichtle zu Kempten [14]), die ausgegrabene 2te Figur aber in jenen des Hrn. Pfarrers Koneberg zu Dietmannsried.

Hr. Rektor Böhm erhielt von beyden Figuren, welche gut gezeichnet und noch gut erhalten ſind, 2 von dem Zeichnungs-Lehrer Hrn. Weiß angefertigte Abbildungen nach der natürlichen Größe der

12) Vergl. Ottf. Müller's Handbuch der Archäologie und Kunſt; S. 623. Hier wird freylich gegen die gewöhnliche bisherige Annahme behauptet, daß die Kinder mit der Bulla die Laren nichts angehen.

13) Von dieſer uralten ſchon vindeliziſchen, dann römiſchen Burg *Campodunum* oder *Campidonum*, derer Stätte auch als jene der tief mittelalterlichen Burg „Hilarmont“ bezeichnet wird, und die fortan und noch bey der letzten Befeſtigung durch die Franzoſen i. J. 1703 die Haupt-Fortifikation von Kempten bildete, - und von den Funden an römiſchen Alterthümern daſelbſt iſt in dem O. D. Kr. unter den Römern Thl. I. p. 40-46 umſtändliche Kunde gegeben worden.

14) Er hat als Freund der Alterthümer ſchon Vieles aus römiſcher und mittelalterlicher Zeit geſammelt, und auch die l. c. S. 42 u. 43 unter 46 Nummern beſchriebene Dr. Lunz'ſche Münz-Sammlung an ſich gebracht.

Digitized by Google

Figuren. Die erste 5 ¼ Zoll hohe Figur stellt das Bild der Aphrodite, oder einer sie repräsentirenden Hetäre in einem schönen Kopf-Schmuck und in der bekannten Stellung der mediceischen Venus, vor, in welcher diese Göttin der höchsten sinnlichen Reiz-Fülle seit Praxiteles und Cleomenes Darstellung unter allen weiblichen Gottheiten allein erscheint. Ihr Kopf-Putz ist jenes Diadem, durch welches ihre Haare in den Werken der Plastik zum Theile zusammengehalten werden, während sie auf dem Hintertheile des Kopfes in einen Crobylus (Haarknoten) verschlungen sind.[15])

Die zweyte 4 ¼" lange und über 3" hohe halbliegende Figur eines am Oberleib und herabhängenden rechten Arme entblößten jugendlichen Weibes in gescheitelten, zu beyden Seiten in Locken herabfallenden Haaren, den Unterleib und die linke Hand mit dem Mantel umhüllt, dabey eine gewundene Meeres-Muschel, welche Hr. Rektor Böhm für eine Fluß-Urne hielt, ist von höherm Kunst-Werth als die Aphrodite. Diese Anticaglie ist ebenfalls ein hohl-gegossenes Basrelief, und also ein Pendant zu dem unter N. 1. abgehandelten Bild der Helle. Die an dieser Figur unten erscheinende kleine runde Oeffnung mag für eine Schraube zur Befestigung derselben gedient haben.

Hr. Rektor Böhm hielt dieses Bild, weil der Kopf-Schmuck ohne Diadem ist, für eine niedere Gottheit, und wegen der halbliegenden Stellung dieses Weibs und der neben der linken Hand, wie er dafür hielt, angebrachten Urne, aus welcher Wasser fließe, für eine Fluß-Göttin, wo solche sodann auf die an *Campodunum* vorbeyfließende *Hillara* (der Iller-Fluß, welcher auch dem deutschen Iller-Gau den Namen gab), bezogen werden könnte.

Mit dieser Bedeutung der Figur war Hr. Professor Mezger ebenfalls einverstanden, nur möchte er solche noch bestimmter als das Bild einer Najade bezeichnen, weil er das Attribut, welches Hr. Dr. Böhm für eine Fluß-Urne ansah, für jenes der Quellen-Nymphen, nämlich für eine Muschel hält.

Eine schlafende Najade in Montfaucon's l'Antiquitè expliquée T. I. f. 386 hat ihr Haar eben so geordnet, auch hängt daselbst ein Theil der geflochtenen Zöpfe, wie hier, gegen die Brust herab.

Daß aber die Najaden, wie die Nereiden, als halbgekleidete Mädchen oft in üppiger Form und Stellung abgebildet wurden, ist bekannt, und wird auch in Ottfried Müller's Handbuch der Archäologie S. 614 u. f. angeführt.

5.

Zu diesen Anticaglien hat der IIte Vereins-Vorstand eine schon i. J. 1830 von dem damaligen Fürstlich Oettingen-Spielbergischen Hrn. Domänen-Kanzley-Assessor Kaul zu Oettingen zum Geschenk erhaltene 2 ½" hohe Figur von Bronçe, welche ein sich bey der Hand fassendes Braut- oder Ehe-Pärchen, den Mann in kurzer, knapp anliegender, und das Weib in langer Faltenreicher ältest-germanischer Kleidung darstellt, und welches bey Erweiterung der Anlagen um das 3 Stunden von Oettingen im Ldgte. Heldenheim gelegene alte Stamm-Schloß Spielberg, zunächst bey Gnozheim, ausgegraben wurde, zu den Sammlungen des histor. Vereins abgetreten. Nach dem rückwärts angebrachten Hacken dieser Figur und dem am Fuße desselben durchlaufenden Hohlringe mag dieses Bild ehemals als ein Schlüsselhacken gedient haben.

Von diesem Funde ist schon in der 191ten Note im IIten Theile „des O. D. Kr. unter den Römern" S. 82 mit der Bemerkung Nachricht ertheilt worden, daß auf der Iten Kupfertafel zu Sattlers allgemeiner Geschichte Würtembergs Fig. 1. ad §. 45. (Thl. I. S. 63 u. 64) ein ganz gleiches und selbst gleich großes Bronçe-Bild, auf welchem jedoch zwischen dem Mann und Weibe „ein Herz" angebracht ist, abgebildet, und daß solches nach dem beygegebenen Texte die von Tacitus bezeichnete Kleider-Tracht der Germanen darstellen, und weil der Mann zur Rechten stehe, ein Ehe-Versprechen bedeuten soll.[16])

6.

Unter die neu acquirirten Anticaglien gehört noch das Fragment einer Vase oder eines mittelst eines Modells eingedruckten Reliefs in terra cotta, welches

15) Vergl. hiezu die Abbildungen der Venus bey Montfaucon, und in Kärchers Handzeichnungen, dann Ottfried Müller's Handbuch der Archäologie und Kunst S. 549.

16) Ueber die vielen Funde zu Spielberg und Gnozheim, welche Orte l. c. ad *Castra Mediana*, oder zu „*Medianis*" der Peutinger'schen Tafel, vorgetragen sind, an römischen und deutschen Alterthümern vergl. die Anführung derselben in §. 20. S. 81 und 82 daselbst.

Digitized by Google

nach der beygefügten Vormerkung des verstorbenen Conservators Hrn. Hofraths Dr. Beyschlag bey Eröffnung einiger römischer Grab-Hügel im Kaywald bey Kaisheim i. J. 1832 zufällig gefunden worden, und worauf 2 römische *tibicines* abgebildet seyn sollen. Das Bild stellt jedoch deutlich einen Dudelsack-Bläser mit seinem Gefährten, beyde in deutscher Tracht, - der Dudelsack-Bläser in hoch aufgestülpten mit Schuhen versehenen Reise-Strümpfen, und in einer Pelz-Mütze, dar; auch der Reisegefährte oder Mitspielende trägt deutsche Kleidung und eine Mütze. Diese Bilder sind also keine römische Tibicines.

Wohl aber ist ein solcher römischer Doppel-Flötenbläser auf einem Intaglio mit dem Bilde einer mit entblößtem Oberleib dem Priap opfernden Dame dargestellt, welcher dieselbe zum Opfer begleitet. Die Abbildung dieses in orientalischem Carniol schön ausgeführten Intaglio, wurde dem IIten Jahrs-Berichte unsers Vereins auf Tab. II. Fig. 5. lithographirt beygegeben.

Dieser geschnittene Stein ist in Augsburg selbst gefunden worden, und befindet sich itzt in den Sammlungen des IIten Vereins-Vorstands.

Diese Darstellung eines *tibicen* gab dem Hrn. Vereins-Sekretär Veranlassung, über die römischen *Tibicenes* nachfolgende Bemerkungen vorzutragen:

Ueber die *Tibicines* der Alten:

Die folgenden Notizen wurden gesammelt aus

1) Casp. *Bartholini* de tibiis veterum et earum antiquo usu Lib. III. Romae 1677, (der Text ist in diesem Werke durch Abbildungen erläutert);
2) Sam. *Pitisci* Lexicon antiquitatum romanarum Tomi III;
3) Jani *Gruteri* Inscriptionibus antiquis, und
4) Adams Handbuch der römischen Alterthümer. [17])

Nach diesen Notizen entstand der Name *tibicen* oder vielmehr *tibiicen* (im Griechischen αὐλητὴς aus tibia und canere.)

Die *tibicines* bildeten in Rom eine besondere Gilde (Collegium tibicinum), deren Gründung schon unter der Regierung des *Numa Pompilius* stattgefunden haben soll. [18])

Man bediente sich ihrer Musik bey vielen Gelegenheiten und fast bey allen Feyerlichkeiten.

Sie funktionirten

I.) bey den Opfern, die man den Göttern brachte, und überhaupt bey religiösen Festen, insbesondere bey den Festen der Juno und des Bacchus, und ganz vorzüglich bey den heil. Gebräuchen am Flusse Almo, die der Cybele galten.

In dieser Beziehung hießen sie templorum tibicines und tibicines sacrorum; als Gehülfen der Priester wurden sie ministri sacerdotum genannt, ja eine Inscription bey Gruter [19]) führt schlechthin an: „sacerdote tibicine Albio Verino."

Von ihren Funktionen bey den gottesdienstlichen Handlungen schreibt sich wohl auch das Recht her, nach welchem sie in dem Tempel des Jupiters speisen durften. [20]) Die reichen Mahlzeiten in den Tempeln mochten auch Ursache seyn, daß sie öfter bey den alten Schriftstellern das Prädikat *pingue* erhielten, wiewohl diese Benennung auch noch anders erklärt werden kann.

Midas soll übrigens der erste gewesen seyn, der die Flötenspieler zu den Opfern beyzog. [21])

II.) Dann durften die Tibicines bey feyerlichen Triumphen und öffentlichen Aufzügen zur Verherrlichung der Feyer nicht fehlen.

III.) Bey den öffentlichen Spielen und im Theater hörte man gleichfalls ihre Musik vorzugsweise. Sie begleiteten hier die Worte und Bewegungen der Akteure mit den Tönen ihres Instruments, auch leiteten sie den Gesang des Chors. [22])

IV.) Es war Sitte, sich durch sie bey den Gastmälern musikalische Genüsse zu verschaffen. Selbst die Speisen wurden bey dem Schalle der tibia bereitet und aufgetragen (ὑπ' αὐλῷ ἐψεσθαι) Wenn der Koch einen Fehler begieng, so wurde der tibicen dafür bestraft. [23])

Gewöhnlich accompagnirten die tibicines auch, wenn bey festlichen Gelagen das Lob der Helden und großer Männer besungen wurde. [24])

V.) Eigenthümlich war ferner die tibia der Trauer-Musik bey Leichen-Bestattungen [25]), wie sie auf der andern Seite die Fröhlichkeit der Hochzeit-Feyer erhöhte. [26])

17) Zwey lesenswerthe Artikel über die *tibia* der Alten, über die einfache und Doppel-Flöte *en bec* mit einem gemeinschaftlichen Mundstück, und über die *tibicines* enthält auch Funke's Real-Schul-Lexikon im Vten Theile S. 723 u. f. und S. 728.

18) *Pitiscus* T. I. p. 498, und *Gruter* fol. 175.

19) Gruter l. c. f. 30; vergl. hiezu Adam l. c. S. 569.

20) Bartholini l. c. p. 106.

21) Vergl. die Inschrift bey Gruter fol. 269. wegen der Legende: tibicines romani, qui sacris publicis praesunt.

22) *Bartholini* l. c. S. 120 - 129.

23) Vergl. Adams Handbuch S. 818 und die von ihm angeführten Stellen der Alten.

24) *Bartholini* S. 137 - 144 und 149.

25) *Bartholini* S. 151.

26) *Bartholini* S. 119 u. f., und Adams Handbuch S. 880.

Digitized by Google

die Redner suchten ihrer Stimme durch den Ton der tibia die gehörige Modulation und den rechten Accent zu geben. [27])

VI.) Man glaubte, daß öffentliche Reden bey dem Volke einen größern Eindruck machten, wenn der tibicen den Vortrag des Redners unterstützte. Gedichte las man unter Flöten-Begleitung ab.

VII.) Die tibicines nautici gaben einestheils für den Ruderschlag den Takt an, anderntheils suchten sie durch ihr Spiel den Ruderern ihre Arbeit zu erleichtern. [28])

VIII.) Endlich war auch der Gebrauch der Flöte bey Incantationen, - zur Heilung von Krankheiten, - zur Bezähmung wilder Thiere u. dgl. üblich. [29])

7.

Der Schullehrer Thanhauser zu Ichenhausen sendete einen Siegel-Abdruck eines Intaglio von roher Arbeit ein, dessen Fund-Ort er jedoch nicht erforschen konnte.

Das symbolische Bild dieser Antike ist merkwürdig.

Nach demselben opfert ein Faun eine sich noch in ihrer Samen-Kapsel befindliche Eichel auf einem niedern Opfer-Altar; über demselben hält ein Weib, welches seltsam, wie ein Armenier gekleidet ist, eine eben so gebildete Eichel, aus welcher ein Schmetterling mit ausgebreiteten Faltern emporsteigt.

Dieses Bild deutet sonder Zweifel auf eine körperliche Verwandlung, und möchte mystisch auf die Fortpflanzung des Menschengeschlechts, oder des Thierreichs überhaupt zu deuten seyn.

C. An den historischen Verein eingesendete römische Münzen, mit Bemerkung ihrer Fund-Orte, und Anzeigen solcher Funde:

Bey diesen sich so häufig wiederholenden Münzen-Funden sind – wenn das edlere Metall nicht werthvoller, oder das Gepräge nicht selten ist, die Fund-Orte das Merkwürdigere, weil diese, wenn die Münzen nicht blos einzeln gefunden oder aus der Erde gewühlt werden, gewöhnlich auch einen römischen Standort (Stativum), oder die ehemalige Existenz von römischen Wohnungen nachweisen, bey zweifelhaften Straßen-Zügen aber immer die richtigen Wegweiser sind.

I.) An den historischen Verein wurden i. J. 1837 eingesendet:

1.) Von dem erblichen Reichsrath und Standesherrn Hrn. Fidel Ferdinand Grafen Fugger von und zu Glött, eine größere Münze von corinthischem Erz, welche zu Glött [30]) bey der Oeffnung eines Grabens unfern vom herrschaftlichen Bräuhause ausgegraben wurde; diese Römer-Münze ist ein in der Umschrift ganz abgegriffener Trajan vom Jahre 109 nach Chr., (das Wort „Trajanus“ ist noch wohl zu lesen), dessen vermuthliche Umschrift um eine figura muliebris auf dem Reverse, die einen Schild mit den bekannten vier Buchstaben S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) hält, dann „optimo principi“ hieß.

2) Von dem Vereins-Mitglied, dem Hrn. Stadt-Schreiber Grünwald zu Mindelheim [31]), ein beym Pflästern der Stadt 2 Fuß tief unter dem Stadt-Pflaster ausgegrabene Münze (maximi moduli) von demselben corinthischen blaßgoldfarbigen Erz, außer den Worten „Trajano Aug(usto) Ger(manico) Dac(ico) ist die Umschrift erloschen, auf dem Revers ist eine Cornucopiae sedens wieder mit erloschener Umschrift, nach Occo p. 208 aber wieder mit: S. C. – S. P. Q. R. „optimo principi“ ad ann. 112.

3.) bis 7.) 5 kaum kenntliche römische Münzen, welche das thätige Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Cosmas Damian Dopfer zu Westendorf bey Kaufbeuern aus dem Opfer-Gelde gesammelt hat, und welche also in dortiger Umgegend gefunden wurden. [32]) Solche sind: wieder ein Trajan

27) Adam 636, und *Earth.* 144.
28) *Bartholini* 162.
29) *Barthol.* 911 und 171.

30) Ueber die römischen Alterthümer zu Glött, woselbst auch ein Votiv-Altar für die 3 ersten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva von Damala *Fortunata* für ihren Sohn *Juvenis* gefunden wurde, s. den O. D. Kr. unter den Römern Thl. II. S. 29 u. 30.

31) Von den 13 römischen Grab-Hügeln, welche bey Mindelheim wahrgenommen wurden, und von den 40 größern und 140 kleinern Grab-Hügeln bey dem nahen Rassenbeuern - nicht unwahrscheinlich ein Schlacht-Feld andeutend - dann über die i. J. 1813 bey Mindelheim gefundene große Münze von Vespasian v. J. 71 mit „Roma resurges“, vergl. l. c. I. S. 58 ad 3, und S. 66 ad 15, und die Beschreibung dieser merkwürdigen Münze in den römischen Alterthümern zu Augsburg 1820 S. 18. - In der Stadt Mindelheim selbst ist früher noch keine römische Münze gefunden worden.

32) In Beziehung auf diese nächste Umgebung sind l. c. abgehandelt a) die Kirche auf dem St. Georgs-Berg bey

Digitized by Google

mit einer figura sacrificans, fast erloschen; - ein wahrscheinlicher *Severus Alexander* mit 2 Feldherren, welche sich die Hände reichen; - ein Constantin M. mit dem bekannten Bilde „Soli invicto Comiti"; - ein *Constantius* mit „gloria exercitus", und ein Constantin mit „Vota X" im Eichen-Kranze.

8.) Von dem Vereins-Mitgliede, dem k. Hrn. Gallerie-Inspektor und Conservator Eigner in Augsburg, von Epfach erhalten [33]) ein wohlerhaltener *Quintillus* mit „fortuna redux" v. J. 270 n. Chr.

9.) u. 10.) Dasselbe Vereins-Mitglied übergab ferner als in seinem eigenen Haus-Garten bey der landwirthschaftlichen und polytechnischen Schule zu Augsburg, und bey der Gemälde-Gallerie, (den vorigen Gebäuden des Nonnen-Klosters von St. Catharina), welcher Hausgarten ein Ueberrest von dem ehemaligen Kloster-Garten ist, gefunden: 2 römische Münzen, die eine von Constantius mit „gloria exercitus", und die zweyte sehr kleine aber dicke und im Gepräge fast erloschene, wahrscheinlich von Theodos mit „Reparatio reipublicae" v. J. 379;

und

11 - 18.) Freyherr v. Pflumern zu Eisenburg, Mit-Inhaber dieser Condominat-Herrschaft und neu eingetretenes Vereins-Mitglied, übersendete dem Verein als Geschenk nebst mehreren unten vorkommenden mittelalterlichen Münzen auch 7 wahrscheinlich in Memmingens Umgebungne und auf den Römer-Stätten im benachbarten Günz-Thal gefundene [34]), und meistens noch wohlerhaltene Römer-Münzen: 2 derselben sind von *Augustus*, eine mit der Bezeichnung „divus" und S. C., nach seinem Tode vom Senat i. J. 13 n. Chr. geprägt; - 1 von *Germanicus* (Cajus) mit der Vesta v. J. 37; - eine von Vespasian mit dem Tempel des Friedens v. J. 76, - 1 von Maximin mit „Pax Augusti" v. J. 236; - eine kleine von Constantin dem Großen mit „Gloria Exercitus" v. J. 312, und eine von Constantius mit „felix temporum reparatio" v. J. 337.

II.) Dem historischen Kreis-Vereine kamen folgende Anzeigen über mehrere im Jahre 1837 im O. Donau-Kreis neu aufgefundene römische Münzen und derselben Fund-Stätten zu:

1) Der IIte Vereins-Vorstand erhielt in seine Nummotheca:

a) vom Pfannenstiel in Augsburg eine Münze von Constantin dem Großen mit „Vrbs Roma"; merkwürdig ist, daß auf dieser Münze der Kaiser auf dem Arm mit einem Kreuz bezeichnet ist, wahrscheinlich wegen seiner verschobenen und erst später erfolgten Taufe als Christ;

Unter-Germaringen (I. 69. ad 7), b) die dahin gezogenen römischen Verbindungs-Straßen von Baisweil und Pforzen, und von Schlingen über Rieden, woselbst c) zwischen Rieden und Pforzen eine Gruppe von 118 römischen Grab-Hügeln, fast in unmittelbarer Verbindung mit den 3 Grabhügel-Gruppen bey Schlingen liegt (I. 69. N. 7. u. 8.), und d) die Grabhügel-Gruppen bey Ketterswang und Koneberg (I. 67 ad 1., u. S. 67); dann e) der durch Schanzen, Wachtthurm-Stätten und Straßen-Hermes bezeichnete römische Straßen-Zug von Stöttwang nach Helmishofen, wo der Römer-Thurm noch steht (I. 76). - Hr. Pfarrer Dopfer hat zugleich eine nähere Beschreibung des sehr roh bearbeiteten Stand-Bilds als Knie-Stück eines Mannes im einfachen Waffen-Rocke, in einer mit Sturm-Bändern befestigten Blech-Haube auf dem - auf den hohl und metallartig klingenden Rumpf von Tuf-Stein wieder befestigten Kopfe desselben, mit den Spuren eines Wehr-Gehänges - in einer Nische an der Kirche auf dem bemerkten Jörgen-Berg, der nach Urkunden des Mittelalters Hohenberg hieß, - und die weitere Nachricht eingesendet: daß das Langhaus der Kirche aus grauen Quadern, die von den gelblichten des Chors verschieden sind, - und daß der Dach-Giebel des Langhauses wie der Thurm itzt nicht mehr aus Quadern, sondern als ein Bauwerk neuerer Zeit aus Backsteinen bestehe, - daß das Langhaus wahrscheinlich ein römisches Castrum gewesen, und dann durch den Anbau des Chors in eine Kirche umgewandelt worden, daß übrigens diese Kirche noch mit einem doppelten Wall umgeben sey, und daß auf dem innern Walle die Kirchhof-Mauer stehe.

33) Epfach, das römische *Abodiacum* der Peutinger'schen Tafel, und *Abuzacum* des Antoninischen Itinerars, dann in vormittelalterlicher Zeit *Eptaticum* genannt, - und die daselbst zahlreich gefundenen Römer-Monumente, Römermale und Ueberreste von Bauwerken, Münzen und Anticaglien sind l. c. abgehandelt I. 85. u. f., und im Iten Jahrs-Bericht unsers Vereins S. 3 - 12.

34) Von diesen Römer-Stätten zu Schöneck mit einem noch stehenden Monopyrgium, - zu Inneberg mit römischen Fortifikationen, - im Wald hinter Frikkenhausen mit Hochstrangen, - bey Darberg mit römischen Grab-Hügeln, - dann von einer Reihe Fortifikationen am Günz-Thale handelt der O. D. Kr. unter den Römern S. 57 - 59. — Eisenburg selbst ist ebenfalls als eine Römer-Stätte bezeichnet, daselbst S. 55 ad 9.

Digitized by Google

b) von den Aeckern des Schwaighofes bey Holzen in der Nähe von *Drusomagus* eine Münze mit „*Maximianus* beatissimus“ v. J. 288;
2) eine von Constantin dem Großen mit „Constantinopolis“;
3) eine mit der „Consecratio“ für den *divus Claudius* gothicus v. J. 270;
u. 4) eine von *Maximianus Gallerius* dem Mit-Regenten des Constantin Chlorus v. J. 303;

c) aus einer ältern Memminger Sammlung: eine Egyptische Münze von Bronçe mit griechischer Inschrift von Gallien, für seine Gemahlin Cornelia mit ΚΟΡΝΗΛΙΑ ΓΑΛΛΩΕΙΝΑ CEB; und eine nachgemachte aus der Fabrik des *Gavinio* zu Padua auf die Julia *Livia* die 3te Gemahlin Augusts mit ΛΙΦΙΑ ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ, und mit einem auf Säulen ruhenden Tempel mit der Inschrift „Pax (aeterna).“

d) Von Krumbach (dem Praetorium von Viaca), 3 römische Kupfer-Münzen, welche daselbst bey Erbauung eines neuen Hauses im Markte ausgegraben wurden, nämlich
1) ein behelmter *Constantinus* mit „virtus exercitus“;
2) die bekannte Münze von demselben Kaiser mit dem Bilde seines unbesiegten Begleiters des Sonnen-Gotts, und
3) ein Theodos mit „Concordia Augg(ustorum).“

2) In die Hofrath v. Ahorner'sche Münz-Sammlung kamen:

a) als zu Augsburg bey dem Bau des Kellers des Häring's-Bräuers ausgegraben:
1) eine Münze von Domitian, dem Sohne Vespasians mit Cos. VII. de(signatus) VIII.
2) eine Münze von Trajan mit der Victoria alata;

b) Aus Opfer- und s. g. Bettel-Geldern zu Augsburg ausgelesen:
1) ein *Antoninus pius* Trib. Pot. XX Cos. III. mit einer Viktorie, und
2) ein Mark Aurel, mit der Liberalitas.

c) Von Oberhausen bey Augsburg, woselbst i. J. 1709 das schöne Pyramidalische Römer-Monument v. J. 195 n. Chr. ausgegraben wurde [35]):
ein Trajan mit „fortuna redux.“

d) Von Mindelzell [36]):
1) ein Gallien, mit der Cerva, und Beyschrift „Dianae Conservatrici“, v. J. 263;
2) ein Constantin mit „Victoria Aug.“ vom Jahre 307.
Eine 3te Münze ist nicht mehr zu entziffern, nach dem Erz und der Form gehört sie dem 1ten Jahrhundert n. Chr. an.

e) Von Finningen bey Ulm aus dem Pfarr-Garten [37]): die wiederholt bemerkte Münze für Trajan, „den besten Prinzen.“

f) Von Ober-Medlingen (zwischen Gundelfingen und Brenz) [38]):
ein Domitian mit „virtuti Aug(usti)“; und

g) von Höchstädt [39]):
ein *Germanicus* mit der Vesta.

3) Nach einer Anzeige des k. Landgerichts Schwabmünchen fand der itzt daselbst stationirte Gens'd'arm Johann Jakob i. J. 1837 bey einer Patroulle von seiner vorigen Station Günzburg aus auf dem Felde zwischen Wasserburg und Großköz, Ldgts. Günzburg [40]), eine große Bronçe-Münze wieder von Trajan v. J. 98 mit der Zueignung des Senats „dem besten Fürsten.“

D. Noch Verschiedenes:

1) Einen 5 Zoll langen eisernen römischen Schlüssel, dessen Bart und Handhabe (nämlich ein auf der Spitze stehendes Quadrat) ganz so ge-

35) Vergl. hiezu l. c. III. S. 80, LItes Monument.

36) Im Landgerichte Ursberg; von den römischen Ueberresten in der Nachbarschaft bey Winzer und Hasberg handelt in Viaca §. 5. S. 95.

37) Vergl. l. c. die castra *Phebiana* oder *Febiana* II. 7-11, namentlich S. 9. ad 1. „die römischen Lager-Stätten zu Finningen.“

38) Ueber die Römermale an der Straße von *Pomone* ad *Lunam* bey Echenbronn, Gundelfingen, zu Brenz, zu Haunsheim und zwischen Haunsheim, dem Viehhof und Bächingen, vergl. l. c. II. 56 u. 57, dann 58-61.

39) Das Römer-Monument von Höchstädt ist l. c. II. 54. abgehandelt.

40) Das Römische in dortiger Umgegend bey Leipheim, Bühl, Bubesheim und bey Kleinköz ist l. c. II. 18. abgehandelt, die Orts-Monographien von Wasserburg, Groß- und Kleinköz aber sind in Guntia S. 37 u. 118, und S. 111 abgedruckt.

Digitized by Google

formt iſt, wie ein ſolcher römiſcher Schlüſſel sub lit. a. in der Rand-Einfaſſung auf der Kupfertafel zum IIten Theil des O. D. Kr. unter den Römern Fig. 53. abgebildet wurde, und welcher zu Ried zunächſt bey Neuburg auf dem linken Donau-Ufer auf einem Acker unfern von der Kirche daſelbſt, von dem Knaben Xaver Heßlinger i. J. 1832 gefunden worden, und mit einer in demſelben Jahre in dem Pfarrhof-Garten zu Ried ausgegrabenen römiſchen Kupfer-Münze von Conſtantin mit „D. M. Constantini Max. Aug. vota XX“ von Hrn. Pfarrer Karmann zu Ried an den damaligen Hrn. Pfarrer Endres zu Unterſtal, beyde Stücke aber von dieſem an den IIten Vereins-Vorſtand abgetreten wurden, – übergab letzterer 1837 zu den Sammlungen des hiſtoriſchen Kreis-Vereins.

2) Ein Aſchen-Gefäß, oder kleine Grab-Urne aus der alt-germaniſchen Zeit, ohne alle Verzierung roh aus ſchwärzlichtem Thon gebildet, und nur 3 Zoll hoch, über der Bauchung etwas über 3 Zoll, unten aber nur 2 Zoll breit, welche i. J. 1837 bey Ober-Stotzingen ausgegraben wurde, überließ unſer Vereins-Mitglied, der Gutsherr Hr. Graf v. Maldeghem ebenfalls an den Kreis-Verein. Und

3) übergab unſer Vereins-Mitglied Hr. Bürgermeiſter Wezier zu Günzburg 8 Stücke von daher erhaltene Corallen, von welchen die 2 größern ſchwarz mit gelben Punkten, die 3 mittlern theils roth, theils weiß, theils röthlicht mit gelben Punkten, und die 3 kleinern blau mit gelblichten Punkten, dann roth und weiß geſtreift und wieder blau mit gelben Punkten emaillirt ſind, und eine Corallengroße runde Verzierung mit punktirten Streifchen, in der Mitte Knopfförmig erhoben, und an der Seite mit einem breitern Anhänge-Henkel verſehen, von reinem Golde; endlich Fragmente von farbigtem Glas von einer Schließe-Verzierung zu den Sammlungen unſeres Vereins. [41])

41) Dieſe emaillirten Corallen von Glasfluß, welche zahlreich aus den Grab-Hügeln bey Ober-Stotzingen erhoben wurden, ſind im IIten Jahrs-Berichte unſers Vereins, (den Beyträgen für Kunſt und Alterthum für das Jahr 1836) S. 14 u. 15, und es iſt daſelbſt auch die Frage: ob die zu Ober-Stotzingen eröffneten Grab-Stätten altgermaniſche oder römiſche ſeyen? umſtändlich abgehandelt worden.

Digitized by Google

II. Aus der mittelalterlichen und neuern Zeit.

1.

Münzen- und Waffen-Fund unfern von der Burgstelle bey Ettenbeuern, Landgerichts Burgau,

und

Monographie dieses Orts.

Der Söldner Conrad Halder zu Ettenbeuern, einem Pfarrdorfe an der Kamlach, 1 Stunde südlich von Wettenhausen im Kamlach-Thale gelegen, fand am 11. May 1837 bey seiner Feld-Arbeit in einem durch das Hacken zerbrochenen schlechten irdenen Gefäße, wovon noch ein Stück vorhanden ist, und eingesendet wurde, eine Menge meist oxydirter s. g. „Händle-Silber-Pfenninge", die wegen der Oxydation auch größtentheils zerbrochen sind, dann – in so ferne solche noch zur Hand gebracht wurden, 16 Stück Bischöflich Augsburgische Brakteaten.

Die Fund-Stätte befindet sich 3000 Schritte nordwestlich von der Stätte einer ehemaligen Ritter-Burg bey Ettenbeuern.

Hier zur Stelle wurden dann noch weiter ausgegraben:

1) ein altes Ritter-Schwert $2\frac{1}{2}$ Schuh lang, dessen Griff mit einer – ein liegendes S mit 2 Endknöpfen bildenden Hand-Habe und mit einer $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Vorderhafte versehen ist, die Schneide des Schwerts ist abnehmend von $1\frac{1}{2}$ bis 1" breit, jedoch durch Rost sehr beschädigt und 2' lang;
2) ein mehr als 1 Schuh langes Messer, dessen Griff, welcher Knöpfe hat, im Zusammenhang mit der Klinge $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, oben aber in der Breite dieses Messers von 2 bis $1\frac{1}{2}$" abnehmend und in eine Spitze auslaufend ist, dasselbe konnte als Jagd-Messer, und auch als Dolch gebraucht werden;
3) eine nur wenig gebogene dünne, fast Bajonetförmige Sichel, die in dem breitesten Theile nur $\frac{1}{2}$" breit und mit ihrem eisernen Stiele $1\frac{1}{2}$ Schuh lang ist. Diese Sichel konnte als Waffe auch zur Verwundung von Pferden dienen, wie die ehernen Sicheln, welche 1824 mit andern vindelizischen Waffenstücken bey Ehingen, Herrschaftsgts. Nordendorf, ausgeackert wurden; (vergl. Viaca p. 99 u. f. dann die Abbildung auf Tab. II. Fig. 2a. und Fig. 2b daselbst);

endlich 4) ein gewöhnliches, aber über $1\frac{1}{2}$" breites Huf-Eisen.

Bey einer wiederholten weitern Nachgrabung fand man nichts weiteres mehr vor.

Dem Finder waren für seinen ganzen Fund von einem Juden bereits 5 fl. 24 kr. geboten worden, als unser Vereins-Mitglied, der aufmerksame damalige Ite Hr. Landgerichts-Assessor Clemens Ott zu Burgau, von diesem Funde Kunde erhielt, an Ort und Stelle eilte, die näheren Verhältnisse erforschte, und dann alles noch Vorhandene um 6 fl. an sich brachte.

Derselbe Hr. Assessor Ott sendete diesen Fund an den IIten Vereins-Vorstand, um aus den Münzen für seine eigene Sammlung das Wünschenswerthe auszuwählen, das Uebrige aber dem historischen Vereine als ein Geschenk von ihm zu übergeben.

Hievon wurden nur 6 Brakteaten, und 12 Stücke der s. g. Händle-Pfenninge ausgewählt, und der ganze übrige Fund zu den Sammlungen unsers Vereins überlassen.

Alle Brakteaten, aus der Zeit der Hohenstaufen, sind dieselben, wie solche in größerer Menge i. J. 1827 bey Stoffenried, Ldgts. Roggenburg, ausgegraben wurden.[42])

Dieselben haben nur zweyerlei Gepräge, die Mehrzahl stellt einen Bischofs-Kopf in einer gehörnten Bischofs-Mütze, den Bischofs-Stab in der Rechten, und den – die Binde- und Löse-Gewalt andeutenden Schlüssel, (es ist aber nur der Bart dieses Schlüssels sichtbar) in der Linken haltend, dar.

Unser verstorbenes Vereins- und Ausschuß-Mitglied, Hofrath und Bibliothekar Dr. Beyschlag, hat diese Hohlmünze in seinem opere posthumo v. J. 1835 „Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs in dem Mittelalter ic." p. 39 beschrieben, auf Tab. II. N. 35. abbilden lassen, und sie dem Augsburger Bischof Hartmann (1250 – 1286), dem letzten Grafen von Dilingen, attribuirt.

Den 2ten Brakteaten, wovon nur 1 Exemplar bey Ettenbeuern gefunden wurde, eignete Dr. Beyschlag dem Bischof Sibotto v. Seefeld zu Augsburg (1227 bis 1249) zu. Sie sind l. c. Tab. III. sub N. 34.

---

42) Vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum v. J. 1833 p. 19 ad II., und das Literatur-Blatt zur bayerischen Staats-Zeitung v. J. 1832 N. 14. S. 105 und 106 ad II.

Digitized by Google

abgebildet; der Bischofs-Kopf ist in eine Cukulle gehüllt, und ohne Neben-Attribute. [43])

Die s. g. Händle-Pfenninge, oder wie sie in dem 7ten Jahrs-Berichte des histor. Vereins für den Rezat-Kreis heißen, „die Silber-Pfenninge cum cruce et manu", – eigentlicher aber die Haller-Silber-Pfenninge aus dem XIVten Jahrhundert, – nach dem von Kaiser Carl IV. dem Augsburger Bischof Marquard 1356 ertheilten Privilegium ausgeprägt, sind bekannt, von Beyschlag l. c. p. 41 u. f. abgehandelt, und Tab. III. Fig. 39. 40. u. 41. l. c. nach 3 Exemplaren genau dargestellt.

Von diesen zu Augsburg oder Dilingen geprägten Haller-Silber-Pfenningen (hallensium) enthielt der Fund bey Ettenbeuern eine solche Menge, daß ihr Silber-Gewicht 6¼ Loth wiegt.

Sie wurden sortirt, und an unverletzten 130 Stücke ausgelesen. Die mehr oder minder zerbrochenen Stücke aber mögen die Zahl zwischen 150 bis 200 betragen haben.

Ein Silber-Arbeiter in Augsburg schätzte den Silber-Werth (oxydirt und unausgesotten) pr. Loth nur zu 30 kr., was aber bey dem gewöhnlichen feinen Gehalt des Silbers dieser Silber-Pfenninge, worauf die Münz-Meister sub poena manus bey der Ausprägung verpflichtet waren, den früheren Beyschlag'schen Erhebungen ihres 14löthigen Gehalts widerspricht.

Alle verzeichneten Gegenstände dieses Fundes wurden nach dem Willen des Hrn. Acquirenten dem Ausschusse des Vereins zu seinen Waffen- und den Münzen-Sammlungen übergeben.

43) Diese Brakteaten werden l. c. ebenfalls dem Bischof Hartmann attribuirt, als derselbe nämlich nur electus, sed nondum confirmatus war.

Zugabe.

Monographie von Ettenbeuern.

Vtenbüron, – der von einem Otto (Uto) an einer Quelle oder Flusse (an der Kamlach) erbaute Ort zu den reichen Caroling'schen Donationen gehörig, – welcher Ort itzt 71 Häuser, 111 Familien und 460 Bewohner, die Flur-Markung desselben aber 617 Jaucherte, (darunter 405 Jchrte. Aecker, 122 Jchrte. Wiesen und 132 Jchrte. Waldung), enthält, kommt schon unter Bischof Heinrich II. in der Iten Aufzeichnung der Domkapitel-Augsburgischen Besitzungen v. J. 1036 vor, als Bischof Embrico das gemeinschaftliche Zusammenleben der Domkapitularen aufgehoben, und dafür den Canonikern den Genuß von Präbenden pro Sustentatione angewiesen hat. (Vergl. Guntia p. 29).

Der bischöfliche Advokat, früher aus dem Luitpold-Scheyrer Stamm, dann nach Bertholds v. Reisensburg Aechtung und Verweisung nach der Hunnen-Schlacht i. J. 955, die Schirmvögte aus den Dynasten v. Holzheim (v. Ruck), dann Grafen v. Kirchberg genannt, schirmten diese Besitzung, und bestellten für Ettenbeuern und die geistlichen Besitzungen der Umgegend aus ihren Ministerialen Unter-Schirmvögte, welche sich bey Ettenbeuern eine Burg erbauten, und sich von solcher auch zubenannten.

Daher enthalten die Wettenhauser Jahrbücher die Notizen: daß *Egilwaldus de Holzheim* i. J. 993 den „Brüdern" in Wettenhausen, (diese Brüder waren aus dem Domkapitel zu Augsburg selbst; unter K. Otto II. führte sie der Augsburgische Bischof Heinrich I. c. 982 in das von den Hunnen zerstörte, und dann aus der Beute von den auf dem Lechfeld umgekommenen Hunnen von Bischof St. Ulrich wieder erbaute Bethaus an der Kamlach (Bettenhusen = Wettenhausen, ad sacra facienda in circumjacentibus ecclesiis et sub conditione vitae communis secundum regulam St. Augustini [44]) einen Hof zu Ettenbeuern durch die Hand seines Advokaten Anselm (v. Ruck) geschenkt, – und daß Gotfridus *de Vtenbüron* i. J. 991 diesen Brüdern 9 Jaucherte Aecker zu Utenbüron zu Seelgeräthe legirt habe. [45])

Im Jahre 1160, nachdem die Hohenstaufen diese Schirmvogtei wieder zum Herzogthume gezogen hatten, schenkte K. Friedrich Barbaroſſa an Wettenhausen 1 Sölde und 6 Jaucherte Aecker in Ettenbeuern. [46]) Nun erscheinen im Besitze „der Burg" zu Ettenbeuern, vielleicht in der Abstammung mit den v. Utenbüron zusammenhängende Vasallen und milites, später „Ritter v. Rot" genannt. Wolfrad v. Rot zu Ettenbeuern (Büren), und sein Sohn Heinrich legiren 1238 abermal Grundstücke (11 Jchrte. Aecker) zu Ettenbeuern an Wettenhausen. [47])

44) Regestum N. 26. im IIten Jahrs-Berichte unsers historischen Vereins S. 78, – conferatur über die gemeinschaftlich genossenen Güter, worüber jede Dispositon nur communi consensu omnium fratrum geschah, die in Guntia S. 33 die ad ann. 1173 angeführte Urkunde.

45) Schon früher nämlich 986 überließ das Domkapitel zu Augsburg den Brüdern zu Bettenhusen dimidiam hobam in Buiron zum Nutzgenusse; – vergl. Guntia p. 33 Note 39.

46) Wettenhauser Annalen ad ann. 1160.

47) Ibidem ad ann. 1238.

Digitized by Google

Auch die benachbarten Billenhauſer beſaßen für Kriegsdienſt Antheile an Ettenbeuern; Heinrich von Billenhauſen verkaufte ſeinen Antheil eines Guts zu Ettenbeuern, wovon die St. Martins-Kirche zu Knöringen die andere Hälfte beſaß, i. J. 1332 an Wettenhauſen um 13 Pfd. Silber-Haller (Urk.); - Ulrich v. Rot aber cedirte um 24 Pfd. 1359 ſeinen Hof zu Ettenbeuern, und das Burgſtal dabey gelegen, an Wettenhauſen. (Urk.). Die Burg zu Ettenbeuren, in deſſen Nähe die vorgetragenen Waffen, Brakteaten und Silber-Pfenninge gefunden wurden, war alſo damals ſchon gebrochen; wahrſcheinlich wurde ſie während der vergeblichen Belagerung der Stadt und des Schloſſes Burgau (i. J. 1324 von Kaiſer Ludwig dem Bayer ſelbſt zerſtört, weil die Inhaber dieſer Burg die Stadt und das Schloß Burgau als Dienſtmannen (Garniſon) mit vertheidigen mußten. - Hiernach ließe ſich dann die Zeit der Vergrabung der fraglichen Münzen und Waffen für dieſe Kriegs-Zeit ebenfalls annehmen).

Wettenhauſen tauſchte ſeinen Hof, 2 Sölden und ſeine Lehen zu Ettenbeuern 1375 mit Heinrich und Conrad v. Knöringen.

Noch 1434 war der größere Theil des Orts Lehen der Markgrafen v. Burgau (damals im Beſitze von Oeſterreich). Wettenhauſen kaufte dieſen Ortstheil 1434 um 1100 fl. von dem Ritter Hans v. Rot; der Herzog Friedrich v. Oeſterreich (mit der leeren Taſche) allodifizirte dem Kloſter dieſen Orts-Antheil, und gab 1436 noch das Orts-Gericht dazu.

1 Hof, 1 Gut und 2 Sölden zu Ettenbeuern tauſchte Ital v. Weſternach zu Trugenhofen 1444 an das Kloſter Wettenhauſen, (ſolches war wahrſcheinlich ein Frauen-Gut). — In demſelben Jahre kaufte das Kloſter Wettenhauſen von dem Ulmer Bürger Joſeph Ulmer um 500 fl. deſſen zuſammengekaufte Söldgüter zu Ettenbeuern. — So erhielt Wettenhauſen nach und nach den ganzen Ort, welcher 1803 durch die Säkulariſation an Bayern kam, und dann dem neuen Landgerichte Wettenhauſen, deſſen Sitz nach dem Preßburger Frieden 1806 nach Burgau verſetzt wurde, zugetheilt worden iſt. — Zu Ettenbeuern trat i. J. 1220 der ehemalige Augsburgiſche Dom-Probſt, dann Biſchof in Briren, und hierauf Erzbiſchof zu Salzburg Eberhard, ein Truchſäß - wahrſcheinlicher v. Druisheim oder Killental, als v. Waldburg - an das Domkapitel in Augsburg ab; damit war auch der Bezug des Groß-Zehends verbunden. — Der Papſt Honor III. beſtätigte und incorporirte dann dieſe Pfarre dem Domkapitel. — Das Patronats-Recht und der Groß-Zehend ſind bis zur Säkulariſation des Bisthums Augsburg i. J. 1803 Domkapitelſch verblieben und kamen dann ebenfalls an Bayern. — Die Früh-Meſſe zu Ettenbeuern endlich hat 1493 die Gemeinde aus Almoſen und Sammlungen geſtiftet. (v. R.)

2.

Brakteaten-Fund bey Ruderatshofen, Lbgts. Oberdorf.

Nach einem von dem k. Landgerichts-Vorſtand Hrn. Stocker zu Oberdorf aufgenommenen Protokolle vom 10. Sept. 1837 ſtieß Engelbert Forſtner, der Sohn des Gemeinde-Dieners von Ruderatshofen, als er bey der St. Waidburgis-Capelle zwiſchen Ruderatshofen und Immenhofen ſein Kartoffel-Feld häufelte, mit der Hacke auf ein Gefäß, welches er unvorſichtiger Weiſe zerſchlagen hat, deſſen Bruchſtücke aber von einem gewöhnlichen Topfe zeugten.

Aus dieſem Gefäß erhob er 141 Stück Brakteaten, welche er nach ihrem verſchiedenen Gepräge in 6 Sorten ausſchied, und dann Muſter dieſer Sorten zum k. Landgerichte mit dem Antrag übergab, daß er ſämmtliche Stücke um den Silber-Werth, das Stück einſchlüßig eines Finder-Lohns zu 4 kr. gerechnet, abiaſſen wolle.

Auf die hievon an das k. Regierungs-Präſidium erfolgte Anzeige überließ dieſes den Ankauf dieſer nicht ſeltenen Brakteaten dem hiſtoriſchen Kreis-Vereine, welcher dann den ganzen Fund um 9 fl. 24 kr. erworben hat.

Auf 25 Stücken dieſer fortirten, wie bekannt nur auf einer Seite mit dem Hammer über einen Filz geſchlagenen Hohl- oder Silberblech-Münzen iſt ein Hohenſtaufe im Fürſten-Hut abgebildet, welcher in jeder Hand eine Mauer-Krone hält, über welcher ſich ein kleiner Ring befindet; als Rand-Verzierung wechſeln halbe Bogen mit Kugeln. Solche iſt in Dr. Beyſchlags Verſuch einer Münz-Geſchichte Augsburgs im Mittelalter auf Tab. VI. sub N. 47. abgebildet, und wird dem Kaiſer Friedrich II. (von 1220 bis 1250) attribuirt

Auf nur vorhandenen 3 Stücken dieſer Brakteaten iſt nach Beyſchlag der Sohn dieſes Hohenſtaufen der römiſche König Conrad IV. mit einem kurzen Schwerte und dem Palm-Zweig in der Hand, in derſelben Einfaſſung des Brakteats mit halben Bogen abwechſelnd mit Kugeln, dargeſtellt.

Die zahlreichſte aus 98 Stücke beſtehende dritte Sorte ſtellt nach Beyſchlag l. c. den Biſchof Hartmann, den letzten Grafen von Dilingen (Biſchof

Digitized by Google

zu Augsburg von 1250 bis 1286), in einer abgekürzten und mit Perlen verzierten Inful mit zwey Spitzen, in der einen Hand den Bischofs-Stab und in der andern den Schlüssel der Binde- und Löse-Gewalt haltend, dar; auf dem Rande dieser Hohl-Münze sind halbe Bogen als Verzierung angebracht; (Beyschlag hat die Abbildung l. c. sub N. 35. auf der IIten Tafel).

Auf 3 Brakteaten von derselben Größe und Form ist der infulirte Kopf des dargestellten Bischofs noch in der Cuculle zu sehen, zur Seite des Halses, an welchem die Andeutung des Scapuliers der Mönchs-Tracht zu gewahren ist, sind zwey Kugeln angebracht. Dr. Beyschlag attribuirt diese auf Tab. II. sub N 34. l. c. abgebildete Hohl-Münze dem Augsburgischen Bischof Siborto aus der Dynasten-Familie v. Gundelfingen, welcher von 1227 bis 1249 Bischof war, und sich i. J. 1250 des Bisthums begeben hat; wo er dann 1262 als frommer Mönch zu Kaisheim gestorben ist. Dieser Brakteat wird aber auch, wie oben bey den zu Ettenbeuern gefundenen Brakteaten vorkam, dem Bischof Hartmann für die Jahre 1250 bis 1254 zugeeignet, während welcher Zeit derselbe in Urkunden episcopus electus sed nondum confirmatus genannt wurde, und weil er auf dem Wachs-Siegel einer Urkunde für das Nonnen-Kloster Ober-Schönefeld v. J. 1252 eben so in der Mönchs-Cuculle dargestellt ist.

Auf 5 andern etwas kleinern Brakteaten gleicht die Inful des mit dem Krummstab und dem Evangelien-Buch dargestellten Bischofs mehr einem Barette; der Rand ist wieder mit Halbbögen eingefaßt. Diese kleinern Hohl-Münzen wollen dem Augsburger Bischof Sifrid Marschall v. Biberbach (1208 bis 1227) zugeeignet werden.

Endlich kommt noch auf 7 Stücken ein Hohenstaufen'scher Prinz in jeder Hand mit einer Rose vor. Dieser soll den römischen König Conrad IV, welcher schon bey Lebzeiten seines Vaters Friedrichs II. i. J. 1237 als römischer König gewählt wurde, darstellen. Dr. Beyschlag hat diesen Brakteat auf der VIten Tafel sub N. 48. abgebildet.

Zugabe.

Monographie des Pfarrdorfs Ruderatshofen und seiner Filiale Immenhofen, Ldgts. Oberdorf, der Fund-Stätte dieser Brakteaten; dann der ehemaligen Herrschaft **Kemnat.**

Ruderatshofen, ein Pfarrdorf von 44 Häusern, 56 Familien und 201 Bewohnern, dessen Pfarr-Kirche dem Apostel St. Jakob geweiht ist, und dessen nahe gelegenes Filial-Dorf Immenhofen, welches 38 Häuser mit 48 Familien und 161 Bewohnern enthält, liegen an der bey Ebenhofen in die Wertach einmündenden Aitrach, und zwischen den ehemaligen Reichsadvokatie-Lehen von St. Mang in Füßen Aitrang und Geisenried, und den gewechselten Aufenthalts-Orten und Burgen einer Welfen'schen Linie: Bertoldshofen, Maurstetten, Urfin (Irsee), und Ronsberg im alten Geltnach-Gau (Keltinstain) [48]; beyde Orte sind uralt beurkundet.

Von der Kirche (cella) in *Hruodoldishouen* in pago *Keltinstain* (Ruderatshofen im Geltnach-Gau) et in *Herilescella* in pago *Augustgoi* (Hirschzell, Ldgts. Kaufbeuern, im Augst- oder Augsburger-Gau) und von 6 mit Bau-Leuten besetzten Huben (hobis vestitis) in diesen Orten, welche der Abt Tatto zu Kempten dem Presbyter und Capellan seines Klosters Ratulf aus dem Grunde als Benefizium auf Lebenslang verlieh, weil Kaiser Ludwig der Fromme i. J. 839 auf Bitten seines Bruders des Erzkapellans seines kaiserlichen Pallastes und Erzbischofs Drogo die von dem Priester Radulf inngehabte Kirche „*Adalrici Cellam* in *Alpigoi*" (im Alpengau), itzt Martinszell genannt und im Landgerichte Kempten gelegen, - feyerlich an das Stift Kempten geschenkt hatte; erwähnt die

48) Vergl. über diesen Keltenstein-Gau, und die in solchen beurkundeten Orte v. Raisers „Wappen der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreise, und ihre Distrikts- und Orts-Geschichten 1834 (4)", namentlich die Artikel: „Stadt und Stift Kempten S. 75 u. f., - Kaufbeuern S. 72 u. f., - Füßen und das Stift St. Mang daselbst S. 91 bis 93, - Markt und Kloster Irsee, seine Stifter und Advokaten S. 31, - die ehemalige Stadt und Burg Bertoldshofen im Artikel Oberdorf S. 103, - Markt, Burg, Grafen und Markgrafen v. Ronsberg S. 105, - und die genealogischen Citationen in dem 2ten Inhalts-Verzeichnisse II. ad 7. in Verbindung mit 3 und 6. über die Ronsberge, Arnulf'schen Reisensburger und die Welfen, - endlich den Artikel Ottobeuern S. 104.

Digitized by Google

in Codice diplomatico unſers IIten Jahrs-Berichts Seite 73 sub N. 8. im Auszuge angeführte Urkunde. [49])

Es iſt daher wahrſcheinlich, daß ſich dieſe Kirchen und Huben aus der erſten, von Kaiſer Carl dem Großen beſtätigten Dotation herſchreiben, welche die erſte Gemahlin dieſes Kaiſers, die ſchöne Schwäbin Hildegardis, die Schweſter des im Kampfe gegen die Hunn-Avaren gebliebenen Grafen und Reichenau'ſchen Schirmvogts Geroldo vom Buſſen, (nach der in der allegirten Wappen-Geſchichte in der Note 44 S. 29 geäußerten Meinung von dem auf dem Placitum zu *Condistat* - dem zu Canſtadt am Neckar gehaltenen öffentlichen Gerichte - von dem Major domus Pipin von Heriſtal des allemaniſchen Herzogthums entſetzten Herzog Gottfried, zu den ſpätern Grafen von Böhringen-Nellenburg gehörig, nach Neugart aber in 3ter Generation von dem Gau-Grafen der Bertholdsbar Birthilo abſtammend), *ex materna haereditate* in verſchiedenen Gauen geſtiftet hat, und welche die Beſtätigungs-Urkunde ihres Sohns des frommen Ludwigs v. J. 831 [50]) in jedem Gau nach der Zahl der Huben bezeichnet, nämlich: „in pago *Augustgowe* et *Gildinstain* conjunktiv, wie bey dem auch conjunktiv vorgetragenen voranſtehenden pagus *Hilargovve* et *Nibelgovve*,) zum Beweis, daß der Geltnach-Gau nur eine Abtheilung des großen Augsburger-Gaues, ſo wie der Nibel- oder Legauer-Gau nur eine Unter-Abtheilung des großen Iller-Gaues waren,) - beyſammen 10 Huben.

Dieſe Huben müſſen dann zum Nutzgenuſſe oder zum Amts-Lehen (= Ambacht, vorzüglich zu Unterhaltung der im Vaſallen-Verhältniß geworbenen Dienſtmannſchaft,) der Schirmvögte des Kloſters Kempten gegeben worden ſeyn [51]), denn i. J. 919 unter dem römiſchen König Heinrich I., dem allemaniſchen Herzog Burkhard, dem Augsburger Biſchof Hiltin, und dem Abt des Kloſters St. Mang zu Füßen *Giselo* vergabte die in ihrer Burg zu Maurſtetten (bey Kaufbeuern) ſich aufgehaltene Wittwe eines nach den Agilolfingern zugenannten Udilo, wahrſcheinlich des geweſenen Schirm-Vogts von St. Mang und von Kempten oder Ottobeuern, und eines vermuthlichen Schyren, während die illustris matrona *Azila de Murstetten* eine Welfin geweſen ſeyn möchte [52]), zu Seelgeräthe für ihren verſtorbenen Mann (pro remedio animae) die Kirche in Ruberatshofen

---

49) Auch Neugart und Lünig führen dieſe Urkunde an, jener in Codice diplom. Alemaniae etc. I. 237, N. 292, dieſer in Spicilegio eccles. III. 170, eben ſo *Baringius* in clavi diplom. p. 363; - vergl. hiezu v. Stichaner über den „Gau Keltenſtein" in den Illerkreis Intelligenz-Blättern v. J. 1815 S. 653 u. f.

50) Dieſe Urkunde iſt itzt im XXXten Bande P. I., oder dem Volumen IV. P. I. der neuen Monum. boica sub N. XXVI. p. 61 u. 62 abgedruckt; ihr Regestum aber erſcheint sub N. 4. in Cod. dipl. unſers IIten Jahrs-Berichts S. 71 u. 72.

51) In v. Raiſers Wappen-Geſchichte iſt bey Kempten S. 76 sub N. 19. angeführt, daß i. J. 1026 der allemaniſche Herzog Ernſt von Kaiſer Conrad II. die Abtey Kempten ſelbſt zu Lehen erhalten habe, wie ſolche i. J. 1050 auch der Biſchof Gebhard zu Regensburg von K. Heinrich II. als beneficium empfing, (nach *Hermanus* contract. ad h. a.)

52) Nach der bey Neugart II. 13. vorkommenden, und auch in Mon. Boic. XXVIII. P. I. p. 166 sub N. 116 abgedruckten Urkunde v. J. 830 über die Donation der edlen Gumprecht und Salecho, (v. Baisweil und wahrſcheinlich geweſenen Unter-Schirmvögte) in uilla *buosenhoua* (Bieſenhofen an der Wertach, unfern von Ruberatshofen) in pago *Keltinstein* et in Comitatu *Ruodperti* Comitis, (zum Welfen-Zweig der *v. Vrsin* (Irſee), und ſpäter v. Ronsberg zugenannt) gehöre, et in uilla *husa* (Hauſen bey Waal) in pago *Ougiskevve* (Augſtgau) und in der Grafſchaft (Gau- oder Cent-) deſſelben Grafen (vergl. hiezu das Regestum sub N. 17. S. 76 in Cod. dipl. des IIten Jahrs-Berichts unſers Vereins, und die Allegation in den Illerkr. Int. Bl. v. J. 1815 S. 654) - erſcheint damals die genannte Welfen'ſche Linie unter den Gau- oder Centgrafen des Bezirks; - und daß auch die Schyren als geweſene biſchöflich Augsburgiſche Schirmvögte in dieſer Umgegend im Reichslehen-Verband geſtandene Güter beſeſſen haben, beweiſt die bey Neugart l. c. 12. und in M. B. l. c. p. 179 abgedruckte, und sub N. 18. p. 76 des IIten Jahrs-Berichts im Auszuge gegebene Urkunde v. J. 942, nach welcher durch ein Judicat in mallo publico der Schyre Berthold v. Reiſensburg, des Pfalzgrafen Arnulfs Sohn, noch vor ſeiner Aechtung nach der Hunnen-Schlacht i. J. 955, nämlich ſchon i. J. 942 das zu ſeiner Ambacht gehörig geweſene Beſitzthum zu Thingau und Tuſſenhauſen wegen Felonie verloren hat; - auch erwähnt ferner die angezogene Urkunde v. J. 930, - die Schankung in Bieſenhofen und Hauſen bey Waal betr., - in fine, daß die Grafen Arnold und Eberhard (die Schyren) hiezu eingewilligt hätten; - des böſen Arnulfs, und ſeines Sohns Bertholds von Reiſensburg Schirmvogtei-Fehden mit dem Biſchof St. Ulrich zu Augsburg ſind übrigens geſchichtlich bekannt, eben ſo des letztern Verſtändigung mit den Hunnen i. J. 955.

Digitized by Google

und ihre Güter daſelbſt, und zu Immenhofen mit den Leibeigenen Bau-Leuten, (ecclesiam *Ruoderatshouen* in *predio suo* = im nützlichen Eigenthume, et predia in eadem villa, et in *Immenhouen* cum manicipiis), - Gott und St. Mang in Füßen. [53])

Nach dem Abgange der Welfen i. J. 1191, in welchem der ſeinen Sohn überlebte und blindgewordene Welf VI. zu Memmingen kinderlos geſtorben iſt, - von welchen Welfen ein Abkömmling Namens Berthold (wahrſcheinlich der ſchon ad ann. 897 unter Kaiſer Arnulf als lehenbarer Beſitzer von 10 Huben (mansis) zu Pforzen (Forzhaim), Schlingen (Zuzcilinga) und Weinhauſen (Hugeshusa), alle 3 Orte nahe und im itzigen Landgerichte Kaufbeuern gelegen, mit dem damaligen Bisthum Augsburgiſchen Schirmvogt *Aribo* (Diepold) zu Donauwörth beurkundet, - Regestum sub N. 14. l. c.) - die Burg Bertholdshofen an der Geltnach, ½ Stunde von Oberdorf, erbaut hatte, folgte in die Welf'ſchen Beſitzungen durch Erbe der Hohenſtaufe Heinrich VI., der Sohn des auf ſeinem Kreuzzuge bey *Seleucia* in Syrien bey unvorſichtigem Baden in dem Fluſſe Seleph am 10. Juny 1190 erſtarrten und ertrunkenen K. Friedrichs I. (barbarossa), welcher Heinrich ſchon ſeit 1169 römiſcher König, und in demſelben Jahre 1191 als Kaiſer gekrönt worden war.

Die Hohenſtaufen zogen alle eröffneten Schirmvogteyen mit den Advokatie-Lehen zum Herzogthume Schwaben ein. Nach dem Ausſterben des Welfen-Zweigs der Grafen und Titular-Markgrafen v. Ronsberg c. 1218 wurden auch die Schirmvogteyen von Kempten, Ottobeuern und Irſee erlediget. Die Advokatie über Irſee gebührte dieſen Grafen und Markgrafen v. Ronsberg insbeſondere als Stiftern des Kloſters.

Die Hohenſtaufen begründeten dann zu Kemnat oberhalb Kaufbeuern auf der Stätte eines römiſchen Caſtrums, deſſen Römer-Thurm noch ſteht, eine feſte Ritter-Burg, und theilten derſelben den Schirm und die Advokatie über das benachbarte Kloſter Irſee mit einem großen Bezirk, als nutznießliches Reichsamts-Lehen zu, welches ſofort den Erb-Kämmerern des Herzogthums Schwaben, die ſich von dieſer Burg „de Comminata" (Kemnat) ſchrieben, verliehen wurde; - zu den Zugehörden dieſer Ambacht gehörten insbeſondere auch die Orte Ruderatshofen und Immenhofen.

In den v. Hörmann'ſchen Collektaneen werden folgende Orte als zu dieſer Burg und Herrſchaft Kemnat gehörig angeführt: 1) der Ort bey der Burg Groß-Kemnat genannt, 2) Klein-Kemnat, 3) Oſterzell, 4) Stocken, 5) Oberzell, 6) Oedwang, 7) Tremmelſchwang, 8) Hüttenried, 9) Frankenried, 10) Gennachhauſen, 11) Hirſchzell, 12) Bieſenhofen, 13) Altdorf, 14) Hermanns- oder Hörmatshofen (mit dem Ottilienberg), 15) Frieſenried, 16) u. 17) Aſtal und Weiſſen, 18) Apfeltrang, 19) Laiertshofen, 20) Hiemenhofen, 21-23) **Ruderatshofen** mit **Immenhofen**, auch Helmenhofen genannt, 24) Ebenhofen, 25) Döfingen, 26) Weſtendorf, 27) Blon- oder Blauenhofen, 28) Altenberg, 29) Unter-Oſtendorf, und 30) Algers, ſammt den zu den Haupt-Orten gehörigen Weilern und Einöd-Höfen; - dann Gericht und Gerichtszwang: 31) zu Schlingen, 32 zu Mauerſtetten und 33) zu Hauſen. - Dazu gehörte weiter die Schirmvogtey mit den Gerichtsbarkeits-Rechten über das Kloſter Irſee und über ſeine Stiftungs-Güter, wie ſolche in der Note 49 S. 31 in v. Raiſers Wappen-Geſchichte Art. Irſee in 38 Orten namentlich genannt ſind, und als purifizirte Orte zur Zeit der Säkulariſation (1803) noch aus dem Markte Irſee und den l. c. S. 32 im Text angeführten 7 Pfarr- und 2 Kirch-Dörfern, 6 Weilern und 3 Einöden beſtanden.

Zu dem Hohenſtaufen'ſchen Erbkammereramtlichen Dignitäts-Lehen hat auch das Castrum *Hattenberg* in der Reichenau bey Häder mit ſeinen großen Appertinentien gehört, welche Zugehörden in v. Raiſers Viaca S. 76 in der Note 78 angeführt ſind. Die Kämmerer *v. Comminata* oder Kem-

---

53) Das Regestum dieſer, aus einem Codice manuscripto Bibliothecae *St. Magni* in *Faucibus* entnommenen urkundlichen Vormerkung iſt mit den nachgeſchriebenen Zeugen, worunter auch ein Gaugraf (comes proviniae) Diepold zu den Augsburgiſchen Schirmvögten der Dynaſten und Grafen v. Dillingen gehörig, - ein Adalbero plebanus in *Ruoderatshouen*, - und Berthold v. Reiſensburg aufgeführt ſind, sub N. 15. p. 75 in Cod. dipl. unſers IIten Jahrs-Berichts abgedruckt. - Biſchof Burkhardt zu Augsburg incorporirte 1394 die Pfarre Ruderatshofen dem Kloſter St. Mang in Füßen.

Digitized by Google

nat trennten dieſe entfernter gelegenen Zugehörden für einen Zweig ihrer Familie, der ſich von der neu erbauten Burg Hattenberg ſchrieb, und von 1251 bis 1370 beurkundet iſt, (Viaca p. 75 Note 77). – Heinrich v. Hattenberg bediente ſich zu Sieglung einer Urkunde v. J. 1295 über die an das Nonnen-Kloſter zu Kaufbeuern überlaſſenen Güter zu Apfeltrang des vorigen Siegels der Kämmerer zu Kemnat, welches die Umſchrift führt: „Sigillum Cammerarii ducis Sueviae in *Kemnat*“, auch ſchrieb er ſich 1299 ebenfalls „von Kemnat“. In demſelben Jahre verkaufte er an das Kloſter Stams im Innthale ſeine damalige – wahrſcheinlich als Appertinenz zu Kemnat gehörig geweſene Stadt Buchloe um 586 Pfd. Augsb. Pfenninge, und i. J. 1302 überließ er dem Domkapitel in Augsburg das von Sifrid von Mindelberg um 410 Pfd. und 6 ß ausgelöste Dorf Apfeltrang.

Obgleich das Hohenſtaufen'ſche Erbkämmerer-Amt ſchon mit dem Herzogthume Schwaben erloſchen war, und die zu Kemnat geſeſſene Linie der Kämmerer de *Comminata* mit dem Ende des XIIIten Jahrhunderts verſchwindet – (Marquard v. Kemnat, der Vater Gattin des Truchſäßen Friedrichs von Waldburg iſt ad annum 1290 das letztemal beurkundet), wo ſodann dieſes Geſchlecht nur noch in der Neben-Linie von Hattenberg eine Zeitlang fortblühte: ſo zogen doch die römiſchen Könige und deutſchen Kaiſer keine Zugehörde zur Burg Kemnat zum Reiche ein, ſondern überließen das Beſitzthum an verſchiedene gewechſelte Ritter-Familien; jedoch erhielten die Grafen v. Montfort zu Feldkirch, wie vermuthet wird, als nächſte Cognaten durch Agnes, eine Tochter Heinrichs, Markgrafen v. Burgau, welcher – als nächſt verwandt die Ronsberge beerbte, und i. J. 1218 auch ihren geführten Titel „der Markgrafen“ annahm, die Oberlehenherrlichkeit (dominium directum) der Erbkaſten-Vogtey über Irſee mit den Schirmvogtey-Rechten und mit den niedern Gerichten über die Kloſter-Orte.

Nur Kaiſer Ludwig IV belehnte i. J. 1334 den Hans v. Ramſchwag mit der Burg Kemnat und mit ihren Zugehörden als Reichs-Lehen; aber von da an unterblieben, wahrſcheinlich wegen der Erbs-Einſprüche der Grafen v. Montfort, dieſe Reichs-Belehnungen, ſie fanden ſpäter nur noch für einzelne reichslehenbare Parzellen, wie z. B. zu Blonhofen, Frankenhofen und Stöttwang, und über die hohen Gerichte und den Blutbann ſtatt.

Zuerſt folgten im Beſitze von Kemnat mit Zugehörde die Ritter v. Ramſchwag. In einer Urkunde v. J. 1312 nennt der Abt Hartmann zu Irſee den Ritter Conrad v. Ramſchwag zu Kemnat ſchon: „unſern gnädigen Herrn und Vogt.“ Deſſen Wittwe Anna v. Ramſchwag ſtiftete 1321 mit ihrem Bruder Johann Ilſung $\frac{2}{3}$ Theile des Zehends zu Oberdorf an das Spital zu Kaufbeuern, wozu der Fraß (gula) das 3te Drittel hergab. Ihm folgte – wie angegeben wird – in Folge eines urſprünglichen Vermächtniſſes der Großmutter Anna v. Sachs, ſein Sohn, der von Kaiſer Ludwig IV. belehnte Hans v. Ramſchwag. Mit der Irſeer Kaſten-Vogtey iſt derſelbe von Graf Hugo von Montfort i. J. 1340, von Graf Rudolf v. Montfort aber in den Jahren 1351 und 1360 belehnt worden. – 1366 beſtätigte Biſchof Walther zu Augsburg dem Kloſter Irſee den von Joh. v. Ramſchwag demſelben überlaſſenen Kirchenſatz zu Leinau, (Urk.).

Nach Hans v. Ramſchwags Tod kam Kemnat mit Zugehörde an deſſelben Schweſtertochter Guta, die an den Ritter Burkhardt v. Elrbach verehelicht war. Die Tochter derſelben Anna brachte dann die Herrſchaft Kemnat als Heirath-Gut an Hans Reiſchach von Fiſchbach; ſie ſelbſt belehnte die Familie der Peuſchlin zu Augsburg mit dem Kemnater Aktiv-Lehen Binswangen bey Wertingen.

Auf kurze Zeit folgte hierauf Conrad v. Stein zum Klingenſtein, Bertholds Sohn, welchen Graf Rudolf v. Montfort i. J. 1385 mit der Kaſten-Vogtey über Irſee belehnte.

Dieſer Graf Rudolf hatte bereits i. J. 1375 ſeine Stadt und Grafſchaft Feldkirch an die Herzoge Albrecht, Wilhelm und Leopold von Oeſterreich um 36,000 fl. verkauft, welchen neuen Beſitzern die Stadt Feldkirch i. J. 1387 auch huldigte; Graf Rudolf v. Montfort verblieb jedoch nach einem Reverſe zu Wien 1377 am Eliſabeths-Tage ausgeſtellt, noch im lebenslänglichen Beſitz der Stadt und Grafſchaft Feldkirch, und des dazu gehörigen ſ. g. „Wallgauer Lehenhofs“, wozu auch die Kaſten-Vogtey über Irſee gehörte, wofür er ſich zur Auslöſung der Pfandſchaften anheiſchig gemacht hatte. –

Digitized by Google

Von da an verblieb die Irseer Kasten-Vogtey bis zur Säkularisation des Klosters immer ein Oesterreich'sches Lehen.[54])

Im Besitze der Herrschaft Kemnat folgte 1399 Ludwig v. Benzenau, welcher die Erb-Tochter des Hans v. Reischach, Anna gehelicht hatte.

Bey dieser Familie v. Benzenau verblieb sodann diese Herrschaft mit der österreichischen lehenbaren Kasten-Vogtei, wozu noch das Stift Kempten'sche Erb-Truchseßenamt kam, bis zum Verkaufe derselben i. J. 1551. Ludwigs Sohn Johann v. Benzenau verlieh das zur Burg Kemnat gehörig gewesene Aktiv-Lehen Binswangen i. J. 1408; – i. J. 1430 erhielt er das Stift Kempten'sche Erb-Truchseßenamt auf Empfehlung der Herzoge von Bayern; – Herzog Friedrich von Oesterreich belehnte ihn i. J. 1429 mit der Irseer Kloster-Kasten-Vogtei.

Auf ihn folgten seine Söhne Georg und Otto i. J. 1465; Erzherzog Sigmund belehnte den letztern i. J. 1484; hierauf succedirten die Vettern Hans und Georg v. Benzenau, welche K. Maximilian i. J. 1497 wieder belehnte; – i. J. 1499 abermal ein schon i. J. 1515 gestorbener Vetter Namens Johann, und 1516 wieder ein Vetter Namens Georg v. Benzenau.

Des letztern Sohn und Erbe war Symprecht v. Benzenau, er wurde i. J 1530 von Erzherzog Ferdinand mit der Kasten-Vogtey über Irsee belehnt, und zeugte mit seiner Gemahlin Kunigunde v. Stain 18 Kinder, von welchen aber sämmtliche 4 Söhne den geistlichen Stand erwählten, und die Erb-Tochter Eva sodann die nach dem Verkaufe von Kemnat noch besessenen väterlichen Güter, woraus die Herrschaft Ottilienberg entstand, an ihren Gatten Leonhard v. Stotzingen zu Altensperg[55]) vererbte.

Im Jahre 1550 und 1551 verkaufte dieser Simpert v. Benzenau das Schloß Kemnat mit der Kasten-Vogtey über das Kloster Irsee, mit den Vogtrechten[56]), und mit den Ortschaften Huttenwang, Klein-Kemnat, Berg, Kolberg, Elisried und Leitersberg, mit aller Gerichtsbarkeit und Obrigkeit, insonderheit zu Blöcktach, Friesenried, Salenwang, Astal, Kirnachberg und Wenglingen, und mit der hohen Obrigkeit in dem Kloster Irsee'schen Gebiete, dann mit aller Zugehörde an Dörfern, Weilern, Waldungen, Renten, Gilten und Regalien um 40,000 fl. an das Stift Kempten unter dessen Fürst-Abt Wolfgang v. Grünenstein.

Bey diesem Verkaufe wurden die s. g. Benzenau'schen Gerichte, welche aus dem Altdorf'schen Filial-Dorfe Biesenhofen und den Pfarr-Dörfern Ebenhofen, und **Ruderatshofen** mit **Immenhofen**, und den derselben auf dem linken Wertach-Ufer gelegenen Weilern und Höfen bestanden, und innerhalb der s. g. Ottonischen Landmarken, folglich in der Stift Kempten'schen hohen Jurisdiktion, Forst-Herrlichkeit, und im alten Landgerichts-Bezirke lagen, vorbehalten, weil sich der Verkäufer nach Edenhofen[57]) zurückzuziehen gedachte, die Orte Altdorf, Kreen und Hermazhofen mit dem

---

54) Als dieses Kastenvogtey-Lehen i. J. 1551 an das Stift Kempten, die Kempten'schen Lehenherrschaften Hohenegg und Wils aber an Oesterreich kamen, so wurde transigirt, daß diese beyderseitigen Passiv-Lehen nur durch gegenseitig auszuwechselnde Lehen-Briefe empfangen werden sollten.

55) Diese Herrschaft Altensperg, welche aus besondern Reichs-Lehen, und aus Stift Kempten'schen Lehen-Zugehörden hervorgegangen ist, (vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1829 S. 43), hatte Mathäus v. Geisberg zu Kaufbeuern i. J. 1577 um 17,800 fl. an Rupert v. Stotzingen verkauft.

56) Die Vogtrechte zu Irsee wurden zu 11,000 fl. angeschlagen; sie bestanden in dem jährlichen Bezuge von 3 Säck Roggen und 56 Säck Vogthaber, welche unentgeldlich in das Schloß Kemnat geleistet werden mußten, – in den hohen und niedern Gerichten in allen Kloster Irsee'schen Orten, – in der Verbindlichkeit des Klosters, an Feyertagen im Schlosse zu Kemnat den Gottesdienst unentgeldlich zu halten, – in dem Rechte des Schirmvogts einen Jäger samt Pferd, einen Jagdbuben, und die Jagd-Hunde zur Fastenzeit in das Kloster zu Herberg, Futter und Mahl einzulegen, – in dem Rechte überall Stock und Galgen zu errichten, und die Malefiz-Strafen zu beziehen, – in einem Jagd-Bezirk und in dem Rechte von c. 150 Fronpflichtigen Unterthanen zu Irsee und Eggenthal, jährlich 3 Frohnen, oder den Geldwerth hiefür zu fordern.

57) Während der v. Benzenau'schen Inhabung der Herrschaft Kemnat fanden in Beziehung auf einzelne Zugehörden derselben viele Veräusserungen und Besitz-Veränderungen statt. So findet man im Besitze von Altdorf i. J. 1440 die Frhrn. v. Rechberg zu Mindelheim, 5 Jahre später den Kaufbeurer Bürger Ulrich *Visiere*, 1484 den dortigen reichen Bürger Anton Honold „v. Lur" genannt, 1543 Georg Hörmann v. Gutenberg,

Digitized by Google

Ottilienberg aber, woselbst ein Schloß erbaut wurde, welches dem ganzen Complexe den Namen der Herrschaft Ottilienberg gab, schon i. J. 1545 von Simpert v. Benzenau an den damaligen Vogt zu Oberdorf Peter Geisberger unter Vorbehalt des Rückkaufs verkauft worden waren. Diese neue Herrschaft Ottilienberg kam dann ebenfalls an Leonhard v. Stoßingen, den Gatten der Eva v. Benzenau.

In dem Lehen-Briefe von Kaiser Rudolf II. für Ruprecht v. Stoßingen v. J. 1577 über die Reichslehenbaren hohen und niedern Gerichte, und den Blutbann kommen vor: die Dörfer und Weiler Altdorf bey Biesenhofen, Frankenried bey Gennachhausen, Dösingen, Westendorf, Blauenhofen, Unter-Ostendorf, **Ruderatshofen** (mit **Immenhofen**), Ebenhofen und Biesenhofen mit ihren einzelnen Zugehörden.

Endlich kamen i. J. 1610 die Herrschaften Ottilienberg nnd Altensperg an das Hochstift Augsburg. – Bischof Heinrich v. Knöringen erkaufte dieselben von Georg Leonhard Frhrn. v. Stoßingen um 104.000 fl.

Damals wurden als Zugehörden der Herrschaft Ottilienberg verzeichnet: Ottilienberg, Hörmatshofen, Altdorf, Kreen, Hausen, Biesenhofen, die Hymenhöfe, Geisenhofen, **Ruderatshofen**, **Immenhofen**, Heimenhofen, Leierts- auch Laucharts-hofen, Apfeltrang, Frankenried und Ebenhofen.

Den adelichen Sitz zu Ottilienberg jedoch hat erst Bischof Joseph der Landgraf von Hessen-Darmstadt i. J. 1763 um 5,500 fl. von dem damaligen Besitzer, dem Frhrn. Maria Carl Joseph von Reichlin-Meldegg käuflich erworben.

Die Kempten'schen Regalien in den Orten jenseits der Wertach, also auch zu Ruderatshofen und Immenhofen wurden durch einen Vergleich zwischen dem Hochstift Augsburgischen und dem gefürsteten Stift Kempten im Jahre 1757 ausgetragen.

Ruderatshofen und Immenhofen hatten also durch 5 Jahrhunderte immer dasselbe Schicksal und dieselbe Geschichte wie Kemnat, und später wie die aus der Herrschaft Kemnat hervorgegangene Herrschaft Ottilienberg.

Beyde Orte wurden im Hochstift'schen Besitze dem Pflegamte in Oberdorf, im k. bayerischen aber dem dortigen Landgerichte, dessen Bestandtheile ohne weitere Augmentation dieselben verblieben sind [58]), zugetheilt.

Eine an der Wand der Empor-Kirche zu Ruderatshofen aufgehangene Tafel über die ehemaligen Besitzer führt auch die Familie v. Rottenstein an, aus welcher Andreas v. Rottenstein i. J. 1475 bischöflicher Vogt zu Oberdorf gewesen seyn soll; es ist jedoch von diesem v. Rottenstein'schen Besitze nichts näheres bekannt, als was in der Note 57 wegen Ebenhofen bemerkt worden ist.

(v. R.)

1546 den Peter Geisberger von Kaufbeuern, endlich 1577 der Ruprecht v. Stoßingen. In ähnlicher Weise wie bey Altdorf findet man im Besitze von Ebenhofen i. J. 1546 wieder den Peter Geisberger, in einem daselbst erbauten Schlößchen aber, welches viele Rechte und Exemtionen erhielt, den Hans Schad und seine Vettern Ulrich und Conrad v. Rottenstein; - K. Max. I. kaufte diese kleine Besitzung und verlieh solche der Familie Fuchs als Kunkel-Lehen. Conrad Fuchs von Ebenhofen war ein treuer Waffen-Gefährte des K. Maximilians, welchem er auch die Reichs-Vogtey Aitrang verpfändete. Der Sohn Ludwig, und der Enkel Conrad folgten in diesem Lehens-Besitze. Hierauf erscheinen im Besitze dieses Guts 1601 Haug v. Dösingen, - 1627 Wolf Dietrich Hallwyl v. Lurburg, - 1694 Rudolf v. Westernach, und 1715 - 1745 die Wetzer v. Ebenhofen, worauf auch dieses Schloß-Gut durch Kauf an das Hochstift Augsburg kam.

58) Regierungs-Blatt der Provinz Schwaben v. J. 1803 S. 199.

Digitized by Google

3.

Noch ein Brakteaten-Geschenk.

Der Schullehrer Anselm Mairock zu Finningen bey Ulm, welcher sich faktisch als ein aufmerksamer Beförderer der Zwecke unseres historischen Kreis-Vereins wiederholt bewiesen hat [59]); ließ i. J. 1837 durch den k. Regierungs-Sekretär Hrn. v. Gimmi dem Vereine folgende von ihm gesammelten Brakteaten und kleinen Silber-Münzen als Geschenk übergeben:

1) einen Brakteaten von Kaiser Friedrich II., von jenen, welche i. J. 1832 in dem s. g. „Münchshau" am Fuße einer Fortsetzung des „Schellenbergs" in der Berger Flurmarkung bey Donauwörth zahlreich ausgegraben, und in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1832 S. 10 beschrieben wurden; (der Kaiser hat auf dem Kopf eine sogenannte Kolben-Krone, am Halse ein großes Kreuz als Zeichen des angelobten Kreuzzugs, auf jeder Schulter einen Falken, – bey Dr. Beyschlag auf Tab. V. sub N. 17. abgebildet);
2) einen von den gleichzeitig daselbst weiter gefundenen Brakteaten von dem Gegen-Kaiser und Welfen Otto IV. von Braunschweig in einer mit dem Kreuze gezierten Kolben-Krone, quer vor demselben mit dem gekrönten Löwen, wie solchen sein Vater, der aus Bayern vertriebene Herzog Heinrich der Löwe, bey seinem Kreuzzuge nach Palästina in sein Wappen aufgenommen hat, (l. c. ebenfalls beschrieben, und bey Beyschlag auf Tab V. sub N. 16. bildlich dargestellt);
3) einen Brakteaten auf denselben Hohenstaufen Friedrich II. mit einer Mauer-Zinne in jeder Hand, – auf eroberte feste Städte oder Burgen deutend, – wie 25 Stücke dieses Gepräges bey der Kapelle Sta. Waldburgis bey Ruderatshofen ausgegraben wurden, (oben Art. 2., die Abbildung bey Beyschlag auf Tab. VI. N. 47.);
4) ein Exemplar jener Brakteaten mit dem Kopf-Bilde des Bischofs Hartmann zu Augsburg, mit dem Krummstab und dem Schlüssel, von welchen 1837 98 Stücke bey Ruderatshofen, und i. J. 1827 in einem zu Hausen bey Stoffenried ausgegrabenen Topfe, (Beyträge für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833 S. 19 ad II.) sehr viele gefunden wurden; bey Beyschlag auf Tab. II. Fig. 35. abgebildet; und
5) ein seltnerer Brakteat, das Brustbild eines Abts in der mitra bicornis, welcher in der rechten Hand einen Fichten-Zapfen hält, links wird ein Thürmchen gewahrt; dieser bey Beyschlag auf Tab. V. N. 18. abgebildete Brakteat, wird von demselben einem Abte von Ellwangen zugeeignet, weil dieses „elesacense cenobium" in Urkunden v. J. 814 und 1024 „intra Waldum, cujus vocabulum *Virgunda*" (Fichtengrund) ist, genannt wird. [60])

Die weiter eingesendeten 4 kleinen Silber-Münzchen sind:

a) ein Straßburger Silber-Pfenning mit der Lilie;
b) eine Ulmer Scheide-Münze mit dem Ulmer Wappen, und daneben S. V. (Sigillum Vlmense),
c) ein Silber-Münzchen von St. Gallen mit einem aufrechtstehenden Bären, und daneben mit dem Buchstaben G.;
und d) ein bekannter Münchner-Silber-Pfenning mit den bayerischen Rauten und dem lateinischen Buchstaben M; die halbe Jahrszahl 13 scheint (1613) zu bedeuten.

59) Die beyden römischen Münzen, welche auf der Römer-Stätte seiner itzigen Anstellung, (vergl. O. D. Nr. unter den Römern II. §. 3.), gefunden wurden, sind im IIten Jahrs-Berichte S. 20 N. 8. beschrieben worden.

4.

Münzen-Fund im Werdensteiner-Moor-Boden bey Immenstadt.

Am 8. Juny 1837 wurden in dem sogenannten „Werdensteiner Moose" in der Gemeinde Eckarts, 2 Stunden von Immenstadt, beym Torfstechen nur 3" tief unter der Erde, und fast aufeinander geschichtet beysammen gelegen, von 3 Kindern 5 Gold- und 19 Silber-Thaler, von welchen ein oxydirter Thaler beym Reinigen in 19 Stücke zerfiel, aufgefunden, und von dem Orts-Vorsteher Zink zu Eckarts zum Landgerichte gebracht, welches dieselben sodann von unserm unterrichteten Vereins-Mitgliede, dem dortigen Hrn. Landgerichts-Arzte Dr. Zörr, erklären, und ihren Metall-Werth von dem Gold- und Silber-Arbeiter Zink zu Immenstadt zu 91 fl. taxiren ließ, um welche Summe der ganze Fund käuflich abgelassen werden wollte. Dann wurden die Münzen selbst mit dem über den Fund aufgenommenen

60) Vergl. hiezu in der Geschichte von Lauingen S. 43 die Note 46.

Digitized by Google

Protokolle und mit der Beschreibung derselben zur k. Kreis-Regierung eingeschickt, und von dieser dem Ausschuß des historischen Kreis-Vereins mitgetheilt, um sich über den historischen Werth und über den angetragenen Kauf zu äußern.

Nach dem hierüber von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner auf der Grundlage der Dr. Zörr'schen Beschreibung erstatteten Vortrage, waren die 5 Gold-Münzen folgende:

1) ein 5 Pistolenstück der Republik Genua v. J. 1619, auf dem Avers mit einem - dem niederländischen ähnlichen, Kreuze mit 4 kronenartigen Kanten und mit der Umschrift: CONRADVS RO REX D † D †, und auf dem Revers in einem Zirkel mit einem Monogramm mit dem Haupt-Buchstaben H, darunter die angeführte Jahrszahl, und mit der Umschrift: DVX † ET † GVB † REIP. GEN.
2) Eine spanische Matte aus dem 17ten Jahrhundert mit dem quadrirten spanischen Wappen-Schilde, und mit 1 Kreuz mit 4 Sternen.
3) Eine Nürnberger Gold-Münze mit „S. Laurentius" und „Moneta aurea reipublicae Norimbergens." v. J. 1511, mit einem einfachen Adler, der auf der Brust mit dem Buchstaben N. bezeichnet ist. (In Will's Nürnbergischen Münz-Belustigungen sind 82 solcher „Lorenzer Goldgülden" beschrieben).
4) Ein Brandenburg'scher Gold-Gulden aus der Schwabacher Münz-Stätte, mit „*Frid. Sigism.* March. brand.", und Johann dem Täufer mit dem Lamm in der Linken, zwischen den Füßen einen Bracken-Kopf; auf der Kehrseite mit „Moneta nova aur(ea) *Swabach.*" und einem verzierten Kreuz, dazwischen 4 Wappen. Und
5) ein gleicher Gold-Gulden mit „Albrt. March. brand. Elect." - Joh. Jakob Spieß hat beyde Gold-Münzen im 1ten Band seiner „Brandenburgischen Münz-Belustigungen" beschrieben und abgebildet.

Von den 18 Silber-Thalern sind 12 spanische Philippe von den Jahren 1558, 1561, 1557, 1572, 1591 und 1608, und 7 sind venetianische Ducati d'Argento von den Herzogen oder Dogen Pascale *Cicogna*, Antonio *Priuli*, Francesco *Contarini*, Giovanni *Cornera* und Nicola *da Ponte*.

Da alle diese Münzen nicht unter die Seltenheiten gehören, und für unsern Verein keinen besondern Werth hatten, so wurden solche bis auf die 3 Goldstücke von Schwabach und Nürnberg, welche der historische Verein im Rezat-Kreise auf die dahin von diesem Funde gemachte Mittheilung, um 16 fl. zu dem Nummophylacium in Ansbach erkaufte, an das k. Landgericht Immenstadt remittirt.

Wahrscheinlich ist dieses currente Geld vor 200 Jahren in jenen traurigen Zeit-Verhältnissen in den Moor-Boden tiefer eingesenkt, aber durch das Steigen des Torfes und die unterirdischen Dämpfe, wobey ein Thaler durch Säure oxydirt wurde, mit dem Torfe selbst in jene Höhe getrieben worden, in welcher sie gefunden wurden.

5.

Verschiedene Geschenke.

1.) Der bereits oben genannte Freyherr Eman. v. Pflummern zu Eisenburg bey Memmingen übergab dem historischen Kreis-Vereine nebst einem alten Schwerte und einer Pfeil-Spitze, welche desselben verstorbener Schwieger-Vater, der quiescirte k. Rentbeamte von Lauingen, Hr. Carl v. Deindel, i. J. 1827 beym Abbruch eines Theiles seines am Lauinger-Thor zu Gundelfingen besessenen alten Schlosses [61]), - bey Aushebung der Grund-Mauern erhoben hat, und nebst einem Klumpen Bronze - wahrscheinlich ein ehemaliges Griffstück von einem alten Schwerte, welches aus einem Acker bey Eisenburg ausgeackert wurde, - auch eine Sammlung von 25 Stück kleiner alter Silber- und 19 Stück Kupfer-Münzen zum Geschenke.

Hr. Hofrath Dr. v Ahorner hat diese Münzen in 2 Vorträgen vom 16. Nov. und 16. Dec. 1837 erklärt.

Die merkwürdigern nach dieser Erklärung sind:

Mehrere Silber-Pfenninge von Herzog Otto dem Erlauchten von Bayern, welcher v. J. 1231 bis 1253 regierte, und auf dem Revers mit seinem Bruder dem Bischof Heinrich von Freysing abgebildet ist;

von den drey Gebrüdern Rudolf II., Adolf und Ruprecht, Pfalzgrafen bey Rhein (1310 bis 1317);

dann von den Herzogen Ernst und Wilhelm von Bayern, (aus den Jahren 1397 bis 1435);

61) Bekannt aus der tapfern Vertheidigung der Stadt und der ehemaligen Burg Gundelfingen durch die Bürger vor der Giengen-Schlacht, weßwegen die Stadt von Herzog Ludwig dem Reichen i. J. 1462 auch das Stadt-Wappen des an einer Tanne aufrecht stehenden gekrönten bayerischen Löwen mit den am Halse als Ehrenzeichen hängenden bayerischen Wecken erhielt, (vergl. v. Raisers Wappen-Geschichte S. 80 u. 81).

Digitized by Google

ein seltner *grossus* v. J. 1522 von den Herzogen Wilhelm und Ludwig; und
eine pfalzbayerische Landmünze v. J. 1605.

Ferner ein halber Solidus mit dem Bilde des Erzbischofs Johannes von Mainz, eines Grafen v. Nassau (gestorben 1419);
ein Silber-Pfenning des Bischofs von Augsburg Johann v. Werdenberg v. J. 1472, mit den Anfangs-Buchstaben des Münz-Meisters M(artin) B(esinger);
eine moneta civitatis *Isnensis* v. J. 1593, mit dem Brustbild Carls V.;
eine Silber-Münze, wie dafür gehalten wird, von dem Grafen Meinhard von Görz und Tyrol;
eine seltene slavonische von feinem Silber, mit zwey gegeneinander sehenden gekrönten Häuptern (Vater und Sohn) unter dem hungarischen Kreuze, oben mit einem Sterne und Halbmond, und mit den Buchstaben S(lavoniae) R(ex);
ein Braunschweig'scher Widmann Silber-Groschen von feinem Silber-Gehalt v. J. 1674;
und ein doppelter Marien-Groschen ebenfalls von feinem Silber v. J. 1667 mit dem Monogramm des Herzogs Ludwig Adolfs v. Braunschweig-Lüneburg.

Dann
3 seltene Silber-Kreuzer: ein Salzburger vom Jahre 1515 mit dem Geschlechts-Wappen des Erzbischofs Leonhard v. Keutschach; - ein Sachsen-Weimar'scher wegen der Herrschaft Henneberg v. J. 1516; - und ein 4eckigter Augsburger mit dem Stadt-Pyr, dem Buchstaben A.(ugusta) und der halben Jahrzahl 54;
ferner ein alter Schafhauser Silber-Groschen v. J. 1623, noch mit dem kaiserlichen Doppel-Adler;
ein Schlesischer Drilling, oder ein Silber-Groschen v. J. 1653, mit den 3 Gebrüdern Georg, Ludwig und Christian, und mit dem einfachen Adler; endlich
ein churtrier'sches dreyfaches „Petermenger" (Petermänchen) v. J. 1705 von Silber.

Von den kupfernen verdienen noch bemerkt zu werden:
ein seltener *Mezzo-Soldo* von Herzog Wilhelm von *Urbino*;
ein schwedisches ½ Oehr oder Rundstyck v. J. 1626, und
ein ungarischer Puldrack (Poltura) von Carl VI. v. J. 1715.

2.) Das Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Dopfer zu Westendorf übersendete nebst den oben bemerkten Romanis und einer gründlich bearbeiteten urkundlichen Monographie seines Pfarr-Dorfes 21 Stücke von ihm gesammelte kleine Silber- und Scheide-Münzen aus dem XVIten und XVIIten Jahrhundert, worunter sich 2 sächsische Silber-Groschen von Herzog Georg v. J. 1534 und 1556, - 1 Tyrolischer Silber-Groschen von Erzherzog Ferdinand, - 1 Tyrolischer Silber-Kreuzer sammt Pfenning, - 6 ältere Silber-Kreuzer von Reichs-Städten und Reichs-Ständen, - 2 Rappen mit dem Zürcher- und Baßler-Wappen, und 7 Stücke unkenntliche und abgeschliffene Münzchen befinden.

3.) Eines bedeutenden neuen Zuwachses an Bronce-Abstößen von Porträts- und Gedächtniß-Medaillen, welche theils erst neuerlich, theils schon vor Jahren aus der kunstfertigen Hand unsers Vereins-Mitglieds, des k. b. Hrn. Hof-Graveurs und Wappen-Steinschneiders Neuß hervorgegangen sind, erfreut sich abermal unser Verein, indem er von demselben im Jahre 1837 wieder folgende Medaillen als Geschenk zu seinen Sammlungen erhielt:

1) die schöne Constitutions-Medaille; - nach der Darstellung auf der Vorderseite überreicht der als römischer Imperator costumirte König Max. Joseph der von dem Löwen begleiteten Bavaria in der Toga und die Mauer-Krone in den Haaren auf einer Pergament-Rolle die Verfassungs-Urkunde; oben stehen die königl. Worte: „der Tag der Eröffnung der Kammern ist der schönste meines Lebens", dieser Tag „der 4te Febr. 1819" ist in der Exerque bezeichnet. - Auf dem Revers umfaßt die Königs-Krone die Symbole aller Classen der Staats-Bürger; - um die sich in der Mitte befindliche Estandarte mit dem königl. bayer. Wappen, worauf der gekrönte bayerische Löwe mit dem Scepter und dem Schwerte in den Pratzen aufrecht steht, sind nämlich als Symbole gereiht: rechts: die Schwör-Hand, der Bischofs-Stab, der Merkurs-Stab (Caduceus), ein Eichen-Zweig; - links: der Scepter, das Schwert und der Tröschflögel, umschlungen von der auf einer Garbe ruhenden Sichel; - die Umschrift heißt: „geschlossen (die erste Stände-Versammlung) den 25. Juni 1819"; - „den Rechten der Krone und der Nation Anerkenntniß und Wirklichkeit."

2) Die kleine zu Vorsteck-Nadeln bearbeitete Medaille auf das Jubel-Fest von 25 Regierungs-Jahren des Königs Max. Joseph von Bayern; - auf dem Avers ist das wohlgetroffene Porträt Sr. Majestät des Königs, auf dem Revers in einem Eichen-Kranze die römische Zahl XXV, oben die Worte: „sein Jubel-Fest", unten „den 16. Febr. 1824."

3) Die große Medaille, welche die Stadt Augsburg auf die beglückte Anwesenheit Sr. Majestät

Digitized by Google

des regierenden Königs Ludwigs I. zu Augsburg i. J. 1829, mit Ihrer Majestät der regierenden Königin Therese prägen ließ. Auf der Hauptseite ist das rechtssehende Kopf-Bild Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: „Ludovicus I. Bavariae Rex", auf der Kehrseite steht die Augusta in römischer Tracht, die Mauer-Krone auf dem Haupte, den Merkur-Stab in der Linken, einen auf dem Boden aufstehenden Palm-Zweig mit der Rechten erfassend, mit der Umschrift: „Felicem adventum Augusto suo gratulatur Augusta"; unten „V. Cal. Sept. MDCCCXXIX."

4) und 5) Die gleichen beyden kleinen Gedächtniß-Medaillen mit den Porträten der beyden Majestäten, und der Beyschrift **Ludwig** und **Therese**; auf der Revers-Seite mit der Inscription: „zur Erinnerung der beglückenden Anwesenheit des allgeliebten Königs-Paares, ad 4.: „im Rhein-Kreise vom 7ten bis 14ten Juny 1829", ad 5.: „in Regensburg im Oktober 1830."

6) Die schön gravirte Medaille auf die Eröffnung der neuen Ludwig-Wilhelms-Brücke über die Donau bey Ulm. Auf dem Avers sind die Porträte der beyden k. Majestäten von Bayern und Würtemberg, mit der Beyschrift: „Ludwig König von Bayern", und „Wilhelm König von Würtemberg." Auf dem Revers ist die gemauerte schöne Brücke mit 3 Jochen, und im Hintergrunde der in diesem Profil sichtbare Theil der Stadt Ulm mit dem gothischen Münster dargestellt. Umschrift oben: „Ludwig-Wilhelms-Brücke über die Donau bey Ulm"; unten: „der Grundstein gelegt den 15. Okt. 1829, eröffnet den 9. Juni 1832." [62])

7) Die Porträt- und Sterb-Medaille des am 15. August 1836 im 70ten Alters-Jahre verstorbenen Bischofs und Reichsraths Ignaz Albert v. Riegg zu Augsburg.

8) Die Porträt-Medaille des gewesenen Professors der Chemie zu Würzburg, Dr. Georg Pickel, zur Feyer seines 50jährigen Wirkens. Von seinen Collegen, Schülern und Freunden. Auf dem Revers steht in einem Eichen-Kranz: „D(ie) I Sept. MDCCCXXVIII."

9) Denk-Münze auf die Errichtung des Gutenberg'schen Denkmals in Mainz. Avers: Die Statue Gutenbergs (Joh. Gensfleisch v. Gutenberg), des Erfinders der Buchdrucker-Kunst nach Thorwaldsen, mit der Umschrift: „Mon(umentum) Jo. *Gutenbergii* P(atricii) M(oguntini) D. XIV Aug(usti) MDCCCXXXVIII. Mogunt(ii) inaugur(atum). Auf dem Revers die Inschrift: „Artem, quae Graecos latuit, latuitque Latinos, Germani solers extudit ingenium. Nunc quidquid veteres sapiunt, sapiuntque recentes, non sibi sed populis omnibus id sapiunt." [63])

10) Kleine Denk-Münze auf die goldene Hochzeit des Fabrikherrn G. A. Hartmann und seiner Gattin Anna Margaretha, gebornen Schorr in Augsburg. Diese Namen in einem Blumen-Kranze, mit der Umschrift: „durch 50 Jahre vereinigt." Auf der Kehrseite die Widmung von ihrem Sohne am 24. Nov. 1828.

11) Denk-Münze mit der Ansicht der St. Georgen-Kirche und des neuen Schul-Gebäudes zu Nördlingen, mit dieser Umschrift; auf dem Revers die Bemerkung: „Kirchenbau von 1427 bis 1505. Länge 310'. Thurm-Bau von 1454 bis 1490. Höhe 308'. Neues Schul-Gebäude eingeweiht am 3. May 1830."

12) Denk-Münze auf die IIIte Säkular-Feyer des Gymnasiums bey St. Anna zu Augsburg am 5. Dec. 1831. Auf der Vorderseite dieser Medaille ist das von dem berühmten Baumeister Elias Holl zu Augsburg 1613 begonnene und 1615 vollendete Gebäude dargestellt. Die Rückseite enthält die Inschrift: „Gymnasii ad divam Annam memoriam ter saecularem Nonis Decembribus MDCCCXXXI lacta recolit Augusta."

13) Medaille auf die Grundsteinlegung der Börse zu Augsburg am 25. August 1828. Auf dem Avers mit dem neuen Gebäude, oben: „Börse

62) In der beygegebenen gedruckten Erklärung dieser Medaille wird angeführt: wie der Bau begonnen, geführt und vollendet worden, daß solchen die beyden Kreis-Bauräthe Beyschlag zu Augsburg und Bühler zu Ulm geleitet, und daß die Gesammt-Kosten 180,000 fl. betragen haben, daß die Weite der Brücke zwischen den 2 Widerlagern 200 Fuß, und daß die Bogenweite 60 Fuß betrage. Die alte sich mit ganz schiefen Pfeilern präsentirte Brücke hatte vom Jahr 1569 bis 1828 gehalten.

63) Uebersetzt: „Die Kunst, die weder die Griechen, noch die Römer kannten, dankt ihre Erfindung dem Forschungs-Geiste eines Deutschen. Durch sie wird alles, was die Alten kannten, und die Jüngern erfinden, Gemeingut aller Völker."

Digitized by Google

zu Augsburg", unten: „der Grundſtein gelegt den 25. Auguſt 1828." Revers: „Dem Handels-Stande zur Ehre, der Stadt eine Zierde." Darunter: „Entworfen und die Ausführung geleitet von J. N. Pertſch, k. b. Oberbaurath."

14) Preis-Medaille des „Landwirthſchaftlichen Vereins im Oberdonau-Kreis", mit dieſer Umſchrift um einen Pflug. Revers: In einem Hopfen- und Aehren-Kranze „dem verdienten Landwirthe"; unten Baum-Früchte und Trauben."

15) Kleine Denk-Münze auf das 9te Jahr des geſellſchaftlichen Vereins zu Weißenhorn, mit der Inſchrift um einen Bündel Stäbe „IXtes Vereins-Jahr" MDCCCXXIX; rückwärts: das Wappen der Stadt Weißenhorn, die 3 weißen Hüft-Hörner im rothen Felde, mit der Umſchrift: „geſellſchaftlicher Verein Weißenhorn."

Unſer hiſtoriſcher Verein iſt nun im Beſitz von 43 Stücken ſolcher Neuß'ſchen Meiſterwerke der Stempelſchneide-Kunſt. 8 dieſer Medaillen ſind in dem Iten Jahrs-Berichte S. 25 u. f., und 21 im IIten Jahrs-Berichte S. 27, dann 28 bis 31 beſchrieben.

---

4) Unſer Vereins- und Ausſchuß-Mitglied, Hr. Kirchenrath Dr. Geuder, ſchenkte dem Verein das durch eine goldene Rahme, und durch ein reines Glas vor äußerer Verletzung geſicherte, ſehr ähnliche, von dem Künſtler mit beſonderer Weichheit behandelte, und mit geiſtreichem Ausdruck dargeſtellte Porträt von Kaiſer Napoleon als Kopfſtück in Bronze, von Bertrand *Andrieux*, mit der einfachen Umſchrift: NAPOLEON EMPEREVR.

Dieſe ſchöne Medaille hat keinen Revers, und es iſt alſo auch ihre Veranlaſſung nicht bekannt. [64])

5.) Daſſelbe verehrte Ausſchuß-Mitglied übergab dem Vereine weiter als Geſchenk die große ſchöne Medaille von Voigt mit Thorwaldſen's Porträt, und der Beyſchrift „ALBERTVS THORWALDSEN", auf der Kehrſeite beſingt die ſitzende *Erato* in griechiſchem Coſtüm und einem Blumen-Kranz in den Haaren, und zugleich mit dem Plectrum die im linken Arme haltende Cither ſpielend, die Werke dieſes Künſtlers, und ein hinter ihr ſtehender Amor, welcher das Kinn auf ihre rechte Schulter lehnt, hört aufmerkſam dieſem Geſange zu, zur rechten Seite ſteht der Name ERATO, unten die Jahrzahl MDCCCXXXVII.

6.) Durch Geſchenke von dem IIten Vereins-Vorſtand, und von Hrn. Redlinger Kaufmann in Augsburg, erhielt der hiſtoriſche Verein 2 „Damen-Spielſteine", nämlich das aus einer runden Vertiefung des bräunlicht gebeizten Linden-Holzes und aus dem erhöhten weißgebeizten Mittelſtücke in derſelben ſehr ähnlich geſchnittene Porträt des K. Maximilians I. mit der eingeſchnittenen Umſchrift: „CAESAR DEI GRATIA MAXIMILIANVS", in verbrämtem Fürſtenhute und Oberkleide, den Toiſon-Orden um den Hals, und genau ſo dargeſtellt, wie dieſer Kaiſer in P. Hergott's Pinacotheca Principum Austriae auf Tab. XXXIII. Fig. 1. in Kupfer geſtochen iſt; - dann den in braunes Holz gepreßten Abdruck der Avers- und Revers-Seite der Philipp Heinrich Müller'ſchen großen Medaille auf den von König Wilhelm III. von England i. J. 1691 veranſtalteten Fürſten-Congreß zu Grafen-Haag, wie dieſe Medaille im IIten Jahrs-Bericht unſers Vereins S. 47. N. 15. beſchrieben iſt.

7.) Der Magiſtrat der Kreis-Hauptſtadt Augsburg fuhr fort, von den vorhandenen alten Münz-Stöcken der vorigen Reichs-Stadt durch Hrn. Hof-

64) Unſer Vereins- und Ausſchuß-Mitglied, Hr. Dr. v. Ahorner bemerkte hiezu: daß *Andrieux* auf den berühmten Helden ſeines Zeitalters mit gleichem Ruhm für ſeine Kunſt viele ähnliche Medaillons verfertigt habe, nämlich 1) auf den Uebergang über den St. Bernard; - 2) auf die Schlacht von Marengo; 3) auf die Schlacht von Jena; 4) auf jene von Auſterlitz; 5) auf die Eroberung Schleſiens; 6) 7) 8) auf die 3 Friedensſchlüſſe von Luneville, Tilſit und Wien; 9) auf die Vermählung Napoleons mit der Kaiſer-Tochter Marie Luiſe von Oeſterreich; 10) auf die Wiederherſtellung des katholiſchen Cultus; 11) auf die Zuſammenkunft der beyden Kaiſer, und 12) ein Medaillon, welches die Maires und Deputirten des Reichs und der Städte i. J. 1811 ihrem vergötterten Kaiſer überreichen ließen, und welches in Hinſicht ſeiner glücklichen Ausführung alle übrigen übertreffen ſoll. Es wären übrigens von dem für die Kunſt zu früh verſtorbenen Bertrand *Andrieux*, welcher zu Bordeaux als der Sohn eines Weinhändlers i. J. 1768 geboren worden, und i. J. 1822 zu Paris geſtorben ſey, noch mehrere ſchätzenswerthe Medaillen auf die Nachwelt gekommen, z. B. jene auf die Einſchiffung des Königs zu Calais, auf die Vermählung des Herzogs v. Berry u. a. m., worüber, ſo wie über den Künſtler Andrieux, das Mehrere in v. Schlichtegrolls numismatiſchen Annalen, - im Dictionaire des artistes françaises du XIX Siecle (Paris 1831), und in der Revue encyclopedique zu finden wäre.

Digitized by Google

Graveur Neuß Abstöße auf Zink verfertigen zu lassen [65]), und theilte hievon dem historischen Kreis-Vereine wieder Exemplare zu seinen Sammlungen mit.

Der historische Verein erhielt demnach an solchen Abstößen weiter:

a) et b) die Avers- und Revers-Seite der bekannten Augsburger Dukate mit dem Bild der dem Feuer-Tode gewidmeten hl. Afra, daneben mit dem Stadt-Pyr und mit der Umschrift: „S. *Afra* protect(rix) Augustae Vindel(icorum)"; dann mit dem Bilde des Kaisers Ferdinands III. in Schweden-Tracht;

c) et d) 2 gleiche Kopfstücke von Kaiser Ferdinand III., zu Dukaten und Conventions-Zwölfern verwendbar, mit der Umschrift: „Ferdinandus III. D(ei) G(ratia) R(omanorum) I(mperator) S(emper) A(ugustus) P(ius) F(elix)";

e) abermal das Brustbild dieses Kaisers im Knebel- und Spitz-Bart, um das Haupt den Lorbeer-Kranz, im schwedischen Costüm mit dem Toison-Orden, mit derselben Umschrift, und zu derselben Verwendung geeignet;

f) ein größeres Exemplar mit gleicher Darstellung und gleicher Umschrift, in der Größe eines 15 kr. Stücks;

g) die Legende einer kleinen Krönungs-Münze, unter der Kaiser-Krone steht: „Ferdinandus IV. Hung. et Boh. rex, coronatus in regem Romanorum XVIII Junii MDCLIII";

h) das Brustbild des Kaisers Leopolds I., mit einem Lorbeer-Kranz, Schweden-Kragen und Brust-Harnisch; Umschrift: „Leopoldus D. G. R. I. S. A. P. F. (wie oben c. et d.);

i) in einem Lorbeer- und Palm-Kranz unter einer Königs-Krone das Monogramm des Schweden-Königs Gustav Adolfs mit den verschlungenen lateinischen Buchstaben G. A. S. R. (Gustavus Adolfus Succiae rex) und mit der Jahrzahl 1632, dem Jahre des Einrückens dieses Siegers in die Reichs-Stadt Augsburg, – in der Größe eines 30 kr. Stücks;

k) die Revers-Seite zu einem Conventions-Thaler mit der Darstellung der Stadt Augsburg aus dem Standpunkte von Friedberg. Umschrift: „Augusta Vindelicorum", unten MDCXXVIII;

l) eine Hand aus Wolken hält einen Lorbeer- und Eichen-Kranz um den Stadt-Pyr, auf welchen aus einer 2ten Wolke Strahlen herabfallen; Umschrift „Augusta Vindelicorum", unten in einem kleinen Zweige ein Hufeisen, den Münzmeister „Hobleisen" andeutend; zu einer Dukate oder 12 kr Stück verwendbar; und

m) zu einem religiösen Erinnerungs-Münzchen, in einem Lorbeer-Kranze „Jesu Christ, – der Welt Heiland ist 1626."

Von allen noch vorhandenen Münz-Stempeln wurden dann noch Abdrücke auf Staniol gemacht, und solche unter 87 Nummern auf Folio-Blätter befestiget, dem Vereine ebenfalls übergeben. Die 44 Nummern der in Zink noch nicht abgestoßenen Münzen-Stempel dieser Abdrücke enthalten wenig Merkwürdiges, nämlich noch 3 Brustbilder von Kaiser Ferdinand II, 3 Kopfbilder von Kaiser Ferdinand III, 2 von K. Leopold I, 1 von Kaiser Joseph I., und 3 von K. Franz I, – dann 6 Stempel zu Augsburger ½ Batzen, 6 zu s. g. Stadt-Münzen und Marken, 3 zu Pfenningen und 14 zu conventionsmäßigen 5, 10, und 15 kr. Stücken current. Die merkwürdigern Abdrücke auf Staniol sind: ein alter Knopfförmig und länglicht geschnittener Stempel mit dem Pyr und daneben mit den Buchstaben A. V. (Augusta Vindelicorum), – 3 Salzburger 15 kr. Stücke mit St. Rupert, – ein Kopfbild mit dem Schweden-König Gustav Adolf für kleinere Münzen, – ein doppelter Adler zu einem Conventions-Thaler, welcher den Stadt-Pyr auf der Brust, und ein zweyter mit dem Bild von K. Ferdinand II. geprägter, der in den Klauen weder Scepter noch Schwert, und auf der Brust nur den Reichsapfel hat, – endlich das bereits bemerkte Bild zu den St. Afra Dukaten.

8.) Unter die Geschenke gehören weiter: die von dem Vereins- und Ausschuß-Mitglide Hrn. Kämmerer v. Paris [66]) als Fortsetzung der von ihm gestifteten und systematisch geordneten Siegel-Sammlung in 3 Lieferungen mit 260 neuen Siegeln und

65) Vergl. hiezu im 11ten Jahrs-Bericht den Art. N. 6. S. 31 und 32.

66) Hr. v. Paris ist am 24. April 1838 mit Tod abgegangen, und hat durch ein sehr werthvolles Legat seiner ganzen Bibliothek von zahlreichen und seltenen Augustanis, in Büchern, Manuscripten, Siegel-, Wappen- und Porträt-Sammlungen ꝛc. bestehend, den histor. Kreis-Verein in einem mit der Gattin errichteten testamento reciproco sehr dankenswerth bedacht. Doch das Ausführlichere hierüber gehört in den IVten Jahrs-Bericht pro 1838.

Digitized by Google

Wappen-Abdrücken bewirkte Augmentation derſelben; wozu auch Frhr. v. Pflummern auf Eiſenburg Beiträge durch viele Gerichts-Siegel der vorigen Reichs-Städte Memmingen und Iſny in Wachs, und vieler im XVIten und XVIIten Jahrhundert daſelbſt gelebten Privaten, dann eine ſelbſt angelegte Sammlung von Siegel-Abdrücken einſendete.

9.) Die zahlreichen Bücher-Geſchenke, wodurch die Bibliothek des Vereins bereits zu einem Beſtande rund von 1000 Bänden angewachſen iſt, werden in den Jahrs-Berichten des Vereins in beſondern jährlichen Catalogen verzeichnet.

10.) Auch die begonnene Kupferſtich- und Porträts-Sammlungen des Vereins haben durch verſchiedene Spenden, und namentlich durch die zahlreichen, mehrere hundert Nummern umfaſſenden Geſchenke des neuen Vereins-Mitglieds Hrn. Buchhändlers Schloſſer zu Augsburg, beträchtliche Augmentationen erhalten. Ein ungenannt ſeyn wollendes Nicht-Mitglied, jedoch Verehrer des Vereins, hat ebenfalls dankenswerthe Beiträge zu dieſen chalcographiſchen Sammlungen geſpendet. [67])

11.) Das Vereins-Mitglied, der erbliche Hr. Reichsrath und Kämmerer, Maximilian Graf v. Gravenreuth zu Affing, beehrte den Verein mit der wohlgetroffenen Büſte ſeines dem Kreiſe im Leben durch 18 Jahre angehörten Chefs des i. J. 1826 verſtorbenen k. Hrn. General-Commiſſärs und Regierungs-Präſidenten Carl Ernſt Grafen v Gravenreuth, und ſchenkte zur Zierde des Vereins-Lokals hiezu ein marmorirtes Piedeſtal. [68])

Endlich ſtellte

12.) noch der Fabrik-Inhaber Hr. Carl Beck zu Augsburg die in dem Trottoir vor ſeinem Hauſe umgekehrt gelegenen ſämmtlichen ehemaligen Grab-Steine, welche einen geſchichtlichen, genealogiſchen oder antiquariſchen Kunſt-Werth haben, dem hiſtoriſchen Kreis-Vereine zur Diſpoſition. Solche wurden einſtweilen, bis ſie bey den andern alten Grab-Monumenten im Kreuzgange am Dom mit höchſter Bewilligung aufgeſtellt werden können, in dem Mortuario daſelbſt verwahrt.

67) Die an den Verein vergabten werthvollen lithographirten Darſtellungen des Doms in Augsburg von Hrn. Lithographen Reuß gehören chronologiſch ebenfalls zum Vortrage im IVten Jahrs-Berichte.

68) Hr. Hofrath v. Ahorner hat hiezu die Inſchrift entworfen: „Memoriae ‖ Caroli Ernesti Comitis ‖ de *Gravenreuth* ‖ viri ‖ optime de Patria ‖ meriti ‖ Societas historico - literaria ‖ provinc(iae) Danub(ii) superioris. ‖ MDCCCXXXVII.

Digitized by Google

III. Merkwürdige hiſtoriſche Notiz über das St. Severins-Kirchlein zu Augsburg.

Dieſes für die bayeriſche wie für die Augsburgiſche Geſchichte ſeines Urſprungs wegen gleich merkwürdige St. Severins-Kirchlein iſt von Herzog Ludwig dem Strengen nach der bekannten aus Eiferſucht im 27ten Alters-Jahre vollbrachten raſchen That zu Donauwörth, geſtiftet und erbaut worden. Der reuige Herzog hatte ſich, um der Rache zu entgehen, und im Stillen Buße zu thun, nach Augsburg geflüchtet, und von einem Bürger ein Haus mit einem großen Garten zwiſchen dem Frauen-Thor und dem St. Stephans-Frauenkloſter gekauft. In dieſem Garten ließ er ein Kirchlein zur Pflege ſeiner häuslichen Andacht erbauen, welches nach ſeinem Kirchen-Patron St. Severins-Kirchlein hieß. Noch im Jahre 1805 ſah man den kleinen hölzernen Tiſch, den Stuhl und die Bettſtätte, der ſich Herzog Ludwig der Strenge während ſeines Aufenthalts in Augsburg, nach allgemeiner Sage, bedient haben ſoll, welche an ſich zwar ganz werthloſe Geräthſchaften nach der Säkulariſation mit der Kapelle, dem Hauſe und dem Garten um einen äußerſt geringen Preis an einen Milchmann verkauft wurden. Nachdem Herzog Ludwig der Strenge das Kloſter Fürſtenfeld geſtiftet und erbaut hatte, machte er dieſe kleine Beſitzung in Augsburg demſelben zum Geſchenk, und daſſelbe hieß dann der „Fürſtenfelderhof.“ Aber das Kloſter verkaufte dieſes entfernte Eigenthum bald wieder an einen Augsburger Bürger Namens Rappold. Von dieſem kam daſſelbe, ob durch Erbſchaft oder Kauf iſt unbekannt, an die v. Rehlingen, und dann an den berühmten Marx Welſer, der, nach der Reſtauration des Kirchleins, auf ſeine eigenen Koſten, das Kirchlein mit Zugehörden dem biſchöflichen Domkapitel zur Errichtung einer Vikarie zum Geſchenk machte. Als weitere Wohlthäter dieſer Vikarie erwähnt Cordinian Khamm in ſeiner Hierarchia augustana B. I. p. 246 eines Domvikars Matthäus Hemer.

Die Lapidar-Inſchriften hierüber in der ehemaligen St. Severins-Kapelle, dermaligen Waſch-Küche für die Arreſtanten in der Frohn-Veſte, lauten folgendermaßen:

I.

AEDEM. HANC
D. SEVERINO
A. LVDOVICO III. BOIORVM. PRINCIPE
DICATAM
POST. ANN CCC. RVINAE. PROXIMAM
AC. DVDVM. PROPHANAM
MARCVS. VELSER
AERE. SVO. EMIT
A. FVNDAMENTIS. POENE. INSTAVRAVIT
CHRISTIANO. RITV
VETERI. PATRONO. CONSECRAVIT
ET. IN. EA
VIVVS. SIBI
MONVMENTI. LOCVM. LEGIT
M. D. LXXVIII.

II.

SACELLVM. HOC
ADM. REV. CAPITVLO. AVG. DONATVM
DEIN
VICARIAE. EJVSDEMQ. AEDIBVS
SS. JACOBI. APOSTOLI. ET. SIGISMVNDI
ADIVNCTVM. EST
ANNO. DOMINI. M. DC. XXII.

III.

MARCVS. WELSER
PATRICIVS. AVGVSTANVS
QVI
HANC. AEDEM. FERE. COLLAPSAM
RESTITVIT
HVMANARVM. RERVM. EXITVM
MATVRE. PROSPICIENS
VIVVS. SIBI
MONVMENTVM. ISTVD
QVO. INFERRETVR. FECIT
VIXIT. ANNOS. LXXI
MENSES. V. DIES. XI
OBIIT ANNO. CHR. M. D. XCVI
MENSE. IVLIO. DIE. XVII
CONIVGII
QVOAD. VIXIT. EXPERS.

Digitized by Google

IV.

Siste Viator et lege.
Sub hoc lapide immortalitatis
exuvias deposuit
admodum reverendus dominus
MATTHAEVS HEMER
AVGVST. ECCL CATHED. CHORIVICARIVS
et REVERENDISS. CAPITVLI FRVGVM PRAEPOSITVS.
Natus anno Christi M. DC. XVIII. 28. Martii,
denatus est an. M. DCC. II. 7. Decembris.

Vir
omni virtutum genere clarus,
religione praesertim in Superos,
quorum templa et aras munifice ornavit:
Fidelitate in procuratione officii, quod
per annos XXXII integerrime obiit:
Liberalitate in egenos,
quibus immortale sui desiderium reliquit.
His tamen praeclaris animi ornamentis
ultimam veluti manum addidit,
cum supremis tabulis
Pauperes et Ecclesiam,
hoc est,
CHRISTVM et MARIAM
bonorum suorum
ex asse haeredes scripsit.
Bene precare Viator defuncto
ejusque virtutes imitando
ad vitam revoca.

Dieſem Domvikar Mathäus Hemer hat nicht nur die Domkirche zu Augsburg viele Koſtbarkeiten, ſondern auch das Spital in Dinkelſcherben einen großen Theil ſeiner Revenüen zu verdanken. Das Mehrere hierüber trägt Khamm l. c. S. 686 vor. (v. Ah.)

Digitized by Google

IV. Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1837.

Das hohe k. Regierungs-Präsidium hat dem historischen Kreis-Vereine, wie in früheren Jahren, den Jahrs-Bericht des historischen Filial-Vereins zu Neuburg pro 1837 zur Kenntnißnahme des Fortwirkens desselben, und um nach §. 3. der unterm 20. Juny 1833 bestätigten Statuten dieses Filial-Vereins[69]) das Bemerkenswerthe in unsern Jahrs-Bericht für das Jahr 1837 zur öffentlichen Kundgabe aufzunehmen, mit allen Beylagen desselben, – von welchen aber die Original-Aufsätze und die Zeichnungen wieder rückerbeten wurden, unterm 2. März d. J. mitgetheilt.

Wir hatten noch jedes Jahr das Vergnügen, den Eifer dieses ausgezeichnet-thätigen Filial-Vereins für Erforschung alles historisch-merkwürdigen in dem Arrondissement seines Forschungs-Bezirkes, und seiner Vereins-Repräsentation, so wie die zur Einsicht erhaltenen erschöpfenden, zu Anfertigung des historisch-topographischen Reichs-Lexikon's so wünschenswerthen Monographien und Beiträge zu solchen, mit den dazu gehörigen Abbildungen des Vereins-Sekretärs, Hrn. Joseph Graßegger zu Neuburg, – wahrhaft nur nach Verdienst, – anzurühmen.[70])

Auch der itzt wieder vorliegende Jahrs-Bericht dieses Filial-Vereins verdient die gleiche rühmliche Würdigung, wie aus dem nachfolgenden Detail seines Inhalts erhellen wird.

Sein Inhalt bezieht sich

1.

auf die normative Constituirung des Vereins:

Hier ist vorzutragen, daß – weil sich die erste Auflage der Statuten desselben vergriffen hatte, – das Ehrenmitglied dieses Vereins, der Buchdruckerey-Inhaber Hr. Dr. Grießmayer zu Neuburg diese Statuten im Drucke neu aufgelegt habe.

Ein Exemplar dieser neuen Auflage wurde angelegt.

Der Inhalt ist buchstäblich derselbe, wie sich diese Statuten abschriftlich bey unsern Vereins-Akten befinden.

Die in §. 10. dieser Statuten alle 3 Jahre vorgeschriebene Erneuerung der Wahl des Vorstands und der Ausschuß-Mitglieder, dann die zugleich zu erneuernde Eröffnung der Subscriptions-Liste für die jährlichen Beiträge ist schon i. J. 1836 vollzogen worden.[71])

Nach dem vorgelegten Verzeichnisse sämmtlicher Mitglieder besteht der Filial-Verein zu Neuburg, itzt mit einem Zuwachse von 7 neuen Mitgliedern, und nach Abrechnung eines verstorbenen und eines versetzten bisherigen Mitglieds, aus 52 ordentlichen und aus 5 Ehren-Mitgliedern.

Diese sämmtlichen Mitglieder entrichteten an freywilligen Beiträgen zu den Zwecken des Vereins i. J. 1837 — 182 fl. 52 kr., – und nachdem die gesammten Ausgaben dieses Jahres nur 107 fl. 43 kr. betragen haben, so verblieb ein Aktiv-Rest von 75 fl. 9 kr.

2.

Die neuen Acquisitionen betr.

Hierüber liegt dem gegenwärtigen Jahrs-Berichte ein besonderes Verzeichniß bey.

Unter diesen Acquisitionen werden aufgeführt:

A.) An naturhistorischen Gegenständen:

Verschiedene Versteinerungen, namentlich Muscheln und Belemniten aus der Gegend von Heideck, welche der Hr. Pfarrer Endres zu Weingarten (vorher zu Unterstall im Lbgte. Neuburg) an den Verein in Neuburg eingesendet hat; dann

ein im obern Kirchhofe zu Neuburg ausgegrabenes Stück versteinertes Holz, welches Hr. Professor Platzer dem Vereine übergab.

---

69) Vergl. über diesen Paragraph der Statuten den 1ten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im O. D. Kr., Jahrg. 1835 S. 53 u. f.

70) Dieß geschah in den beyden Jahrs-Berichten unsers Vereins v. J. 1835 l. c. und v. J. 1836 im Art. VI. p. 51 bis 54; – dann in besondern Zuschriften ad Nrum. 196 des Vereins sub ddo. 21. März 1836, und ad Nrum. 435 sub ddo. 13. Juny 1835. Die Abschrift einer gleichen rühmlichen Anerkennung ddo. 18. May 1835 ad Nrum. 1101 Praes. von Seite des hohen Regierungs-Präsidiums befindet sich ebenfalls bey unsern Akten.

71) Conferatur unser Jahrs-Bericht für das Jahr 1836 p. 51. In der Note 2 daselbst sind die Ausschuß-Mitglieder namentlich vorgetragen.

Digitized by Google

B.) An Alterthümern:

1) An römischen Münzen 6 Stücke; sie sind wegen ihrer Fund-Orte merkwürdig.

Die erste dieser Kupfer-Münzen von Fl. Jul. Val. *Constantius* mit dem Bilde von 2 Viktorien und der Umschrift: „Victoriae D. D. Augg. N. N." wurde bey Pfünz (pons über die Altmühl) gefunden.

Das römische Castrum, mit einem Observations- und Wehr-Thurme und mit einem Tempel daselbst, in welchem das im Antiquario romano zu Augsburg aufgestellte Monument „Sedato sacrum" sich zur Römerzeit befand, ist aus v. Raisers Druckschrift: „Drusomagus et Sedatum" bekannt.

Die 2te dieser Münzen von Nerva *Trajanus* mit der Vesta sedens ist zu Muningen, eine Stunde von der Stadt Oettingen im Ries nördlich gelegen, gefunden worden.

Dieser Fund beweist für die Richtigkeit der Vermuthung unsers Ehren-Mitglieds, des itzigen wirklichen Hrn. Staatsraths v. Stichaner, welche derselbe über die Lage des Römer-Orts *Losodica* zu „Oettingen" in der Abhandlung „über die Römer-Straße von *Velonianis* (Nassenfels) nach *Opie* (bey Bopfingen am Ries)" 1834 als seine neuere Meinung öffentlich ausgesprochen hat [72]); und wozu auch die dem 6ten Heft der hist. statistischen Zeitschrift „das Ries, wie es war, und wie es ist" (von Stadtpfarrer Weng in Nördlingen, und Pfarrer Guth zu Mauren), beygegebene Steindruck-Tafel über die Spuren einer von Harburg und Allerheim über Muningen nach Oettingen gelaufenen römischen via diversoria einen Beitrag liefert.

Die 5te Römer-Münze von *Commodus* mit einer figura sacrificans ist zu Bittenbrunn zunächst bey Neuburg ausgegraben worden.

Die 4te beschädigte von Constantin mit dem Monogramma Christi wurde zu Ludwigsfeld im Donaumoos ausgegraben.

Die 5te für Julia *Domna* mit Pietas Augustorum ist zu Burgheim, Ldgts. Neuburg, gefunden worden; und

die 6te unbestimmbare zu Hütting, ebenfalls im Landgerichte Neuburg.

2) An mittelalterlichen Münzen erhielt der historische Filial-Verein zu Neuburg durch Kauf 6 mittelalterliche und ältere bayerische Münzen, welche beym Abbruche des obern Wirths-Hauses zu Bergheim, im Ldgte. Neuburg, gefunden wurden.

C.) An andern alterthümlichen Gegenständen wurden erworben:

1) Fragmente von bronçenen Ringen, welche aus Grab-Hügeln zwischen Spalt und Pleinfeld erhoben wurden;
2) ein bey der Nicolai-Kirche bey Gaimersheim gefundenes Medaillon-förmiges Stück Kupfer mit Verzierungen und Spuren von Vergoldung, (vielleicht von einer bulla);
3) verschiedene größere 4½ bis 5 Zoll weite, und von ¼ bis ½ Zoll breite bronçene Einfassungs-Ringe (von Waffen-Geräthe z. B. Köchern ꝛc.), und Schildhandhaben;
4) mehrere dritthalb Zoll weite Arm-Ringe (armillae);
5) dünne, fast 5 Zoll lange, und wie kleine Pfeifchen geformte Metall-Röhrchen, wovon mehrere zerbrochen waren, 2 aber an einander klebten;
6) ein 2" langes, am Ende aufwärts gebogenes Schäufelchen von Bronçe;
7) mehrere horizontale Metall-Gewinde aus starkem Drath von Bronçe 2 bis 4" breit und 1 bis 10 Loth schwer, wovon das größere eine conische etwas gebogene Erhöhung in der Mitte hat; und
8) 2 walzenförmige Gewinde aus schmalen Bronçe-Streifchen.

Es wird vermuthet, daß alle diese Metallstücke, welche nördlich von Seibolsdorf (Ldgts. Neuburg) beym Lehm-Graben 3' tief, – umgeben von Moder- und Knochen-Ueberresten, – ausgegraben, und von dem Vereins-Mitglied Hrn. Professor Fetsch zu Decenacker an den historischen Verein in Neuburg eingeliefert wurden, ehedem als Haar-, Schild- oder Pferdezeug-Verzierungen verwendet worden seyn dürften.

Dann wurden weiter acquirirt:

a) aus dem Kirchhofe zu Nassenfels 1 Fragment von einem 1 Zoll dicken Geschirr von Erz;

72) Diese in der Versammlung des historischen Vereins im Rezat-Kreis zu Nördlingen, auch zu Besichtigung des berühmten schwedischen Schlacht-Feldes daselbst), am 15. Sept. 1834 abgelesene Abhandlung ist im Vten Jahrs-Bericht des historischen Vereins für den Rezat-Kreis Jahrg. 1834 p. 11 bis 19 abgedruckt. — Der damalige k. Hr. General-Commissär und Regierungs-Präsident, auch Vereins-Vorstand (Iter Anwalt) zu Ansbach, gieng von seiner frühern Meinung, daß *Losodica* bey Löpfingen im Ries zu suchen sey, ab, und substituirte dafür wohl motivirt Oettingen.

Digitized by Google

b) eine kurze Messer-Klinge von Bronçe, welche in der Nähe des Brucker-Forstes ausgeackert wurde, und

c) ein großer eiserner Schlüssel, der bey einem ehemaligen Thore zu Kösching gefunden worden seyn soll.

D.) Unter den angeführten Bücher-Geschenken zeichnet sich das von dem Verfasser Frhrn. v. Malsen dem Vereine geschenkte Pracht-Exemplar der Beschreibung der römischen Alterthümer in Savoyen, mit ihren Abbildungen, aus.

E.) Unter den zur Hand erhaltenen Manuscripten und Zeichnungen sind merkwürdiger:

1) ein von dem Hrn. Magistratsrath Brugger zu Neuburg dem Vereine überlassenes Saalbuch des Klosters Kaisheim, welches mit dem Jahr 1254 beginnt, und den Rücken-Titel „Repertorium et Extractus Archivi" hat;

2) zwey von Hrn. Dechant und Pfarrer Seel zu Weichering erhaltene Abbildungen von 2 Römer-Monumenten, welch' beyde das 2' hohe Bild des Fohren-Zapfens, oder den s. g. „Pyr" der römischen Augusta darstellen[73]); das eine dieser Monumente, welches des untern Theils am gleichen 2ten Monumente entbehrt, und etwas über 2' hoch ist, steht in der Mauer des Brod-Hauses zu Reichertshofen (Ldgts. Neuburg), – das 2te 4 Schuh hohe aber steht auf der Kirchhof-Mauer zu Baar (bey Reichertshofen); – beyde Orte sind nicht ferne von dem als Römer-Ort „Vallatum" bezeichneten Pfarrdorfe Manching, beym Einflusse der Baar in die Donau gelegen, – dieses 2te Monument hat ein monumentales Postament mit einem Sockel und einer Kehl-Leiste, auf diesem Sockel stehen die fast ½' hohen zwey Buchstaben D. M., die gewöhnlichen Anfangs-Buchstaben der Inschriften auf Sepulchral-Monumenten (Diis Manibus);
und

3) die Abbildungen von äußerst roh geformten Thieren von Eisen, nämlich eines Pferdes, eines Ochsen und einer Schildkröte, welche zu Arnsberg und auf einem Acker zu Encheringim Altmühl-Thale (Landgts. Kipfenberg) ausgegraben wurden.

73) Vergl. über den Stadt-Pyr zu Augsburg v. Raisers Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg 1820 S. 35 u. f. das XXte Monument, sub rubro: „der Stadt-Pyr oder das Stadt-Wappen", – und in dessen Oberdonau-Kreis unter den Römern in der IIIten Abtheilung, S. 73 u. 74 §. 6. das XXIVte Monument.

3.

Von den Mitgliedern des Vereins bearbeitete Abhandlungen

sind 15 mit ihren Titeln angeführt.

Darunter sind bemerkenswerth:

1) ein Aufsatz von dem durch seine Druckschriften als Alterthums-Forscher rühmlich bekannten Hrn. Domkapitular Popp zu Eichstädt über den Gau „Niedar";

2) ein Aufsatz von Hrn. Professor Platzer zu Neuburg über die villa *Berga*, und den vicus *Burgecke*;

von demselben 2 weitere Aufsätze unter dem Titel: „vorläufige Anzeige einer römischen Vizinal-Straße von Dohlenstein an der Altmühl nach Marxheim", – und „Bericht über die Römer-Straße bey Kösching", wovon die Manuscripte sub voto remissionis eingeschickt wurden;

3) fünf dieser 15 Elaborate sind in dem – auch i. J. 1837 fortgesetzten „Collektaneen-Blatt für die Geschichte der Stadt Neuburg und derer Umgebung" abgedruckt worden;

4) dann hat Hr. Vereins-Sekretär Graßegger zu Neuburg aus seinen reichen Sammlungen und örtlichen Forschungen weiter bearbeitet:

a) die Monographie über den Markt Burgheim (Ldgts. Neuburg), und über die ältesten Besitzer von Grafen-Burgheim, die Grafen v. Lechsgemünd und Graisbach. Das eingesendete Manuscript enthält 9 handschriftliche Bögen, wozu noch Abbildungen mit der Ansicht des St. Georgen-Kirchleins zu Burgheim, und der an solcher wahrgenommenen steinernen Thier-Bilder und Quadern mit dem Buchstaben M oder umgekehrt W, dann mit einer Ansicht des Burg-Hügels daselbst, – einer ehemaligen Römer-Stätte gehören[74]);

74) Der Haupt-Inhalt dieser Orts-Geschichte von Burgheim ist in den Neuburg'schen Wochen-Blättern v. J. 1832 in den Nummern 7, 9, 10, 13, 14, 16, 17, 20, 29 und 50 bereits abgedruckt.

Digitized by Google

b) eine Abhandlung über die untere Stadt-Pfarrkirche zum heil. Geist zu Neuburg, mit dem Grundrisse des alten Spitals sammt der Kirche v. J. 1629;

c) monographische und archäologische Beiträge in einem Berichte über die mit mehreren Vereins-Mitgliedern und Theilnehmern am 30. May 1837 gemachte Frühlings-Excursion nach Gaimersheim (Ldgts. Ingolstadt) zu den Orts-Geschichten von Irgertsheim (Ldgts. Eichstädt), Bettenhofen (desselben Landgerichts), Dünzlau und Gaimersheim (Ldgts. Ingolstadt). Dazu gehören 6 Tafeln mit Abbildungen, auf welchen nebst andern merkwürdigen Bauwerken und plastischen Steinen auch die Wälle und Ueberreste der römischen Fortifikationen zu Gaimersheim, und die bekannten 2 römischen Votiv-Altäre von Irgertsheim und Dünzlau, der erste von einem Verpflegs-Offizier (Adjutor) M. *Coccius* oder *Coccejus* für Jupiter, und der 2te für Claudius *Augustanus* für Merkur abgebildet sind [75]); – in dem Berichte über die im Monate August 1837 mit 12 Theilnehmern unternommene 2te Excursion nach Kösching aber kommen ähnliche Beiträge zu den Orts-Geschichten von Etting, Lenting, Hepperg oder Höhenberg, und Kösching (sämmtlich zum Landgerichte Ingolstadt gehörig), vor, und bey Etting ist insbesondere auch das Römer-Monument abgehandelt, dessen Inschrift die Existenz der 3 s. g. „elenden", oder nach einem im 2ten Heft des 1ten Bandes der Verhandlungen des historischen Vereins für den Regen-Kreis i. J. 1832 S. 158 u. f. abgedruckten Aufsatze des Hrn. Pfarrers Fr. Xav. Mayer zu Ponndorf der „eliländischen", das ist: „fremden" (von el = fremd) Heiligen *Archus*, *Herennius* und *Quartanus* beweisen sollte. [76])

Jede dieser Reise-Relationen ist mit 8 bildlichen Darstellungen ausgestattet.

4.

Ueber die Eröffnung von Grab-Hügeln im Jahre 1837.

wurden von dem thätigen Hrn. Vereins-Vorstand des Filial-Vereins zu Neuburg, dem Hrn. Stadt-Commissär Frhrn. v. Reigersberg 2 auf das ausführlichste bearbeitete Relationen eingesendet: nämlich jene über die von Zeit zu Zeit in der Riedersheimer Gemeinde-Waldung, (bey Stepperg im Ldgte. Neuburg) eröffneten 8 Grab-Hügel, – und über die durch Fortsetzung der früheren Untersuchungen im Brucker-Forst (Ldgts. Neuburg) vollends eröffnete Grabhügel-Gruppe.

Bezügliches enthalten die 3 Jahrgänge des Neuburger Collektaneen-Blattes, und die dem 3ten Jahrgange beygegebenen 3 schönen Steindruck-Tafeln mit 37 Abbildungen. Diese Relationen enthalten 36 Bögen Manuscript, und auf 16 Tafeln sind die ausgegrabenen Vasen, Urnen und andere Grab-Gefäße und Fund-Stücke sehr genau in illuminirten Bildern dargestellt.

5.

Das Collektaneen-Blatt v. J. 1837.

Dieses Inhaltsreiche Blatt steht jenem der beyden Vorjahre an Reichthum seines Inhalts nicht nach.

Dasselbe enthält:

1) die Fortsetzung über die Gegend von Neuburg unter den Römern in Beziehung auf Straßen und Verkehr;

2) den Bericht über die fortgesetzte Untersuchung der Grab-Hügel im Brucker-Forste;

3) mehrere auffallend irrige ältere Doktrinen, was die alten Grab-Hügel seyen? (nämlich daß sie Markungs-Zeichen mit den gewöhnlichen sogenannten „Zeugen" von Kohlen, Glas, Scherben, – oder kleine blos für den Schutz einer Person aufgeworfene Schanzen wären, – oder endlich daß der Teufel als Versucher sich der Töpfe und Urnen bediene, solche aber, statt mit Schätzen, mit Kohlen und Knochen anfülle, und in kleine runde Hügelchen verberge ꝛc.);

5

75) Der Hr. Vereins-Sekretär Graßegger hat solche vor Jahren eigenthümlich erworben, und in seinem Haus-Garten zu Neuburg bey andern Monumenten aufgestellt.

76) Ueber die bemerkten Romana vergl. v. Ralfers Oberdonau-Kreis unter den Römern im IIIten Hefte „Etting" S. 22 u. f., – und in der Note 39 daselbst „die 3 heiligen Elenden", – „Kösching" S. 24 u. f., „Hepperg" S. 26, „Irgertsheim" und „Dünzlau" aber S. 14 u. 15 daselbst.

Digitized by Google

4) einen Nekrolog des churfürstl. bayerischen geheimen Raths Georg v. Lory, mit dem Verzeichniß seiner Schriften;
5) Beiträge zur Geschichte des sehr alten ehemaligen Benediktiner Nonnen-Klosters zu Neuburg, und
6) kleinere Aufsätze: – nämlich Pfalzgraf Rupert und sein Wappen im Kloster Seligental bey Landshut; – über die ehemaligen Epithaphien zu Neuburg; – ein Beitrag zur Biographie des ehemaligen Stadtpfarrers Leonhard Mayer bey St. Peter zu Neuburg; – Ehren-Bezeugungen für Kaiser Franz I. während seiner Rückreise auf der Donau nach Wien durch das Pfalz-Neuburgische im Jahre 1764; – und eine kurze Biographie der i. J. 1709 als Carmeliter-Nonne zu Neuburg gestorbenen Tochter des Hassan Pascha von Gran.

Nach dem von dem k. Regierungs-Präsidium früher ausgedrückten Wunsche wurde dieser 3te Jahrgang mit einer – auch die Jahrgänge 1835 und 1836 umfassenden Inhalts-Verzeichnisse versehen, und zu den 37 Bildern auf den schönen 3 Steindruck-Tafeln über die Ausgrabungen im Zeller-Eichet, und aus den Grab-Hügeln beym Höfelhof und im Brucker-Forste – ist eine eigene Erklärung beygefügt worden.

Ein solches thätiges und nützliches Wirken verdient ohne Anstand wieder die vollste und dankbare Anerkennung von den Repräsentanten des Haupt-Vereins im Kreise.

(v. R)

Digitized by Google

V. Ueber die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bey Augsburg.

Von G. C. Mezger.

Jakob Grimm theilt in seiner deutschen Mythologie (Göttingen 1835) ein, aus der Münchner Bibliothek erhaltenes, historisches Fragment mit, dessen Inhalt für die älteste Geschichte der Stadt Augsburg und ihrer Umgebung nicht unwichtig ist, obwohl bey einer nähern Prüfung desselben die gröbsten Anachronismen und ganz unsinnige Deuteleyen sich zeigen. Denn wie es überhaupt nur wenige Sagen gibt, die bloß einem müssigen Spiele der Phantasie ihre Entstehung verdanken, so darf man von der Ueberlieferung jenes Fragments, trotz der unheilbaren Widersprüche, auf welche die Kritik im Einzelnen stößt, nach ihrem ganzen Gepräge dennoch annehmen, daß sie nicht rein ersonnen ist. [1]) An welches Ereigniß sie sich aber ursprünglich anknüpfte, und durch welche Combinationen sie allmählig die Gestalt annahm, in der wir sie aus dem Münchner Codex kennen, läßt sich mit Sicherheit wohl nie nachweisen.

Wenn ein Faktum, wie es hier der Fall ist, nicht durch den Fleiß der Zeitgenossen aufgezeichnet wird, aber doch Jahrhunderte hindurch im Gedächtnisse und Munde des Volkes sich erhält, so erleidet es fort und fort, bis es sich endlich in der Schrift fixirt, solche wesentliche Verwandlungen, daß die erste Grundlage oft ganz unkenntlich wird. Und selbst nach der Aufzeichnung ist es manchmal vor dem frühern Schicksale noch nicht gesichert. Man darf sich darum nicht wundern, wenn die Versuche, jene Räthsel der Historie lösen zu wollen, in der Regel mißglücken.

Die Untersuchung, die ich über den Bericht des Münchner Fragments anstellte, hat in das Dunkel desselben auch kein Licht zu bringen vermocht. Ich war aber im Voraus schon überzeugt, daß ich in dieser Beziehung nichts Ersprießliches würde leisten können. Deßhalb setzte ich mir bloß die Aufgabe, das Verhältniß auszumitteln, in welchem das fragliche Fragment zu den Mittheilungen der Augsburger Chronisten steht. Nebenbey wollte ich die Widersprüche der Sage genauer bezeichnen und was sich über die Existenz und den Kultus der Göttin Cisa auffinden läßt, als einen Beitrag zur deutschen Mythologie sammeln.

1) Auch Marc. *Welser* ist schon dieser Ansicht. Er sagt in s. rerum august. Vindelic. libris VIII. Venet. 1594. p. 48. Verum ubi haec aperte frivola, ita insunt fragmento quidam non dubii veri radii, rursus alia, quae item ex vero nata suspicari libeat, sed obscurius.

In dem Folgenden habe ich nun die Ehre, dem hochverehrten Ausschusse unsers historischen Vereins die gewonnenen Resultate vorzulegen.

I.) Abtheilung.

Der Codex monac. lat. 2. (v. J. 1135) und der codex emeran. Fol. 4a. (aus dem $^{12}/_{13}$. Jahrh.) enthalten einstimmig „excerpta ex gallica historia“ welche wörtlich also lauten: (cf. Grimm's deutsche Mythologie *p.* 182) – dum haec circa rerum geruntur in Noricorum (übergeschrieb. bawaricorum) finibus grave volnus romanus populus accepit. Quippe Germanorum gentes (übergeschr. Suevi) que Retias occupaverant, non longe ab Alpibus tractu pari patentibus campis, ubi duo rapidissimi amnes (übergeschr. Licus et *Werthaha*) inter se confluunt, in ipsis Noricis finibus (übergeschr. terminis *Bawariorum* et *Suevorum*) civitatem non quidem muro, sed vallo fossaque cinxerant, quam appellabant *Zizarim* ex nomine deae *Cizae* [2]), quam religiosissime colebant. Cujus templum quoque ex lignis barbarico ritu constructum, postquam eo [3]) colonia romana deducta est, inviolatum permansit ac vetustate collapsum nomen colli [4]) servavit. Hanc urbem *Titus Annius* praetor ad arcendas barbarorum excursiones Kal. sextilibus (übergeschr. exacta jam aestate) exercitu circumvenit. Ad meridianam oppidi partem, que sola a continenti (übergeschr. littoribus) erat, pretor ipse cum *legione martia* castra operosissime communivit. Ad occidentem vero, qua barbarorum adventus erat, *Avar*, Bogudis regis filius, cum equitatu omni et auxiliaribus Macedonum copiis inter flumen et vallum loco castris parum amplo infelici temeritate extra flumen (übergeschr. Werthaha) consedit. Igitur quinquagesimo nono die, quo eo ventum est, cum is dies Deae *Zizae* apud barbaros celeberrimus, ludum et lasciviam magis quam formidinem ostentaret, immanis barbarorum (übergeschr. Suevorum) multitudo, ex

2) Am Rand: quem male polluerat cultura nefaria dudum
Gallus monticulum hunc tibi Ciza tulit.

3) Am Rand: post conditam urbem augustam a Romanis.

4) Am Rand: ut usque hodie ab incolis Cizunberc nominetur

Digitized by Google

proximis silvis repente erumpens ex improviso castra irrupit, equitatum omnem et, quod miserius erat, auxilia sociorum delevit.

Avar [5]) cum in hostium potestatem regio habitu vivus venisset, (sed quae apud barbaros reverentia) more pecudis ibidem mactatur. [6]) Oppidani vero non minori fortuna sed majore virtute pretorem in auxilium sociis properantem adoriuntur. Romani haud segniter resistunt. Duo principes oppidanorum *Habino* [7]) et *Caccus* in primis pugnantes cadunt. Et inclinata jam res oppidanorum esset, ni maturassent auxilium ferre socii in altera ripa jam victoria potiti. Denique coadunatis viribus castra irrumpunt, praetorem, qui paulo altiorem tumulum (überg. *Perleih*) frustra ceperat, romana vi resistentem obtruncant. Legionem [8]) divinam (übergeschr. martiam) ut ne nuncius cladis superesset, funditus delent. *Verres* solus tribunus militum amne transmisso in proximis paludibus se occultans [9]) honestam mortem subterfugit. Nec multo post Siciliae procousul immani avaritia turpem mortem promeruit. Nam cum se magistratu abdicaret, iudicio civium damnatus est.

Ganz daſſelbe Fragment, nur mit Weglaſſung der Interlinear-Bemerkungen und der Rand-Gloſſen, dann mit einigen Abweichungen in der Orthographie der Namen und einigen unerheblichen andern Varianten, findet ſich in Goldastii rerum sucvicar. aliquot vett. scripp. Ulm 1727. p. 3. unter der Rubrik Velleji Galli fragmentum de victoria Suevorum contra Romanos. Goldaſt gibt nicht an, woraus er ſeine Nachricht ſchöpfte. Ich wäre indeß geneigt zu glauben, daß er ſie aus Lazii reip. R. in exteris provinciis constitutae libr. XII. Francof. 1598. p. 52. nahm, wenn nicht auch, wie ſchon Grimm bemerkte, in dieſem Abdrucke wieder einiges ganz anders lautete. Gleich die Ueberſchrift heißt hier: Velleji excerpta ex Gallica historia, für die Lesart loco parum amplo findet ſich das beſſere „*apto*, die Parentheſe sed quae apud barb. reverentia fehlt, dann wird ſtatt Ciza bey Goldaſt Cisa u. Cisara, ſtatt Habino Habbino, ſtatt Caccus Cacus geleſen und das Ganze ſchließt mit dem Worte promeruit. Merkwürdig iſt, was Lazius bei der Mittheilung des Fragments bemerkt. Er ſagt nämlich, daß er es in einer ſehr alten Urkunde (codice pervetusto), die mit uralter Schrift (vetustissimis litteris) geſchrieben ſey, gefunden habe. Dieſe Aeuſſerung ſcheint ein über das 12te Jahrhundert weit hinausreichendes Alter anzudeuten, ſo daß ſein Manuſcript in eine beträchtlich höhere Zeit zu ſetzen wäre, als die Münchner Codices. Wahrſcheinlich iſt der codex des Lazius noch in Wien vorhanden, wo dieſer Gelehrte bekanntlich lebte.

Hiernach hätten wir alſo wohl vier ältere Handſchriften, welche den Kampf des Titus Annius mit den Deutſchen erwähnen.

Sieht man vorerſt von den über den Text des Fragments geſchriebenen Worten und den Marginal-Noten ab, ſo beſtimmt nichts zu der Annahme, daß dieſer Kampf gerade in der Gegend von Augsburg ſtatt fand [10]), denn der Ort Cisaris kann dafür deßwegen nichts beweiſen, weil ihn erſt die ſpätere Tradition an den Zuſammenfluß des Lechs und der Wertach ſetzte [11]), und ſonſt iſt die Erzählung ſo allgemein gehalten, daß ſie eine mannigfache örtliche Beziehung zuläßt. In der That verlegt auch Lazius das Schlachtfeld an den Zuſammenfluß der Iſar und Loyſa in der Nähe Münchens, und beruft ſich dabei auf den Vergang Aventins, der, freilich ſonderbar genug, Auguſta Vindelicorum an die Iſar ſetzt und die Perlacherhaid bei München von der Niederlage der römiſchen Legionen (periit legio) ableitet [12]). Es muß indeß doch ſehr frühe das Ereigniß an Augsburg und ſeine Umgebung geknüpft worden ſeyn. Entſchieden ſpricht ſich dieß einmal in den Anmerkungen der Münchner Manuſcripte aus, in welchen auch die auf ein hohes Alter hinweiſenden

5) Randnote: Ex cujus vocabulo, quia ibi mactatus et tumulatus est, *Chrikeshaveron* nomen accepit. Graecus enim erat.

6) Am Rand: hoc nomen terris Bogudis dat regia proles
Grecavar pecudis de Suevis more litatus

7) Am Rande: praefectus Habino se victum hicque sepultum
perpetuo mortis nomine notificat.
Qui juxta montem occisus et sepultus monti *Habenaberch* nomen dedit, quem rustici Havenenberch dicunt.

8) Am Rande: De hac ibi perdita legione adhuc *Perleich* nominatur. — Mit kleinerer, aber gleichzeitiger Schrift:
Indicat hic collis Romanam nomine cladem
Martia quo legio tota simul periit.
Subdidit hunc Romae praepes victoria Petro,
Hoc sibimet templum qui modo constituit.

9) Am Rand: Hic quia in paludibus adjacentibus latuit, lacui *Verisse* huc usque nomen dedit.

10) Vergleiche jedoch Welser l. c. p. 48.

11) Hierüber in der II. Abtheilung mehr, wo von der Göttin Ciſa gehandelt wird.

12) cf. Aventini annales boici lib. III. p. 224. der Leipziger Ausgabe v. J. 1710.

Digitized by Google

deutſchen Wortformen Werthaha, Cizunberc, Habinoberc Beachtung verdienen. Wahrſcheinlich fand ſich auch bey der Relation des fraglichen Vorfalls in einer alten Augsburger Chronik aus dem XI. Jahrh, welche Matth. v. Pappenheim excerpirte, die aber nach einer Bemerkung von Burkh. Gotth. Struve bey Freher [13]) längſt verſchwunden iſt, dieſelbe lokale Beziehung. Ganz beſtimmt aber vindicirt der Verfaſſer des Prologs zu dem Leben der heil. Afra, Adalbert, Prior zu Sct. Ulrich [14]), der im 13ten Jahrh. nach Plac. Braun [15]) lebte, die Suevenſchlacht der Stadt Augsburg. Auch erwähnt ſchon Otto von Freyſing [16]) († 1158), daß die Augsburger den glänzenden Sieg über die Römer ſich zueignen. Sie geben vor, erzählt er, daß dort die Niederlage erfolgt ſey, und zeigen zum Beweiſe einen Hügel, welcher durch die Gebeine der Gefallenen ſich gebildet habe und insgemein Perleich deßwegen bis auf den heutigen Tag genannt werde, weil dort die römiſche Legion zu Grunde gegangen ſey (quod ibi legio perierit); auch behaupten ſie, ein Dorf ſey von dem Namen des Varus genannt worden. Eigenthümlich iſt dem Berichte des Otto von Freyſing, daß er die hier bezeichnete Niederlage mit der des Varus im Teutoburger Walde verwechſelt. Noch entſchiedener bezieht die Ursberger Chronik (Conr. v. Lichtenau, † 1240) die ganze Sage auf unſer Augsburg. In ihr ſind die Randgloſſen der Münchner Codices ſammt den Interlinear-Bemerkungen ſchon in den Text aufgenommen, und dann noch hie und da erläuternde Beiſätze zur Ausſchmückung der Ueberlieferung eingewebt. Da die Augsburger Chroniken, die in der vereinten Kreis- und Stadt-Bibliothek, dann im ſtädtiſchen Archiv aufbewahrt werden, dem Berichte dieſes Werkes vorzugsweiſe folgen, ſo achte ich es für nöthig, die hieher gehörige Stelle derſelben wörtlich mitzutheilen. Sie lautet p. 225. der Straßburger Ausgabe vom Jahre 1609:

De Augusta Vindelicorum vel Rhetiae. Sicut ex scriptis veterum colligitur, haec civitas tria nomina accepit. Germanorum quippe gentes primum considentes in partibus Rhetiae, quae nunc est pars Sueviae non longe ab Alpibus in planitie loco tamen munito propter concursum duorum fluminum hanc urbem construxerunt, et non muris, sed fossis eam firmaverunt et ex nomine Deae Zizae, quam religiosissime colebant, Zizerim eam nominabant. Hujus quoque Deae templum ex lignis barbarico ritu constructum, etiam postquam Romani eam incolere coeperunt, inviolatum permansit, at vetustate collapsum nomen colli servavit, in quo postmodum in lapide exculpti hi versus sunt reperti:

Quem male polluerat cultura nefaria dudum,
Gallus monticulum hunc tibi Ziza tulit.

Unde usque in praesens ab incolis idem monticulus Zizenberg nominatur. Apud hanc urbem Romani deleti sunt magna caede. Nam Titus Annius praetor ad arcendas barbarorum excursiones cum exercitu in Kal. Augusti eam circumdedit, ipseque ad meridianam oppidi partem, quae sola patebat, castra sua cum legione Martia operosissime communivit. Ad occidentem vero ultra fluvium, ubi Suevis aut barbaris aditus patebat, Avar, Bogudis regis filius, cum omni equitatu et auxilio Macedonico consedit. Igitur quinquagesimo nono die, quam eo ventum est, cum is dies Deae Zizae apud barbaros celeberrimus esset, ludum et lasciviam magis quam formidinem cives ostentarunt. Tunc etiam immanis barbarorum multitudo, quae de partibus Sueviae illuc convenerant, de proximis silvis repente erumpens ex improviso castra irrupit et Avaris exercitum delevit. A quo, in loco, ubi mactatus est, vicus usque hodie appellatus est, *Crieches Averon*, in quo hi versus reperti:

His nomen terris Bogudis dat regia proles
Graecus Avar pecudis de Suevis more litatus.

Oppidani vero non minori fortuna, sed majore virtute praetorem in auxilium sociis properantem invadunt, quibus Romani haud segniter resistunt. In quo conflictu duo principes oppidanorum Habino et Caccus in primis pugnantes cadunt, ut inclinata jam res esset oppidanorum, ni maturassent auxilium ferre Suevi in altera ripa victoria jam potiti. De nominibus autem illorum principum interfectorum extant adhuc loca denominata. Nam rustici de Habinone vocant monticulum Habinoberg, in quo hi versus reperti sunt:

Praefectus Habino se victum atque sepultum
Perpetuo mortis nomine notificat.

A Cacco vero dicunt Geggingen denominari. Denique coadunatis Suevis et oppidanis castra irrumpunt et praetorem, qui paulo altiorem

13) cf. Freheri scripp. rerum germ. T. I. p. 462.

14) Gloriosissimor. Christi confessorum Udalrici et Symperti nec non beatiss. martyris Afrae etc. historiae Aug. Vind. 1516.

15) Plac. Braun notitia historico-literaria de codicibus Mscr. in bibl. S. Udalrici Tom. III. p. 83.

16) Deſſen Chronik libr. III. p. 29 der Straßburger Ausgabe v. J. 1515.

Digitized by Google

tumulum frustra ceperat, Romana vi resistentem obtruncant legionemque divinam, ut nec nuntius cladis superesset, funditus delent. De hac perdita legione adhuc *Perlaich* quasi perdita legio nominatur, ubi postmodum hi versus reperti sunt:

Indicat hic collis Romanam nomine cladem,
Martia quo legio tota simul periit.

Solus *Verres* tribunus militum, amne transmisso in proximis paludibus se occultans honestam mortem subterfugit: lacui *Vernse* hucusque nomen dedit. Versus:

Dat nomen lacui *Verres*, quo tu latuisti.

Hic tamen non multo post Siciliae proconsul effectus turpem mortem promeruit. Nam cum se magistratu abdicaret, judicio civium damnatus est. Propter hunc *Verrem tradunt* Augustenses hanc caedem fuisse eandem, quam sub *Augusto* factam quidam describunt, sed *Varum* illum nominant his verbis: „ea tempestate *Varus*, romano more superbe et avare erga subditos se gerens a Romanis deletus est.“

Wann ſich die hier am Schluſſe erwähnte augsburgiſche Tradition bildete, kann nicht entſchieden werden. Es iſt mir um ſo weniger möglich, die Spur derſelben zu verfolgen, als die Chroniken der Bibliothek und des Archivs ſämmtlich einer jüngern Zeit angehören. Die älteſte Nachricht von dem vermeintlichen Ereigniſſe gibt unter unſern Mſcrr. die Reim-Chronik des Geiſtlichen Küchlin, der um 1373-1391 lebte [17]). Wir beſitzen übrigens hievon nur zwey Abſchriften, von denen die eine nach der Jahreszahl am Schluſſe Ao. 1461 gefertigt wurde, die andere aber nicht datirt iſt, doch, nach der Form der Buchſtaben zu ſchließen, etwa in gleicher Zeit entſtanden ſeyn mag. Von dieſer letztern hat Placid. Braun in ſeiner notitia historico literaria de codicibus Mscr. in bibl. monast. ad S. Udalr. Vol. III. p. 181. den größern Theil abdrucken laſſen. Sie weicht von der erſtern, mit dem Münchner Exemplare ganz gleichlautenden Kopie in der Mundart weſentlich ab, ſo daß es für den Sprachforſcher nicht ganz unintereſſant ſeyn dürfte, beyde mit einander zu vergleichen.

Ueber die Suevenſchlacht heißt es in dieſer Reim-Chronik nach der Abſchrift vom Jahre 1461:

„Das vierd Capitel wie die Römer für die Statt ſind gezogen.“

„Als nun Auguſtus Octavian
Kaiſerlichen gewalt gewan
Und hort das die Edel germany
Uiberal wolten ſitzen fry
Da ſchickt er auß drey legion
Die ein die was von den heren ze Rom
Und Varrus derſelben ſtat pretor
Fürt jn das ſtreit baner vor
Die ander zwo großen legion

---

17) Aus der „Nachredung und Beſchließung“ der Reimchronik erfahren wir, was den Dichter zu ſeiner Arbeit veranlaßte. Es heißt nämlich hier:

„Der gewaltig man dem das geticht!
Iſt gemacht ſoll ſein verſchwigen nicht
Peter Egen der jung iſt er genannt
Burgermeiſter zu der zeit erkannt
Der tichter haißt der küchlin
Und hat es genomen von latin
Und ze teutſch alſo verkert
Etwa gemindert etwa gemert
Nach tichter kunſt und erden
Das nichts gefelſcht iſt worden
Maiſter jörg haißt der mauler klug
Der jm das büchlin zutrug
Und tett es auch nicht ganz umſonſt
Im ſtund dazu ſein eigen luſt
Das er daraus wolt figuriren
Und mit gemeld gar ſchon zieren
Dem gewaltigen man ſein hauß und wend
Da mit ſol haben die röd ein end
Das nyemant ſey die weil zelangk
Gott dem vatter ſag ich dank
Der geholffen hat gewaltiglich
Mir vollbringen dieſs geticht
Seiner hohen weißheit ſtewre
Auch dem der mit gaiſtes feure
Uß ewiger gotheit myne
Erleucht hat dank und ſynne
Sey lob und er geſchriben zu
Alſo will ich nauch der arbeit ru
In den heiligen drey namen
Die ſein mein ſchirmer Amen.

Ueber den Dichter Küchlin habe ich keine nähere Nachricht finden können. Peter Egen war nach dem Ehren-Gedächtnißbuch der Stadt Augsburgiſchen Konſularen und Bürgermeiſter vom Jahre 1545 (unter den Aug. der öffentlichen Bibliothek sub N. 171.) im Jahre 1378, 1383 und 1391 Bürgermeiſter aus der „erbarn Zunft der Kaufleute“ und Großvater der bekannten Elsbeth Rehlinger, der Tochter des Lorenz Egen, deſſen Sohn Peter den Namen von Argen annahm (cf. v. Stettens Erläuterungen der Kupfer aus der Geſchichte der Reichsſtadt Augsb. p. 43 u. folgende). Das Haus des Peter Egen, welches nach Küchlin's Gedicht mit hiſtor. Gemälden geziert wurde, iſt jetzt in dem Beſitze des Hrn. Banquier Erzberger. Das Geſchlecht der Egen oder von Argen, einſt reich und blühend, iſt übrigens ſchon ſeit einigen Jahrhunderten ausgeſtorben. (Cf. v. Stettens Lebens-Beſchreibungen zur Erweckung und Erhaltung bürgerl. Tugenden Bd. I. p. 42.)

Digitized by Google

Komen waren von macedon
Die fürt des künges sun aver
Und komen all miteinander her
Für zisaris die statt gerant
Die römisch legio was genant
Marcia und ir pretor
Blaib mit jr vor dem obern tor
Und schlugen auf da in das veld
Gar kostlich hütten und gezelt
Mit sinen kriechen kung avar
Zoch für das uner tor fürwar
Uiber die wertach uff solichen sin
Das die german nit möchten jn
Die man besorgt dahin zekommen
Er hett mit jm hinüber genommen
All wägen und was haist roßgeschirr
Das er die einfart möcht verirr
Also was bei jm die größer macht
Und bawten hütten tag und nacht
Bis in die velder überal
Zu dem geliger warn zesmal
Das was in beider heren
Vil stolzer junger herren
Die der Römer und krüchen zucht
Gelert waren und wol versucht."

Das fünft capitel: wie die swaben der statt zu hilf komen.

„Vor beiden toren nu die her
Verbawt und verschrenkt sehr
In iren hütten sicher bliben
Herschaw und möster triben
Mit stolzem hohen prangen
Bis nauch ir zukunfft vergangen
warn acht und fünfzig tage
Von dem neunten ist die sage
Das den gemeinlich in der statt
Der göttin zu Eren gefeyrt hat
Jederman und was kein fort
Zebehüten weder tor noch port
Und dienten nach lust der göttin wol
Desselben tags wurden vol
Die nechsten velde mit swaben heiden
Die kome waren dahin ze leiden
Den gesten und die stat ze retten
Das sie auch Ritterlichen tetten
Sie übervielen das kriechisch her
Sie machen wägen und hütten ler
Die erslugen all die da waren
Usgenommen den kunig avarn
Der ward geantwurt nach dem sig
In kunges kleider lebendig

Die herren da hetten kein erbarm
Und wollten kein sein bát gewárn
Sie liessen jn mötzgen als ain ku
Und begraben jn dem veld darzu
Und da der kriech begraben lit
Den dorf es heut den namen git
Kriechsaver den leutten da bekant
Wann der kung avar was genant."

Das sechs Capitel: wie die Römer erslagen wurden.

Das geschray kam under die Römer
Die wollten sich nun hinüber ker
Und retten jr hergesellen
Sie zugen aus den zellen
Die in der statt des namen war
Und zugen heruß mit großer schar
Darunder waren zwen statt fürsten
Die ward die ersten zu vechten türsten
Der ein war gehaissen habin
Die Römer den bald richten hin
Das er tod uff der Erden lag
Bei einem berg geschah der schlag
Der berg haißt habinberg davon
Kakus der ander fürst gar schon
Was uß der statt mit pomp geprangt
Nauch vechten hett jn sehr verlangt
Der ward auch bald erslagen
Darum hertt man noch sagen
Das ein dorff heißt kekingen
Von des selben todslags dingen
Wann er alda beschehen ist
Der Römer krafft sich stark bewist
An dem stattvolk in dem streitt
Und weren die swaben kommen nit
Der stat wär vast mißlungen
Die swaben starck hinüber drungen
Das was der stat glück groß
Sie machten die Römer sigloß
Und slugen die all darnider
Das einer nicht kam wider
Der hinheim die botschaft brächt
Der platz daruff was das gefächt
Haißt noch darumb der perleig
Das nicht versteet yeglich leig
Es ist ein welsches wort
Das versteet man also dort:
Das der Römer legio
Ist verdorben hie also."

Das sibent Capitel: wie es der Römer höptman ergieng.

„Der pretor von Rom ist nit zeloben

Digitized by Google

Der ward mit hilff hingeſchoben
Uiber die wertach an die möſer
Sein dingk ward darnach böſer
Er wollt hie mit eren nit ſterben
Und mußt anderſtwa die ſchand erwerben
Das er mit urteil nam den tot
Das moß darinn er hie vor nod
Flüchtiglich verporgen lag
Da iſt bis an den huttigen tag
Ain unfruchtbar waſſer ſtand
Nach ſinem namen Varus gnt
Aber dawider ſind gar hoch zeloben
Die German und Edlen ſwaben
Das ſie vermochten ſöllich Ritterſchafft
Und törſtig waren mit ſchwert krafft
Des keyſers ſich zeweren
Der zu Rom jn großen Eren
Was aller welt forchtſam
Da er die niderlage vernam
Sein hertz und gemüt was leides vol
Und klagt anders dann ein keyſer ſol
Er ward vor laid der ſinn beraubt
Das er ſtug an die wend ſein haupt
Die kleider zart er ab dem leib
Vil ungeperd ſah man jn treib
Er ſchrey ach Rom und Macedon
Varre gib wider die legion
Ye größer was der Römer laid
Ye beſſer was die frölicheit
Zu Zifaris hie in dem Rieß
Niemant ſich ließ fröd verdrieß
Die ſwaben und ſtatt erkannten ſich
Das yn warn geweſen hilfflich
Die waſſer ſtrang zu dem ſige
Das glück ſie wolten nit verſchwige
Und ſprachen zu ere dem waſſer da
Die ſtatt ſoll haißen Vindelica
Alſo behub ſie auch den namen
Bis die Römer herwieder kamen."

Die hiſtoriſchen Angaben in dieſer poetiſchen Paraphraſe ſtimmen ſo ziemlich mit der Erzählung des Ursberger Chroniſten überein, hie und da ſchimmert ſogar der lateiniſche Text der letztern deutlich hindurch. Es iſt daher möglich, daß beyde aus einer und derſelben Quelle ſchöpften, und daß dieſe Quelle eben das „büchlin" war, deſſen Küchlin in ſeinem Epilog gedenkt. Die Zuſätze, die auf Rechnung des Dichters kämen, beſtänden dann in der genauern Beſchreibung des Schlachtfeldes im Eingange, in der Schilderung des Schreckens, den die Niederlage in Rom verbreitete, und in der Bemerkung, daß die Stadt Cifaris von jetzt an Vindelica hieß. Doch kann auch der zweite Zuſatz ſchon in der gemeinſchaftlichen Quelle enthalten geweſen ſeyn, da auch die Ursberger Chronik die Verwechſelung erwähnt, nach welcher von den Augsburgern die Niederlage des Varus mit der bey Ciſaris erfolgten identifizirt werde. Auffallend bleibt indeß bey unſerer Annahme allerdings, daß Küchlin im Eingange den „*Varrus*" nennt, während das chronicon urspergense gleich den obengenannten vier Handſchriften den „*T. Annius*" angibt, denn aus den Worten „etwa gemindert" darf doch wohl die Aenderung der Namen nicht erklärt werden. Die craſſe Ignoranz, die Küchlin durch die Herbeiziehung des Varus in der römiſchen Geſchichte zeigt, theilt er übrigens mit den ſämmtlichen Augsburger Chroniken-Schreibern.

Der Umſtand, daß dieſe alle den römiſchen Feldherrn nach dem Verluſte ſeines Heeres nach Rom zurückkehren und dort eine entehrende Strafe erleiden laſſen, (Küchlin ſagt:

Sein dingk ward darnach böſer
Er wollt hie mit eren nit ſterben
Und mußt anderſtwa die ſchand erwerben
Das er mit urteil nam den tod)

macht es über allen Zweifel gewiß, daß in der Sage urſprünglich Verres gemeint war, der bekanntlich wegen ſeiner maaßloſen Erpreſſungen als Prätor in Sizilien von Cicero angeklagt und zum Exil gezwungen, ſpäter aber auf Befehl des Antonius hingerichtet wurde.

Der Zeit nach ſteht der Küchlin'ſchen Reimchronik unter den Augsburger Chroniſten, deren Werke unſere Bibliothek aufbewahrt, der Benedictiner *Sigmund Maysterlin* am nächſten, der ſeine Chronographia Augustensium nach der an den Patrizier Goſſenbrot gerichteten Dedication im Jahre 1456 vollendete.[18] In der Vorrede ſagt derſelbe, daß er

18) Ueber Maysterlin's Leben vergleiche Veithii bibliotheca Augustana alph. II. p. 99–116. u. Zapf's augsburgiſche Bibliothek S. 51-56. Die Augsburger Bibliothek beſitzt von der Chronik deſſelben 13 Exemplare in Fol. u. 1 in Quart, und zwar N. 29. eine deutſche Ueberſetzung auf Papier; N. 56. ein lat. Exempl. auf Pergament; N. 57. lat. Ex. immer ein Blatt auf Perg. u. eines auf Papier (Zapf kennt daſſelbe nicht); N. 58. lat. Ex. (bei Zapf ebenfalls nicht); N. 59. ein deutſch. Ex. auf Papier, am Schluſſe die Reimchronik des Küchlin (bey Zapf 55.); N. 60. deutſches Exemplar auf Pergament; am Schluſſe ſteht lateiniſch explicit chronographia Augustensium edita tam in latino, quam in vulgari a Frat. Sigmundo Maysterlin professo monasterii S. S. Udalrici et Afrae, scripta a Fratre Hainrico Pittinger ibidem ob petitionem Dini Sigism. Gassenbrot Cons.

Digitized by Google

über die älteste Geschichte Augsburgs den Prolog zu dem Leben der heiligen Afra von dem Prior Adalbert und die bekannten Rhytismata (rhytismata) eines augsburgischen, wie er sich ausdrückt, sehr gelehrten Priesters benützte. Unter dieser letztern kann nichts anders gemeint seyn, als die vorhin berührte Reim-Chronik selbst. Uebrigens citirt er doch auch die historia Galitia (?) und die Freisinger Chronik. Man darf daher von Mayrsterlin keine neuen Aufschlüsse über die Suevenschlacht erwarten. Dagegen hat er eine Menge werthloser Bemerkungen an den alten Text (die in den Text der Ursperger Chronik schon verflochtenen, frühern Randglossen sind auch seiner Erzählung alle schon einverleibt) geknüpft, durch welche sich seine langweilige Erzählung über 11 Folioseiten fortzieht.

Die Erwähnung der römischen Legionen im Texte gibt ihm Veranlassung, das Kriegswesen der Römer zu erläutern, die des Schlachttags, über den alten Kalender und das Fest des heil. Petrus zu belehren; dann weiß er, daß die Feinde den Vindeliziern erst die Wasserleitungen zerstören, hierauf aber die Zufuhr der Lebensmittel abschneiden und so die Uebergabe von Cisaris erzwingen wollten. Indem er ferner die Stellung der einzelnen Haufen des römischen Heeres angibt, liest er insbesondere dem Varus den Leviten, daß er die Vortheile des Terrains sehr schlecht benützte. Sofort folgt eine Schilderung der Vindelizier, ihres furchtbaren Aussehens, ihrer schrecklichen Waffen und eine so umständliche Beschreibung der Schlacht, wie sie ein Augenzeuge nicht hätte besser liefern können. Ueber den Habbino- oder Haffnerberg erfahren wir bey dieser Gelegenheit, daß er zur Zeit des Mayrsterlin Hammelberg *) hieß, von dem Prätor Ennius (Annius), daß er sich auf kurze Zeit der Stadt Cisaris bemächtigte, von dem Avar, daß er ein schöner Jüngling und mit griechischer und lateinischer Literatur wohl bekannt war, dann daß er vergeblich für seine Befreyung viel Geld bot. Am Schlusse hören wir gar noch, daß Germanicus nach Vindelica kam, um die erschlagenen Römer an einem Platze zu begraben. [19])

Nicht lange nach Mayrsterlin schrieb *Burkhard Zenk* seine Chronik. [20]) Er berührt die Suevenschlacht kürzer als Mayrsterlin, doch hat er die wesentlichsten Data der Sage; auch kommt bey ihm Varus vor. Eigenthümlich ist ihm die Angabe, daß die Gegend, wo T. Annius sein Lager aufgeschlagen hatte, zu seiner Zeit „Uneibrach an dem Galgen" hieß. Von einem Zuge des Germanikus nach Vindelika sagt er nichts.

Eine andere Chronik aus derselben Zeit verbreitet sich dagegen wieder mit Ausführlichkeit über den Angriff der Römer und den glänzenden Sieg der Sueven [21]). Die einzelnen Angaben stimmen meist und oft wörtlich mit denen der Mayrsterlin'schen Chronik überein. Besondere Sorgfalt zeigt der Verfasser in der Beschreibung des Terrains. Als Lager-Platz des T. Ennius (Annius) wird die Gegend gegen Mittag zwischen der Wertach und dem Lech bezeichnet; die äussersten, einander entgegengesetzten Punkte sollen Inningen und Haunstetten gewesen seyn (wie bey Mayrsterlin). Varus Quinctilius und Avar sollen ihre Legionen gegen Abend zwischen Pfersee und Kriegshaber aufgestellt gehabt haben; der erstere sey später noch näher an Vindelica gerückt, so daß seine Soldaten in den engen Raum zwischen der Stadt und der Wertach zu stehen kamen. Die zum Entsatze der Stadt heranrückenden Sueven (Schwaben der Chronik) hätten sich in dem Rücken der Legionen des Varus in den Wäldern gesammelt, wovon jetzt noch der Platz in den Wäldern heiße. Diese, sagt der Chronist, seyen um so entschlossener gewesen, ihre Freiheit zu schützen, als sie in Erfahrung gebracht, daß „die Römer ire Underthanen mit hartten Gülten

Aug. ac Baccul. Wiensis (nicht bey Zapf); N. 61. von dem vorigen eine spätere Abschrift auf Papier; N. 62. deutsch. Cr. ebenfalls von Heinrich Pittinger 1457 geschrieben; N. 63 deutsch, Pap.; N. 64. deutsch. Cr. von Heinr. Pittinger 1461; N. 65. deutsch. Cr. ebenf. 1461; N. 66. deutsch. Cr. mit gemalten Darstellungen; N. 67. eine spätere deutsche Abschrift; N. 755. in 4to.

*) Etwa Wellenburg (?) der Weng. Chronik.

19) Diese Notiz schöpfte Mayrsterlin, wie er selbst sagt, aus Sueton (Calig. 3. cf. auch Tacit. annal. I, 61.); allein hier spricht Sueton von der Bestattung der im Teutoburger Wald gefallenen Legionen des Varus.

20) Dessen Selbstbiographie in Oefelii rerr. boic. scripp. t. I. p. 245 u. folg. cf. auch v. Stettens Lebens-Beschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerl. Tugend Thl. I. p. 45 u. folg. Zenk's Chronik hat keinen Titel. Statt desselben fängt sie also an: Anfang und Beschreibung der khöniglichen Stadt Augspurg, wie sie herkummen sey; auch von etlichen Handlungen, so allda geschehen seint, wie hernach geschrieben stehet. Fol. In der vereinigten Kreis- und Stadt-Bibliothek befinden sich folgende Exemplare: N. 26. (Zapf 39); N. 28. (Zapf 39); N. 27., N. 30. (beyde Z. 39); N. 31., N. 32. (Zapf 39); N. 33. (ist ein Exemplar von Zenk, fängt aber erst vom Jahre 1368 an); N. 34. (Zapf 39); N. 36. 37. 38. u. 39. (Zapf 39.)

21) Von dieser Chronik gibt Zapf im öfter angeführten Buche S. 41 Nachricht und Braun in der notitia etc. Vol. IV. p. 43. Letzterer weist nach, daß sie von dem vorher genannten Zenk angefangen und von Jakob Schmidt fortgesetzt wurde. Die Bibliothek besitzt folg. 2 Exemplare: N. 35. und 36a.

Digitized by Google

truckhten.“ Uebrigens beruft ſich die Chronik (nach Mayſterlin) auch ausdrücklich auf die Galitia Hiſtoria und an einem andern Orte auf die Chronik des Otto von Freiſingen. Aus Sueton will ſie gleichfalls beweiſen, daß Germanicus die erſchlagenen Römer „mit aigener hand in eine begräbnuß alle gelegt.“

Eine andere Chronik [22]) hat die Sage wörtlich wie Mayſterlin.

Achilles Prim Gassar [23]) iſt der erſte, welcher dieſelbe in die Klaſſe reiner Erdichtungen ſetzt. Er berührt ſie nur kurz und fügt dann bey: ad cujus fabulae assertionem belli homines postea propinquorum aliquot pagorum denominationes improprie detorserunt insulsisque versiculis celebrarunt, quorum opiniones tamen, ut nullas comprobare possum, ita nec in praesentiarum eas refellere in animum induxi

Markus Welſer [24]) unterwirft die Erzählung einer ſorgfältigen Prüfung. Er bemerkt zuerſt, daß das Fragment der historia gallica nicht von einem Schriftſteller aus der Zeit des Kaiſers Auguſtus herrühren könne, wie vorgegeben werde, da einige Angaben derſelben auf viel ſpätere Zeitverhältniſſe hinwieſen und mitunter auf ſolche, die erſt nach der Auflöſung des weſtrömiſchen Reichs vorkämen. Dagegen iſt er geneigt, es einem Schriftſteller aus der Zeit Karls des Großen oder doch wenigſtens aus der der Ottonen zuzuſchreiben. Von einem ſehr hohen Alter zeuge ſchon die Erwähnung der Sage in der Chronik des Otto von Freiſing. Das reinere Latein des Fragments laſſe ſich erklären, wenn man einen Verfaſſer annehme, der ſich viel mit den römiſchen Schriftſtellern der beſſern Zeit beſchäftigt habe. Welſer macht dann auf die innern Widerſprüche der Erzählung aufmerkſam. Der berüchtigte Verres, den das Fragment offenbar meine, gehöre einer viel frühern Zeit an, als die ſey, in welche die Schlacht geſetzt werde. Wäre die berühmte legio Martia bey Vindelica aufgerieben worden, ſo würden die römiſchen Schriftſteller jedenfalls etwas davon erwähnen. Lächerlich ſey es, den Eiſenberg von der Göttin Eiſa abzuleiten, Kriegshaber von Graecus *Avar*, Göggingen von Caccus, Pferſee von Verres, den Hafnerberg von Habino, den Perlach von *periit legio*. Solche alberne Spielereyen in der Erklärung der Ortsnamen wären erſt nach Karls des Großen Zeit beliebt worden. Doch gibt Welſer zu, daß nicht Alles, was das Fragment enthält, rein aus der Luft gegriffen ſey [25]). Er findet es vielmehr wahrſcheinlich, daß eine alte wohlbegründete Sage oder ein alter, ſchriftlicher Bericht von dem Verfaſſer deſſelben benützt wurde; nur habe dann dieſer für ſeinen beſondern Zweck die Geſchichte bis zur Unkenntlichkeit entſtellt. Als Thatſache könne man annehmen, daß die Germanen Rhätien occupirten und daß eine römiſche Colonie in der Gegend zwiſchen dem Lech und der Wertach an der Stelle des heutigen Augsburgs angelegt worden ſey; auch ein Treffen mit den Römern — vielleicht an den Kal. Sextil. — habe in dieſer Gegend ſtattgefunden, obwohl der Ausgang ein ganz anderer geweſen, als ihn das Fragment angebe. Weil dieſes nichts zum Nachtheile der Vindelizier, die in der Schlacht den Kürzern gezogen, habe ſagen wollen, ſo ſey eine Belagerung Vindelica's durch die Römer und die glänzende That der Belagerten erdichtet worden. Ein T. Annius aus dem bekannten römiſchen Geſchlechte könne wohl einmal in der Gegend von Augsburg kommandirt haben, auch ein Avar, der, wie andere Mauritanier, von denen dieß ausdrücklich gerühmt werde [26]), gebildet geweſen ſey. Vindeliziſche Anführer, mit Namen Habbino und Caccus mögen gleichfalls exiſtirt haben, vielleicht auch im Kampfe mit den Römern getödtet worden ſeyn, die Geſchichte wiſſe indeß eben ſo wenig etwas von ihnen, als von einer Stadt Eiſara oder Vindelica, aus der ſie ihre Mannen gegen die Römer geführt haben ſollen; doch dürfe man nicht geradezu läugnen, daß ſchon vor der Römerzeit an dem Zuſammenfluß der Wertach und des Lechs ein vindeliziſcher Ort Eiſara oder Vindelica geſtanden habe. Hier könne auch eine vindeliziſche Göttin mit Namen Eiſa verehrt worden ſeyn, dieſe ſey aber weder für die Iſis der Sueven, von der Tacitus berichte, noch

22) N. 51. der Biblioth.; über ſie mehreres bey Zapf S. 43, ſie geht bis 1448.

23) Ueber die Gaſſar. Chronik cf. Zapf 8. u. 42. Ein Theil dieſer Chronik wurde 1593 in Frankfurt am M. gedruckt, die Fortſetzung des Drucks aber auf Requiſition des Augsburger Magiſtrats verboten. Vollſtändig abgedruckt findet ſie ſich in Menkenii scriptores rer. germ. t. I. p. 1517 u. folg. In der Kreis- und Stadt-Bibliothek ſind folgende exemplaria Mscr.: N. 41. von Gaſſar's eigener Hand bis p. 639, dann von einem Andern bis zu Ende. N. 42. N. 43. mit ausgezeichnet ſchön gemalten Wappen, beſonders ſind hervorzuheben: p. 172 bis 178. u. 484-487. die Wappen der Geſchlechter und Zünfte. N. 44. u. N. 45 u. 46. Dieſem letztern Exemplar iſt eine Abſchrift des Schreibens beygefügt, durch welche von dem Augsb. Magiſtrat der Druck in Frankfurt inhibirt wurde. N. 47 und 49.

24) cf. Marci Welseri rerum Augustan. Vindelicor. libri VIII. Venet. 1594. p. 45 u. folg.

25) vide oben Anmerk. 1.

26) Dieß bezieht ſich auf die von Mayſterlin gerühmte Bildung des Avar.

Digitized by Google

für die Ceres, oder Cybele, oder Venus, wie andere meinen, zu halten, sondern sie müßte jedenfalls eine den Vindeliziern ganz eigenthümliche Göttin gewesen seyn.

Die kritische Beleuchtung der Sage durch Mark. Welser war Ursache, daß dieselbe in den folgenden Chroniken und Geschichtswerken über Augsburg entweder ganz übergangen oder doch als Mährchen nur flüchtig angedeutet wurde.

Die Resultate der Welser'schen Kritik können übrigens im Allgemeinen als richtig anerkannt werden.

Zuvörderst wird man nämlich annehmen dürfen, daß einmal zwischen den Römern und Vindeliziern in der Gegend von Augsburg eine Schlacht statt fand, in welcher die erstern geschlagen wurden. In den schriftlichen Denkmälern des Alterthums findet sich davon freilich keine Spur. Vielmehr wird überall, wo eines Kriegs mit den Rhätiern oder Vindeliziern Erwähnung geschieht, entschieden versichert, daß die römischen Waffen den Sieg davon trugen. So schreibt Vellej. Paterculus (lib. II. c. 39), daß Tib. Cäsar Rhätien und das Gebiet der Vindelizier dem Reiche als neue Provinzen durch seine siegreichen Waffen beyfügte, und (c. 25. ejusd. libr.), daß Tiberius und Drusus von verschiedenen Seiten her mit getheiltem Heere (so erkläre ich divisis partibus mit Drackenborch Liv. Epitom. 136. gegen Bentley zu Horaz. Od. IV, 4. 17.) die Rhätier und Vindelizier angriffen und nach einem großen Blutbade unter denselben überwältigten. (cf. auch Vell. Pat. II. 122.) (Beachtenswerth sind in dem Texte des römischen Historikers die Worte multis urbium et castellorum oppugnationibus. Gaben sie etwa zu der Sage von der Belagerung Cisara's in dem Fragmente Veranlassung?)

Aehnliches lesen wir bey Sueton. im Leben des Augustus c. 21. und des Tiberius c. 9., dann im Dio Cassius Bch. 54, 22. im Strabo 4, 27. u. Florus 4, 12. cf. auch Horat. Od. IV, 4. 17. u. 14, 10. Allein da diese Schriftsteller fast alle die Vindelizier als ein äusserst tapferes, wildes und für die römische Herrschaft gefährliches Volk schildern [27]), dessen Bezwingung die größte Anstrengung forderte, so können sie in dem verzweifelten Kampfe um ihre Selbstständigkeit doch temporäre Vortheile errungen haben. Das Andenken hieran mochte sich lange bloß durch mündliche Ueberlieferung, die aber im Laufe der Zeit das Verschiedenartigste vermengte, erhalten haben. Möglich aber auch, daß erst, als die Aufzeichnung der dunklen Sage statt fand, das Material zur nähern Begründung derselben aus den zerstreuten Nachrichten der römischen Historiker über einzelne Niederlagen der römischen Heere zusammengetragen wurde. Die Unwissenheit des Compilators vereinigte dann, was durch Zeit und Ort weit von einander entfernt war. Namentlich mochten Tacitus Berichte in dieser Beziehung benützt worden seyn. Es scheint mir z. B. in der Angabe des Fragments, daß die Vindelizier an einem Feste der Cisa den Angriff machten, die Nachricht der Kundschafter auf dem Zuge des Germanikus an die Weser (Tac. annal. I, 50.) durchzublicken. Die angebliche Vernichtung von 3 römischen Legionen erinnert an das Schicksal der 3 Legionen des Q. Varus im Teutoburger Walde, wie denn ja selbst auch die Codd. des Fragments bald Varus, bald Verres lesen; (cf. Tac. Germ. 37., dazu verglichen Vellej. Paterc. II, 119., wo mir auch die Worte more pecudum trucidaverat wegen der Notiz des Fragments, daß Avar more pecudis getödtet worden sey, auffielen.)

Daß die Augsburger Chronisten die Niederlage des Varus [28]) ganz bestimmt in die Gegend von Augsburg versetzten, und von den Vindeliziern den verderblichen Schlag für die Römer ausgehen ließen, habe ich oben schon bemerkt. Was Mayerlin insbesondere von dem Benehmen und der Stellung des Varus in seiner Chronik sagt, ist ohne Zweifel aus Tacitus histor. III, 16. entlehnt.

Aber auch bey der Annahme, daß der Verfasser des Fragments oder wer sonst die Sage zuerst aufzeichnete, die Berichte der römischen Schriftsteller in der berührten Absicht benützte, zeigen sich immer noch unauflösbare Widersprüche und Räthsel.

Zuerst nämlich sieht man sich vergeblich nach einem Prätor T. Annius um, der in dem Kampfe mit den Deutschen als Führer aufgetreten wäre. Das Geschlecht der Annier wird zwar oft in der römischen Geschichte erwähnt; ein Prätor T. Annius kommt bey Livius (41. 18.), ein anderer (T. Annius Rufus) bey Flavius Josephus (lib. 18. c. 2. p. 865. der oberthür. Ausgabe), ein Consul T. Annius (Luscus) bey Livius öfter (lib. 47 mehremale und lib. 60, 1.) vor, aber es paßt entweder, wie bey dem ersten und letzten, von denen der eine etwa 175 v. Chr., der andere um 133 lebte, die Zeit nicht, oder es wird doch, wie bey dem Annius des Josephus, der zu Ende der Regierung des Augustus Judäa vorgesetzt war, nichts von einem Aufenthalte in Germanien berichtet.

27) Siehe auch Luden's teutsche Geschichte I. Bd. S. 171. u. folg.

28) Es konnte vielleicht auch der Umstand mit zur Verwechselung des Verres mit dem Varus beytragen, weil auch dem letztern ein unersättlicher Geiz von Vellej. Paterculus zur Last gelegt wird. (cf. Luden Thl. I. S. 226.)

Digitized by Google

Auch C. Verres, der jedenfalls ursprünglich in der Sage gemeint ist, während erst später, und zwar von Augsburg aus, der jüngere Varus für ihn substituirt wurde, lebte lange vor dem Kriege mit den Germanen; sein Aufenthalt in Sizilien als Prätor fällt in die Jahre 73-71 vor Christo.

Noch größere Schwierigkeiten bieten aber die Namen Vogud und Avar. Vogud (Βωδης) erwähnt Polybius (histor. I. 21. p. 53. der Schweighäuser. Ausgabe). Diesen punischen Senator (τὸν γερουσιαστὴν ὀνόματι) sandte Hannibal, Gisgons Sohn, im ersten punischen Kriege und zwar im Jahre 260 v. Chr. nach Lipara. Unser Fragm. hätte ihn deßhalb in einen mazedonischen König verwandelt und seinen Sohn Avar mit dem 200 Jahre später auftretenden ciceronischen Verres zusammenkommen lassen. Welche Ungereimtheiten[29])! Ein römischer Schriftsteller kann so etwas nicht geschrieben haben[30]), am wenigsten einer aus der frühern Zeit, wenn auch das bessere Latein unseres Textes eine solche Annahme zuließe[31]).

Nirgends liest man ferner etwas von den angeblichen vindelizischen Anführern Habino und Cacus. Nach Grimm (deutsche Mythologie p. 187) ist aber Habo, Habino, Habinolf ein urkundlicher ahd. Manns-Name; einen Cacus kennt jedoch Grimm nicht, sprachgemäßer schiene ihm Cagan, Cacan, worauf der verglichene Orts-Name Gegingen leite.

Was dann die Orts-Benennungen der Sage betrifft, so existiren dieselben sämmtlich jetzt noch[32]). Pfersee, Kriegshaber und Göggingen sind Dörfer in der Nähe von Augsburg. Der Perlach ist eine Anhöhe in der Mitte der Stadt nächst dem Rathhause, auf welcher im Jahre 1064 das Stift und die Kirche St. Peters erbaut wurde; der Zisenberg[33]) oder Zizunberg ist der Eisenberg am Rathhause links, in dem Habenoberg oder Havenenberg erkennt man aber den Hafnerberg, eine Gasse in der Nähe des Obst-Markts, wenn darunter nicht etwa mit Mayfterlin's Chronik der Hammelberg (Wellenburg? nach Wengs Chronik[34]) verstanden werden soll[35]). Allein diese Orte haben sicherlich ihre Namen nicht durch die Sueven-Schlacht erhalten, vielmehr scheint umgekehrt um des Orts-Namens „Pfersee" willen Verres in die Sage verwebt und der Name Avar, dann der des Habino und Cacus ersonnen worden zu seyn, um den Orten Kriegshaber, Göggingen, Hafnerberg eine historische Bedeutung unterlegen zu können. Dasselbe gilt von der Ableitung des Wortes Perlach. Sollten daher die Verse, die am Rande des Münchner Codex stehen und dem Texte der Ursberger Chronik, sowie den meisten Augsburger Chroniken einverleibt sind, wirklich an allen den genannten Orten, wie der Ursberger Chronist versichert, eingehauen zu lesen gewesen seyn, wovon sich aber nirgends eine Spur findet, so wären diese Inscriptionen jedenfalls Producte einer spätern Zeit und erdichtet worden, um der sonst unhaltbaren Ableitung der Namen eine Stütze zu geben.

Perleich mahnt nach Grimm an das ahd. eikileihi, aigilaihi (phalanx); vielleicht, bemerkt derselbe weiter, war der Hügel mit Beeren bewachsen, perileih; leih ist auch in andrer Zusammensetzung vieldeutig. Wegen Kriegshaber (Criechesaveron jedenfalls die richtigere alte Form) erinnert derselbe Gelehrte an das ahd. Criahhes (Graeci) und avarâ (imago).

Besondere Beachtung verdient die Angabe des Schlacht-Tages, und ganz vorzüglich die Erwähnung der Göttin Eisa. Hiemit wird sich die IIte Abtheilung dieser Abhandlung ausschließlich beschäftigen.

(Fortsetzung folgt.)

29) Jener König Bogud von Mauritanien, der bey Sueton. Jul. Caes. c. 52. vorkommt, und der den Jul. Caes. im alexandrinischen Kriege unterstützte (Hist. bell. alexandr. c. 59.) kann nicht gemeint seyn, da dieser nach dem Tode des Cäsar auf der Seite des Antonius gegen den Octavian focht, und schon bey der Einnahme von Methona durch Agrippa umkam.

30) Doch ist nicht unwahrscheinlich, was Marc. Welser vermuthet, daß das Fragment schon in den Zeiten Karl's des Großen entstand. Denn der Verfasser desselben scheint auch in seiner Zeit die Sueven nur als Heiden zu kennen.

31) Bey Goldast und Lazius wird Vellejus als Verfasser genannt; siehe oben.

32) Hiernach ist also Grimm zu berichtigen, welcher angibt, daß der Zisenberg und Havenenberg jetzt verschollen seyen. S. 193.

33) Nach Welser a. a. O. p. 47 hieß auch ehemals eine Anhöhe bey Set. Ulrich „Zizenberg."

34) Eine Chronik v. J. 1552 (Mse. sub N. 79 der Aug.) die übrigens sonst unsere Sage ganz kurz andeutet, sagt, daß der eine Anführer der Deutschen Hanibald geheißen und von ihm das Schloß Haldenberg seinen Namen habe.

35) Ueber die Benennung Eisara oder Eisaris, die Augsburg gehabt haben soll, vergl. die II. Abtheilung über die Göttin Eisa.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Sie enthält:

auf III Steindruck-Tafeln

Tab. I. den Römer-Thurm mit ſeiner Umgebung zu Kemnat im Landgerichts-Bezirke Ober-Günzburg mit 10 Bildern;

Tab. II. die Abbildungen von 8 theils neu, theils früher aufgefundenen, aber noch nicht erklärten Anticaglien, mit 14 bildlichen Darſtellungen;

Tab. III. die Abbildungen des Siegels des Markgrafen Heinrichs v. Burgau, welches an einer Urkunde v. J. 1291 hängt; - dann eines beweglichen Schwert-Knopfes; - ferner von 2 Intaglien und von 20 ſchwäbiſchen und Hohenſtaufen'ſchen Brakteaten, endlich von Augsburger Silber-Pfenningen cum cruce et manu, „Händle-Pfenninge" genannt;

mit der Erklärung aller dieſer Abbildungen.

Und einen

Codicem diplomaticum

mit VIII Urkunden und 61 Urkunden-Regeſten, welche auf die Markgrafen v. Burgau v. J. 1213 bis 1310 Bezug haben.

Digitized by Google

Erklärung

der diesem Jahrs-Berichte beygegebenen 3 lithographirten Tafeln mit bildlichen Darstellungen.

Die Ite Tafel mit der Ueberschrift

„der Römer-Thurm mit seiner Umgebung zu Kemnat",

stellt diesen ehemaligen römischen Vertheidigungs- und Observations-Thurm in seinem gegenwärtigen Zustande in 4 Bildern nach den 4 Himmels-Gegenden, und nach einer von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Bau-Inspektor Bischof zu Augsburg an Ort und Stelle vorgenommenen Aufnahme, mit den Umgebungen desselben dar.

Jede dieser 4 Seiten hat die Ueberschrift ihrer Situation.

Die 4 Bilder und Grundrisse in der 2ten Linie bezeichnen die itzigen innern Lokalitäten dieses Thurms sowohl zur ebenen Erde, als in den 3 Stockwerken desselben, und die verschiedene Mauer-Dicke des Thurms.

Das Schicksal dieses verwahrlosten römischen Alterthums in der neuesten Zeit, und die getroffenen Einleitungen zu dessen besserer Erhaltung und Benutzung sind in dem IIten Jahrs-Berichte unsers Vereins S. VIII. bemerkt worden. Dieser Römer-Thurm ist nun Eigenthum der Societät. Der historische Kreis-Verein hat zu Bewirkung des Ankaufs, und der geeigneten innern Einrichtung aus seinen Mitteln 50 fl. beygetragen, wie solches die Rechnungs-Uebersicht pro 1836 ad II. N. 3. (S. XIX. des zweyten Jahrs-Berichts) nachweist.

Der von der vorigen Bewohnerin Anna Graf mit einem schlechten Dache bedeckte Römer-Thurm zu Kemnat ist in seinem oft durchbrochenen und durch den Einbau auch in der Dicke diminuirten Gemäuer aus gefalzten und regelmäßig geschichteten Quadern eben so erbaut, wie der in Viaca S. 91 u. 92 beschriebene, und auf Tab. I. Fig. 18. lit. a. und b. daselbst abgebildete Römer-Thurm zu Ober-Schöneck. Der Thurm zu Kemnat ist auf der nördlichen und östlichen Seite 50 Schuh hoch, auf der westlichen und südlichen Seite aber erreicht seine Höhe wegen der südlich 8' hohen Unterlage, und wegen des noch fragmentarisch-sichtbaren Theils von der ehemaligen Thurm-Zinne, 52 bis 55 Schuh. Die Mauer-Breite beträgt auf jeder Seite 31 Schuh. Die zum Theile wieder zugemauerten Thüren auf der nördlichen Seite, sämmtliche Fenster in den itzigen 3 Stockwerken und die wieder zugemauerten früher eingebrochenen Thüren und Fenster, sind mit Beseitigung vieler römischen Quadern theils im Mittelalter, als dieser Römer-Thurm in die mittelalterliche Burg Kemnat eingebaut wurde, theils erst in neuerer Zeit, als die Wittwe Graf in diesem gekauften isolirten Thurme ihre ärmliche Wohnung aufschlug, eingebrochen worden; hiedurch ging insbesondere auch die römische Eingangs-Thüre im ersten Stockwerke des Thurms verloren. Die römische Thurm-Mauer selbst war in der Mitte der innen und außen angebrachten Quadern mit Mörtel und Kieseln ausgegossen, und durchaus 10' dick. Was von dem Ur-Gemäuer in jedem Stockwerke abgerissen, und wie die Mauer-Dicke hiedurch gemindert worden sey, zeigen die Bilder und Grundrisse in der 2ten Linie dieser Tafel. An der südlichen Thurm-Seite rechts steht noch ein aus Quadern aufgeführtes Stück von einer um diesen Thurm gelaufenen besondern Umfangs-Mauer, von welcher in einer Entfernung von 10' ein noch 12 Schuh hohes Mauerstück zur Linken der westlichen Thurm-Seite sichtbar ist.

Der in der Mitte dieser Tafel oben dargestellte „Situations-Plan" mit einem beygefügten besondern kleinern Maßstabe zeigt den ganzen Umfang dieses ehemaligen römischen Castrums mit der Stätte des Römer-Thurms, mit dem in Felsen gegrabenen Schöpf-Brunnen, (welche römische Brunnen gewöhnlich bis in die Thal-Tiefe des Burgbergs, oder Burghügels gereicht haben), und mit 2 in diese Burgstelle eingebauten, ursprünglich römischen, dann mittelalterlichen, und in neuerer Zeit zum Amts- und zum Wirthshause benützten größeren Gebäuden.

Die südwestliche Seite des ehemaligen Amtshauses der Fürstlich Kempten'schen Pfleger zu Kemnat ist in der 2ten Bilder-Reihe dargestellt; das römische Gemäuer aus Quadern ist hier noch 22 bis 23' hoch sichtbar.

Digitized by Google

Die Stellenweise schwarz bezeichnete Einfassung auf dem Situations-Plänchen innerhalb des Castrums deutet den nach der Form der Bergspitze eingehaltenen triangulären Lauf der Burg-Mauer an; diese Mauer-Fragmente messen mitsammen noch 550 Schuh in der Länge.

Nur die westliche auf der Berg-Ebene fortlaufende Seite dieser Burg hatte einen 25' breiten Burg-Graben mit Wällen, welcher auf dem Situations-Plänchen ebenfalls angezeigt ist. Außerhalb desselben liegen 2 zum Dorfe Groß-Kemnat gehörige Bauern-Häuser. Die übrigen 3 Seiten dieses Castrums bedurften wegen der Berg-Steile keiner gleichen äußern Befestigung.

Die Geschichte der von den Hohenstaufen begründeten Burg Kemnat mit großer Reichsambacht, dann der hieraus hervorgegangenen Herrschaft Kemnat ist in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts, in der Zugabe „der Monographie des Pfarrdorfs Ruderatshofen und seiner Filiale Immenhofen, dann der ehemaligen Herrschaft **Kemnat**", S. 15 – 20 vorgetragen worden.

Die IIte Steindruck-Tafel mit der Ueberschrift:

„Anticaglien"

stellt Fig. 1. lit. a. b. et c. von der Vorder-, Quer- und Rückseite gesehen, in halber Größe das bey Gnozheim (oben S. 6. Note 16) gefundene Bild eines deutschen Götzen oder Idols vor, welchem eine knieende weibliche Figur einen Hasen (nach einer andern Abbildung aber eine dicke Kerze) opfert, das auf dem Haupt eine Faunähnliche Fratze als Helm trägt, und dessen Signifikation als für die Jagd Glückbringend durch das in der Rechten haltende – wie ein Kühhorn geformte Jagd-Horn, und durch den rückwärts auf den Vorder-Füßen stehenden Jagdhund mit dem Halsbande, angedeutet ist;

die 2te Figur ist die Abbildung der oben S. 6 erklärten Anticaglie, welche 1837 auf der Burghalde zu Kempten ausgegraben wurde, und welche en Relief das Bild einer halbliegenden Flußgöttin oder einer Najade vorstellt, und auf die Hillara (den Iller-Fluß bey Kempten) bezogen werden kann;

die Figur sub N. 3. lit a. b. et c. ist die Abbildung des i. J. 1837 zu Augsburg in dem Haus-Garten des Hrn. Domkapitulars Stark ausgegrabenen ländlichen Hausgötzen oder Laren als ein nackter Knabe mit einem Blumenkranze in den Locken-Haaren, und mit einer bis auf die Brust reichenden Perlen-Schnur zu einer Bulla (Amulet) um den Hals, welcher in den Händen eine Birne und einen Apfel hält, von der Vorder-, Rück- und Quer-Seite dargestellt, und oben S. 5. ad 2. erklärt;

Fig. 4. stellt in halber Größe das i. J. 1837 ebenfalls auf der Burghalde zu Kempten ausgegrabene, und oben S. 6. abgehandelte Bronçe-Bild einer nackten Aphrodite, oder einer dieselbe repräsentirenden Hetäre vor;

N. 5. stellt die Figur in natürlicher Größe dar, welche i. J. 1837 ebenfalls im Domkapitular Stark'schen Hausgarten zu Augsburg ausgegraben wurde. Dieses Relief von Bronçe ist oben S. 4. sub N. 1 als auf die Fabel der – der Wuth ihrer Stiefmutter Ino entflohenen Kinder des Athamas und der Nephele, Phryxus und Helle, deren Flucht durch einen geflügelten goldenen Widder befördert wurde, auf welcher Flucht die Helle aber verunglückte, und in dem nach ihr zugenannten Hellespont ertrank, Bezug habend – erklärt worden;

Fig. 6. ist die Abbildung eines schon vor mehreren Jahren in dem Garten des evangelischen Pfarrers von hl. Kreuz und damaligen Seniors Christoph ausgegrabenen Figürchens von Bronçe, von der Vorder- und Quer-Seite, einen Bauer in alter Tracht, der einen Holzbündel trägt, darstellend. Dieses Figürchen ist aus neuerer Zeit; übrigens gut gezeichnet und gegossen. Dasselbe befindet sich wie die abgehandelten neu aufgefundenen Anticaglien in dem Antiquario romano zu Augsburg;

Fig. 7. ist das Bild des oben S. 6. und 7. sub N. 6. abgehandelten Dudelsack-Bläsers mit seinem Gefährten in deutscher Tracht in der natürlichen Größe dieses in terra cotta eingedruckten Vase-Fragments; und

Fig. 8. lit. a. et b. stellt das i. J. 1830 bey dem alten Stamm-Schlosse Spielberg ausgegrabene, oben S. 6. sub N. 5. erklärte Bronçe-Bild eines tanzenden Braut- oder Ehe-Pärchens in der ältestgermanischen Kleidertracht dar.

Digitized by Google

Auf der IIIten Steindruck-Tafel mit der Ueberschrift:

„Mittelalterliche Münzen, Burgau'sches Siegel ꝛc."

sind dargestellt:

Fig. 1. das an der weiter unten sub N. IV. abgedruckten Urkunde v. J. 1291 – (wodurch der alte, als Kämpe und Heerführer berühmte Markgraf Heinrich der IIIte von Burgau, und dessen Enkel der Markgraf Heinrich der Vte alle von ihren Vorfahren an das von dem Pfalzgrafen Rudolf v. Tüwingen Ein Jahrhundert zuvor gestiftete Cisterzienser-Mönchskloster Bebenhausen gemachten Vergabungen und Verkäufe jenseits der schwäbischen Alp bestätiget haben),– hängende noch wohlerhaltene Wachs-Siegel in natürlicher Größe, welches itzt deßwegen merkwürdiger ist, weil **Se. Majestät der König von Bayern** laut der allerhöchsten königlichen Verordnung vom 18. Oktober 1835 „die königl. Wappen und Siegel betr." (Rggsblatt v. J. 1835 S. 889 u. f. mit dem Wappen-Bilde) in das die Besitzungen in Schwaben repräsentirende Wappen-Feld des Majestäts-Wappens unten rechts die rothen Querbalken im weißen Felde, wie solche die alten Markgrafen v. Burgau in den Farben des alten Herzogthums Schwaben geführt haben, jedoch in diesem „von Silber und Roth sechsfach schräg links gestreiften Felde" noch mit einem aufrecht stehenden goldenen Pfahle vermehrt, allergnädigst aufzunehmen geruht haben;– wobey dann weiter geschichtlich merkwürdig ist, daß – soweit die älteste Geschichte der Markgrafschaft Burgau reicht,– schon die ersten Nachfolger des mit königlicher Macht bekleidet gewesenen bayerischen Herzogs Luitpold's und der als Herzog und als Pfalzgraf gefolgten beyder Arnulfe, der Begründer des Wittelsbach'schen Hauptstamms der Schyren, die Haupt-Zugehörden der spätern Markgrafschaft Burgau als Amtslehen zur Schirmvogtey des Hochstifts Augsburg gehörig, im Besitze gehabt, auf der Reisensburg bey Günzburg gewohnt, von dieser Burg ihre Zubenennung erhalten, und zu derselben einen Jurisdiktions- und Forst-Bezirk mit den gaugräflichen Regalien besessen haben, welcher nach den Erhebungen des damaligen Pfandschafts-Inhabers dieser Markgrafschaft Burgau, des Bischofs Johann v. Werdenberg in Augsburg, v. J. 1478 sich über 40 Meilen des itzigen k. bayer. Schwabens ausgedehnt hat; dann daß die letzte habsburgisch-österreich'sche Verpfändung der von Kaiser Maximilian I. i. J. 1492 vermittelst der Imposition Eines Gulden auf jeden Rauchfang (Feuerstätte-Gulden genannt) wieder gelösten Markgrafschaft Burgau an den Herzog Georg den Reichen v. Bayern geschehen ist, die aus der alten „Cometia Holzheim" hervorgegangenen Graf- und Herrschaften, nämlich Kirchberg, Marstetten, Wullenstetten, Pfaffenhofen und Weißenhorn aber, welche noch in der letzten Zeit zu dem Burgau'schen „Kreis-Bezirke" gehört haben, durch den Kölner Machtspruch v. J. 1507 für Kriegs-Kosten und „aus bewegenden Ursachen" den Kindern seines Tochtermanns, des Pfalzgrafen Ruperts, entzogen wurden.

Nebst den rothen Querbalken im weißen Felde, welches Wappen auch das Stammhaus der nur durch ein Jahrhundert (das XIIIte) beurkundeten Markgrafen v. Burgau, nämlich die Grafen v. Berg (später auch v. Schelklingen zugenannt) führten, erscheint in diesem abgebildeten Wappen des Markgrafen Heinrichs III. v. Burgau zwischen dem 2ten und 3ten rothen Querbalken noch eine Lilie. Diese bedeutet den damaligen Mitbesitz der unter dem letzten Markgrafen Heinrich an das Stammhaus der Grafen v. Berg und Schelklingen rückgefallenen, und von den beyden Ulrichen Vater und Sohn, und dem 2ten Sohne Heinrich v. Berg und Schelklingen i. J. 1303 an den Herzog Friedrich v. Oesterreich um 700 Mark Silber verkauften Cometia Holzheim, welches Bild der Lilie sodann die von Kaiser Max. I. i. J. 1511 in den Adelstand des Reichs und i. J. 1514 in den Grafen-Stand erhobenen Grafen v. Fugger, zuerst (1507) als Pfandschafts-, und 1755 als Lehen-Besitzer der genannten 5 Graf- und Herrschaften in das Fugger'sche Familien-Wappen aufgenommen haben.

Die Oberlehenherrlichkeit und Souveränität über diese „Dependenzen der Markgrafschaft Burgau", wie sie der Preßburger Friede v. J. 1805 nennt (Kreisamtliche Zugehörden), kamen mit der Markgrafschaft Burgau i. J. 1806 ebenfalls an die Krone Bayern,– und es wurde daher auf historischem Grunde das Hauptbild des alten burgau'schen Wappens, welches itzt das königl. bayer. Besitzthum in Schwaben signifizirt, in das neue k. Majestäts-Siegel aufgenommen.

Digitized by Google

Fig. 2. a. et b. ſtellt in natürlicher Größe den beweglichen, aus Erz gegoſſenen Knopf oder das Mittelſtück eines Handgriffs, - wie in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum v. J. 1831 S. 26. sub N. 8. und in der erſten Note auf der 2ten Spalte daſelbſt, angegeben iſt, - von einem römiſchen Schwerte, bildlich dar, welches 1831 auf einem Acker des Wirths Steinacher zu Mariahilf bey Hohen-Freiberg mit einem maſſiven goldenen Ringe gefunden wurde, deſſen Intaglio mit dem krähenden Hahne neben einem Merkursſtab, (die erforderliche merkantile Wachſamkeit andeutend) auf dieſer IIten Tafel Fig. 14. ebenfalls abgebildet iſt. Die Bilder auf den beyden Seiten des erwähnten beweglichen Griff-Knopfs aber ſind l. c. S. 26 sub N. 8. dahin erklärt worden: „daß die eine, ſich auf die römiſche Cavallerie beziehende Seite einen - die linke Hand zum Commando ausſtreckenden Reiter in kurzer eng anliegender Kleidung und ohne Steigbügel, (welche der römiſche Cavalleriſt nicht hatte), darſtelle, - die entgegengeſetzte Seite aber ſich auf die Infanterie beziehe, indem dieſe Kehr-Seite einen römiſchen Legionarium mit dem Harniſch am Speer, und mit dem erbeuteten Helm in der Hand, - (l. c. unrichtig für den Proviant-Bündel an der Picke, und mit der Feldflaſche in der Hand erklärt), - vor dem Bilde eines geflügelten Genius des Siegs oder der Roma ſtehend, welcher Genius in der Linken wieder eine kleine geflügelte Viktorie (victoriolam) trägt, und neben welchem ein nackter Gefangener angefeſſelt ſey, enthalte.

Einen zweyten Intaglio-Abdruck ſtellt die Abbildung unter Fig. 17. dar. Der Siegelring mit dieſem Intaglio iſt von corinthiſchem Erz. Das Siegel ſelbſt iſt in einen dunkelſchwarzen orientaliſchen Onyx mit aufliegendem Cachelon gravirt; dieſer Ring wurde i. J. 1824 (im Monat May) in der neuen Garten-Anlage des Frhrn. v. Eichthal, (itzt dem Frhrn. Carl v. Schäzler gehörig), vor dem Klinker-Thore zu Augsburg, mit einer römiſchen Kupfer-Münze von Germanicus, ausgegraben. Der aufliegende Cachelon iſt etwas verwittert, und daher der Abdruck des Bildes minder deutlich. Dieſes Bild ſcheint einen im römiſchen Sold geſtandenen deutſchen Krieger in eng anliegender Kleidung - das linke Bein in ruhender Stellung - darzuſtellen, welcher ein mit Bändern geziertes Vexillum, oder einen Commando-Stab in der Hand hält. Dieſer Ring befindet ſich in der Hofrath v. Ahorner'ſchen Sammlung zu Augsburg.

Fig. 3 bis 12. in der obern, - und Fig. 19. bis 28. inclus. in der untern Abtheilung dieſes lithographirten Blattes ſind Abbildungen von ſchwäbiſchen Silber-Brakteaten aus dem XIIIten Jahrhundert und aus der letzten Hohenſtaufen'ſchen Zeit, welche - wie oben in der IIten Abtheil. S. 12 - 15 vorkam - theils bey der Burgſtelle zu Ettenbeuern, Ldgts. Burgau, theils bey der Waldburgis-Capelle zwiſchen Ruderatshofen und Immenhofen, Ldgts. Oberdorf, theils auf andern - in dem Aufſatze: „Nachrichten über Funde mittelalterlicher Münzen, namentlich an ſ. g. Brakteaten und derſelben Erklärung", (in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum Jahrg. 1833 S. 15 - 27) bezeichneten Fundſtätten gefunden, und ſowohl daſelbſt, als auch in dem, erſt nach dem Tode ſeines Verfaſſers, des k. Hofraths und Bibliothekars Dr. Beyſchlag zu Augsburg, herausgekommenen und von dem Frhrn. v. Cotta zu Stuttgart i. J. 1835 verlegten Werkchen unter dem Titel: „Verſuch einer Münz-Geſchichte Augsburgs in dem Mittelalter, nebſt Beiträgen zur Münzgeſchichte der übrigen allemanniſch-ſueviſchen Lande in dem nämlichen Zeitraume, mit 8 lithographirten Münz-Tafeln" - erklärt worden ſind.

Nach dieſen Erklärungen enthält der Brakteat sub Fig 3. das unförmliche Bild des Kaiſers Friedrichs II. mit einer Mauerkrone in jeder Hand, (vergl. oben S. 14, und bey Beyſchlag l. c. die Abbildung auf Tab. VI. N. 47., - dieſe Hohlmünze wurde zwiſchen 1220 - 1250 geſchlagen).

Fig. 4. enthält das Bild eines Abtes zu Ellwangen in der mitra bicorni und in der Mönchs-Cuculle, mit dem Fohren-Zapfen in der Rechten, und mit einem Kirchthurm zur Linken, coenobium „*Elehewangis*" intra Waldum, cujus vocabulum est *Virgunda* (Fichtengrund) andeutend, (vergl. bey Beyſchlag die Abbildung Tab. V. N. 18. und den Text l. c. S. 98 u. f., dann conferatur hiezu weiter die Note 40, Seite 43 in v. Raiſers Geſchichte der Donau-Stadt Lauingen).

Fig. 5. enthält das Bild des i. J. 1237 zum römiſchen König gewählten Sohnes des K. Friedrichs II., Conrads des IVten, welcher in jeder Hand eine Blume (Roſe) hält; (vergl. oben S. 14, - bey Beyſchlag auf Tab. VI. N. 48. abgebildet, - ähnliche Brakteaten wurden 1827 auch zu Hauſen bey Stoffenried im Ldgte. Roggenburg gefunden);

Digitized by Google

den Fig. 6. abgebildeten Brakteaten, von welchem Ein Exemplar auch zu Ettenbeuern gefunden wurde (oben S. 12), eignet Beyſchlag l. c. dem Augsburgiſchen Biſchof Sibotto v. Seveld (1227 - 1249) zu; (vergl. l. c. die Abbildung dieſer Hohlmünze auf Tab. II. Fig. 33. und den Text S. 36 l. c.);

der bey Lindau gefundene Brakteat Fig. 7. (vergl. die Beiträge für Kunſt und Alterthum Jahrg. 1833 S. 20 u. 21 N. III.) wird von Beyſchlag l. c. p. 15, und abgebildet auf Tab. VI. Fig. 37. nicht der Stadt Lindau, ſondern dem K. Friedrich II. zugeeignet;

ein unfern von Berg bey Donauwörth 1832 gefundener und Fig. 8. abgebildeter Brakteat, (vergl. die allegirten Beiträge für Kunſt und Alterthum Jahrg. 1833 S. 26) mit den beyden Barben (Fiſchen) um den Fürſten-Kopf wird von Beyſchlag l. c. S. 129 und 130 den Grafen v. Pfirt attribuirt, welche im Sundgaue des Elſaßes die Grafſchaften Bar (deren Wappen die Barben enthielt), Mömpelgard und Pfirt beyſammen beſeſſen haben; bekanntlich war unter den Hohenſtaufen das Elſaß noch eine Zugehörde zum Herzogthume Schwaben;

der Fig. 9. abgebildete Brakteat iſt i. J. 1829 in dem Pfarrdorfe Warmisried, im Landgte. Mindelheim, gefunden worden, (vergl. die Beyträge ꝛc. Jahrg. 1833 p. 21 u. 22). Dieſe Hohlmünze ſoll den Kempter Abt Berthold Hochberger de sacro ligno („Heiligenholz") genannt, welcher von 1185 bis 1208 die Abtey Kempten verwaltete, vorſtellen, der Abt in der mitra bicorni iſt mit 2 Krummſtäben in einer gothiſchen Verzierung mit 2 Thürmchen, abgebildet; - Beyſchlag hat auf Tab. V. N. 25. einen ähnlichen, und sub N. 13. daſelbſt einen 2ten Brakteaten mit 2 Krummſtäben, oben und unten mit Sonne und Mond, welch' letzterer aber einem Biſchofe von Conſtanz, der zugleich Abt in der Reichenau war, zugeeignet wird;

der i. J. 1827 zu Hauſen bey Stoffenried, im Lbgte. Roggenburg, ausgegrabene und Fig. 10. abgebildete kleinere Brakteat enthält blos einen einfachen Adler, und wird von Beyſchlag l. c. p. 27 nach Becker dem römiſchen König Philipp attribuirt, weil derſelbe der erſte römiſche König war, der den einfachen Reichsadler in ſein Siegel aufnahm. Auf den bemerkten Beyſchlag'ſchen Münz-Tafeln iſt dieſer Brakteat nicht abgebildet;

eben ſo hat Beyſchlag l. c. auch den Fig. 11. abgebildeten Brakteaten mit dem geflügelten Löwen oder Leoparden nicht, welcher 1826 bey Michel-Winnenden, unfern von Schuſſenried im Königreiche Würtemberg, in einem großen, mit 10.000 Brakteaten gefüllten Topfe ausgeackert wurde, und welcher das Hohenſtaufen'ſche Herzogthum Schwaben ſelbſt repräſentiren ſoll, (vergl. über dieſen Fund die allegirten Beiträge ꝛc. Jahrg. 1833 S. 24 und 25. N. IX.);

dann hat derſelbe weiter nicht den Fig. 12. abgebildeten und i. J. 1833 bey Berg (Lbgts. Donauwörth) gefundenen Brakteaten, welcher dem Kaiſer Friedrich II., der ſich bey ſeiner Krönung zu Achen zum Kreuzzuge verpflichtet hatte und durch ſeine Verehelichung mit der Erbin von Jeruſalem Jolanda hiezu weiter aufgefordert war, daher mit einem Kreuze in jeder Hand abgebildet iſt, mit Grund zugeeignet wird;

den ebenfalls zu Michelwinnenden gefundenen Brakteaten Fig. 20., welcher eine ſ. g. Perlen-Einfaſſung hat, und auf welchem der Kaiſer in der Fürſten-Krone mit dem Kreuze auf dem Haupt, mit einem verzierten Scepter und mit einer Kirche, den päpſtlichen Schirmvogt andeutend, abgebildet iſt, attribuirt Beyſchlag l. c. S. 32 wieder demſelben Kaiſer Friedrich II; er hat dieſen Brakteaten auf Tab. II. Fig. 27. l. c abbilden laſſen;

der bey Lindau ſchon i. J. 1733 auf dem Spitalgute „die Au" genannt, ausgegrabene und dann ausgeſottene Brakteat Fig. 20. mit dem Bilde eines Abtes in der mitra bicorni iſt zu Kempten noch vor der Verzichtleiſtung des Abts Heinrichs auf das Münzrecht v. J. 1219 geſchlagen worden; der dargeſtellte Abt Heinrich hält in jeder Hand ein Kreuz mit einem Fähnchen als Scepter, ſeine geiſtliche und weltliche Gewalt andeutend; (vergl. hiezu bey Beyſchlag auf Tab. V. N. 28. und S. 110 den Text);

der Fig. 21. abgebildete Brakteat mit einem ſchlecht gezeichneten vorwärts ſchreitenden Löwen wurde 1826 zu Michelwinnenden ausgeackert, und wird mit Grund dem 1208 als römiſcher König beſtätigten, und 1209 als Kaiſer gekrönten Gegenkönig Otto dem IVten von Braunſchweig (einem Welfen) zugeeignet; Beyſchlag hat ſolchen auf Tab. VI. Fig. 65. abgebildet;

Digitized by Google

der i. J. 1801 in Wettenhauſen bey Erweiterung einer Dünger-Grube ausgegrabene, und Fig. 22. bildlich dargeſtellte Brakteat eines Hohenſtaufen in der Fürſten-Krone, und mit 2 größern wie Ohrengehänge ausſehenden Ringen, welchen Beyſchlag S. 32 l. c. unter Beygebung des Bildes auf Tab. II. Fig. 26. für ſtarke Haarlocken erklärt, und dieſe Hohlmünze abermal dem Kaiſer Friedrich II. attribuirt, möchte des jugendlichen Bildes wegen eher dem ältern Sohne deſſelben, dem 1220 zum römiſchen König gewählten, wegen ſeiner Verſchwörung gegen den Vater aber 1235 der königlichen Würde für verluſtig erklärten, und 1242 in Apulien in der Gefangenſchaft geſtorbenen Heinrich (VI), zuzueignen ſeyn;

den zu Michelwinnenden ausgeackerten, Fig. 23. abgebildeten Brakteaten mit einem gekrönten Fürſten, welcher in jeder Hand einen Scepter oder eine Lilie hält, (bey Beyſchlag l. c. auf Tab. II. N. 28. eben ſo abgebildet), wird von demſelben S. 33 eben dieſem Heinrich VI. zugeeignet;

von dem Hohenſtaufe Friedrich II. oder von einem ſeiner Söhne Heinrich VI. oder Conrad IV. iſt auch der Fig. 24., auf Beyſchlags Münztafeln aber Tab. VI. N. 41. abgebildete, ebenfalls zu Michelwinnenden ausgeackerte Brakteat mit 2 Thürmen, und unter dem mit einer Lilie gezierten Thore einer ſchwäbiſchen Reichsſtadt mit dieſem fraglichen Hohenſtaufe in einer reich verzierten Kolben-Krone;

die 4 letzten sub Nris. 25. 26. 27. und 28. abgebildeten Brakteaten endlich, - (bey Beyſchlag l. c. auf Tab. II. sub N. 34. und 35., dann auf Tab. III. sub N. 37., und auf Tab. V. sub N. 22. abgebildet), welche zu Ettenbeuern und auch zu Ruderatshofen gefunden wurden, ſtellen die 3 Augsburger Biſchöfe: Sibotto, Hartmann und Wolfhart, den 1ten und 3ten in einer verkürzten Inful und mit dem Krummſtab und dem Schlüſſel der Binde- und Löſe-Gewalt in den Händen, - den Biſchof Hartmann aber noch als episcopum electum, sed nondum confirmatum in der Cuculle dar; ſie gehören in die Jahre 1227 bis 1249, dann 1249 bis 1286, und 1288 bis 1303; - und der letzte bey Lindau gefundene Brakteat Fig. 28. mit dem Wappen des St. Gallen Stifts, nämlich mit einem Lamme im Heiligenſchein, und mit dem Fähnchen an einem Kreuze (das Lamm Gottes vorſtellend) iſt eine Stift St. Gallen'ſche Hohlmünze.

Die letzten 4 Bilder sub Nris. 13. 15. 16. und 18. auf dieſer IIIten Tafel ſtellen theils die Vorderſeite mit der Schwörhand, theils die Rückſeite mit dem Krückenkreuze, welches den Präge-Ort Augsburg bezeichnet, dieſer Haller Silber-Pfenninge, „Händle-Pfenninge" genannt, - auch einige durch Oxydation zuſammengeklebte Exemplare derſelben dar, (oben S. 13). Dieſe Silber-Pfenninge folgten als Current-Münze auf die mit dem XIIIten Jahrhundert verſchwundenen ſchwäbiſch-hohenſtaufen'ſchen Silber-Brakteaten. Ausführliches hierüber kann bey Beyſchlag l. c. S. 42 u. f. unter der Ueberſchrift „Periode der Pfenninge und Haller" nachgeleſen werden.

Digitized by Google

Codex diplomaticus,

enthaltend 61 Urkunden-Auszüge (Regesta) aus ſämmtlichen - dem Verfaſſer bisher bekannt gewordenen - Urkunden, welche auf **die 5 Heinriche**, geweſene **Markgrafen von Burgau** (1213-1310) Bezug haben; - mit dem Abdruck von VIII dieſer noch unbekannten Urkunden.

Die urkundliche, bis in das tiefere Mittelalter hinauf reichende Geſchichte der Grafſchaft und ſeit 1213 bis zum Preßburger Frieden beſtandenen „Markgraffchaft" Burgau - itzt durch die Aufnahme des von den alten Bergiſch-Burgau'ſchen Markgrafen geführten Siegel-Bildes in das neue königlich bayeriſche Majeſtäts-Wappen neuerdings geſchichtlich merkwürdiger (oben S. 49), - iſt hinſichtlich ihrer durch Jahrhunderte angedauerten Landeshoheits- und Burgau'ſchen Inſaßen-Streite, welche weder durch die ſogenannten „Interims-Mittel" als Transakte, noch durch die ſpätern ſ. g. „perpetuiſirten Interims-Mittel" (welche Bezeichnung ſchon einen Widerſpruch in den Worten: „ewig und zeitlich" enthält), gehoben werden konnten, bis Kaiſer Napoleon in der Weiſe Alexanders des Großen, dieſen gordiſchen Knoten zu Preßburg definitiv gelöst hat, - in vielen bekannten Druckſchriften abgehandelt worden, (wie von dem berühmten Publiziſten Moſer, - von Hofrath v. Leer in Wien, - von Sartori, Burgermeiſter, v. Chrißmar u. a.); - entkleidet von allen Landeshoheits-Conflikten aber iſt dieſe Landes-Geſchichte urkundlich in den „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreiſes v. J. 1823" unter dem Haupttitel „Guntia", - und von demſelben Verfaſſer, in Kürze gefaßt in den „Orts- und Diſtrikts-Geſchichten der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreiſe" (1834), namentlich aber in den Monographien von Burgau, Günzburg, Weißenhorn, Mindelheim, Thannhauſen, Buch und Pfaffenhofen im Roththal, Irſee, Ronsberg und Neuburg an der Kammel ꝛc. vorgetragen worden.

In dieſen Druckſchriften wurden auch die im Beſitze der Markgrafſchaft Burgau und ihrer Zugehörden gewechſelten Beſitzer, und ihre Familien-Verzweigung abgehandelt.

Als erſter beurkundeter Beſitzer dieſer Reichs- und Biſchöflich-Augsburgiſchen Amtslehen zur Schirmvogtey im Augsburger Gau erſcheint der zu dem hochedeln bayeriſchen Stamme der Schyren gehörige Schirmvogt des Bisthums Augsburg, Pfalzgraf Arnulf (male malus dictus); hierauf deſſen von der Burg Reiſensburg zugenannter Sohn, Berthold (beurkundet 942 und 955), zu welchem Zweige auch der ſtellvertretende Schirmvogt Bruno v. Reiſensburg, der auch von Burgau und ſpäter von Eberſtal zugenannt, gehört, (dieſer Bruno iſt 1160, 1205, 1207 und 1294 beurkundet); - ſodann folgten die in dem Wettenhauſer Homiliar bezeichneten Bisthums- und Wettenhauſer-Schirmvögte (Advocati) der mit den Grafen v. Kirchberg identiſchen Advokaten v. Holzheim, (982 Otto, 993 Egilwald, 1005 Eberhard, 1029 Berthold, dann wieder mehrere Ottone, Udalriche und Bertholde); - und in einer beſondern Kirchberg'ſchen Linie die v. Brandenburg oder von Brummen- oder der Hohen-Burg zugenannten Grafen, (vergl. Guntia S. 33-36). Die Grafen v. Kirchberg theilten ſich in mehrere Zweige, nämlich in die Haupt-Linie von Kirchberg, - dann in jene de alta domo (Neuhaus, ehemals v. Holzheim), - v. Brandenburg und dazu gehörig v. Balzheim (Baldesheim), - dann von Bernegge (wahrſcheinlich v. Arneck; vergl. hiezu die Geſchichte von Elchingen §. 4. in der Zeitſchrift für Bayern und die angränzenden Lande v. J. 1817); - untermiſcht folgten die Grafen v. Berg, welche nach ihren veränderten Sitzen auch v. Schelklingen (Schalkelingen), Sulmentingen (Summotingen), Emmerkingen (Animarkingen) ꝛc. zugenannt wurden; - ſchon unter Biſchof Hiltin von Augsburg heißt i. J. 919 ein *Diepoldus „comes Provinciae"* - (conf. in cod. diplom. des IIten Jahrs-Berichts des hiſtor. Kreis-Vereins N. 15. p. 75); - 1132 war ein Diepold v. Berg Gr. des Ramgaues (comes Ramechgevve, des Gaues an der Riß), - in dem Wettenhauſer Homiliar iſt er in demſelben Jahr als „Diepoldus Comes (de) *Burgovve*" beurkundet. Von dieſen Grafen von Berg ſtammen nun insbeſondere die 5 Markgrafen v. Burgau ab, von welchen der nachfolgende Codex diplomaticus handelt. Dieſe Familienzuſammengehörigen Grafen v. Berg und Schelklingen,

Digitized by Google

und die Markgrafen v. Burgau ſind nämlich Familienverwandt mit den Dynaſten v. Ruck bey Blaubeuern (1100 auch von *Gerozhusen* zugenannt), und mit den von denſelben ausgegangenen Pfalzgrafen v. Tübingen, dann mit den Grafen v. Helfenſtein, - (von den mit großer Reichs-Ambacht begütert geweſenen Pfalzgrafen v. Tüwingen findet man 1265 den Pfalzgrafen Hugo in dem Schloſſe zu „Burgau" handelnd N. 20. der Regeſten), - ferner ſind ſie Familienverwandt mit den verzweigten Edlen v. Gundelfingen, v. Helunſtein (bey Heidenheim) und v. Alpeck (der Markgraf Heinrich IV. von Burgau ſaß 1284 und 1287 in der Burg zu Alpeck, vergl. Guntia S. 42), - welche Familienzweige von den alten Ruck'ſchen Gaugrafen des Brenzgaues derivirt werden; - dann wie allgemeiner gegen die Angabe, daß die Ronſperge ein Welfenzweig ſeyen, vermuthet wird - mit den Grafen und Markgrafen v. Ronſperg, die den Markgrafen-Titel auf Heinrich I. v. Burgau vererbt haben, und die wieder mit den ältern Dynaſten v. Murſtetten (Mauerſtetten bey Kaufbeuern (Büron) - und Irſee (*Vrsin*) identiſch ſind, - und welche ferner den Zweig der Grafen v. Marſtetten zu Buch im Roththal (der Stifter des Kloſters Roggenburg), und der zuſammengehörigen Grafen v. Weißenhorn und Niffen begründet zu haben ſcheinen; - endlich auch ſelbſt noch mit den Dynaſten und Grafen v. Dylingen, da des Augsburgiſchen Biſchofs St. Ulrichs Schweſter Luitgarde an den Vöhringen-Nellenburgiſchen Grafen „*Peringer*" (abbrevirt Peyere - er war in der erſten Hälfte des Xten Jahrhunderts Gaugraf im Zürchgau) - vermählt war, und Biſchof Ulrich den Sohn derſelben, ſeinen Nepoten Mangold i. J. 975 zu Sulmatingen (Suometinga) in der Grafſchaft Berg „in Familien-Angelegenheiten" beſucht hat, (IIter Jahrs-Bericht des hiſtor. Vereins S. 6 und 7).

Gewiß iſt übrigens, daß zwiſchen allen beurkundeten älteren Biſchöflich Augsburgiſchen Schirmvögten ein - wenn auch die Urkunden hierüber ſchweigen - doch aus der Nachfolge in demſelben Beſitzthum zu entnehmender Familien-Zuſammenhang beſtanden habe.

Der nachfolgende Codex diplomaticus beſchränkt ſich jedoch blos auf die Urkunden, welche von den - in den Jahren 1218 bis 1310 aufgetretenen 5 alten Markgrafen von Burgau handeln. Dieſe und ihre Auszüge ſind folgende:

Regesta und Urkunden,

welche auf die Markgrafen von Burgau Bezug haben.

1.
1205.

Noverint omnes Christi fideles, quod *Vlricus Comes de Berg* cum uxore sua, et *filio suo Heinrico* *) predium in *Schöneberg*, et duas curias in *Hartberg*, et unam curiam in *Harbenhouen* cum omnibus appendiciis tradidit in Concambium (durch Tauſch) pro predio in *Gussenstal* et *Roggenstain* **) presente ejusdem ecclesie preposito.

*) Dieſer Graf Ulrich v. Berg war als Graf von Burgau biſchöflich Augsburgiſcher und Kloſter Wettenhauſen'ſcher Schirmvogt. Er war der Sohn des Grafen Bertholds (von Holzheim, oder Holz, ſpäter „de nova domo" zugenannt), und der Enkel des ſchon 1132 als „Comes de Burgovve" beurkundeten Diepolds v. Berg. Seine Schweſter Offenna war an Bruno den Reiſensburger, welcher dann als Subadvokat des Kloſters Wettenhauſen auftritt, verehelicht.

**) Das Dorf Schöneberg liegt 1/2 Stunde von Jettingen, und 1 ſtarke Stunde von Wettenhauſen, der Weiler Hartberg, die Höfe Arbenhofen, itzt Grünhöfe, und die Burgſtelle Roggenſtein liegen zunächſt bey Wettenhauſen; Güſſenſtadt endlich liegt im itzigen k. würtembergiſchen Oberamte Heidenheim.

Bruno de Burgow claustro *Wettenhusano* unum mansum in *Hartberg* pro salute anime sue tradidit.

Vlricus Comes, *Bruno* et *Offenna* uxor unum mansum in *Goltpach* tradiderunt. - Item Swigerus de *Mors-Anhusen* ibidem in *Goltpach* V jugera. - Item alia XII jugera et unum curtile in *Goltpach*, volente et faciente *Domino suo Vdalrico comite de Berg* contradidit.*)

*) Bruno wurde als Stellvertreter ſeines Schwagers und ſeines Lehensherrn (Domini sui) auch „v. Burgau" zugenannt. Das itzige Dorf Goldbach liegt 1/4 Stunde, und die beyden Dörfer Groß- und Klein-Anhauſen 1 St. von Wettenhauſen.

Digitized by Google

(Ex *Homiliario Wettenhusano*; - ita vocatur antiquus Codex traditionum et fundationum ecclesiae *Wettenhusanae* priscis temporibus oblatarum).

2.

1207.

Bruno de Burgow claustro Wettenhusano, cujus etiam *Advocatus* exstitit (Subadvocatus) mansum unum in *Hartberg* pro salute anime sue tradidit.

Witegovus de Vtingen (Jettingen) cum *Domino suo Brunone* in *Gerspach*, (eine Feldgegend bey Wettenhausen), (pratum unum delegavit.

Item ipse *Wittegovus de Vtingen* ibidem loci III agros monasterio nostro *Wettenhusano* uolente et faciente *Domino suo Brunone* irrefragabiliter tradidit.

Adolfus de Ahusen assensu et cooperatione *Domini sui Brunonis de Burgow* mansum I in pretextato loco *Ahusen* monasterio nostro tradidit.

Ex Homiliario Annalibus Wettenhusanis inserto. - Nach den v. Lang'schen Urkunden-Regesten T. II. p. 98 ad ann. 1219, hatte dieser Bruno v. Eberstal als Lehensherr auch die Bewilligung ertheilt, daß miles *Gerhardus* das Patronatsrecht und Widdum zu Ebersbach, (1 St. von Wettenhausen) an das Kloster Wettenhausen dotiren durfte.

3.

1202.

Der Bischof Diethelm zu Constanz sprach i. J. 1202 dem Kloster Marchthal die Kirche in Bilringen (Kirch-Bierlingen bey Ehingen in der Grafschaft Berg) gegen die Ansprüche des Grafen Ulrichs v. Berg zu.

Lünig in Spicilegio ecclesiastico T. III. f. 343 u. f. Rubrum: „Kloster Marchthal" Urk. VI. Datum Constancie VI. Kal. Martii 1202.

4.

1213.

In der Urkunde von Kaiser Friedrich II. über die zum Herzogthum Schwaben gezogene Advokatie des Klosters Kempten wird der letzte Markgraf Berthold von Ronsperg, welcher auch der letzte Kempter, Ottobeurer und Irsee'r Schirmvogt dieses Geschlechts war, „*Consanguineus*" des Kaisers (von weiblicher Seite verwandt) genannt. Unter den Zeugen dieser Urkunde erscheint nach dem Comes *Diepoldus* de *Chers* (falsch geschrieben statt „*de Berg*"), Comes *Heinricus de Burgovv*, noch ohne die Zubenennung „Markgraf."

Neugart in Codice diplom. Alemaniae episcopatus constant. T. II. p. 133. Vergl. hiezu Guntia S. 41.

5.

1218.

Dagegen erscheint derselbe Heinrich (I) das Erstemal mit der Zubenennung „*Marchio de Burgovve*" als Zeuge in einer Kloster Steingaden'schen Urkunde v. J. 1218, nach welcher K. Friedrich II. sub dato Norinbergi mense Decembris dem Kloster Steingaden die Kirche in *Schardis* cum dote et mancipiis schenkt.

Monum. boic. VI. 508 und 509, 22te Urkunde. - Dieser auf die Grafschaft Burgau übertragene Markgrafen-Titel, war ein Ronsperg'sches und von dem Kaiser anerkanntes Erbe, wie dafür gehalten wird, von einem ehemaligen „rhätischen Marchionate" in das Familienverzweigte Ronsperg'sche Haus übertragen; - Neugart führt l. c. ad annum 903 einen Burkhart als *Marchionem curiensem* an. - Feyerabend bemerkt in seiner Ottobeuern'schen Geschichte Thl. II. S. 148 Note 3. ebenfalls, daß die Markgrafen v. Ronsperg zum Haupt-Stamme der Grafen v. Berg und Schelklingen gehören. - In der citirten Wappen-Geschichte Art. „Burgau" wurde angenommen: daß die Mutter dieses ersten Markgrafen v. Burgau eine der beyden Töchtern des letzten Markgrafen Heinrichs von Ronsperg, *Irmengardis* oder *Adelhaidis* gewesen sey, diese müßte sodann die Adelhaid gewesen seyn, weil Irmengard die Gattin des Grafen Ulrichs v. Ulten wurde; vergl. hiezu die Note 48 S. 31 in der allegirten Wappen-Geschichte. Vom Jahr 1218 an verblieb der bisherigen Grafschaft Burgau der Titel „einer **Markgrafschaft**" bis in die neueste Zeit. - Ueber die mehr als 40 Meilen betragende Peripherie der ausgedehnten alten Markgrafschaft Burgau vergl. in Guntia S. 107 die Note 137, und in der Wappen-Geschichte S. 51 die Note 77.

6.

1219.

In Protectorio Imperatoris *Friederici* II. für das Kloster Castell v. J. 1219 (M. B. XXIV. 325 et 326) erscheint unter den Zeugen derselbe Markgraf Heinrich (I) mit der Zubenennung „Marchio de *Berge*."

Marchio heißt er wegen Burgau, und *de Berge* um das Geschlecht der Abstammung anzuzeigen. - Der

Digitized by Google

kön. würtemb. Hr. Finanzrath v. Memminger in Stuttgart hat in seiner „Beschreibung des Oberamts Ehingen“ (1826) S. 111 und 112 das alte Geschlecht der Grafen v. Berg, von welchem bey vielen Monographien dieses Amtsbezirks weiter urkundliche Daten vorkommen, und in der „Beschreibung des Oberamts Blaubeuern“ (1830) S. 128 die zusammengehörigen Dynasten v. Ruck und *Geroshusen*, von welchem Stamme die Pfalzgrafen v. Tüwingen ausgegangen sind, abgehandelt; - und v. Raiser hat in Guntia S. 34 und 36, und in den Noten 42 und 45 daselbst die schon in der Geschichte von Elchingen angeführte Familienverzweigung der Hochstift Augsburgischen Schirmvögte der westlichen Besitzungen „von Holzheim“ zugenannt, mit welchen die Grafen v. Kirchberg - wie bereits bemerkt wurde, identisch sind, mit diesen Dynasten v. Ruck und den Pfalzgrafen v. Tüwingen nachgewiesen.

v. Memminger führt in der Beschreibung des Oberamts Ehingen S. 111 noch insbesondere an: daß die Grafen v. Berg mit den Markgrafen v. Burgau „einerley **Wappen**, nämlich **drey rothe schräge Balken im weißen Felde**“, geführt hätten.

7.

1230.

In einer Urkunde von dem röm. König Heinrich, Friedrichs II. Sohne, v. J. 1230, durch welche die Veräußerung des Reichslehenbaren Dorfs Kalmünz von dem Ritter Rudolf v. Löwenrode an das Kloster Halsbrunn bestätigt wird, erscheinen als Zeugen: H. *Marchio de Burgovve* und H. *de Niffen* (*Lünig* corpus juris feudalis I 184 und 1234); - und eben so in einer von Hanselmann (über die Hohenlohische Landeshoheit Thl. II. S. 277) angeführten Urkunde v. J. 1232. - Auch in einer Urkunde des Klosters hl. Kreuz zu Augsburg v. J. 1234, nach welcher derselbe römische König Heinrich die schon i. J. 1200 von Kaiser Philipp erfolgte Verpfändung von Ettringen und Türkheim um 200 Mark Silber an hl. Kreuz in Augsburg, gegen jährliche Entrichtung von 20 Pfd. Augsburger Pfenninge prolongirte, erscheint unter den Zeugen Heinr. *Marchio de Burgovve*; - in der frühern Verpfändungs-Urkunde v. J. 1200 aber dessen Vater Comes Vlricus *de Berge*.

8.

1231.

Die Kloster Kaisheim'sche Urkunde v. J. 1231, nach welcher der Markgraf Heinrich (II) v. Burgau, im Beiseyn des ältern Markgrafen Heinrichs (I), und seiner Söhne Ulrichs und Heinrichs, das Patronatsrecht einer Pfründe zu Wittislingen und einige Güter daselbst an das Kloster Kaisheim schenkt, ist nach ihrem ganzen Inhalte unter N. 1. der nachfolgenden Urkunden abgedruckt.

Markgraf Heinrich II. von Burgau scheint nach dieser Urkunde nicht der Sohn des Markgrafen Heinrichs (I) von Burgau gewesen zu seyn.

9.

1234 XV Kalend. Martii.

Die Schlichtung des Bergwerks- u. Wildbanns-Streits zwischen dem Bischof Heinrich v. Basel und seinem Advokaten Markgraf Herm. v. Baden, und zwischen dem Grafen Egino v. Freiburg, von dem röm. K. Heinrich auf dem Reichstag zu Frankfurt, wodurch der Graf v. Freiburg das dominium utile erhielt, bezeugten wieder der Markgraf Heinrich v. Burgau, dann die Gr. Gr. Heinrich und Albert v. Niffen, und Heinrich v. Eberstal.

Urkunde bey Lünig in corpore juris feudalis f. 183. N. 8.

10.

1239

siegelte der Markgraf Heinrich v. Burgau mit dem Grafen Gottfried v. Marstetten die Schenkungs-Urkunde der Gräfin Bertha von Marstetten (einem Familienzweige der Berger-Ronsperger) eines Hofes in Tüssen (Illertissen), an das Kloster Kaisheim.

Kaisheim'sche Urkunde, und v. Lang's Regesta II. 286 ad annum 1239.

11.

1240.

Die Bestätigung des Verkaufs eines Hofs zu *Aicheim* (die Aichhöfe auf der schwäbischen Alp), und einer Käsgilte daselbst, von dem Grafen Hartmann v. Dillingen, welche dessen Ministerial Meinloh v. Söflingen (de Sevelingen) an das Kloster Kaisheim verkauft hatte, bezeugte Heinr. *Marchio de Burgovve* (Markgraf Heinrich II.) mit seinen Söhnen Heinrich und Ulrich, dann Ludwig Gr. v. Oettingen, Heinrich v. Elrbach, Berthold Rot (Rufus), und dessen Sohn Otto.

Kaisheim'sche Urkunde, und Kloster-Chronik von Fr. Cölestin Anglspruggerv. J. 1764 ad ann. 1240.

12.

1240.

Heinrich (II) Markgraf von Burgau und dessen Gattin Adelheid (Pfalzgräfin v. Tübingen), dann die Söhne Heinrich und Ulrich tragen dem Bisthume Würzburg für ein nicht bemerktes Lehen, ihr Eigenthum zu Kötz (in villa *Közze* bey Günzburg) auf; actum apud *Schalkelingen*, (Schelklingen), woselbst die Grafen

Digitized by Google

v. Berg, wie zu Ehingen, von ihnen abwechselnd bewohnte Burgen hatten; – von der Burg Schelklingen schrieben sich auch milites de *Schalkelingen* als Burg-Vasallen).

v. Lang's Regesta T. II. p. 297 ad ann. 1240.

13.

1251

actum apud *Nerinsheim* (Neresheim) in sepultura *Ludovici* comitis *de Dylingen*, IV. Non. Julii. Heinrich (III) Markgraf von Burgau und Vlricus Comes *de Schalkelingen* (sein Bruder, der Graf v. Berg) bezeugen mit Rudolf von Hürnheim, Rud. de *alta domo*, Hermann de *Hürnheim*, Vlrico de *Suntheim*, Vlrico dicto *Groppo*, Diepoldo de *Brenz*, Vlrico Cervo de Helunstain, militibus, die von dem Grafen Ulrich v. Helfenstein mit seinen Söhnen Degenhard und Ulrich ausgestellte Urkunde über die Verpfändung einer Hube zu Nördlingen, welche Heinr. v. Hürnheim zu Lehen besaß, für 100 M. S. von Conrad v. Höhstetten (Höchstädt) Bürger in Nördlingen, für seine Frau Adelheid u. ihre Töchter.

Kloster Neresheim'sche Urkunde, von Dolp in seiner Unmittelbarkeits-Deduktion *Neresheim* contra *Oettingen*, sub N. 69. F. 464. abgedruckt.

14.

Der römische König Conrad IV. amnestirt auf Rath des Markgrafen Heinrichs v. Burgau, und des Otto Markgrafen v. Hohenburg den gegen ihn beabsichteten Meuchelmord.

Hundii Metropolis Salisburg. I. 223, und Oefelin in diplomatario bojoarico I. 204.)

15.

1252.

Die Kloster Kaisheim'sche Urkunde über die Schankung des größern Hofes (Mayerhofs) zu Kirchdierlingen von der Wittwe Adelheid, gewesenen Markgräfin von Burgau, mit Einwilligung ihrer beyden Söhne, Heinrichs III. Markgrafen von Burgau, und Wolfharts Grafen v. Berg zu Seelgeräthe; (für den verstorbenen Gatten resp. Vater Heinrich II) – ist nachfolgend sub N. II. per Extensum abgedruckt.

Der zweyte Markgraf Heinrich von Burgau erscheint noch als Zeuge in einer St. Emmeran'schen Urkunde v. J. 1251, und war also damals noch am Leben; (*Adelzreuter* P. I. L. 24. N. 11. und *Crusius* Lib. II. P. III. Cap. 9.)

16.

1253.

Vlricus miles de *Wertungen* (Wertingen) donat Monasterio caesariensi (Kaisheim) predium in *Guntraemingen* (Gundremingen im Landgerichte Dilingen) cum consensu H. *Marchionis de Burgovve.*

Kaisheim'sche Urkunde und Chronik; – dann von Lang'sches Regestum III. 33. ad annum 1253.

17.

Um die Zeit des Zwischenreichs entstand nach *Pistorii* Constanzer Chronik F. 669. und nach den Wettenhauser Annalen eine Fehde zwischen dem Bischof v. Constanz Heinrich v. Thann, und Heinrich und Gottfried v. Niffen. – Diesen Verwandten stand auch der Markgraf Heinrich v. Burgau mit dem Herzog v. Teck, den Grafen v. Aichelberg und Eschenlohe und mit vielen Rittern (militibus) bey. – In dem Thal Schwingerthal (im Thurgau) entstand sofort ein heftiger Kampf, welcher von Mittags bis Abends dauerte; der Sieg entschied sich endlich für den Bischof, der 40 Gegner und darunter auch den Markgrafen Heinrich v. Burgau gefangen nahm, worauf die übrigen Gegner die Flucht ergriffen.

Nach der Neresheimer Chronik, nach Stengel und nach den Wettenhauser Annalen verheerte der Markgraf Heinrich v. Burgau in den Jahren 1246 bis 1249 als ein Anhänger und im Gefolge des römischen Königs Conrads (Friedrichs II. Sohn) in der Fehde mit den päpstlich gesinnten Grafen Hartmann und Albert v. Dylingen die Besitzungen des Klosters Neresheim. – Das Kloster selbst wurde 3mal in Brand gesteckt; 1246 hatte K. Conrad dasselbe selbst abgebrannt. – 1250 hat Graf Albert v. Dilingen Neresheim wieder erbaut und befestiget. Der Markgraf Heinrich v. Burgau und sein Kriegszug hatte sich in dieser Fehde vor das Kloster gelagert, und von da aus die Besitzungen desselben und seiner Schirmvögte, der Grafen v. Dilingen, verheert; i. J. 1249 hat der Markgraf v. Burgau das kaum wieder zu bauen angefangene Kloster zum 3tenmal belagert, und die St. Andreas- und St. Blasius-Kirche in Asche gelegt, daher ihn die Neresheimer Kloster-Chroniken nur als den „Kloster-Brenner" bezeichnen.

18.

1256.

Die Verpfändung des letzten Hohenstaufen Conradins von Schwäbisch-Wörth (Donauwörth) an seinen Onkel, den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, siegelte 1256 auch der Markgraf Heinrich (III) von Burgau.

Oefelin l. c. II. 610. – Nach den M. B. VIII. 31. bezeugte Markgraf Heinrich III. in demselben Jahre noch einen Mühle-Verkauf.

Digitized by Google

19.

1260.

Adelheid die Gattin des Walthers v. Faimingen verzichtete unter Beystandleistung des Markgrafen Heinrichs von Burgau auf ihre Heirathsguts-Ansprüche an 3 lehenbare Höfe zu Medlingen, welche für 400 Pfd. das Unterpfand constituirten, für das Nonnen-Kloster daselbst.

Regesta v. Lang III. 155 ad ann. 1260.

20.

1263.

Der Markgraf Heinrich v. Burgau bezeugt die Schankung und Lehens-Allodifikation des Grafen Ludwigs v. Oettingen 1 Hube mit 2 Sölden zu Mörschlingen (Morgeselingen), von dem Vasallen Heinrich v. Höhstetten (Höchstädt) dicto „Vnbilde", an das Kloster Kaisheim.

Kaisheim'sche Urkunde; Datum *Walrstein* V. Id. Januarii 1263, - Regestum l. c. III. 197. ad ann. 1263.

21.

1265.

Datum apud Burgow V. Id. Martii. Hugo Pfalzgraf v. Tüwingen schenkt an das Hochstift Augsburg „ministeriales pueros Wernheri *de Berge* dimidios."

Hochstift Augsb. Urkunde. Dieser halbscheidige Besitz der Knaben eines edlen Ministerialen, welche leibeigen waren, v. Berg (itzt Geißmarkt bey Hasperg) zugenannt, beweisen abermal die Familien-Zusammengehörung der Pfalzgrafen v. Tübingen, von der Dynasten-Familie v. Ruck ausgehend, mit den Grafen v. Berg und den Markgrafen v. Burgau. Der Pfalzgraf war damals selbst in Burgau.

22.

1263.

Heinricus Marchio *de Burgovve* curiam in *Vtenhofen* (Uttenhofen bey Ziemetshausen, Lbgts. Zusmarshausen), Monialibus in *Schenvelt* (Ober-Schönefeld) in honorem S. Marie libere confert.

Kloster Oberschönefeld'sche Urkunde; - und v. Lang'sche Regesta III. 257.

23.

1267-1270.

In der mehrjährigen blutigen Fehde um die Augsburgische Schirmvogtey, und die Reichs- und Hochstift'schen Amtslehen (Ambacht) zwischen dem Bischof Hartmann von Augsburg und dem Herzog Ludwig dem Strengen von Bayern, welche endlich durch Verzicht des letztern und durch einen Friedens-Vertrag beygelegt wurde, war der Markgraf Heinrich III von Burgau der Heerführer des bischöflichen Aufgebots, und zeichnete sich durch persönliche Tapferkeit aus. Zum Lohne erhielt er dann die bischöfliche Advokatie in dem Umfange seiner Grafschaft und auch über die Klöster Fultenbach, Weyhenberg, u. a., und 100 M. S. als Pfand auf Günzburg und Thanhausen.

Vergl. Plac. Braun's „Geschichte der Bischöfe von Augsburg" Thl. II. S. 291 u. f., und die Verpfändungs-Urkunde um Thanhausen und Günzburg v. J. 1274, in welcher der Markgraf v. B. von dem Bischof Hartmann, dem letzten Grafen v. Dilingen, „affinis noster" genannt wird. - Noch i. J. 1291 war der alte Markgraf Heinrich (III) von Burgau Schirmvogt von Augsburg. (Braun l. c. II. 381).

24.

1271.

Markgraf Heinrich von Burgau ist Zeuge der Lehen-Auffendung v. Eglof *de Stüzelingen* (Steißlingen) seiner Besitzungen zwischen Blaubeuern, Münsingen und Ehingen an die Gebrüder Ulrich und Eberhard Grafen v. Würtemberg.

Sattler's Geschichte des Herzogthums Würtemberg, rubrum: „Steißlingen."

25.

1272 (7. Febr.)

In Gegenwart seines Schirmvogts des Markgrafen Heinrichs v. Burgau und seiner Söhne (sie sind nicht genannt, und es ist nur Einer, nämlich Markgraf Heinrich (IV) bekannt), verleiht der Abt Otto zu Fultenbach dem Albert v. Villenbach und seiner Frau Mija auf Leibrecht (jure personali), die Mühle zu Hausen bey Villenbach, wofür jener eine Halbhube in Glött (Glette) abtrat.

Fultenbach'sche und Burgau'sche Urkunden, und von Lang'sches Regestum T. III. p. 387 ad annum 1272. - Hierüber existiren 2 Fultenbach'sche Urkunden. Nach einer 3ten vom Jahre 1272 (VI. Kalend. Febr.) mußte Albert v. Villenbach den von seinem Vater dem Kloster Fultenbach zugefügten Schaden durch Abtretung von Höfen und Gütern in Villenbach vergüten.

26.

1274.

Die Pfand-Verschreibung des Bischofs Hartmann für den Markgrafen Heinrich (III) v. Burgau von Thanhausen (Taigenhusen) und Günzburg (Gunzeburch) um 400 Mark Silber ist nachfolgend sub N. III. abgedruckt.

Vergl. hiezu in Guntia S. 39 die Note 53.

Digitized by Google

27.

1275.

In der Urkunde über die Ansprüche des römischen Königs Rudolfs I. an die Churwürde, welche auf Böhmen haftete, erscheint der Markgraf Heinrich von Burgau ebenfalls als Zeuge.

In *Hundii* Metropoli Salisburgensi I. 392. Eben so bezeugt derselbe e. a. et l. c. das dem Bisthum Passau verliehene Zoll-Privilegium auf dem Inn.

28.

1277.

Auguste pridie Kalendarum Januarii. Die Verzichtleistung der Gräfin Adelheid v. Helfenstein auf die als Morgengabe versicherten Gefälle zu Ober-Dillingen, als ihr Gemahl Ulrich der jüngere von Helfenstein Ober-Dillingen um 400 Pfd. Augsb. Pfenninge an das Hochstift Augsburg verkauft hatte, und die Uebertragung dieser Versicherung auf Güter zu Trugenhofen und Zöschingen, geschah mit Beystimmung des Großvaters (avi) des Markgrafen Heinrich III. v. Burgau, und des Vaters des Grafen Bertholds v. Graispach.

Neresheim'sche Urk. bey Dolp l. c. N. 74. - Unter den Zeugen erscheinen: Conradus *de Niffen* vir nobilis, Dms. H. de *alto castro* dictus Späte, D. *de Munsteren*, H. *de Hohstetten*, H. dictus *Gusso* et alii quam plures.

29.

1280.

Als der Markgraf Heinrich (IV) von Burgau dem Kloster St. Stephan in Augsburg einen auf 25 Pfd. Pfenning gewertheten Schaden zu Pfaffenhofen (Ldgts. Wertingen) zugefügt hatte, verpflichtete sich dessen Vater Heinrich III. 1281 (10. May) diesen Schaden als des Klosters Schirmvogt zu ersetzen.

St. Stephan'sche Urkunde.

30.

1280.

Mit Bewilligung des Markgrafen Heinrichs von Burgau schenkte sein Ministerial Otto v. Limpach an das Kl. Kaisheim 1 Hof zu Hausen, u. ½ Hof zu Egelsee, (Münsterhausen Ldgts. Ursberg.)

v. Lang'sche Regesten IV. 131; - die Uebergabe geschah aber erst 1299, als dieser Otto zu Kaisheim Mönch wurde (monachum induens).

31.

1281 und 1282.

Der alte Markgraf Heinrich (III) von Burgau wohnte den Belehnungen von K. Rudolf I. bey, als derselbe 1281 seinen Schwiegersohn, den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, mit dem Herzogthume Bayern, - und als er 1282 seine eigenen Söhne Albrecht und Rudolf mit dem Herzogthume Oesterreich belehnte.

Hund l. c., und Oefelin II. 104, dann *Gerberti* codex epistolaris. *Rudolfi* I. 233.

32.

1281.

Der Markgraf Heinrich (IV) v. Burgau verkauft dem Kloster Ursberg um 26 Pfd. Augsburger Silber-Pfenninge den Mayerhof zu Rohr (Ldgts. Burgau), und die Mühle, die Fischenz und 2 Sölden daselbst.

v. Lang'sche Regesten IV. 165 u. 167. ad annum 1281.

33.

1282.

1282. Heinrich der Fraß (gula) zu Wolfsberg verkauft in Gegenwart der beyden Markgrafen Heinrich (III und IV, Vaters und Sohns) dem Frauenkloster Ober-Schönefeld 2 Höfe zu Wolpach (bey Zusmarshausen) und zu Heselbach (bey Altenmünster).

v. Lang l. c. IV. 203. ad ann. 1282.

34.

1282.

Heinrich (IV) Markgraf v. Burgau überläßt an das Kloster Kaisheim einen Hof zu Hoppingen im Ries, (Oppingen), welchen sein Dienstmann (miles) Hartmann Helmagen zum Zwecke dieser Donation als ingehabtes Lehen resignirt hatte.

v. Lang l. c. IV. 195, und Kaisheimer Chronik ad annum 1282.

35.

1282.

Die Diener (ministeriales) des Markgrafen Heinrichs (IV) von Burgau, die 4 Gebrüder Ulrich, Marquard, Heinrich und Albrecht die Schade (v. Schad) schenken zu Seelgeräthe an Kaisheim einen von dem Truchseßen Heinrich v. Killental erkauften Hof zu Hirschbach (Ldgts. Wertingen).

Kaisheimer Chronik ad ann. 1282. - v. Lang's Regesta IV. 227. jedoch ad annum 1283.

36.

1284. VIII Kal. Martii. Datum et actum *Albecke*. Markgraf Heinrich (IV) von Burgau allodifizirt dem Kloster Steingaden die Güter zu

Digitized by Google

Bechstetten, welche sein Dienstmann Conrad v. Haldenberg von ihm zu Lehen besessen hatte.

M. B. VI. 542. Urkunde 49. Bürgen: Conrad v. Haldenberg der Vater, Engelschalk der Bruder, und der Sohn Hermann v. Sibnaich, Heinrich von Neufnach und Berthold v. Berg. Der Markgraf v. Burgau saß damals zu Alpeck.

Siebenaich!

37.

1284.

Der Markgraf Heinrich von Burgau hatte von Landgerichtswegen auf Instanz des Frauen-Klosters Weyhenberg (bey Wertingen) auch die Acht über den bereits exkommunicirten Müller Hermann zu Wertingen ausgesprochen.

Burgau'sche Urkunde.

38.

1285.

Nach Lazius VII. 332, und Buzelin soll der Graf Ludwig v. Oettingen eine Markgräfin v. Burgau zur Ehe gehabt haben.

Nach den vorliegenden Urkunden, in welchen der Graf Ludwig v. Oettingen „der Oheim" des letzten Markgrafen Heinrichs von Burgau genannt wird, und 1295 noch dessen Curator war, scheint aber vielmehr die Mutter dieses letzten Markgrafen von Burgau Heinrichs V., eine Gräfin v. Oettingen und Tochter jenes Ludwigs gewesen zu seyn.

Der Insprugger Archivar Anton Kriebel läßt den Markgrafen Heinrich (IV), welchen er den IIIten nennt, 1285 mit Tod abgehen. Die Wettenhauser Annalen tragen nach dem Necrologium des Klosters diesen Todesfall erst ad ann. 1289 vor; (vgl. Guntia S. 42.)

39.

1286.

Nach diesen Wettenhauser Annalen wäre der alte Markgraf Heinrich III. i. J. 1286 dem K. Rudolf, als er in der Fehde mit dem Grafen Eberhard von Würtemberg Stuttgart belagerte, zu Hilfe geeilt, und nachdem der Erzbischof von Mainz diese Fehde gütlich beygelegt hatte, soll der Kaiser diesen heldenmüthigen alten Feldherrn gegen die rebellischen Städte Collmar und Hagenau im Elsaß abgeschickt, und mit Beyhilfe desselben dem Raub-Adel in Thüringen 60 Schlösser gebrochen haben.

Laut einer Rechtung v. J. 1286 mußte der Graf Eberhard v. Würtemberg die 2 Burgen Wittingen und Rems als Unterpfand des Friedens an den Markgrafen v. Burgau, an den Grafen Burkhard v. Hohenberg, und an Swigger v. Gundelfingen übergeben; (*Besoldus* documenta rediviva p. 372).

40.

1286

schenkte der Markgraf Heinrich III von Burgau mit Einwilligung seines Enkels Heinrichs (V) (des Schwagers (fratris) des Grafen v. Löwenstein), an das Kloster Kaisheim sein Gesammt-Besitzthum zu Rammingen (auf der schwäbischen Alp) und zu Lindenau (im königl. würtemberg. Oberamte Ulm), und die Schirmvogtey über die Kloster Elchingen'schen Güter daselbst, dann 2 Huben zu Ellingen und 1 Gut zu Langenau (Nau), welches die Schwester v. Leonstein (Löwenstein) besessen hatte, zum Seelenheil und zu einem Anniversar für die Vorfahren und Nachkommen, (also auch für den damals schon verstorben gewesenen eigenen Sohn Markgrafen Heinrich IV. und die ungenannte Enklin), dann zu 2 Karren Wein für das Convent.

v. Lang'sche Regesten IV. 305. ad ann. 1286, und Kaisheim'sche Chronik zu diesem Jahr. Als Zeugen sind verzeichnet: Conrad v. Berg, Marquard v. Glauheim (Gleheim), Conrad v. Burgau, Eglof der Schrag, Eglof und Conrad Gebrüder v. Knöringen „die Blarer".

41.

1288.

Der Markgraf Heinrich (III) v. Burgau überläßt dem Bischof Sifrid in Augsburg den Conrad, den Sohn des Conrads v. Hegnenbach (Hegnibach-im Ldgte. Wertingen) als leibeigen.

42.

1291.

Der Markgraf Heinrich (III) von Burgau und der Enkel Heinrich (V) (filius filii sui) bewilligen dem Kloster Medlingen den Ankauf der Mühle und anderer Güter zu Suntheim bey Giengen, welche die Tochter des alten Markgrafen von Burgau Adelheid, die Gattin des Grafen Rudolfs v. Werdenberg zur Aussteuer erhalten, und um 130 Pfd. Pfenninge den Nonnen in Medlingen verkauft hatte. *Heinricus* junior *Marchio* ist Bürge.

v. Lang's Regesten IV. 497 u. 499. ad ann. 1291.

43.

1291.

verzichtet der Markgraf Heinrich von Burgau um 10 Pfund Augsburger-Pfenninge auf seine Rechte an Wörishofen (Ldgts. Türkheim) für das St. Katharina Nonnen-Kloster zu Augsburg.

St. Katharina'sche Urkunde.

Digitized by Google

44.

Die Bestätigungs-Urkunde des alten Markgrafen Heinrichs (III) von Burgau, und seines Enkels Heinrichs (V) der Vergabungen und Verkäufe an das ehemalige Cisterzienser-Mönchskloster Bedenhausen (im Würtembergischen) v. J. 1291, ist ihrem ganzen Inhalte nach sub N. IV. der beygegebenen Urkunden abgedruckt. An dieser Urkunde hängt noch das auf Tab. III. abgebildete unverletzte Wachs-Siegel des alten Markgrafen Heinrichs (III) von Burgau.

45.

1292 (13. März).

Die beyden Markgrafen Heinriche v. Burgau (der Großvater und der Enkel) verkaufen ihre sämmtlichen Besitzungen zu Memmenhausen (im Ldgte. Ursberg), mit der Schirmvogtey und Zugehörde um 45 Pfd. Augsb. Silber-Pfenninge mit Vorbehalt der Wiederlösung binnen 5 Jahren, an das Canonikat-Stift St. Moriz in Augsburg.

(St. Moriz'sche Urkunde. - Sulger bemerkt ad ann. 1292 weiter: daß der Markgraf Heinrich von Burgau auch das Kloster Zwiefalten bedacht habe.)

46.

1293.

In der Monographie von Binswangen in Guntia ist S. 44 und 45 bemerkt worden, daß der Herzog Philipp v. Kärnthen unter dem angemaßten Titel „eines Markgrafen v. Burgau" 2 als Lehen heimgefallene Höfe und 4 Sölden an einen Notar Namens Rudolf, dessen Ehefrau Irmengarde, und deren Erben beiderlei Geschlechts wieder zu Lehen verliehen, und jene Irmengard mit 100 Mark Silber auf dieses Lehen versichert, - daß dann der Markgraf Heinrich III. und dessen Enkel Heinrich V. von Burgau diese incompetente Lehen-Verleihung rechtlich bestritten, aber 1289 von den Reichsvögten in Augsburg ein unterliegendes Urtheil erhalten hätten, wo endlich 1293 der Gegenstand durch einen Vergleich und durch eine neuerliche Kunkel-Lehensverleihung an die Familie Rudolf von Seite der beyden Markgrafen v. Burgau, deren dominium directum hiedurch anerkannt worden ist, abgethan worden sey.

Der Lehenbrief v. J. 1293, von den beyden genannten Markgrafen v. Burgau ausgestellt, befand sich im Archive des Domkapitels zu Augsburg.

47.

1293 (5. April).

Die Urkunde über den Verkauf der Burg und Herrschaft Seifriedsberg mit Zugehörden als Reichslehen von dem Markgrafen Heinrich (III) von Burgau (dem Großvater), und von dem Enkel desselben Markgr. Heinrich (V) um 400 Pfd. Augsb. Pfenn. an den Bischof Wolfhart v. Rot zu Augsburg, mit Vorbehalt der Rücklösung um 1000 Pfd. und Zurücklassung der allodialen Güter Pfaffenhausen und Gessertshausen, ist im Codice diplomatico zu Viaca sub N. V. p. 15 - 17, - und das Urbar v. J. 1316 über die Zugehörden ad *Castrum Sifridsberge* ist p. 17 - 20 daselbst sub N. VI. bereits abgedruckt worden.

48.

1293 Freytags nach St. Andreas (5. Dec.)

Der jüngere Markgraf Heinrich (V) v. Burgau, (der Großvater mußte um diese Zeit gestorben seyn), verlieh mit Beirath seines Ohms und Curators des Gr. Ludwigs v. Oettingen an seinen Dienstmann Arnold den Halder folgende Lehen: die Burg zu Waldkirch, Dorf und Kirchensatz zu Glöttweng, Merdottenberg (soll „Conzenberg" seyn), den Kirchensatz zu Landensberg, das Gut der Höfe (Mehrenstetter Höfe), und den Weyherhof; alle im itzigen Landgerichts-Bezirke Burgau gelegen.

v. Lang'sche Regesten IV. 523 und 525 ad ann. 1293.

49.

1294.

Heinricus (V.) *Marchio de Burgovve* donat Monasterio *cesariensi* jus proprietatis ad bona de Hartnido de *Ramingen* (bey Ulm) empta.

P. Coelestinus *Angelsprugger* in historia cesariensi ad annum 1294. - In einer 2ten Urkunde, von demselben Jahre werden als von Hartnid v. Ramingen des Grafen v. Helfenstein Truchseß um 121 Pfd. zu Ramingen erkauft bemerkt: 2 Höfe, 7 Sölden und 1 Wiese.

50.

1294, in die Ambrosii.

Markgraf Heinrich V bezeugt in demselben Jahr den Verkauf der Schirmvogtey über das Kloster Roggenburg und dessen Besitzungen von Conrad von Eberstal an dieses Kloster um 120 Pfd. Augsb. Pfenninge.

(Kloster Roggenburg'sche Urkunde).

51.

1295 (an St. Ulrichstag).

Die Verkaufs-Urkunde vom 4. July 1295, wo-

Digitized by Google

durch der Markgraf Heinrich (V) von Burgau mit Rath und Willen seines Oheims des Grafen Ludwigs v. Oettingen um 416 Pfd. lund 21 neue Augsb. Pfenninge den Markt Zußmarshausen mit Ein- und Zugehörde als bischöfliches Lehen an die Gebrüder und Vettern Hartmann, Heinrich und Rudger die Langenmantel in Augsburg verkauft haben, ist sub N. V. per Extensum abgedruckt.

52.

Eben so sub Nris. VI., VII. und VIII. die Urkunde über die Verzichtleistung der Gräfin Margareth v. Hohenberg, der Gattin des Markgrafen Heinrichs V. von Burgau unter Beistandschaft ihres Vaters, des Grafen Alberts v. Hohenberg auf ihre weiblichen Ansprüche an die Burg Hasperg mit Zugehörden, und die Güter zu Pfaffenhofen für den Bischof Wolfhart zu Augsburg, wofür eine angemessene Compensation durch Versicherung auf die Burg Reisensburg (bey Günzburg) mit Zugehörden, bestimmt wurde; dann die Extrakte aus den beyden ältesten bischöflichen Saalbüchern v. J. 1316 und 1366 über die Zugehörden zur Burg Hasperg, mit der Zugabe der Text-Erklärung.

53.

1295.

Der Markgraf Heinrich (V) v. Burgau allodifizirte die von dem Marschall Heinrich v. Matsies (Mazzensies) an das Kloster Steingaden verkauften Güter.

v. Lang's Regesta IV. 609. ad ann. 1295.

54.

1297

hatte der Stammverwandte Graf Ulrich v. Schelklingen bereits auf die Oberlehensherrlichen-, die Vogteylichen- und die Eigenthums-Rechte auf die Güter zu Riedhausen (Frauen- und Veitsriedhausen bey Lauingen), welche der Lehenmann Albrecht v. Suntheim an Kaisheim verkauft hat, verzichtet.

Nun erfolgte e. a. auch eine 2te Verzicht von dem Markgrafen Heinrich (V.) v. Burgau auf das Dominium directum eines Hofs, welchen derselbe Vasall zu Nieder- (oder Frauen-) Riedhausen besessen, und an das Kloster Kaisheim abgetreten hatte.

(Kaisheim'sche Urkunden).

55.

1298

allodifizirt der Markgraf Heinrich (V) von Burgau wieder 2 Huben zu Ellingen (Oberamts Ulm), welche Adelheid v. Aselfingen zu Lehen besessen, und an das Kl. Kaisheim zu Seelgeräthe legirt hatte.

(Kaisheim'sche Urk. und Chronik ad h. ann.)

56.

1297, (17. März).

Der Probst zu St. Moriz in Augsburg, Degenhard v. Helunstein, erkaufte von seinem Oheim, dem Markgrafen Heinrich von Burgau, um 16 Pfd. Augsb. Pfenninge, mit Vorbehalt der Wiederlösung durch 3 Jahre, die Vogtey und das Dorfgericht zu Pfaffenhofen (Lgts. Wertingen).

(St. Stephan'sche Urk. - Vergl. in Drusomagus die Orts-Geschichte von Ober- und Unter-Thürheim und von Pfaffenhofen; S. 43 bis 50).

57.

1299.

Bürgen des von den Rittern (militaribus) Heinrich und Conrad, und ihrem Bruder Hermann dem Schenken v. Winterstetten an das Domkapitel zu Augsburg überlassenen und von dem Grafen Albert v. Marstetten, genannt „v. Niffen", abgetretenen Hofs, waren Heinr. Marchio *de Burgowe*, Conrad v. Eberstal und Heinr. *de Bleichen*, miles.

Domkapitel'sche Urkunde, und v. Lang'sches Regestum IV. 689. ad annum 1299.

58.

1300 an U. L. Frauentag überließ Markgraf Heinrich (V) von Burgau mit Bewilligung des römischen Königs Albrechts, an Walther und Conrad v. Ramschwag Gebrüder sein Gut und seine Rechte zu Binswangen (bey Wertingen) zu rechtem Lehen, nämlich 3 Höfe, alle Hofstätten (Sölden), und die Holzmarken mit Zugehörde, dann den Kirchensatz, die Vogtey, das Dorfrecht und die Ehehaften, wie alles dieses sein „Aehnlein" (Großvater) selig Markgraf Heinrich (III) besessen und hergebracht hatte.

Urk.; vergl. Moser's rechtliches Gutachten über die Burgau'schen Landeshoheits-Streite, f. 164. ad 3.

59.

1307.

Rudolfus Comes *de Werdenberg* cum filiis suis renuntiat omni juri, quod habebat ad bona caesariensia in *Rammingen*, *Lin-*

Digitized by Google

denau, *Lerchenbühel*, *Wettingen*, *Ellingen* et *Nau*, ac donationem a socero suo (Schwiegervater) Heinrico Marchione *de Burgovve* (III) factam confirmat.

Kaisheim'sche Urkunde, vergl. oben N. 39.

60.

1312.

Ludwig Graf v. Oettingen trat für den ihm von dem Bischof Friedrich zu Augsburg nachgelassenen Schadens-Ersatz, wofür er statt des Veranlassers, des Markgrafen Heinrichs (V) von Burgau, Bürgschaft geleistet hatte, das Patronatsrecht zu Mörschlingen (itzt Lbgts. Höchstädt) mit der Advokatie an das Hochstift Augsburg ab.

Hochstift Augsb. Urkunde. Damals war der letzte Markgraf Heinrich von Burgau schon todt. Er ist 1310 zu Augsburg gestorben. Dieß beweist insbesondere auch die Stiftung eines Jahrtags von der Gemahlin des Herzogs Conrads v. Teck, Adelheid, für ihren „Vater", den Markgrafen Heinrich von Burgau, in demselben Jahre 1310 im Kloster Gnadenthal bey Stetten unter Zollern aus Gütern zu Willmadingen, (v. Memminger's Beschreibung des Oberamts Reutlingen S. 146).

61.

1323.

Die Nonne Frau Agnes bey St. Katharina in Augsburg, eine geborne Markgräfin von Burgau, kaufte aus ihrem Dispositions-Geld 2 Höfe zu Göggingen und zu Schwabeck.

Kloster St. Catharina'sche Urkunde.

1353. Sonntags Laetare (17. März). Von diesem Datum ist noch das Testament dieser in hohem Alter (i. J. 1363) verstorbenen Nonne bey St. Catharina in Augsburg vorhanden, nach welcher sie jene erkauften 2 Höfe zu Jahrtagen stiftete. In dieser letzten Willensmeinung nennt sie die Gattin des Dietegen v. Castell „ihre Schwester" – die Spätin v. Faimingen „ihre Muhme", – die Tochter des i. J. 1308 bey Windisch in der Schweiz ermordeten römischen Königs Albrechts I., Agnes, Königin von Ungarn, „ihre Base", (die letzte Markgräfin Margareth von Burgau, ihre Mutter, war nämlich eine Tochter des Grafen Albrechts von Hohenberg, dessen Schwester Anna des Kaisers Rudolfs I. Gemahlin war; – König Albrecht und die Markgräfin Margareth von Burgau waren also „Geschwister-Kinder"; – welche nahe Verwandtschaft die nur faktisch, aber nicht urkundlich bekannte Cession der ohnehin als Reichslehen dem Heimfalle nahe gewesenen Markgrafschaft Burgau von dem letzten Markgrafen Heinrich V. an die ältern Söhne des K. Albrechts – Rudolf und Friedrich – wesentlich unterstützte und beförderte. Im Jahr 1305 schrieb sich Herzog Friedrich v. Oesterreich das erstemal „Marchgraue ze Burgaw");– in jenem Testamente heißen noch die v. Trens und v. Hohenberg „ihre Oehme."

Kloster Catharina'sche Urkunde. – Vergl. hiezu Guntia S. 43 Note 66, und den Text daselbst S. 84-87 über den ersten Oesterreichisch-Habsburgischen Besitz der Markgrafschaft Burgau.

(v. R.)

Digitized by Google

N. I.

1231. Litterae *Heinrici* (II) *Marchionis de Burgovve*, quibus Monasterio cesariensi (Kaisheim, auch Kaisersheim genannt), donat jus patronatus prebendae in *Wittislingen* (bey Dilingen) et alias ibidem possessiones.

(Ex Archivo cesariensi; appendet sigillum).

In nomine ejus qui est Alpha et Ω (Omega = „principium et finis") primus et novissimus. Amen.

Heinricus Marchio *de Burgovve* universis Christi fidelibus. tam presentibus quam futuris. presentem paginam inspecturis. salutem in Domino. Racione manifestissima approbatur et sanctarum scripturarum auctoritate validissima roboratur. quod non homines propter loca. verum loca propter homines in veneratione habentur. diliguntur. et coluntur. Enim vero locus neminem prorsus sanctificat. quem spiritus sancti gracia in bonis operibus et conservatione religionis nos constanter munit et roborat. Igitur quia in cesariensi ecclesia religiosi pauperes Christi coadunati victu simplici. habitu vili et abjecto sunt contenti. ceteraque que temporaliter possident in susceptionem hospitum et vsus pauperum uoluntarie. expediunt. a multis procul dubio diliguntur et elemosinarum erogationibus caritateve sustentantur. Plurimorum itaque piam devotionem imitantes speciali veneration is cultu memoratam ecclesiam et Nos diligimus. eique ad honorem gloriose virginis et pro redimendis peccatis nostris *jus patronatus prebende unius ecclesie uidelicet in Witisgelingen et aliaſ quasdam ibidem possessiones* nullo heredum nostrorum contradicente sed pure integre et absolute annuente et ratum habente contulimus. eique ad excludendas futuri temporis insidias presentem paginam nostro nimirum sigillo communitam et perpetuo ualituram assignavimus.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M°·CC°·XXX°·I°.

Hujus rei *testes* sunt. *Heinricus senior Marchio.* et **filii sui** *Vlricus et Heinricus.* Hermanus *dhaſs* (Dachs). Heinricus *Mvskvnich* (Mußkönig) et filii ejus *Boto* et *Heinricus.* chunradus de *Haldun* (Halder v. Haldenwang), Heinricus dapifer de *Mvtingen* (Meitingen). Dietericus capellanus. Hesso de *Ehningen* (Ehingen bey Nordendorf) et alii quam plures.

An der mit dicker Mönchs-Schrift geschriebenen Urkunde hängt noch wohlerhalten das Wachs-Siegel dieses Heinrichs (II) Markgrafen v. Burgau. Dieses Siegel ist unbedeutend größer als jenes des IIIten Heinrichs, welches auf Tab. III. Fig. 1. dieses Jahrs-Berichts abgebildet ist, und enthält in gleicher Form die drey rothen Querbalken in einem quadrillirten (weißen) Felde, jedoch ohne die Lilie zwischen dem ersten und zweyten Querbalken. Die Umschrift lautet: „† S (igillum) HEINRICI MARCHIONIS DE BVRGOVVE." Der unter den Zeugen erscheinende alte Markgraf v. Burgau Heinrich scheint nicht der Ite Markgraf Heinrich gewesen zu seyn, weil die genannten Söhne in der Markgrafschaft Burgau nicht succedirten, und weil der Markgraf Heinrich II. sonst diesen „alten Markgrafen Heinrich" — „seinen Vater" — genannt haben würde. Er dürfte daher eher für einen Onkel desselben gehalten werden.

Digitized by Google

N. II.

1252. *Adelhaidis Marchionissa de Burgovve vidua donat Monasterio cesariensi* (Kaisheim) *de voluntate filiorum suorum H.(einrici III) Marchionis de Burgovve et Wol(fhardi) Comitis de Berge curiam majorem in redditibus* (Mayerhof), *in Bilringen* (Kirch-Bierlingen im k. würtemb. Oberamte Ehingen), *in remedium anime et pro Anniversario.*

(Ex Archivo caesariensi; - cf. Regestum in v. Lang's IIIten Regesten-Bande p. 13 ad annum 1252.)

Ego *Adelhaidis* quondam *Marchionissa* dicta *de Burgovve* omnibus tam presentibus quam futuris, ad quos presens pagina devenerit, salutem in omnium salvatore.

Cum propter diturnitatem temporis et labilem memoriam hominum et que agantur ab hominibus ab eorundem memoriis elabantur, dignum est, vt acta quelibet in scriptis fideliter redigantur.

Vniversis ergo vere fidelitatis presentibus innotescat, quod ego *curiam* meam in *Bilringen majorem* in redditibus cum omnibus attinentiis *in remedium anime* bone memorie Domini et mariti mei *H(einrici) Marchionis*, nec non anime proprie contuli liberaliter *Monasterio cesariensi* post obitum meum de voluntate *H. Marchionis de Burgovve*, nec non uoluntate *Wol(fhardi) Comitis de Berge filiorum meorum*, quorum legitimus consensus isti donationi interfuit, et perpetuo possidendam, hac tamen interjecta conditione, vt ususfructus prediete curie post obitum meum per decennium in emptionem *vinearum* totaliter redigantur, cum pro hoc tempore precedente debilitas fratrum per Dei gratiam possit et debeat aliquantulum reformari. Decennio vero transacto ususfructus predicti tam ad excolendas emptas vineas, si redditus excreverint, redigantur, petitionem tamen subscriptam donationi prescripte interserni diligenter, ut fratres ecclesie cesariensis *anniversarium* prenominati mariti mei, et meum prout Dominus ipsis inspiraverit, singulis annis perpetuo celebrent studiose. Adjicio etiam illud, ut si ego, quod Dominus misericorditer avertat, legitima nec non evidenti necessitate coacte me uivente curiam predictam uendere, vel obligare, uel ab ecclesia cesariensi perpetuo alienare uoluerim, quod fratres dicti Monasterii, et procuratores eorundem me in hoc non debeant aliquatenus impedire.

Et ne ista donatio a me, uel ab aliquo successorum meorum, nisi secundum quod predictum est, possit in irritum revocari, presentem paginam sigilli mei, nec non *H. Marchionis de Burgovve*, nec non *Wol. Comitis de Berge* filiorum meorum munimine roborari.

Datum A. D. M°·CC°·LII°·, XIIII Kal. Aprilis.

(Appendebant sigilla.)

Das Siegel des Grafen v. Berg ist das gleiche, wie jenes der Wittwe und des Sohns Heinrichs des Markgrafen v. Burgau, nämlich 3 von der Rechten zur Linken herablaufende rothe Querbalken im verzierten weißen Felde, jedoch ohne die goldene Lilie zwischen dem ersten und zweyten Querbalken. Die Umschrift heißt: „† Sigillum Vlrici comitis de Berge." Gattler hat in seiner „Beschreibung des Herzogthums Würtemberg" dieses Berg'sche Wappen abgebildet. Die Söhne des Grafen Wolfhards v. Berg „*Vlricus* et *Heinricus* fratres *Comites dicti de Berge*" haben auch dasselbe Wachs-Siegel einer Urkunde für Kaisheim v. J. 1280 XVIII Kalend. Marcii beygefügt, wodurch die Schirmvogteilichen Abgaben von Kaisheim'schen Besitzungen bey Ulm, welche die Bauern Heinrich Schön und Conrad Kitzel bauten, für 4 Jahre provisorisch, jährlich auf 3 Schillinge Haller festgesetzt wurden, wenn nicht der Bischof von Augsburg diesen Abgaben-Streit früher entschieden haben sollte.

Diese Urkunde beweist den Familien-Zusammenhang der Markgrafen v. Burgau mit den Grafen v. Berg, von welchen die ersteren abstammen, und ihr gemeinschaftliches Besitzthum klar; denn die beyden Söhne des Markgrafen Heinrichs (I) v. Burgau, der ein Sohn des Ulrichs v. Berg - (i. J. 1194 als „Vdalricus de *Risinsburg*" beurkundet), - ein Enkel des i. J. 1169 beurkundeten Grafen Bertholds, und ein Urenkel des Grafen Diepolds v. Berg ist, (Guntia S. 40 u. 41), - Namens Heinrich und Ulrich besaßen nach des Vaters Tod die beyden Grafschaften Berg und Burgau i. J. 1252 abgetheilt.

Digitized by Google

N. III.

Pfand-Verſchreibung von Biſchof Hartmann zu Augsburg (dem letzten Grafen v. Dilingen) für den Markgrafen Heinrich (III) von Burgau über Thanhauſen und Günzburg um 400 Mark Silber v. J. 1274.

(Aus dem vorigen biſchöflichen Archive, Kaſten D., Lade 6, Lit. W. W., itzt im k. Reichsarchiv zu München).

Hartmannus Dei Gracia eeclesie augustensis episcopus. Vniversis presentem inspectoribus salutem in Jesu Christo.

Noverint Vniversi, qnod cum *Hainricus Marchio de Burgovve* affinis noster predilectus super quadam peeunia a Nobis sibi debita moveret aliquandiu questionem. quod mediantibus uiris honorabilibus Domino *Ludovvico* ecclesie nostre *preposito*, et Domino *Bertoldo nobili de Niffen* questio hec inter nos amieabiliter est sopita. et prefatus *H. Marchio* cessit et renuntiavit omni aetioni et juri. quod ad Nos sibi competit aut competere uidebatur. Nos quoque vt vtrinque Nos in debita amicitia et prescripti ipsius in Nostris et eeclesie nostre obsequiis conservemnr *in centum libris augustensium* ei recognoscimus obligatos, pro qua pecunie summa bona nostra in *Taigenhusen* (Thanhauſen) et in *Gunzeburch* (Günzburg) que ante(a) *pro trecentis Marcis* argenti obligavimus ipsi Marchioni superaddentes eidem centum Marcas pro dictis centum libris. *pro quadringentis Marcis* tantum nunc et ante esse dicamus obligata. et aliud dampnum Nos et eeclesia nostra non tenebimns inde aliqualiter snstinere.

In quorum evidens testimoninm presentes Nostro. Dom. L. prepositi et ipsius H. Marchionis nec non et Dmi. Bertholdi *de Niffen* sigillis fideliter sunt munite.

Hujus rei *testes* sunt. D. Hainricus de *Hösteten* (v Höchſtädt). Hainricus dictus *Güsso* (der Güß v. Güſſenberg). Hainricus de *Scheppach* (v. Scheppach bey Burgau). Albertus de *Hegnibach* (v. Hegnenbach). Cunradus de *Rot* (v. Roth). Eberhardus de *Knoringen* (v. Knöringen). Cunradus de *Burgovve* (v. Burgau), milites. Magister Cunradus Notarius Dm. Episcopi, et alii quam plures.

Datum et actum Anno Domini M°·CC°·LXXIIII°·Kalend. Mareii.

An dieſer auf einem Pergament-Quartblatt mit blaſſer Dinte geſchriebenen Urkunde hängen in gelbem Wachs 4 Siegel, nämlich auf dem länglichten iſt noch der obere Theil eines auf dem Throne ſitzenden Biſchofs mit dem Krumſtab in der Rechten und mit dem Evangelien-Buche in der Linken, von der Umſchrift iſt nur noch der Namen „Hartmanus“ zu gewahren; — auf dem 2ten ebenfalls zerriſſenen Siegel iſt der Helfenſtein'ſche Elephant und von der Umſchrift noch sigil(lum) (preposi)ti ecclesie augustensis erſichtlich; — das 3te Siegel iſt ganz daſſelbe, wie ſolches die Abbildung auf Tab. III. Fig. 1. dieſes Jahrs-Berichts darſtellt, und alſo auch mit der goldenen Lilie zwiſchen dem 1ten und 2ten rothen Querbalken, von der Umſchrift ſind noch die Buchſtaben und Worte S. Ha(inrici) (Mar)chio(nis) de *Burgowe* lesbar; - endlich enthält das 4te runde Wachs-Siegel das Wappen des Grafen Bertholds v. Niffen mit den 3 Weißenhorn'ſchen Hüfthörnern und der Umſchrift: „S. Comitis Bertholdi *de Niffen*.“

Der IIIte Heinrich Markgraf v. Burgau war mit Biſchof Hartmann zu Augsburg, dem letzten Grafen v. Dilingen durch Schwägerſchaft verwandt; Ulrich Graf v. Helfenſtein hatte nämlich die Schweſter des Biſchofs Hartmann, die Gräfin Wilburgis v. Dilingen zur Ehe. Derſelben Sohn Graf Ulrich v. Helfenſtein war mit Adelhaid, einer Tochter des Grafen Bertholds v. Graisbach, vermählt. Dieſe Adelhaid war eine Niece (Schweſtertochter) zu dem erwähnten Heinrich Markgrafen v. Burgau. Deßwegen verzichtete auch ihr Gemahl Ulrich Graf v. Helfenſtein 1305 für den verwandten römiſchen König Albrecht v. Oeſterreich auf Reifensburg, und die Zugehörden zu dieſer Burg, welche auf dem rechten Donau-Ufer lagen; (vgl. Guntia S. 39 und daſelbſt die Note 53).

Digitized by Google

N. IV.

Bestätigung

des alten Markgrafen Heinrichs v. Burgau und seines Enkels Heinrichs der Vergabungen und Verkäufe an das ehemalige Cistercienser Mönchs-Kloster Bebenhausen v. J. 1291.

Hainricus Dei Gratia Marchio de *Burgovve*. Et *Hainricus* filius filii sni. Vniversis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem et subnotatis fidem plenariam adhibere. Quidquid religiosis Deo jugiter servientibus pie impenditur expers celestis premii nullatenus recipitur. Hinc est quod noscere uolumus vniversos tam posteros quam presentes. Nos ob honorem gloriose virginis salutemque animarum tam mortuorum quam presentium nostrorum religiosis viris Nobis in christo dilectis. Abbati et Conventui monasterii de *Bebinhusen* cistertiensis ordinis constantiensis Diöcesis et eorum successoribus concessisse et gratuite concedere, vt quidquid donacionis, legationis, uel emptionis titulo a Nostris seu a Nobis infeodatis de bonis uel possessionibus mobilibus uel immobilibus seu feodis nostro Dominio pertinentibus citra Alpes (jenſeits der ſchwäbiſchen Alp) id nostre donacionis liberalitate possideant pleno jure. Nihil juris Nobis aut nostris heredibus seu quibuscumque successoribus reservantes. quo mediante nostra donacio prelibata possit alioquin lite irritari. Et vt premissa omnia et singula possint lucidius comprobari presentem cedulam dedimus prenotato Monasterio sigilli nostri munimine roboratam.

Datum et actum *Spire*. Anno Dom. M°. CC°. Nonagesimo primo, IIII^to. Idus Aprilis, Indictione IIII^to.

Presentibus Cunrado *de Haldenberg* (Haldenberg itzt im Landgerichts-Bezirke Landsberg). Cunrado de *Berge* (v. Berg itzt „Geißmarkt" bey Haſperg). Cunrado dicto *Gnusche* (der Gneuſch v. Knöringen) militibus. Siurido notario nostro. Cunrado de *Alchingen* (v. Elchingen). Alberto de *Liunin* (v. Leinheim) et aliis pluribus fide dignis.

An dieſer Urkunde hängt noch wohlerhalten das Tab. III. Fig. 1. dieſes Jahrs-Berichts abgebildete Siegel des ältern Markgrafen v. Burgau Heinrichs IIIten, des Großvaters Heinrichs des Vten, des letzten Markgrafen v. Burgau, mit der Umſchrift „† S. Hainrici Marchionis de Burgovve." Dieſe Beſtätigung früherer Vergabungen und Verkäufe lehenbarer Güter jenſeits der ſchwäbiſchen Alp, welche nach den Urkunden des ehemaligen Kloſters Bebenhauſen von den Pfalzgrafen von Tübingen und von ihren Lehenmannen erfolgt ſind, - beweiſt die Familien-Zuſammengehörung der alten Markgrafen von Burgau mit den von den Dynaſten v. Ruck (bey Blaubeuern) ausgegangenen Pfalzgrafen v. Tübingen, die das Ciſterzienſer Mönchs-Kloſter Bebenhauſen geſtiftet und botirt haben. - Vergl. hiezu die von Beſold in Documentis rediviis Monasteriorum in Ducatu Würtembergico p. 909-919 angeführten Urkunden des Kloſters Bebenhauſen, nach welchen Pfalzgraf Rudolf v. Tüwingen die i. J. 1188 von Biſchof Ulrich zu Speyer erkauften und eingetauſchten Güter auf der Alp zu dieſem Kloſter geſtiftet, daſſelbe i. J. 1191 von der Schirmvogtey befreyt, und Herzog Friedrich von Schwaben dieſem Kloſter i. J. 1187 die Erlaubniß ertheilt hat, im Walde Schönbuch Bau-, Brenn- und Nutz-Holz zu fällen, worüber ſodann ſo wie über die Vergabungen der Lehen- und Dienſtmannen 1193 Kaiſer Heinrich VI. die Beſtätigung ertheilt hat, die Päpſte Innocenz III. und Gregor IX. aber in den Jahren 1204 und 1229 das Kloſter Bebenhauſen in den päpſtlichen Schutz genommen, und deſſen Beſitzungen und darunter die Dörfer Weil, Altdorf und Veſper- oder Neuenweiler, und die Kloſter-Güter in vielen andern Orten, worunter auch Güter zu Thalfingen und Offenhauſen bey Ulm genennt werden, beſtätiget haben.

Digitized by Google

N. V.

Urkunde.

1295 (4 July) verkauft der Markgraf Heinrich v. Burgau an die Gebrüder und Vettern Hartmann, Heinrich und Rudiger die Langenmantel in Augsburg um 416 Pfd. neuer Augsburger Pfenninge, und um 21 Pfenninge den Markt Zuſsmarshauſen mit Ein- und Zugehörde, Rechten und Gerechtigkeiten mit Vorbehalt der binnen 3 Jahren entweder ſelbſt, oder durch den Lehensherrn, den Biſchof zu Augsburg, auszuübenden Rücklölung.

(Urk. im vorigen biſchöflichen Archive, Kaſten 5., Lade 6., Lit. W. W., itzt im königl. Reichs-Archive zu München. - Vergl. hiezu die Orts-Geſchichte des Marktes Zußmarshauſen S. 108 und 109 sub N. 130 in v. Raiſers Geſchichte der Wappenberechtigten Orte im vorigen Oberdonau-Kreiſe).

In Nomine Domini. Amen.

Wir Hainrich Markgraue von Burgaw thun kvnt allen den diu diſen brieff leſent horent, daz wir mit Raut vnd gvtem willen vnſers liben Oeheims graue Ludewiges v. Oetingen, der do ze den Ziten vnſer gewaltiger phelegar waz *), vnde mit aller vnſer erben raut vnde gutem willen verkouſet haben den erſamen Lüten Herm Hartman, Herm Hainrich ſinem Brouder, Herm Ruodigern irm Oeheim den Langemanteln Burgarn ze Ouſpurch, vnde allen iren erben vnſern Marchet ze Zuſmerhuſen (den Markt Zußmarshauſen), vnde ſwaz dartzv geboret, Lüte und Gvte, vore (für = als) ain ledich gvte (von Schulden entlediget) an (ohne) den Vorſter (Förſter) vnde an (ohne) den Voget (Vogt), kirchenſatze (Patronatsrecht), marchetrehte (Marktrechte), Gerihte (Gerichtsbarkeit), Mylin (Mühlen), Viſchentze (Fiſchensgerechtigkeit), ze Höltze (zu Holz), ze Velde (zu Feld), wizemath (Wießmäder), waide vnde alz daz, daz ze den vorgenannten Gvten geboret, beſuchtes vnd vmbe beſuchtes (unbeſucht), mit allem dem rehte (Recht), alz ez vnſer vordern an vns hant bracht, wan ez vnſer rehte Lehen waz (war) von vnſerm herren dem biſchof v. Ougſpurch; (Zußmarshauſen war ein biſchöfliches Lehen).

Wir haben ouch diu vor genannten Gvte vfgeben (aufgeſandt) vnſerm herren dem biſchof (Wolfhardt v. Rot) alz man durch rehtes lehen ſol vfgeben, vnde hant ſi vns darvmbe geben, vierhundert pfunt ſehtzehen pfunt nuwer Ougſpurcher pfenninge vnde ain vnde zwanzech pfenninge, vnde wern (währen) diu pfenninge ze den Ziten alz gvte, daz man zween hallar gab vmbe ain pfenning, (ein Augsburger Silber-Pfenning galt damals 2 Haller), vnde ſulln wir in diu vorgenanten gvte ſtehen (gutſtehen) nach des Lantes reht (nach Landsrecht) vnde in dem ziln (Ziel) alz dez lantes rehte iſt, vnde haben wir in darvmbe ze Burgen (Bürgen) geſetzt ze vns vnterſcheidentlichen (ohne Unterſchied) hern hainrichen v. hohſteten (v. Höchſtädt), hern hainrichen den frätz von wolfſperch (den Fraß v. Wolfsberg), hern Albrehten von Vilibach (v. Villenbach), hern Chunraden von Lichnaw (v. Lichtenau), vnde ſinen bruoder herrn Diemärn (Dietmar), Chunraden von Eberſtal (v. Eberſtal bey Burgau), hainrichen von Angelnberch (v. Angelberg), Eglolfen den Blarrer (v. Knöringen), Chunraden von knoringen (v. Knöringen), Chunraden den haldar (den Halder v. Conzenberg und Haldenwang), hartmanen v. Burgaw (ein miles von Burgau), Alberten den Schragen (ebenfalls einen Knöringer) vnde ſinen bruoder Chunraden, hartmanen v. Gernbach (v. Gernbach bey Wettenhauſen), Chunraden v. flahperch (v. Flachberg = Faimingen), Diemen von Sahzenhuſen (v. Sachſenhauſen bey Giengen), Vlrichen von hauenhofen (v. Hafenhofen bey Glött), Chunraden v. Rot (damals zu Ichenhauſen), vnd hainrichen waigelin (einen miles und Gutsbeſitzer bey Burgau), mit

*) Dieſer letzte Markgraf Heinrich (der Vte) von Burgau ſtand noch i. J. 1295 unter der Pflegſchaft eines Onkels, des Grafen Ludwigs v. Oettingen.

Digitized by Google

dem gedinge, wrde (würde) in der vorgenannten gvte kains Anſprache (kämen keine Anſprüche auf Zußmarshauſen und deſſen Zugehörden vor) daz ſoln wir in enthelöſen (der Bürgſchaft entledigen) darnach in alnen manod (Monat) an (ohne) allen iren ſchaden, teten wir daz niht, (würde dieß nicht geſchehen), ſo hant ſi gewalt der bürgen ſehs (6) ze mahnen, ſwelche ſi wöllent, vnde ſoln ſich diu ze hant anthworten ze Ogſpurch (ſollen ſich nach Augsburg begeben) in ain Liuthvſ (Leuthaus = Gaſthof) an geuerte (ohne Gefährde), vnd ſolln in da laiſten in rehter geſelſchaft ainen Manod (Monat), vnde ſwenne (wann) der Manod vz kommen iſt, häten wir in die anſprache danoch niht enthelöſet (entlediget), ſo hant ſi verer (ferner) gewalt, der vorgenanten bürgen ſehs ze manen, ſwelche ſi wöllent, vnde ſollen ſich diu antworten zue den vorgenanten ſehſen (ſechſen), vnde ſollen dan alle zwelf laiſten ainen Manot, vnd zwenne (wann) der Manot vſ komet hetten wir in denoch der anſprache niht enthelöſet, ſo ſollen ſi danne die anderů bürgen alle manen, vnd ſollen ſich diu anthworten zv den vorgenannten bürgen, vnde ſollen danne alle laiſten mit ainander vnverſchaidenlichen (ohne Unterſchied) dis an diu zyt, daz wir in die anſprachen (Anſprüche) entelöſen, an (ohne) allen iren ſchaden, oder ſwar vmbe (darum) ſi diu bürgen häten gemanet. Si han vnſ ouch die beſchaidenhait getan, wär daz, ob wir diu vorgenanten Gvte wider koufen wolten, nu von dem wizzenſvntage (von dem nächſten weißen Sonntag) der nu ſchierſt kvmet vber dreiw jar vmbe diu vorgenanten vierhundert pfunt, ſehzehn pfunt nůwer Duſpurger pfenninge, vnde vmbe ain vnd zwanzech pfenninge, wir ſvln im ouch diu vorgenanten pfenninge alz gvte wider geben, daz ir ain auſpurger Pfenninch zwewer (2) haller wert ſi. ſint diu Duſpurger alz gvte niht, ſo ſvln wir im hallar geben, vnd je ain augſpurger pfenninch zewewer haller wert ſin. Sint diu Duſpurger alz gvte niht, ſo ſvln wir in hallar geben, vnd je zwene hallar vorn ainen pfenninch. waer avch daz, ob ſi vf div vorgenanten gvte icht bweten (anbauten), wan ſimilich (similiter) ir gvte vnbeſetzet ſint vnde vngebiwen. ſwaz dez wirt ez ſi vil oder wenich daz ſvln wir in ouch wider geben vf daz vorgenant zil, vnde ſvln ſi vns danne diu vorgenanten gvte wider geben als dauon geſchriben ſtat. Man ſol ouch wizzen (wiſſen), wer (wäre) daz, daz iemen (jemand) vnter den zilen hinter ſi, vf diu vorgenanten gvte, ſvn (Sühne), oder Marchetreht (Marktrecht) (anſpräche) das empfingen wir danne. wrden (würden) wir wider kouffen, ſo ſvln diuſelben lüte, ſwer ſi ſint, zwene Manod fride haben von vnſ vnde von den vnſern bis ſi ſich mit vns geſetzen (wieder vertragen) oder aber von vns farent (abziehen). waer ouch ob wir die vorgenanten gvte niht wider koufften, vnd daz vnſer herre der biſchof von Duſpurch wider kouffte, ſo ſol ez gan vnd ſtan vmbe diu pfenninge vnd ouch vmbe anderů ſachen in allem dem rehte alz dauor geſchriben ſtat. koufften wir aber niht wider, noch vnſer herre der biſchoff vf daz zil, alz dauor geſchriben ſtat, ſo ſvln diu vorgenanten gvte ir rehten lehen ſin. Wir diu vorgenanten bürgen haben dez ouch vnter triwe (Treue) geben an ains aides ſtat, alz daz ze halten vnde ze laiſten daz dauor geſchriben ſtat. Swaz ouch ſi verbuwent vf diu vorgenante Gvt in den vorgenanten zylen, daz ſvln ſi dan nach hern Eglolfens des Schragen vnd nach Vlrichs von Hauenhoven rat tun, möchten ſi aber kainer baby (dabey) niht gehan, waiz (weißt) es danne ir ainer, vnde daz es mit des rate geſchah, ſo ſvln ſi ez doch ſtatn han (ſtatthaben), vnde ſvln wir ouch daz wider geben, ſwaz der buwe koſtet, ſwenne wir daz gvt wider kouffen. Vnde daz in vnd iren erben daz alſo ſtate belibe vnde vnzerbrochen, dar vmbe haben wir in geben diſen brieff verſigelt vnde geueſtet mit vnſers liben Oheims Graue Ludewiges von Oetingen Inſigel, vnde mit vnſerm Inſigel, vnde mit der bůrgen Inſigel diu daran hangent, vnde diu andrů (anderen) Bürgen diu niht aigene Inſigel hatten, diu binden (verbinden) ſich vnter vnſer Inſigel ze laiſten vnde ze halten, ſwaz dauor geſchriben ſtat.

Dez ſint Geziuge (Zeugen) her Chunrad der Genuſche (Gneuſch), her Egloif der Schrage, her Sifrit von pfalhain (Fallheim), diu richter ſint (Richter des Vertrags), her hainrich der Schongawer (der Schongauer), der berthold Biſchelin (Bittſchlin) diu do der ſtate ze Duſpurg Phelegar waren (Stadtpfleger), her Sibot der Stolzhirſ (Stolzhirſch, curialis cervus), her Chunrad der lange (Lang), der Otte der hůrnlohär (Hurlacher), der herman Holle (Holl), her Chunrad der Vlentalar (Ublenthaler), her herbert, her hainrich uon Fvzzen (Füßen), her Vlrich uon Lauginge n (der Lauginger), Fridrich der Stolzbirſ, hainrich Gumelin, Burgar ze Ougſpurg (Augſurger Bürger), vnde anderů getzvge (Zeugen). do daz geſchach vnde ouch diſer brieff geben wart, do wart uon Chriſtes Gepurte zwelf hundert jar, in dem fonften vnde neuntzogſten jar an ſant Virichs tak.

Digitized by Google

An dieser Urkunde hiengen 12 Wachs-Siegel, welche auf den durchgezogenen Pergament-Streifen bemerkt sind, nämlich des Grafen v. Oettingen, des Markgrafen v. Burgau, der Ritter und Ministerialen v. Höchstädt, v. Wolfsberg, v. Villenbach, v. Lichtenau, v. Eberstal, v. Angelberg, der Blarer von Knöringen, und der Hauptlinie v. Knöringen, des Halders und des Truchseßen v. Hafenhofen. Izt hängen an derselben nur noch: 1) das verlezte Wachssiegel des Grafen Ludwigs v. Oettingen, des Onkels und Curators des Markgrafen v. Burgau; 2) jenes dieses Markgrafen selbst, - es ist dasselbe des Großvaters, wie solches Tab. III. Fig. 1. abgebildet ist; - 3) das Siegel des Heinrichs Fraß (gula) v. Wolfsberg, - dasselbe stellt als ein redendes Wappen einen heulenden Wolf auf einem Berge stehend dar; 4) jenes des Ritters Conrads v. Lichtenau, dasselbe enthält 2 schräge von der linken Seite gegen die rechte stehende Querbalken; 5) das Siegel des Conrads v. Eberstal mit auf der Spize stehenden sich von unten nach oben erweiternden Rauten; (der Zweig dieser Eberstale derivirt sich von den Schyren-Reisensburgern (oben); - Bruno, - von Burgau zugenannt, - war 1207 bis 1213 stellvertretender Graf v. Burgau); - 6) das Siegel des Conrads Halder von Conzenberg und Halbenwang bey Burgau; das quadrillirt verzierte Feld ist mit einem Querbalken durchschnitten; - und 7) das noch wohlerhaltene Siegel des Burgauischen Truchseßen Ulrichs v. Hafenhofen, dasselbe enthält einen mit 3 Füßen und einer Handhabe versehenen Kessel (Hafen) im Ritter-Schilde, mit der Umschrift „S(igillum) Vlrici Dapiferi de Havenhoven"; (das ehemalige Dignitäts-Lehen Hafenhofen ist izt ein Gräflich Fugger Glöttisches Dorf).

N. VI.

Renuntiatio *Margarethae* Comtissae *de Hohenberg* uxoris nobilis Domini *Hainrici Marchionis de Burgovve* super bona *Castri* in *Habsperg* (Hasperg) cum suis appertinentiis et bona in *Paphenhusen* (Pfaffenhausen) a marito suo, *Wolfhardo* episcopo augustensi vendita; - et acceptatio compensationis sufficientis in castro *Risenspurg* (Reisensburg) cum suis pertinentiis.

Datum et actum in *Risenspurc* 1295 XVII Kalend. Septembris = 16 August.

(Das Original dieser Urkunde befand sich mit der Bezeichnung Kasten N., Lade 4., Lit. AA. im bischöflich Augsburg'schen Archiv, und ist izt im k. allgemeinen Reichs-Archive zu München).

In Domini nomine Amen.

Vt contractus hominum debitam accipiant firmitatem expedit eos instrumentorum cautelis corroborari. Hinc est quod nos *Margaretha* uxor nobilis uiri Domini *Hainrici de Burgovve* de jussu et consilio mariti nostri et patris nostri. uidelicet Domini *Alberti Comitis de Hohenberc* *) et etiam consensu Dom. L(udovici) *Comitis de Oetingen curatoris* **) mariti nostri libere et bona voluntate renuntiamus omni juri quod nobis competit uel competere videbatur in bonis *castri* in *Habsperc* et suis pertinentiis. et etiam bonis in *paphehusen* et aliis. que Dominus noster *Wolfhardus* Episcopus augustensis (v. Rot) emit a marito nostro et suis procuratoribus cum omnibus juribus et possessionibus ***) corporalibus et incorporalibus. juribus patronatus non exceptis. cum omni solempnitate juris et consuetudinis. uidelicet jam pubes existens ****)

*) Die Markgräfin Margaretha v. Burgau war eine Tochter des Grafen Alberts von Hohenberg (bey Rottenburg am Nekar); die erste Gemahlin des Kaisers Rudolfs v. Habsburg Anna Schwester jenes Alberts war also die Tante derselben. Auf diese Verwandtschaft begründete der römische König Albrecht I. die i. J. 1305 auch bewirkte Nachfolge seines Sohns des Herzogs Friedrichs v. Oesterreich in die Markgrafschaft Burgau; - vergl. hiezu v. Raisers Guntia S. 85 und 86.

**) Der Gatte Markgraf Heinrich (V) von Burgau, obgleich verehelicht, befand sich damals noch unter Vormundschaft.

***) Vergl. hiezu die Urkunde N. VII. et VIII.

****) Die Gemahlin Margareth war 1295 schon großjährig.

Digitized by Google

juramento corporali prestito in publica strata. quod nec per nos. nec heredes nostros. nec aliquem alium predicta bona unquam repetamus. adhibita etiam omni alia solempnitate. que in alienationibus dotum vel donationum propter nuptias uel sponsalicie largitatis uel pignorum uel etiam quocumque alio jure nobis predicta bona pertinentia debebant alienari. cum *compensationem sufficientem* recepimus a marito nostro et suis curatoribus in castro *Risenspurc cum suis pertinentiis.* *) quam compensationem nos recepisse presentibus profitemur. Et vt hec inconcussa perseverent presentes litteras sigillo mariti nostri. et sigillo curatoris sui Domini *Ludovici* avunculi nostri (Oheim) *Comitis de Oetingen* et patris nostri uolumus fideliter communiri.

Testes autem qui rogati interfuerunt sunt. Dominus Albertus *comes de Hohenberc.* et Dms. Heinricus *de Burgovve.* Magister *Crafto* (Kraft) scolasticus augustensis. S(ifridus) *de pfalhein*, (wahrſcheinlich Fallheim). Dms. Bilg(rimus) *de Bache*, (v. Bach). Dns. Bero *de Malchingen.* Dye(marus) *de Lichtenovve* (v. Lichtenau bey Ursberg). Burc(ardus) *de Elrbach* (von Erbach, ſpäter Vogt und Pfandſchafts-Inhaber des Markgrafen v. Burgau). H(einricus) *de Cunze* (v. Günz). Eglolf *de Gnóringen* (v. Knöringen) dictus *Blarrer.* C(unradus) frater ejusdem. O(tto) *minister de Vlma*, (der Ammann zu Ulm). et alii quam plures fide digni.

Datum et actum in *Risinspurc* **) Anno Dom(ini) M°. CC°. LXXXX°. quinto XVII Kal. Septembr. Indictione V. ***)

---

*) Die Zugehörden zur Burg Reiſensburg waren bedeutend. Auch die Stadt Günzburg, auf welcher die Schirmvogtey des Stifts Edelſtetten haftete, (vergl. Guntia p. 105, und „Beiträge für Kunſt und Alterthum" Jahrg. 1830 p. 36) war eine Zugehörde zu dieſer Burg. Die zu Reiſensburg verpfändet geweſene Reichs-Advokatie über das Kloſter Elchingen war bereits i. J. 1282 wieder abgelöst worden, (Guntia p. 41 Note 58). Die große Ausdehnung des Pfarr-Sprengels Günzburg in einer Extenſion von 3 bis 4 Stunden iſt in Guntia p. 57 mit Anführung von 20 Ortſchaften als Filialen bemerkt worden. Die älteſte Burgau'ſche Lehens-Beſchreibung v. J. 1478 führt 11 Burgen und feſte Schlöſſer, 37 ganze und 43 gemiſchte Orte als Lehen und Zugehörden der Markgrafſchaft Burgau auf, (ibid. p. 107 Note 137), unter denſelben iſt auch das Schloß Reiſensburg mit Zugehörden, nämlich mit dem Weiler Reiſensburg, mit Ober- und Unter-Schramberg, dem Geisloch, den Weyhern, den Altbachen (der Donau), und den Holzmarken, mit dem Gütlein und „Vogtland" Rornheim, dem Weiler dieſes Namens (Nordenheim), und mit Antheilen an Leinheim und Bubesheim vorgetragen, (ibid. p. 106 Note 134). Sixt Güß v. Güſſenberg trug damals dieſe Lehen für ſeine an Hans v. Stain vermählte Tochter Urſula, welche mit Heirathgut, Wiederlage und Morgengabe auf ſolche verſichert war.

**) Die Markgräfin Margareth v. Burgau wohnte damals in der Burg Reiſensburg.

***) An dieſer auf einem Pergament-Quartblatte von einer flüchtigen Hand geſchriebenen Urkunde hängt nur noch das Siegel des Markgrafen Heinrichs v. Burgau. Daſſelbe iſt das nämliche mit den 3 rothen, ſchräg liegenden Querbalken im ſilbernen Felde, in deren Mitte ſich eine goldene Lilie befindet, wie dieſes Siegel auf Tab. III. Fig. 1. abgebildet iſt, und hat dieſelbe Umſchrift: „Sigillum Hainrici Marchionis de Burgovve."

Digitized by Google

N. VII. et VIII.

Bischöflich Augsburgisches Urbar (Saalbuch)

über

die Zugehörden zur Burg Haſperg.

(Vergl. hiezu in Guntia S. 63 Note 68).

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Zugehörden zur Burg Haſperg ſind:	Hec sunt bona *ad Castrum Hasperg* pertinentia.	*Bona ad Castrum Habspere pertinentia.*
1) im Dorfe Haſperg (itzt Obgts. Mindelheim) Gefälle von 2 Hofgütern,	Primo. In *Habsperg villa*, Heinricus *Rot* de *predio* (solvit) III maltera siliginis (et) (Roggen) III ß (solidos) denariorum. - Item Bez *Vögelin* de *curia* VIII maltra siliginis et IIII denarios, II caseos, item quartale olei. - Item *curia villicalis* (der Mayerhof) solvit tantum sicut precedens. - Item *molendinum* III et dimid. maltr. siliginis, et IIII quartalia tritici (Waizen oder Kern), item unum porcum ualentem VII ß denar. - Item dicta *Ratgebin* solvit I ß denar. *de orto* (horto) et *area* - Item *predium* dictum *Koppingut* II quartalia tritici et I ß denar. et III pullos. - Item *predium Christiani* II quartalia tritici, I ß den. et III pullos.	Primo in *villa Habspere predium* quod H. *Rot* mit dem Langen des Langen Bruder (baute), (gibt) III Mltr. siliginis III ß denariorum. - Item *curia* quam colebat *Vögelin*, quam nunc dictus, *Lutz* colit, VIII maltr. siliginis, IIII ß den., quartam olei, II caseos. - Item *curia villicalis*, quam nunc colit dictus *Guthaniz* solvit tantum, quantum precedens. - Item *Molendinum* ibidem (solvit) XII quart. silig. IIII metretas (Metzen) tritici, IIII metretas ordei (Gerſte), IIII metr. avene (Haber), I porcum valentem libram denariorum, daz ſtat an mins herrn wal (nach Wahl des Herrn). - Item dictus *Ratgeber* I ß den. de *orto* et *area*. - Item predium quoddam *Happengut* quod nunc tenet Andreas filius *Maierleuten* II quart. tritici, I ß den., III pullos. - Item predium *Christiani* II quart. tritici, I ß denn., III pullos.
von dem Mayerhofe, der Mühle, von 1 Garten, und der Sölde; und noch von 2 Höfen, (einer davon hieß 1316 „das Koppen", 1366 aber das „Happen-Gut").		
Gerichtsbarkeit, (Recht und Gericht) das Patronats- oder Collatur-Recht der Kirche, und die Schirmvogtey waren bischöflich.	*Jus et Judicium*, et *ecclesie collatio*, et *Advocatia ejusdem ville* pertinent *Dmo. Episcopo.*	*Jus et Judicium* et *ecclesie collatio*, et *Advocatia ejusdem ville* pertinent *Dmo. Episcopo.*
Gefälle von 11 Sölden, deren Beſitzer namentlich aufgeführt ſind; dann von 1 Garten, und 1 Wieſe Pfenningsgilten.	Item *sub Castro area* (Sölde) H. *Piscatoris* (Fiſcher) (solvit) VIII ß den. - Item Gesa *Norcheimin* II ß den. de *area*. - Item Jomela *Smidin* XVIII denarios de *area*. - Item ortus *Balneatoris* (Bader) II ß den. - Item H. *Textor* (Weber) II quartalia tritici et II ß den. de *area*. - Item C. *Nachstreich* II quart. tritic. et I ß den. - Item Ella *Gehusa* III ß den. - Item H. Eppelin II ß den. - Item R. *Sutor* (Schumacher) II ß den. - Item *Nachstreich* senior II ß den. - Item H. *piscator* (Fiſcher) II ß den. - Item de *area Pfeffelini* IIII ß den. - Item *pratum Nachstreich* I ß den.	Item *sub Castro* area *Piscatoris* quam nunc tenet Guchaniz VII ß den. - Item Gese Norchaimiu II ß den. *de areis*. - Item Irmla *Smidin* XVIII den. de *area*. - Item *ortus* (hortus) *balneatoris* II ß den. - Item H. *Textor* de *area* quam nunc tenet filia sue filie II quart. trit. I ß den. *de area*. - Item de *area* quadam dicti Nachſtraich, quam nunc tenet relicta Hermanni *Weber* II quart. trit. et I ß den. - Item Ella *Gehusa* de *area* III ß den. - Item H. *Appelius* de *area* II ß den. - Item area Rudigeri *Sutoris* II ß den. - Item Nachſtraich senior de *area* II ß den. - Item

Digitized by Google

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Auch hier war alle Gerichtsbarkeit bischöflich.	*Jus et omne judicium* pertinent *Dmo. Episcopo.*	Item *Jus et omne Judicium* pertinent *Dmo. Episcopo augustano.*
2) Im Huchenthal (1366 „Uthenthal" genannt) Gefälle von 2 Höfen. Nach dem Vortrag v. J. 1366 Schirmvogtey-Gefälle von dem Hof zu Hasperg; (die Burg scheint damals gebrochen gewesen zu seyn).	Item *Huchental* C(unradus) *Scherrich* de *Curia* VIII maltr. Siliginis et IIII ß denar.- Item *curia* ibidem tantum solvit si esset culta.	Item in *Vthendal* Conr. *Scherrich* de *curia* VIII maltr. siliginis, IIII ß den.- Item *curia* ibidem tantum solvit si erit culta. Item de *curia in Habsperg* pro *jure advocatitio* I maltr.- Item de *ecclesia* in *Birencneck* I maltr. pro jure advocatitio.- Item *predium* Siboti dicti *Einpach* in *Birkenriet.*- Item *predium* dicti *Gocklin* in *Birkenriet* II maltr. nucum (Nüsse).
3) In Birkenried, (abgegangen) Gefälle von 2 Höfen, und 4) ein Schirmvogtey-Gefäll von der Kirche in Birkeneck. In Summa: 32½ Mltr. Roggen, 17 Viertel Waizen oder Kern, 8 Viertel Gersten, 2 Vrtel. Oel, (von Mohn u. Nüssen), 4 Käse, 3 Pfd. 8 ß Pfenn. in Geld und 6 Hühner.		*Summa prediorum* ad *habsperg* pertinencium Episcopatui XXXII et dimid. silig., XVII quartalia tritici, VIII quart. ordei, II quart. olei, IIII casei, III libr. denar., VIII ß denar., VI den., et VI pulli.
5) Zu Loppenhausen (1366 „Leppenhausen") Fruchtgefälle von einem Hofe und von der Mühle. (1366 auch von dem „Wagengut", und von einem vogteylichen Hof). Dann ein Vogtgefäll von der Kirche.	Item in *Loppenhusen*: *Ruhsen* de *predio* (solvit) II et dim. Maltr.- Item de *Advocatia ecclesie* I maltr. siliginis.- Item *Molendinum* ibidem III et dimid. maltr. siliginis, IIII quart. tritici, item I porcum valentem VII ß denariorum.	*Bona in Leppenhusen.* Primo *predium* dicti *Ruchsen* quod vocatur Wagengut (solvit) X et dim. metretas siliginis et III solidos denariorum.- Item in *Leppenhusen predium* Immendorfs I et dim. maltr. III ß den.- Item *molendinum* ibidem XII quart. siliginis, III metretas tritici, IIII metr. ordei, VIII metretas avene, I porcum vel 1 ℔ denar. ad voluntatem Domini.- Item *Advocatia* de *curia* dicta *Wiltershof* dim. maltr. avene, agnum vel XIII den.- Item *pro jure advocatie ecclesie* I maltr. ibidem.
6) Zu Waltenhausen Gefälle von 2 Hofgütern.	Item in *Waltenhusen* R. *Syrch* (solvit) III maltr. silig. et III ß den. *de predio*.- Item *predium* dicte *Wintbuzerin* pro *advocatia* dim. maltr. avene.	
7) Zu Aletshausen (1316 Alant-, 1366 Alenthusen). Gefälle von 1 Hof und von 1 Sölde; (1366 dem Hartmann v. Rammingen verpfändet). Ein Vogt-Gefäll von der Kirche mit dem Patronats-Rechte; (1366 ausgelassen, dafür aber eine bisch. Fischensgerechtsame bemerkt).	Item in *Alantshusen* M. *Dürre* (Dürr) 1 ß den. de *area*.- Item Vtz *Ymme* de *curia* X maltr. silig., I maltr. tritici, X ß denar., X cloben lini, C. ova, II anseres, et II pullos, II caseos et I quartale olei. Item I maltr. siliginis de *Advocatia ecclesie*, *quam confert Episcopus.*	Item in *Alenthusen* dictum Maltenlehen 1 ß de *area*.- Item Vtz *Ymm* de *curia* X maltr. siliginis, I maltr. tritici, X ß denar., X cloben lini, C. ova, II anseres et II pullos, II caseos, et quart. olei. Obligatum *Hartmanno de Ramungen*.- Item I maltr. siliginis *de ecclesia* pro *jure advocatie* ibidem.- Item *piscina* pertinet Dmo. *Episcopo* et est soluta (gelöst).

Digitized by Google

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
8) In Raunau Gefälle von 2 Höfen, welche 1316 dem Dietmar v. Lichtenau um 14 Pfd. alte Augsb. Pfenninge verpfändet waren, und von 2 Hofgütern. Gerichtsbarkeit (Recht und Gericht) und das Patronats-Recht daselbst waren bischöflich.	Item in *Runen*: f(ilius) *Rot* de *predio* III maltr. siliginis, et III ß denariorum. - Item *Stölzelin* II ß denar. de *predio*. - Item II *curias* ibidem *Marquardi* et dicti *Enie* solvunt XII maltra siliginis et X solidos. - *Ambo obligate sunt Dyemaro de Lihtenawe* pro XIIII libr. antiquorum augustensium.	Item in *Raunen* predium dicti *Rot* III maltr. siliginis, III ß denar., nullam pecuniam de *Advocatia*. Item in *Berg* est *telonium* quod valet VIII ß denar. - Item ibidem I maltrum de *Advocatia ecclesie*. *Item jus, judicium, et collatio ecclesie* pertinent *Dmo. Episcopo*. Item *Burgstal* ibidem cum suis pertinentiis pertinet *Dmo. Episcopo*.
9) In Berg (itzt Geißmarkt) ein Vogtey-Gefäll von der Kirche. Gerichtsbarkeit und Patronats-Recht mit Zugehörde waren bischöflich.	Item in *Berge* I maltrum *de Advocatia ecclesie. Jus et Judicium et Collatio ecclesie pertinent Dmo. Episcopo cum pertinentiis suis.*	*Summa in Lepenhusen, Alenthusen, Raunen* et *Berg* XIX et II et dim. maltr. siliginis, I maltr. tritici et IIII metretas, I maltrum avene, IIII metr. ordei, X globi lini, C. ova, II anseres, II pulli, II caasei, quartale Olei, II ℔ minus XVIII denarii.
Ein Fruchtgefäll von dem Sibotto-Gut. (1366 wird noch ein Zoll und die Burgstelle zu Berg als bischöflich bemerkt. - Ein Conrad von Berg erscheint 1291 und besaß wahrscheinlich diese Burg).	Item de bonis dictis *Sibottos* Gut datur maltr. cum dimidio.	
10) 1316 waren 3 öde Höfe zu Hofen und die Mühle dem v. Angelberg um 10 Pfd. Pfenn. verpfändet; (1293 ist Heinr. v. Angelberg beurkundet).	Item in *Houen* III *curie inculte*, et *molendinum ibidem obligate sunt dicto de Angelberg* pro X libr. denariorum.	
ad 9. Zu Berg (itzt Geißmarkt) 1316 die Schirmvogtey.	Item *Advocatia* pertinens bonis in *Brge* (Berg).	
11) Zu Winzer Gefälle von 4 Höfen, wovon einer öde lag, und von 3 Sölden. Dann von der Mühle.	Item in *Winzern predium Waltheri* (solvit) V. maltr. silig. et V ß den. - Item *area* dicte *Heldin* III ß den. - Item *Kuderutzin* III ß den. de *area*. - Item *predium* Cunradi *Vrsinger* II ß den. et II maltr. - Item Bs. II ß den. de *area*. - Item *predium* dicti *Pfuste* II et dim. maltr. et XVIII den. - Item *molendinum* II et dim. maltr. siliginis, et IIII quartalia tritici, et porcum valentem VIII ß den. - Item Dm. Bruno *Sacerdos* dedit Dno. *Episcopo* quoddam *predium*, quod solvere debet II maltr. siliginis et II ß den., sed est incultum.	*Bona in Wintzer.* Primo predium *Waltheri* quod nunc tenet *dotarius* in Winzer V maltr. silig. V ß denar. - Item *area* dicti *Haeldin*, quam nunc tenet III ß denar. - Item *Kudritzin* II et dim. ß den. de *area*, illam jam tenet dictus *Murr*. - Item *predium* C. *Vrsinger* quam jam tenet dictus Schachmann, II maltr. siliginis II ß den. - Item G. II ß den. de *area*. - Item predium dicti pfosten, quod nunc tenet des Rulen II et dim. maltr., XVIII denar. - Item *molendinum* ibidem XII quart. siliginis, IIII quarti tritici, IIII quart. ordei, IIII quart. avene, I poreum vel I ℔ den. ad voluntatem Domini.

Digitized by Google

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Die Vogtey mit einem Vogtgefäll von der Kirche, welche der Biſchof verliehen hat. Recht und Gerichtsbarkeit waren ebenfalls biſchöflich.	Item de *Advocatia ecclesie*, quam *confert Dms. Episcopus* I maltr. - *Jus et judicium pertinent Dmo. Episcopo.*	Item de *Advocatia ecclesie* I maltr. Item *jus et judicium* pertinentes *Dmo. Episcopo.*
Ein Gefäll von Neubrüchen oder Holzäckern.	Item *Holzäcker*, qui solvunt III quart. siliginis.	Item Holzäkker IIII quart. silig.
Auch der Zehend zu Siegertshofen (1316 Sigebrechts- u. 1366 Sibrechtshofen), zu 26 Malter Roggen und Haber geſchätzt, gehörte zur Burg Haſperg.	*Nota*, quod *Decime* in *Siegebrehtshouen* pertinent *ad castrum Habsperg* et solent vendi cum estimacione pro XXVI maltris utriusque frumenti, scilicet siliginis et avene.	*Notandum*, quod *decime* in *Sibrehtshouen* pertinent ad *castrum Habsperg*, et solent vendi cum estimatione pro XXVI maltris vtriusque frumenti siliginis et avene.
Ungebaute Höfe und öde gelegene Güter waren nach beyden Urbaren zu Sunderholz (1½ Hof), - zu Waſſerberg 1 Hof, (itzt ein Dorf), - und Gutenmühl (1316 Bitternullen genannt), - dann nach dem ältern Urbar auch zu Birbingen (1 öder Hof), zu Bainbrechen (1 öder Hof), und zu Birkenried (das Böcklinsgut).	Item in *Virdingen curia inculta* est locata pro maltro avene. Item in *Bainbrechen curia inculta.* Item in *Sunderholz* I *et dimid. curia inculta.* Item in *Watzerberg curia inculta.* Item in *Bitternullen* predium dicti *Snizzer* I maltr. et II *β* donar. sed est *incultum.* Item in *Birchenrieth* I maltr. et II *β* den. von Boggelinsgut, sed est *incultum.*	Item in *Sunderholtz* I et dim. hof *inculte.* Item in *Wazzerberg* ejusmodi inculta. Item in Gutenmühl predium quod tenuit *Snizzer* I maltr. silig. II *β* denar., sed est *incultum.*
Vom Weilerhof fielen Advokatie-Gefälle.	Item *Wilerhof* de *advocatia* dim. maltr. avene, item agnum unum.	
Das Urbar v. J. 1366 verzeichnet die Gefälle zu Winzer auch in Summa.		*Summa* in *Wintzer* XXIII maltr. siliginis, IIII quart. tritici, IIII quart. ordei, X et dim. avene, et in hallensibus II ℔ minus XVIII denarii.
Im Jahr 1316 waren verpfändet: der obere Mayerhof zu Winzer an Heinrich v. Winzer und an den Dekan Burkhardt, an jeden zur Hälfte, um 10 ℔ alte Augsb. Pfenninge.	*Haec sunt pignora.* Item *curia villicalis* superior in *Wintzer* solvit X maltr. et V. *β* den., quart. olei et IIII caseos. *Obligata est* H(einrico) de *Winzern* habet dimidiam, et Purchh. *Decanus* ibidem mediam, pro X ℔ antiquorum denariorum.	

Digitized by Google

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Und an Ulrich und Conrad die Gneuſchen (zur Familie v. Knöringen gehörig), um die gleiche Summe: der Ortolfſche Hof zu Loppenhauſen, 4 Halbhuben zu Hardt, und der untere Mayerhof zu Winzer.	Item *curia* in *Loppenhusen*, quam inhabitat dictus *Ortolf*. Item in *Hart* IIII Halb-Huben inculte. Item *in Winzer* inferior *curia villicalis*, que solvit XII maltera, V β den. et I quartale olei, que *curie omnes obligate* sunt dicto *Vlr.* et *C. Genuschen* (Gneuſchen von Knöringen) pro X ℔ denariorum antiquorum augustensium.	
Die beyden Truſenhöfe aber waren abermal um 10 ℔ Augsb. Pfenninge dem jungen Conrad von Heurenbuch verpfändet. (Das ſpätere Urbar v. J. 1366 meldet hievon nichts).	Item *due curie* dicte der Truſe cum earum attinentiis solventes XXVIIII malthera Spichermezzes (Speicher Maaß). item libram denariorum pro porcis. *Obligata* sunt puero C(unrado) de *Hurenbuch* (Heurenbuch) pro X ℔ denar. augustens.	
12) Zu Pfaffenhauſen waren biſchöflich: Gefälle von dem Mayerhofe und von einem 2ten Hofe. (Von einer Burg daſelbſt erwähnen beide Urbare nichts). Das ſpätere Urbar v. J. 1366 bemerkt noch die Steuer zu einem Ertrag von 8½ ℔ Silber-Pfenninge jährlich.	Isti sunt *redditus in Paffenhusen* pertinentes *Dmo. Episcopo*. Primo de *curia villicali* I modium tritici cum dimidio, item II m. d. silig. et IIII metretas, item IIII mod. avene, item XV β denar. item CL ova, III anseres, VI pulli, XV cloben lini, XV casei, IIII quart. pisarum, I maltr. papaveris, IX ulne linei panni. - Item *alia curia* ibidem (solvit) I mod. trit., I mod. siliginis cum dimid., III mod. avene, X β denar., III anseres, IIII pullos, I metr. papaveris, X cloben lini. Item de *censibus* ibidem IIII ℔. denar. et X β denar. Item X β denar. *pro custodia lignorum*. Item de *officio Ministri* XIII β denar. et IIII den. Item de *minori curia* VI ulnas linei panni. - Item sunt ibi *L. jugera agrorum*, quorum quilibet solvit V metretas tritici mensure burensis (im Kaufbeurer Maaß), que faciunt XII modios cum dimidio mensure augustensis. Notandum, quod *decime* ibidem pertinent *Dmo. Episcopo* cum communi estimatione solent vendi pro L. mod. frum.	*In Paffenhusen.* Primo de *curia villicali* I et dim. modium tritici, IIII metret. IIII mod. avene, II mod. siliginis, XV β denar., CL ova, III anseres, VI pullos, XV cloben lini, IX ulne linei panni. Item *alia curia* ibidem (solvit) I mod. trit., et mod. siliginis cum dimidio, III mod. avene, VIII β denar., III anseres, IIII pullos, I metret. olei, X cloben lini. Item de *censibus* ibidem VIII libr. den. incluso *officio ministri* et *custodia lignorum*. Item de *minori curia* VI ulne linei panni. Item sunt ibi L jugera agrorum cum uno, quorum quilibet solvit V metretas tritici mensure burensis, qui faciunt XII mod. cum dimidio, et IIII metretas mensure augustensis. Item Nota, quod *Decime* ibidem pertinent *Dmo. Episcopo* et cum estimatione solent vendi pro L modiis frumenti. - Item VIII et dim. ℔ den. pro *Stura* ibidem.
Die Grundzinſe daſelbſt ertrugen 4 ℔ 10 β Pfenninge; die Forſt- oder Waldhut 10 β; und das Amt (Beamtung) daſelbſt 13 β 4 Pfenninge. Der Beſitzer des ſ. g. kleinen Hofs gab jährl. 6 Ellen Leinwand. 50 (1366: 51) Jchrte. Aecker entrichteten jeder 5 Metzen Kern im Kaufbeurer Maaß, welche im Augsburger Maaß 12½ Metzen betrug. - Der dem Biſchof gehörige Zehend daſelbſt wurde nach der Schätzung gewöhnlich zu 50 Metzen verſtiftet.		

Digitized by Google

Verbesserungen.

S. 2. Note 6. in der 6ten Linie statt „Namen“, l. „Namens.“

„ 3. Sp. 2. Lin. 4. statt „einem“ l. einen ehemaligen römischen Festungsgraben.“

„ 7. Note 21. l. „qui sacris publicis praesunt.“

„ 8. ad C. 5. Linie statt „das Gepräge nicht selten“ — l. „nicht seltener ist.“

„ 11. ad 3. 9te Lin.: statt „Corallengroße“ l. „Erbsengroße.“

„ 12. ad 1. In der 13ten Linie des Textes statt „3000 Schritte“ l. „300“ Schritte.

„ 13. In der Monographie von Ettenbeuern in der 9ten Linie ist in der Parenthese („v. Ruck“) beyzusetzen: „oder der Grafen v. Berg.“

„ 14. l. „Wettenhausen tauschte 1 Hof, 2 Sölden, und Feld-Lehen zu Ettenbeuern von Heinrich und Conrad v. Knöringen gegen andere Besitzungen ein.“

„ 14. Die Parenthese im Text „Noch 1434 war der größere Theil des Orts Burgauisches Lehen“ l. (im Ober-Eigenthume der Herzoge von Oesterreich als Markgrafen von Burgau, und im Nutz-Eigenthume der Ritter v. Rot).

„ 16. in der Note 52. in der 3ten Linie l. statt und, „der wahrscheinlich gewesenen Untervögte“ und in der 5ten Linie daselbst statt „gehöre“, l. „gehören.“

„ 17. 3te Linie l. „Gott, und an St. Mang in Füßen.“

„ 17. 17te Linie statt c. 1218 l. „1213 mit dem Markgrafen Berthold v. Ronsberg.“

„ 17. Note 53. statt „Diepold zu den Augsburgischen Schirmvögten der Dynasten und Grafen v. Dilingen gehörig“ l. der Dynasten und Grafen v. Berg oder v. Dilingen gehörig.

„ 18. 4te Linie statt: „des vorigen Siegels der Kämmerer zu Kemnat“ l. „des Siegels der vorigen Kämmerer zu Kemnat.“

„ 18. 12te Linie statt: „der Vater Gattin des Truchsessen“ l. „der Vater der Gattin“ u. s. w.

S. 19. 8te-Linie: nach „i. J. 1408“ ist beyzusetzen: „an die fende (Fundani) in Augsburg, vergl. in Guntia die Monographie von Binswangen, S. 49.“

„ 19. 12te Linie: nach „i. J. 1484“ ist beyzusetzen: „mit der Kastenvogtey über Irsee.“

„ 19. 30te Linie: ist das Wort „derselben“ hinwegzulassen.

„ 19. Note 56. 2te Linie: l. statt „geleistet“ — „geliefert werden muß.“

„ 21. 2te Spalte N. 5. l. „einen seltenen Brakteaten mit dem Brustbild eines Abts“ u. s. w.

„ 21. daselbst. ad N. 4. 5te Linie statt „5 Gold- und 19 Silber-Thaler“ l. „5 Gold-Münzen und 19 Silber-Thaler.“

„ 22. Spalte 1. in N. 3. in der Parenthese l. statt „82 solcher Lorenzer-Goldgülden“ — „82 verschiedene Goldgulden mit St. Laurentius.“

„ 23. Sp. 1. in der 19ten Linie l. statt „Wigmann Silber-Groschen“ — „Wilde Mann-S. Gr.“

„ 23. Sp. 2. in N. 2. statt „unten der 16. Februar 1824“ l. „der 16. Februar.“

„ 24. Sp. 2. ad N. 9. in der 7ten Linie ist das Jahr statt 1838, — „1837“ zu lesen.

„ 33. Sp. 2. in der 25ten Linie wird das Wort „Inhaltsreiche“ als Tautologie hinweggelassen.

„ 35. Sp. 2. 4te Linie statt „1) Abtheilung“ — lies „Ite Abtheilung.“

„ 53. in der 31ten Linie statt „de alta domo“ lies „de nova domo.“

„ 53. in der 36ten Linie statt „(Summotingen)“ l. „(Suomotinga).“

„ 65. in der 23ten Linie statt „Ajdicio“ l. „Adjicio.“

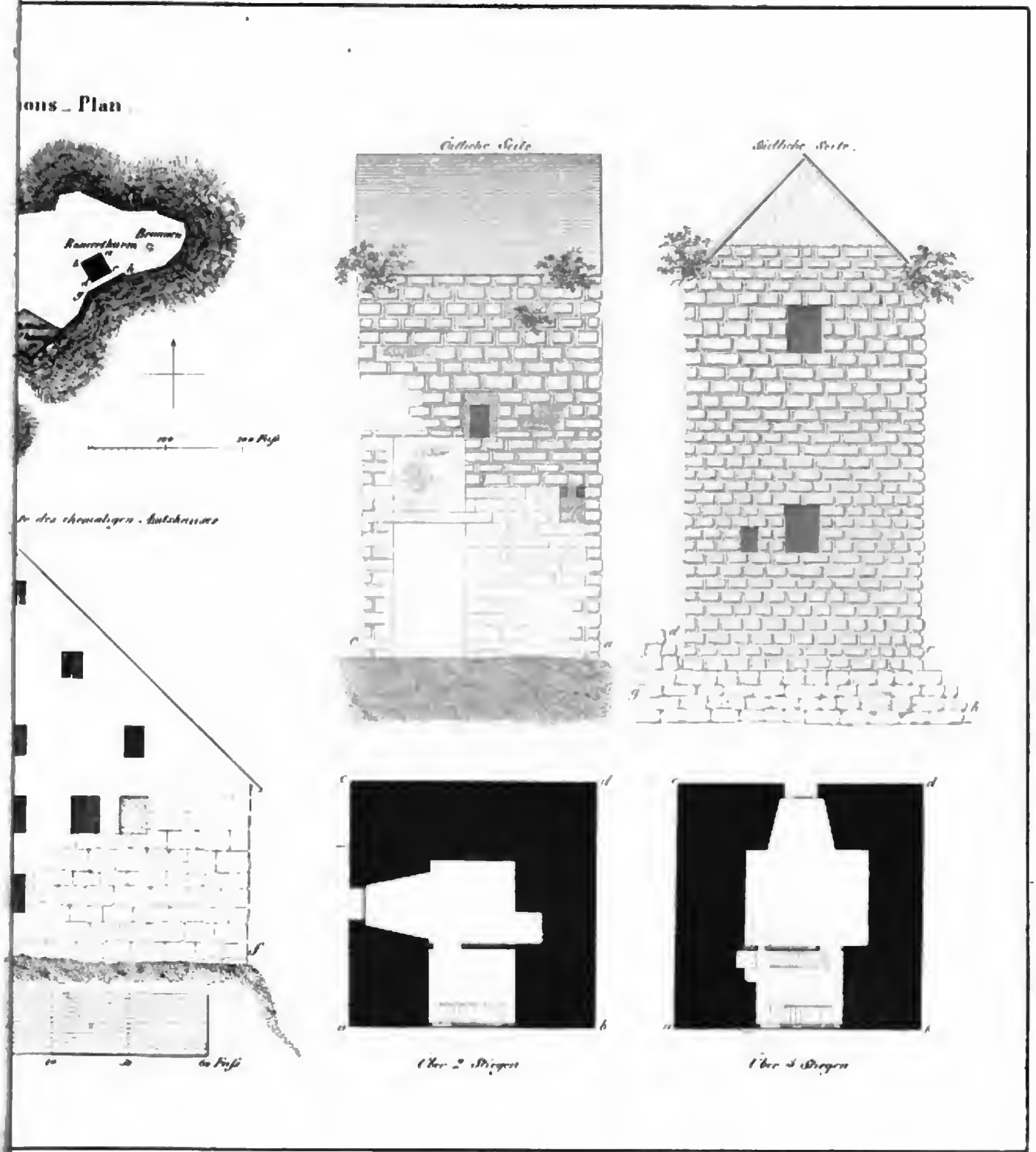
„ 68. u. 69. Das in dieser Urkunde vorkommende Wort Augsburg ist in der Urkunde immer „Uspurch“, und der Artikel die „diu“ geschrieben.

„ 72. Sp. 2. in der 5ten Linie l. statt „Siliginis (et) Roggen“, — „Siliginis“ (Roggen) et u. s. w.

Digitized by Google

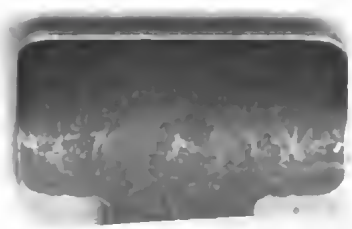
Digitized by Google

MGEBUNG ZU KEMNATH.



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google